

Das Photo-Drama
der
SCHÖPFUNG



Das Photo-Drama der Schöpfung

in Wort und Bild



Erster Teil

Die göttliche Offenbarung, die
Bibel, ist die Weisheit von
oben, die edelste Wissenschaft
und die beste Unterweisung

Fünfte Auflage

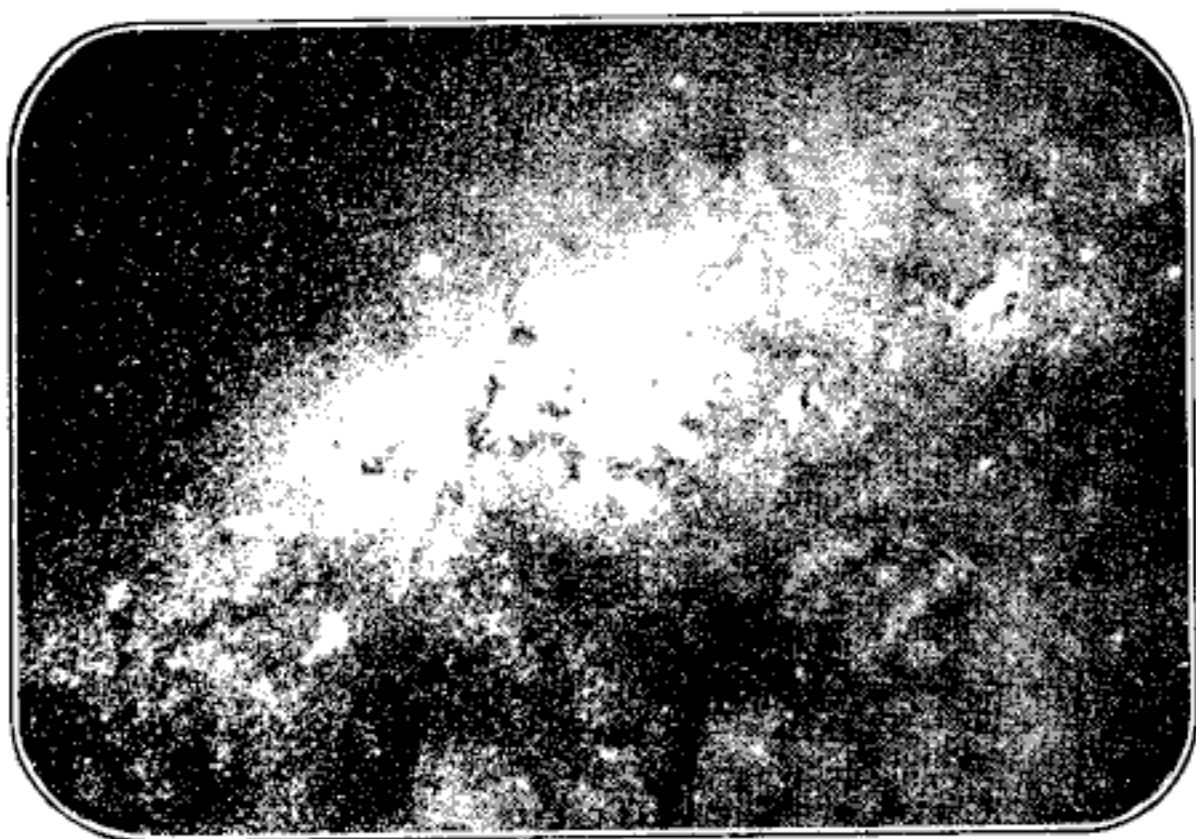
Verlagsrecht 1914

Alle Rechte vorbehalten

Made in Germany



Internationale Vereinigung Ernster Bibelforscher
Magdeburg und Zürich, Brooklyn N.-Y. U. S. A.,
Bern, London, Drebro, Kopenhagen, Melbourne.
1925.



Die Herrlichkeit Gottes in den Himmeln.

Die Furcht Jehovas ist der Weisheit Anfang.“ „Nur die Toren sprechen in ihren Herzen: Es ist kein Gott.“ „Ein Tag berichtet es dem anderen, und eine Nacht meldet der anderen die Kunde.“ „Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes.“ — Psalm 111 : 10; 14 : 1; 19 : 1—2

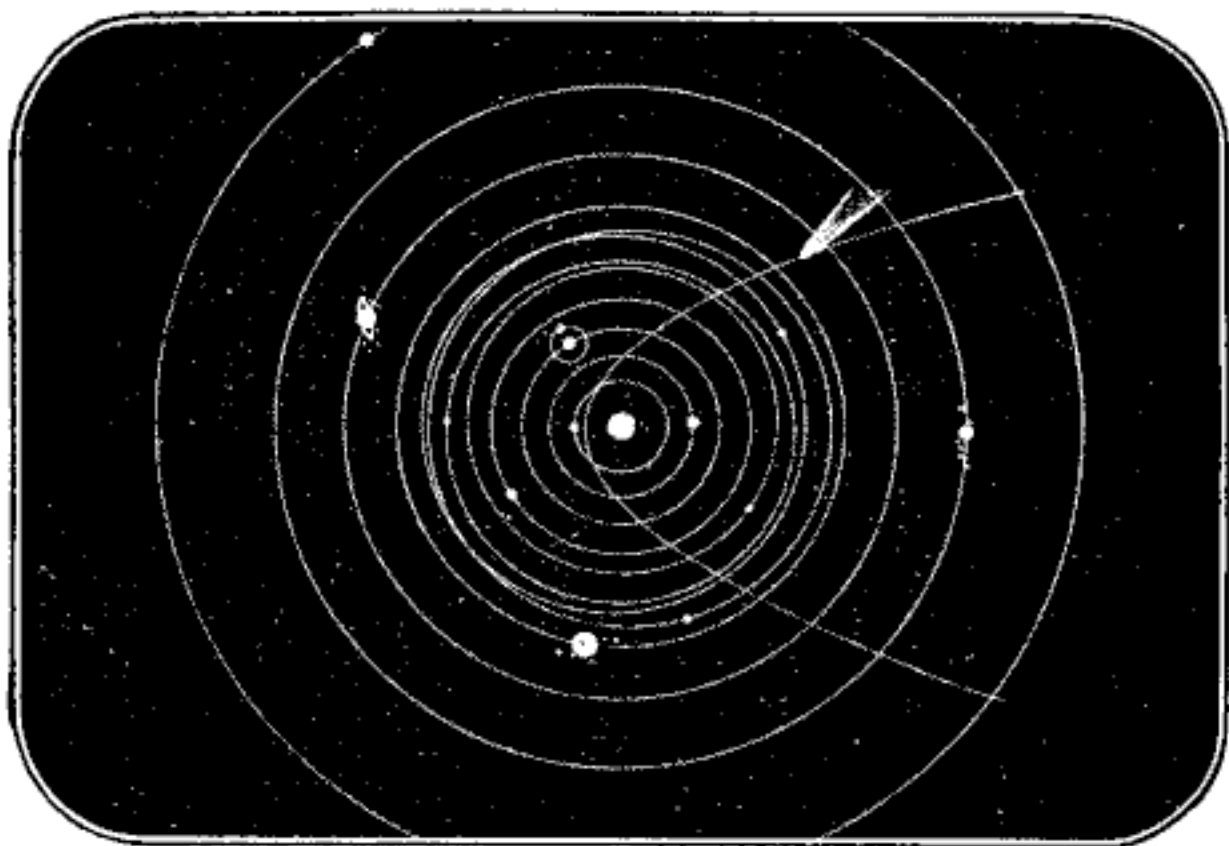
Die Erkenntnis der unendlichen Macht des Schöpfers und unserer eigenen Nichtigkeit sollte uns lernbesessenen machen. Das Studium der Schöpfung ist der „Schlüssel der Erkenntnis“. Wenn wir diesen Schlüssel benutzen, so fangen wir an zu erkennen, daß das einzige Streben, das Wert hat, darin besteht, daß wir die wohlwollenden Absichten des Schöpfers hinsichtlich seiner Schöpfung fördern helfen.

Die Planeten unseres Systems schrumpfen im Vergleiche zu unserer Sonne in ein Nichts zusammen. Angenommen, der Durchmesser eines mittelgroßen Fasses stelle den Durchmesser der Sonne dar, so erscheinen dagegen der Jupiter wie eine kleine Apfelsine, die Erde und die Venus wie Erbsen und der Merkur und der Mars wie Stecknadelköpfe.

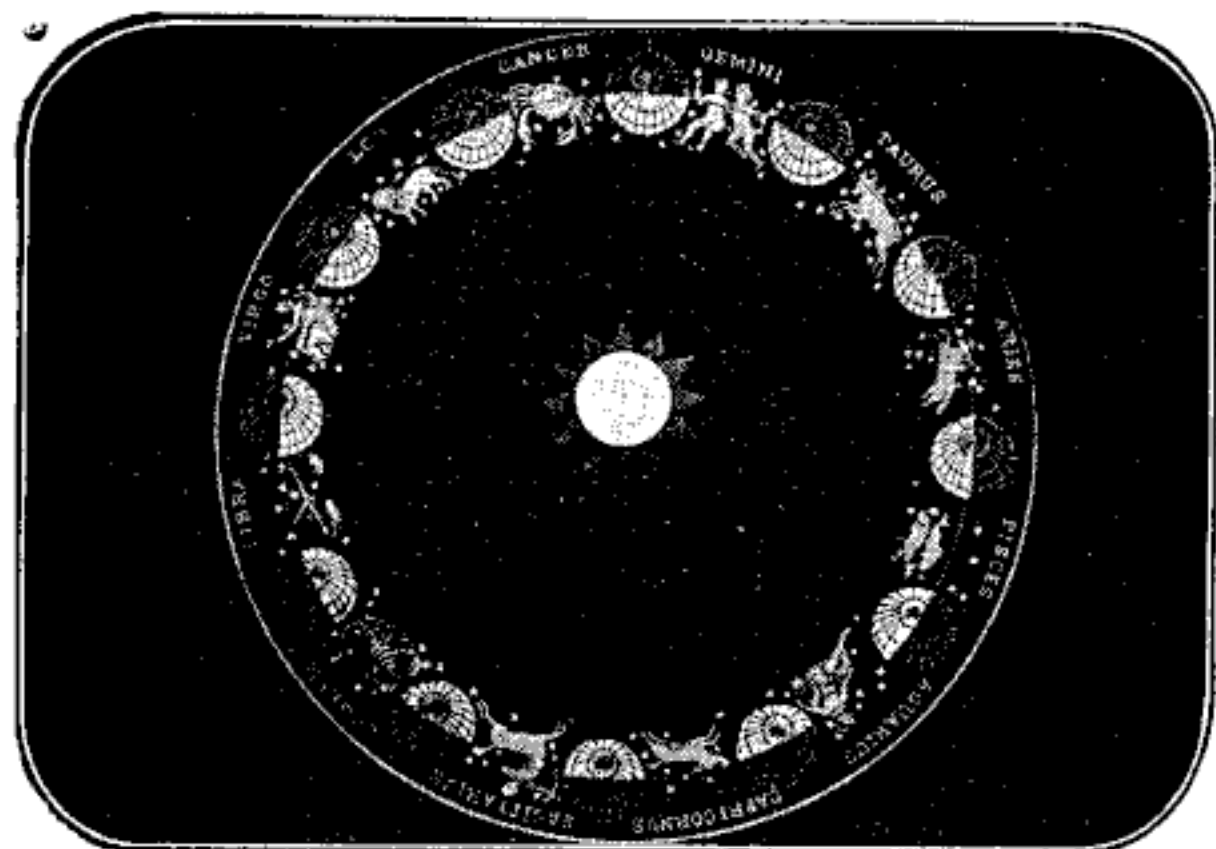
Die Sonne ist dreihunderttausendmal so groß wie unsere Erde. Ein Eisenbahnzug, der fünfzig Kilometer in der Stunde zurücklegt, würde in einem Monat rund um die Erde gelangen, aber er würde zehn Jahre nötig haben, um die Sonne zu umfahren.

Unsere Tage und Nächte sind das Resultat der Drehung der Erde um ihre eigene Achse, und ihre Bewegung um die Sonne macht unsere Jahre aus. Planeten, die der Sonne näher sind, beschreiben kleinere Bahnen um diese und haben infolgedessen kürzere Jahre, während entferntere Planeten längere Jahre haben. Ein Jahr auf dem Planeten Merkur z. B. würde drei Monaten unserer Zeitrechnung entsprechen. Auf dem am weitesten entfernten Neptun dagegen hat ein Jahr die Länge von hundertvierundsechzig Erdenjahren.

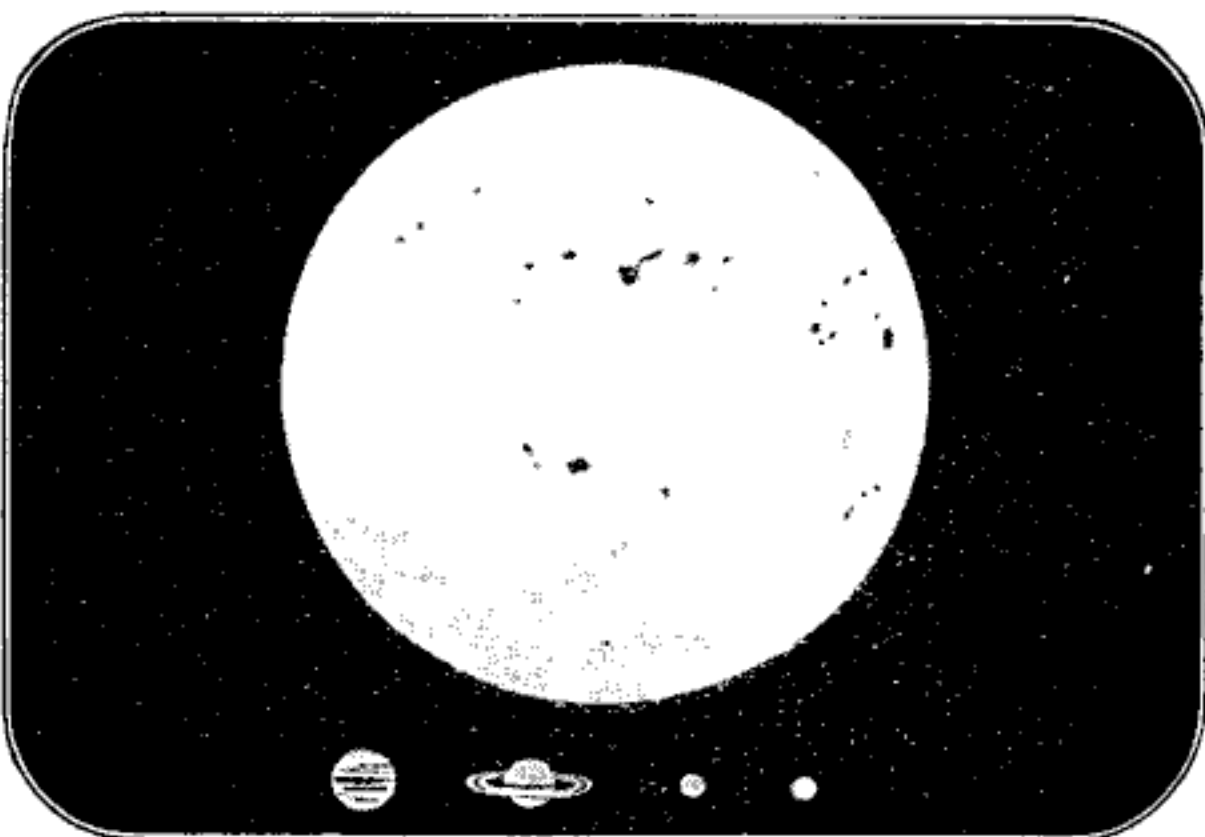
Aber unsere Sonne ist nur e i n e r der F i x s t e r n e, deren es nach den jüngsten und besten Schätzungsmethoden, soweit sichtbar, etwa einhundertfünfundsiebzig Millionen gibt. Außerdem bewegt sich um jeden dieser F i x s t e r n e zweifellos ein Planetensystem gleich unserem eigenen. So gerechnet gäbe es allein schon tausend Millionen Welten. Aber auch da sind wir keineswegs an der Grenze angelangt. Wenn wir auf dem entferntestliegenden und kaum noch sichtbaren Stern stehen würden, so würden wir jenseits zweifellos weitere Millionen Sterne sehen. Staunend und anbetend sehen wir vor der unermesslichen Größe des Universums! — Die Zeichen des Tierkreises stellen verschiedene Teile des Himmelsgewölbes dar, wie sie sich zu verschiedenen Zeiten dem Auge darbieten.



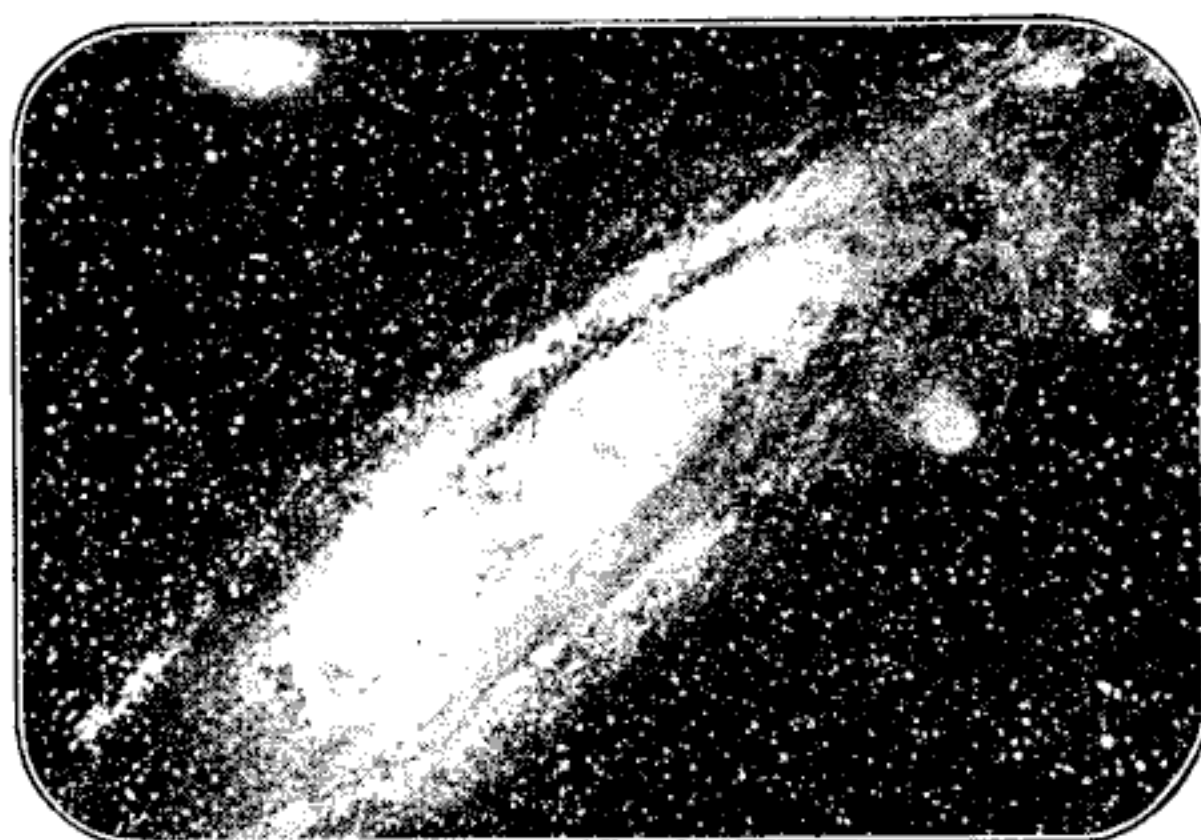
Unser Planeten-System.



Zeichen des Tierkreises.



Größenverhältnis der Sonne und Planeten.



Der erste Tag oder die erste Epoche.

Die biblische Schöpfungsgeschichte berichtet nichts über die Bildung der Erde selbst. Sie sagt uns nur, daß die Erde „im Anfang war“ — „wüste und leer“. Es waren auf ihr weder Berge noch Täler, weder Flüsse noch Ozeane, weder Pflanzen noch Tiere. Aber die Erde war da. Es wird nicht gesagt, wie lange Zeit zuvor sie geschaffen worden sei. Der Bericht, den 1. Mose 1 von den Schöpfungstagen gibt, bezieht sich nicht auf die Konstruktion unseres Erdballs, sondern auf seine Instandsetzung als menschliche Wohnstätte.

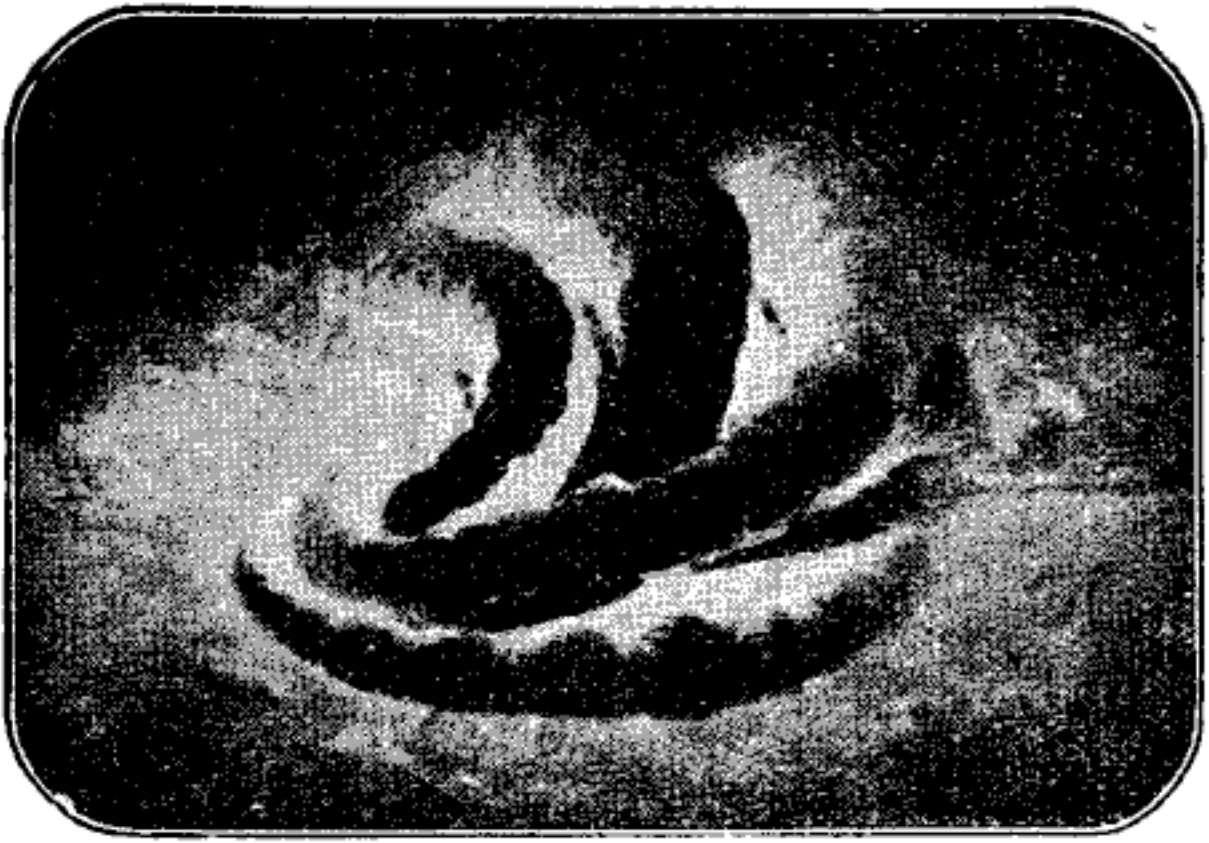
Es gibt verschiedene Theorien darüber, wie die Erde ihre jetzige Gestalt gewann. Wir folgen derjenigen, die mit der Bibel am engsten in Einklang steht. Es ist die sogenannte Kantische Theorie. Sie geht von der Annahme aus, daß Ringe wie beim Saturn und Gürtel wie beim Jupiter bei der Entwicklung der Erde als Planet wirksam waren.

Die Erde befand sich einst in glühendem Zustande, wie dies an den Gestirnen der azoischen oder unbelebten Periode zu erkennen ist, die zwar in der Bibel nicht erwähnt, von der Wissenschaft aber so bezeichnet wird. Als die Erde glühend war, wurden Wasser und Mineralien in gasförmiger Gestalt weithin abgestoßen. Nach deren Abkühlung und Formierung bildeten sie in einer gewissen Entfernung große Ringe um die Erde.

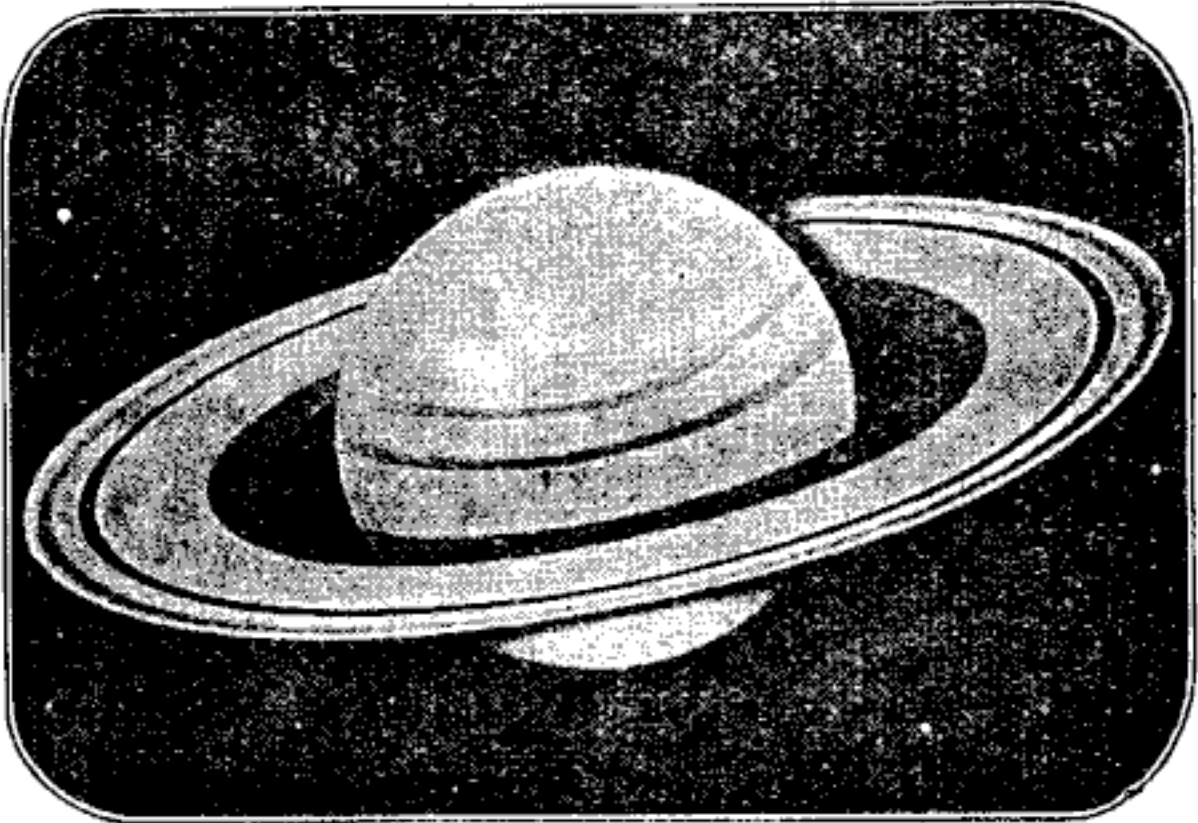
Allmählich wich die Bewegung dieser Ringe von derjenigen der Erde ab, und zwar in dem Verhältnisse ihrer Entfernung von dem Mittelpunkt der Schwerkraft. Diese Wasser- und Mineralringe wurden durch die am Äquator besonders starke Zentrifugalkraft von der Erde abgehoben. Die über den Wassern „schwebende“ und „brütende“ Kraft Gottes entwickelte ein Licht, das möglicherweise der Aurora Borealis [Nordlicht] entsprach, aber kein Sonnenlicht war, denn die Sonne erschien nicht vor dem vierten Tage.

„Es werde Licht! und es ward Licht.“ (1. Mose 1:3) Diese Worte stellen kurzgefaßt das Resultat der 7000 Jahre dar, genannt der „erste Tag“. Dies heißt nicht, daß Gottes Wort nicht genügt haben würde, irgendein Wunder zu bewirken, sondern Gott zieht es vor, seine herrlichen Vorzüge auf natürlichem Wege hinauszuführen.

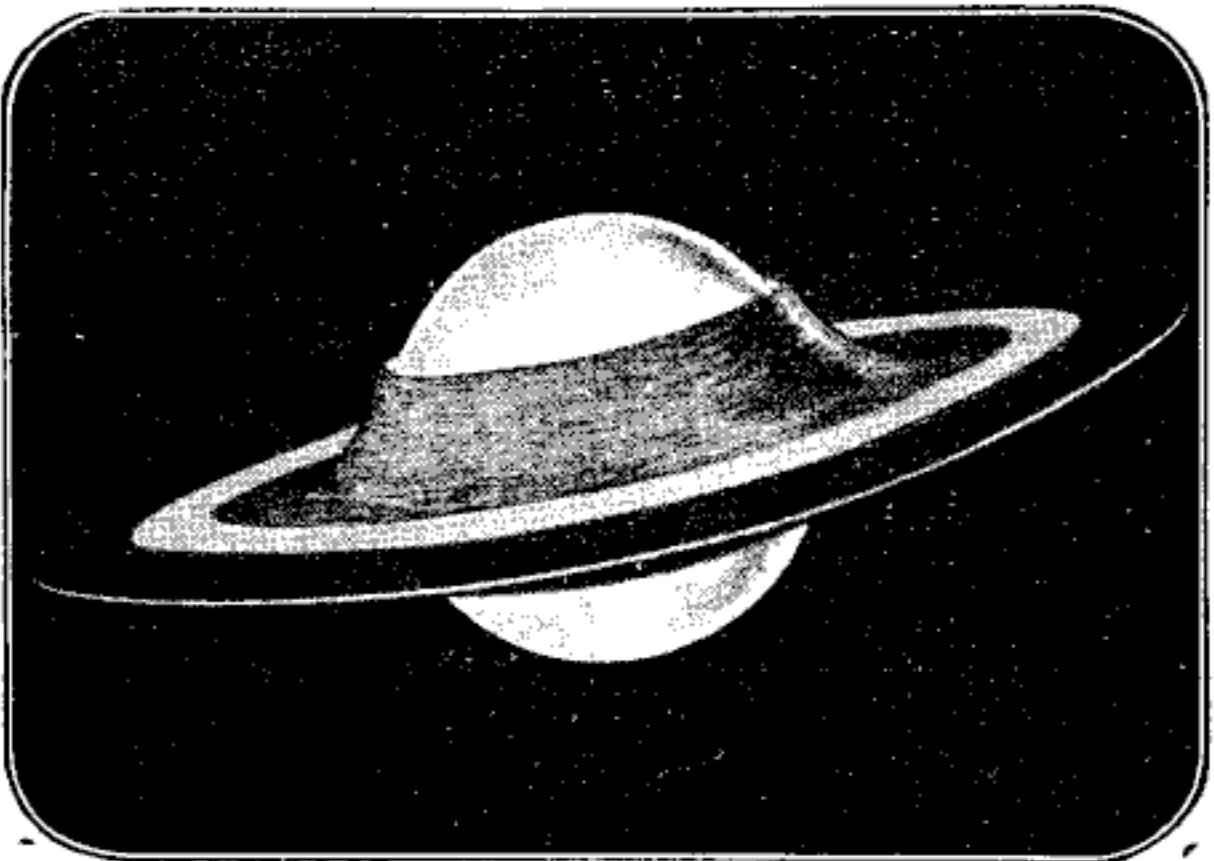
Es gibt Gelehrte, welche behaupten, daß die Erde von noch einem Ringe umgeben sei, nämlich von einem elektrischen Ringe, durch dessen Einsturz in wenigen Jahren Gärung, Mikroben und Parasiten zerstört und Pflanzen und Tiere außerordentlich begünstigt werden würden.



Bildung der Erdringe.



Entwicklung der Ringe.



Einsturz der Ringe.



Der zweite Tag oder die zweite Epoche.

Die Ausdrücke „Abend und Morgen“ und „Tag“ können nicht als Bezeichnungen für Perioden von vierundzwanzig Stunden aufgefaßt werden; denn weder Sonne noch Mond waren vor dem vierten Tage sichtbar.

Das Wort Tag wird in der Schrift häufig angewandt, um irgendeine Periode oder Zeitperiode zu bezeichnen. So spricht der Apostel in Hebräer 3: 8—9 von „dem Tage der Versuchung in der Wüste“, der vierzig Jahre dauerte. Wir lesen vom „Tage Christi“, eine Bezeichnung, die sich offenbar auf den Tausendjahrtag bezieht, an dem der Messias König über die ganze Erde sein wird. (Jesaja 2: 11) Im gewöhnlichen Sprachgebrauche bedienen wir uns ähnlicher Weise des Wortes Tag, indem wir von dem Tage Cäsars, dem Tage Napoleons usw. reden.

Wir folgen der Theorie, daß jeder der sieben Tage des Schöpfungswerkes eine Zeitperiode von 7000 Jahren umfaßte. Diese sieben mal siebentausend entsprechen neunundvierzigtausend Jahren, denen eine große Jubelperiode folgen wird.

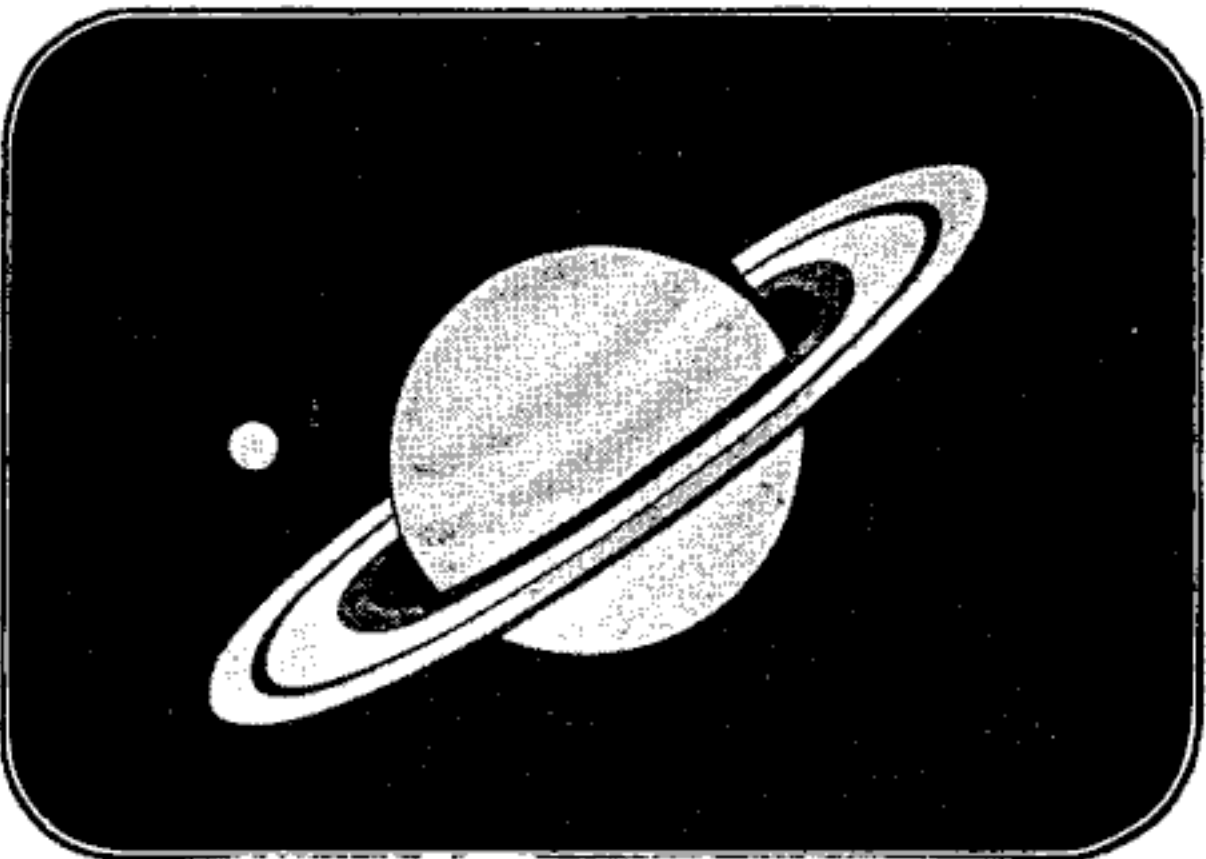
Nachdem die den Erdlörper umgebenden Wasser- und Mineralringe einer nach dem anderen der Erde näher kamen, breiteten sie sich wie eine große Wölbung aus, aber sie konnten infolge der Zentrifugalkraft und wegen der die Erde umschließenden Luft, die in der Bibel „Ausdehnung“ oder „Firmament“ genannt wird, nicht auf die Erde fallen. Die Ringe des Saturn z. B. sind noch nicht eingestürzt.

Dem Schöpfungsberichte gemäß machte Gott am zweiten oder dem paläozoischen Tage das Firmament; er schied die Wasser, die unterhalb des Firmamentes waren, von den Wassern oberhalb des Firmamentes. (1. Mose 1: 7) Die stark mineralhaltigen Wasser über der Erde, die von dem Firmament und der Zentrifugalkraft, die am Äquator am stärksten war, abgehalten wurden, konzentrierten sich allmählich an den beiden Polen, wo sie später niederstürzten und so die Erde erreichten, dabei Schicht auf Schicht mineralhaltige Erde durch die Wasser ablagernd, welche von beiden Polen dem Äquator zuströmten. — 1. Mose 7: 11—18.

Diese aus Wasser und Mineralien bestehenden Ringe oder Gürtel fielen nacheinander zur Erde, große Fluten verursachend, möglicherweise mit dazwischenliegenden Zeiträumen von Tausenden von Jahren. Die große Flut am Tage Noahs war die letzte dieser Art. Sie bestand nur aus reinem Wasser, denn die schweren Mineralien waren schon vorher von der Erde angezogen worden. Aus diesem Grunde finden wir die Mineralien gewöhnlich unter verschiedenen Lagen von Schieferstein und Erde.



„Es werde Licht“.



Saturn und Erde — Größenverhältnis.



Errichtung der Ausdehnung.



Der dritte Tag oder die dritte Epoche.

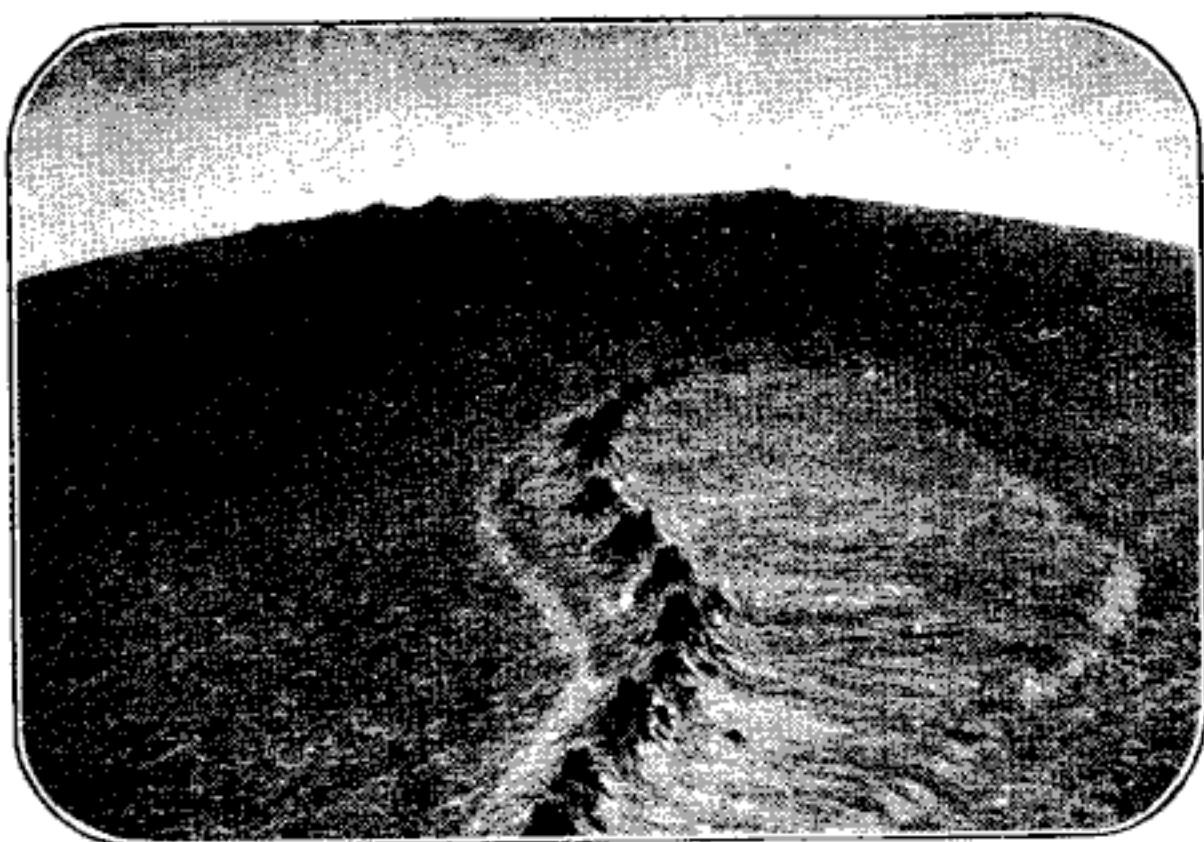
Und Gott sprach: Es sammeln sich die Wasser unterhalb des Himmels an einen Ort, und es werde sichtbar das Trockene! Und es war also. Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meere. Und es ward Abend und es ward Morgen: dritter Tag." — 1. Mose 1: 9—10, 13

Die erhabene Einfachheit dieses Berichtes könnte uns zu dem Gedanken verleiten, daß die Sammlung der Ozeane und die Bildung der Berge durch ein Wunder zustande kamen. Obgleich alle Werke Gottes groß und wunderbar sind, so werden sie doch gewöhnlich auf eine vernunftgemäße Art und Weise hinausgeführt, die man als einen „natürlichen Vorgang“ bezeichnet. Der große Gott der Natur aber ist es, der der Natur ihren Lauf gibt.

Die Ringtheorie über die Entstehung der Erde geht dahin, daß sich während dieses dritten Epochentages verschiedene Ringe auf die Erde ergossen. Nach Gottes Absicht übte dieser Erguß einen so vermehrten Druck auf die Erdkruste aus, daß Vertiefungen und Erhöhungen entstanden. Die Tiefen wurden die Betten der Ozeane, und die Erhöhungen wurden Gebirgszüge. So wurde das Werk des dritten Tages vollendet. Die Wasser wurden in Seen und Ozeane gesammelt, das trockene Land wurde emporgehoben und begann entwässert und für die Vegetation vorbereitet zu werden. Diese Entwässerung muß eine lange Zeit in Anspruch genommen haben. — 1. Mose 1: 9—10.

Wir brauchen nicht anzunehmen, daß alle Kontinente, wie wir sie jetzt kennen, am dritten Epochentage emporgehoben wurden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde der amerikanische Kontinent viel später emporgehoben als Europa, Asien und Afrika. Seither haben Erdbeben mannigfaltige Veränderungen auf der Oberfläche der Erde hervorgerufen, woraus wir erkennen können, wie am dritten Tage durch den Befehl Gottes die Erde für die Vegetation vorbereitet wurde.

Dementsprechend lesen wir: „Und die Erde brachte Gras hervor, Kraut, das Samen hervorbringt nach seiner Art, und Bäume, die Frucht tragen.“ Das heißt, das Zustandekommen der Vegetation begann am dritten Tage oder in der Kohlenstoffperiode, obgleich die Vollkommenheit erst dann erreicht wurde, als das Licht der Sonne zum Durchbruch gekommen war. Es gibt Gräser und andere Gewächse, die am besten in tiefem Schatten gedeihen.



Das Land erscheint.



Die Vegetation beginnt.



Das Gedeihen der Vegetation.



Der vierte Tag oder die vierte Epoche.

Und Gott machte die zwei großen Lichter: Das große Licht zur Beherrschung des Tages, und das kleine Licht zur Beherrschung der Nacht."

Wir sind nicht zu der Annahme gezwungen, daß die Sonne und der Mond später als unsere Erde geschaffen wurden. Die Sache läßt sich auf eine andere Weise befriedigender erklären. Die Sonne, der Mond und die Sterne wurden längst zuvor geschaffen, hatten aber bis zu diesem Zeitpunkte niemals ihr Licht auf die Erde scheinen lassen wegen des undurchdringlichen Schleiers, der die Erde umhüllte.

Das Erscheinen der Sonne und des Mondes am vierten Tage besagt, daß zu der Zeit ein weiterer Ring zusammenbrach und eine große Masse Wasser und Mineralien auf die Erde ablagerte. Dabei wurden große Vertiefungen zwischen den Bergen ausgespült.

Die mit Kohlenstoff stark angefüllte Atmosphäre war während dieser Zeit der Entwicklung des Pflanzenlebens sehr günstig. Man nimmt an, daß die Erdkruste noch eine beträchtliche Hitze enthielt, daß die Ozeane warm und sehr kohlenstoffhaltig waren, daß kein atmendes Tier hätte existieren können. Aber eben diese Verhältnisse waren dem Wachstum einer gigantischen Vegetation außerordentlich günstig.

Diese riesenhafte Vegetation ging wahrscheinlich in einen Zustand über, der demjenigen unserer heutigen Torfmoore entspricht. Diese Betten der entstehenden Kohle kamen nachher unter einen großen Druck, indem ein Ring nach dem anderen flutweise herabstürzte und die Vegetation unter schlammigen Ablagerungen begrub. So entstanden die Kohlenlager.

Wir dürfen nicht annehmen, daß die Sonne und der Mond damals so hell auf die Erde schienen wie heute, wohl aber, daß sie durch die dichten Nebelringe und die mit Kohlenstoff angefüllte Atmosphäre wahrnehmbar waren. Der Einfluß der Sonne und des Mondes war eine erforderliche Vorbereitung für die Entstehung höherer Arten im Pflanzenreiche und in der Tierwelt.

Was die angeführte Schriftstelle betrifft, so können wir mit demselben Recht den Nachdruck auf das Wort *Beherrschung* legen, als auf das Wort *machte*. Gott ließ die Sonne den Tag und den Mond die Nacht beherrschen. In der Bildersprache der Schrift stellt der Mond übrigens die Herrschaft des Gesetzesbundes und die Sonne die Herrschaft des Evangeliums und des neuen Bundes dar.



Das Heine Licht.



Wälder der Kohlenperiode.



Überschwemmte Wälder der Kohlenperiode.



Der fünfte Tag oder die fünfte Epoche.

Nachdem die kohlenstoffhaltigen Bestandteile des Wassers und der Luft von den kalkhaltigen Organismen der Seen, Betten von Kalkstein bildend, eingesogen worden waren, sowie von der üppigen Vegetation, welche die Kohlenlager bildete, begann die Atmosphäre rein genug zu werden, so daß atmende Tiere auf der Erde leben konnten. Dieser Periode gehören die Amphibien an, Tiere, die sowohl auf dem Lande als auch im Wasser leben können. Auch die Vögel gehören dieser Periode an. Gegen Ende derselben erschienen das große Mammut und das Faultier.

Evolutionstheorie und Bibel haben in scharfem Gegensatz zu einander gestanden. Es ist jedoch viel unnötige Reibung verursacht worden.

Nur in bezug auf den Menschen redet die Bibel von einer besonderen, direkten Schöpfung Gottes. Die Zeugnisse der Schöpfungsgeschichte in bezug auf die niedrigeren Geschöpfe sind vielmehr dem Gedanken einer spezialisierten Evolution günstig. In 1. Mose 1: 20 lesen wir: „Gott sprach: Es wimmeln die Wasser vom Gewimmel lebendiger Seelen, und Vögel fliege über die Erde.“ Dies steht in genauer Harmonie mit unseren wissenschaftlichen Entdeckungen, daß das Tierleben seinen Anfang in den Wassern nahm und später auch in Vögeln und Landtieren in Erscheinung trat.

Die Darwin'sche Theorie hat alle solche im Stich gelassen, die sie ohne eingehende Prüfung in bezug auf die Wahrheit angenommen hatten. (1. Timotheus 6: 20.) Experimente jüngeren Datums beweisen, daß jede Mischung von Arten, selbst wo sie teilweise gelingt, doch in der dritten oder vierten Generation, bei Pflanzen, Blumen und Früchten sowohl als auch bei Tieren, eine Rückkehr in die ursprüngliche Art aufweist.

Der richtige Gedanke scheint der zu sein, daß unter Gottes Überwältigung verschiedene Arten von Geschöpfen fortgesetzt entwickelt wurden und schließlich feststehende Arten bildeten, von denen es keine Abweichungen oder Abänderung geben sollte. In bezug auf den Menschen finden wir nichts, woraus sich seine Evolution oder allmähliche Entwicklung aus einem niedrigeren Geschöpfe ergäbe; das direkte Gegenteil ist der Fall. Die Bibel gibt uns lediglich eine Grundlage für den Glauben, „auf daß der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werke völlig geschickt.“ — 2. Timotheus 3: 17.



Stegosauruſ — Größe eines Elefanten.



Vorgeſchichtlicher Tierpark.



Diplodocuſ — 84 Fuß lang.



Der sechste Tag oder die sechste Epoche.

Da durch, daß die mit Kohlenstoff angefüllte Atmosphäre reiner wurde, wurde die übermäßig üppige Vegetation auf normale Grenzen beschränkt. In der Tierwelt ging ebenfalls eine entsprechende Veränderung vor sich. Das plumpe Faultier und das Mammut räumten den weniger schwerfälligen Tierarten, wie sie uns heute bekannt sind, das Feld.

Daß der Mensch eine besondere Schöpfung Gottes ist, zeigt sich darin, daß er weit über der Tierwelt steht. Adam war ein Ebenbild seines Schöpfers, das höchstehende Wesen mit einem fleischlichen Leibe. Die Ebenbildlichkeit mit seinem Schöpfer bestand in seiner moralischen und intellektuellen Ähnlichkeit. In dem Zustande der Entartung, in dem sich die Menschen heute befinden, kann man sich kaum ein Bild davon machen, was alles in der Ebenbildlichkeit Gottes eingeschlossen ist, weil es keine vollkommener Menschen gibt, die uns als Vergleichsobjekte dienen könnten. „Alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes,“ in welcher Adam erschaffen wurde. (Psalm 8: 5) Sünde und Tod haben geherrscht, und die Gottebenbildlichkeit ist dem Menschen verloren gegangen. Alle bedürfen der Wiederherstellung.

Gegen den Schluß des sechsten Tages oder annähernd zwei- undvierzigtausend Jahre nach dem Beginn der Zubereitung der Erde für den Menschen wurde dieser von Gott erschaffen. Von diesem Standpunkte aus gesehen, bedeutet das Ebenbild Gottes ein menschliches Wesen, das mit dem Ewigen in vollem Einklange steht, ein Wesen, das frei von Ungerechtigkeit und Geseklosigkeit ist. Adams Übertretung geschah nicht aus Unwissenheit, und auch nicht rein mutwillig. Sie war das Resultat der Versuchung, die durch seine begrenzte Erkenntnis um so größer wurde. Seine Verantwortlichkeit entsprach seiner Erkenntnis. Er wußte, daß er Gott gegenüber ungehorsam war.

Wenn wir an die menschliche Ebenbildlichkeit Gottes denken, so blicken wir unwillkürlich auf den „Menschen Christus Jesus“ zurück, der „heilig, unschuldig, unbefleckt und von den Sündern abgesondert war.“ So rein und vollkommen war auch der erste Mensch, Adam, und Jesus kam in die Welt, um dessen Strafe zu tragen. — 1. Korinther 15: 22.

„Nach unserem Gleichnis sollen sie herrschen.“ Adams Herrschaft über die Tierwelt entsprach der Herrschaft Gottes über das Universum. Obgleich die Engel Wesen nach dem Ebenbilde Gottes sind, so haben sie doch keine gottähnliche Herrschaft über Geschöpfe einer niedrigeren Ordnung. Die durch die Sünde gestürzte Herrschaft des Menschen wird nach Apostelgeschichte 3: 19—21 durch das messianische Königreich wiederhergestellt werden.



Die Schöpfung der Tiere.

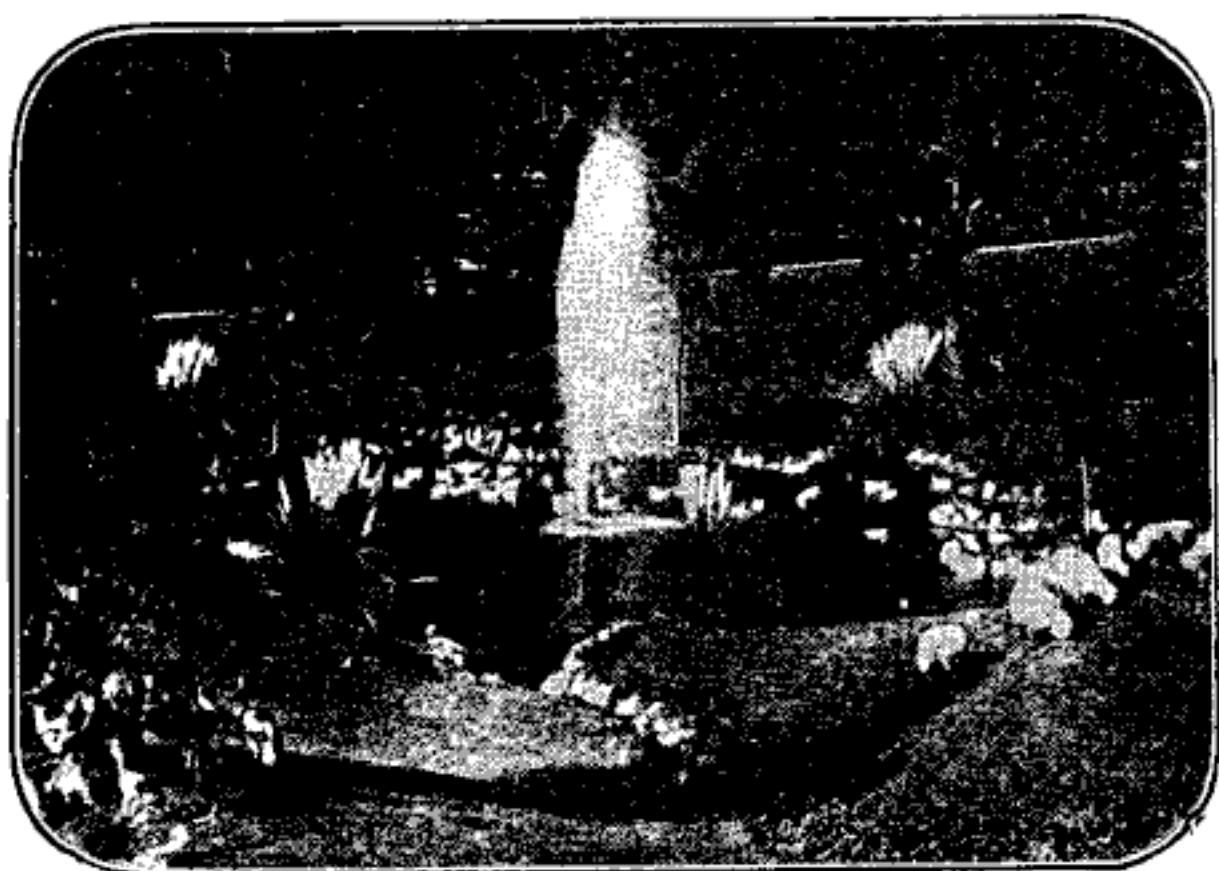


Idealbild von Adam.



**"Gott hauchte ein
den Lebensodem"**

Der Mensch wurde eine lebendige Seele.



Der siebente Tag oder die siebente Epoche.

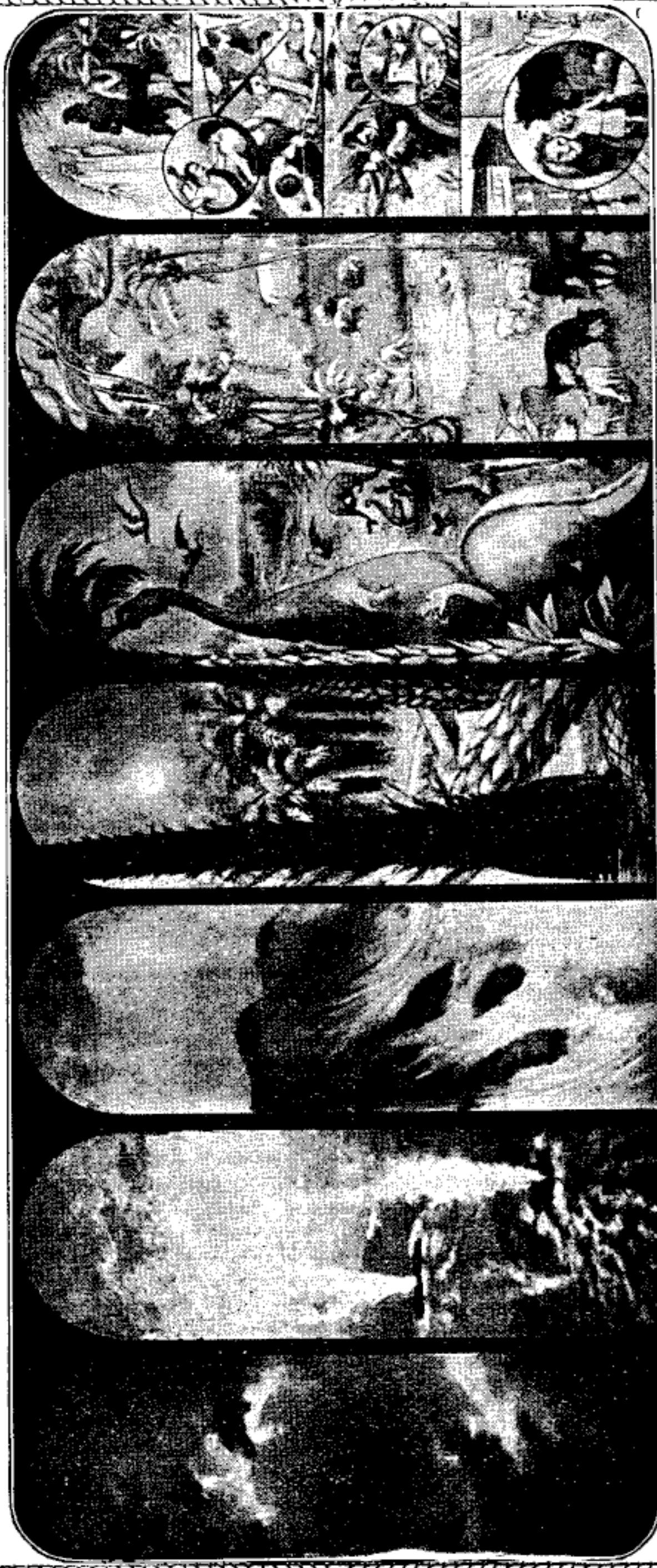
Sterker vertreten wir den Gedanken, der bei Bibelforschern immer mehr Anklang findet, daß wir in der siebenten Schöpfungsepoche oder am siebenten Tage leben — seitdem der sechste Tag mit der Erschaffung Adams im Bilde Gottes zu Ende ging. — 1. Mose 1: 26—27.

Von da an ruhte Gott — hörte auf, schöpferisch tätig zu sein. Die Zulassung der Sünde und ihre schrecklichen Folgen für die Menschheit waren ihm zuvor bekannt. Er war sich zuvor der Schritte bewußt, die er tun würde, um dereinst einen Erlöser für das Menschengeschlecht zu beschaffen, und daß mit dem Erlöser eine kleine Schar von Gläubigen herausgewählt würde, bildlicherweise die Braut Christi genannt. Diesem Erlöser und seiner Braut beabsichtigt Gott die Herrschaft über die Erde zu geben. Es war Gottes Absicht, daß das messianische Königreich der Gerechtigkeit schließlich die Willigen und Gehorsamen aus Sünde und Tod emporheben sollte.

Gott ruhte von seinem Schöpfungswerke in dem Sinne, daß er in seiner Macht nichts tat, um die Sünde zu beseitigen und die Menschheit emporzuheben. Gott legte diese Aufgabe in die Hände des Erlösers, Jesus, damit dieser das Werk hinausführe kraft seines Opfers für die Sünde und seiner glorreichen Herrschaft zur Befreiung der Menschheit aus Sünde und Tod. Die Herauswahl, die Neue Schöpfung Gottes während dieser Ruheperiode, ist eine himmlische, nicht eine irdische Schöpfung. — 2. Korinther 5: 17; Hebräer 3: 1; 4: 1—4.

Es wird behauptet, daß gemäß der Bibelchronologie bereits sechstausend Jahre seit Adam verfloßen seien. Wenn dies so ist, dann stehen die tausend Jahre der messianischen Herrschaft, mit welcher die große Epoche des siebenten Tages schließen wird, vor der Tür.

Nach dieser herrlichen Theorie wird das Werk des Messias durch seine bald beginnende tausendjährige Herrschaft die Schöpfung vollenden. Nicht nur wird das Menschengeschlecht zur menschlichen Vollkommenheit gelangen, sondern der Mensch wird überdies die gottgewollte Erfahrung in bezug auf Gutes und Böses erlangt haben. In der Zwischenzeit wird auch die Erde allmählich einen Zustand der Vollkommenheit erreichen und ein weltumfassendes wiederhergestelltes Paradies bilden. Sowohl die menschliche Vollkommenheit als auch die Vollkommenheit der Erde wurde in Eden in passendster Weise dargestellt, als Adam als ein König über die Erde noch das Ebenbild seines Schöpfers war.



Sieben Schöpfungstage der Erde.



Evas Erschaffung.

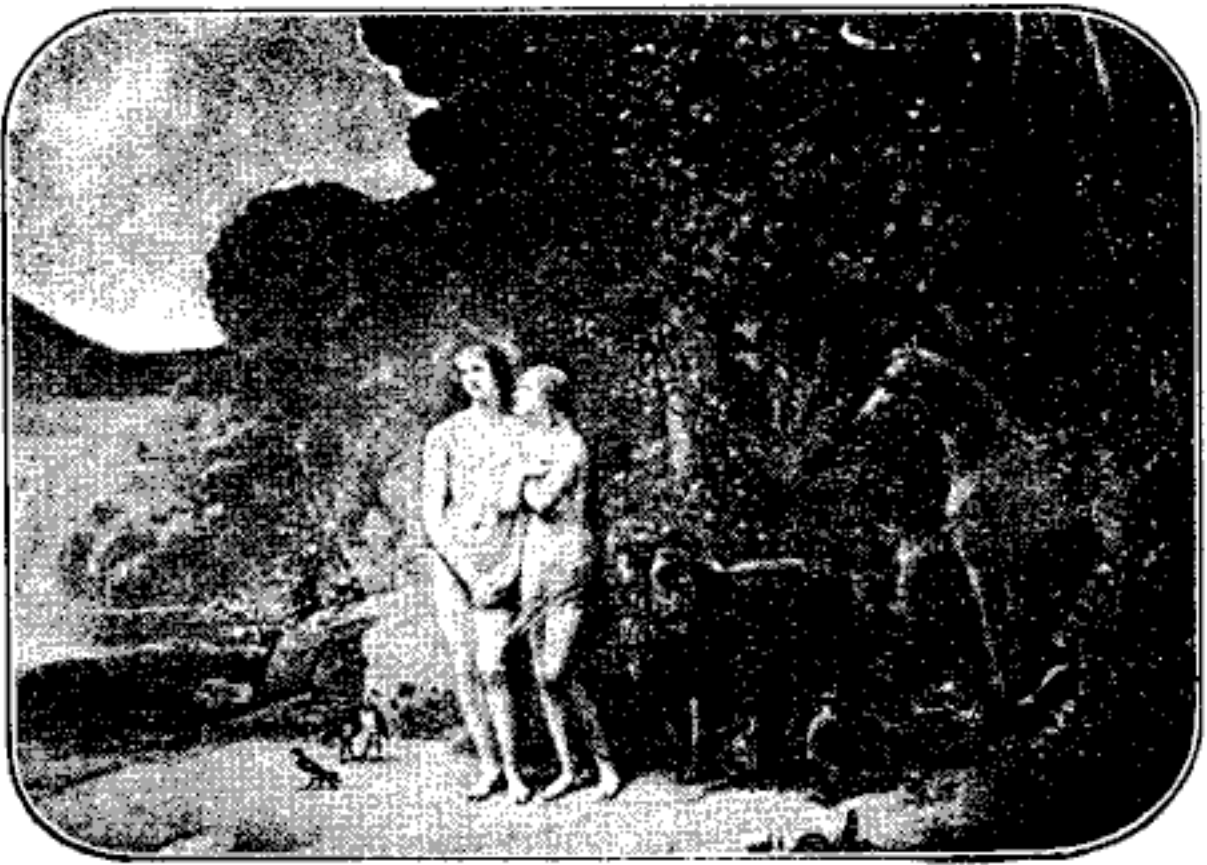
Da Adam am Ende des sechsten Tages erschaffen wurde, so ist anzunehmen, daß die Erschaffung Evas am Anfange des siebenten Tages stattfand. Jedenfalls kann man sagen, daß das erste Paar annähernd am Anfange des siebenten Tages oder der siebenten Epoche, die jetzt fast abgelaufen ist, erschaffen wurde. Eva war lediglich ein Teil Adams, der von ihm zu einem besonderen Zwecke losgelöst wurde, nämlich zur Hervorbringung des Menschengeschlechtes. In Adam war ursprünglich das männliche und das weibliche Prinzip vereinigt; nach der Erschaffung des Weibes aber waren die beiden Prinzipien auf Adam und Eva verteilt. — 1. Mose 2 : 21—23; 1. Korinther 11 : 8.

Eine Zeit lang war Adam in Eden allein, denn in den Tieren fand er keine passenden Gefährten. Nun aber war Eva seine Gefährtin geworden, Gebein von seinem Gebein und Fleisch von seinem Fleische. Die Verschiedenartigkeit ihrer Beschaffenheit und Veranlagung machte sie als Gefährten um so geeigneter für einander, weil der eine in dem anderen die ersuchte Vervollständigung fand. Die beiden bildeten ein Ganzes, und der eine war ohne den andern nicht vollkommen. Die weibliche Eigenschaft besaß Adam nunmehr in der Stammutter Eva.

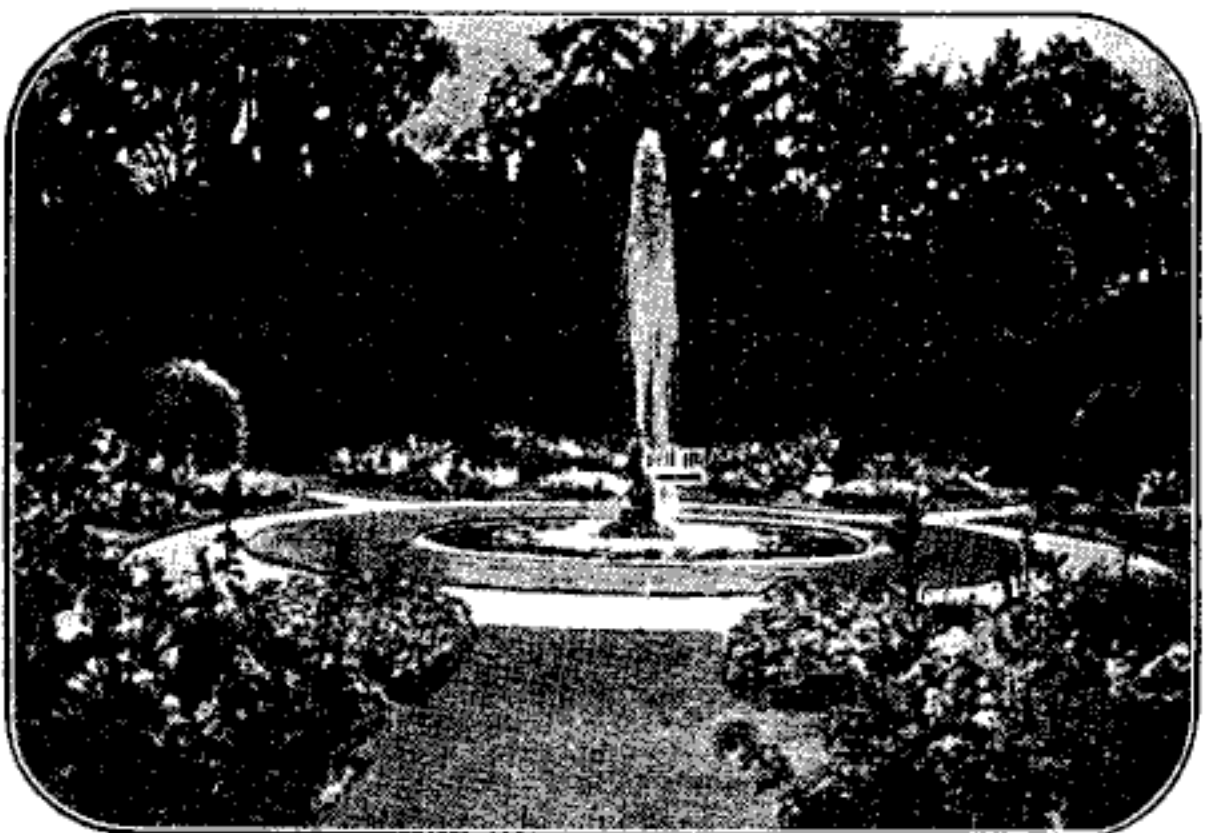
Adam war der Vater des Menschengeschlechtes, doch verfehlte er, demselben Leben zu geben. Jesus wird der Menschheit zweiter Vater sein, der zweite Adam, durch welchen sie ewiges Leben erlangen kann. — 1 Korinther 15 : 21, 22.

Eva nahm mit Adam teil an der Sünde des Ungehorsams, der die Strafe des Todes nach sich zog. So wird auch im Gegenbilde die Herauswahl, die vollendete und verherrlichte Braut Christi, in der „Wiedergeburt“ der Welt während seiner messianischen Herrschaft seine Mitlerin an seinem Königreiche und seine Genossin sein. — Römer 8 : 17; Matthäus 19 : 28.

Jesus sagte, daß diejenigen, welche der Auferstehung würdig erachtet werden, weder heiraten noch verheiratet werden würden. So wie Adam ursprünglich alle männlichen und weiblichen Charakterprinzipien besaß, so werden auch die Menschen, nachdem sie völlig in das Bild und Gleichnis Gottes wiederhergestellt sein werden, wieder individuelle Vollkommenheit erlangen. Der Geschlechtsunterschied wird alsdann aufhören, denn die Erde wird mit einer genügend großen Bevölkerung angefüllt sein. — Lukas 20 : 35—36.



Adam und Eva in Eden.



Ein Bild von Eden.



Die erste Familie.



Eva wurde betrogen.

Das Neue Testament bestätigt den Bericht von 1. Mose 3, wonach Eva betrogen und Adam durch ihren Einfluß ungehorsam wurde. Der Apostel Paulus sagt uns, daß Adam nicht betrogen wurde, und daß er daher der verantwortlichere Teil gewesen sei. Die Bibel bezeugt allenthalben, daß durch Adams Ungehorsam die Verdammnis über sein ganzes Geschlecht kam. Er war dessen verantwortliches Haupt. „Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod, und also ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen“ — Römer 5 : 12.

Die Bibel berichtet uns von Evas Durst nach Erkenntnis, sowie davon, daß Satan diese Tatsache ausnutzte und Eva zum Ungehorsam verleitete. Wir brauchen nicht anzunehmen, daß die Schlange hörbar sprach. Wahrscheinlich redete sie in der Weise, wie „Taten lauter reden als Worte.“

Gott hatte unseren Stammeltern erlaubt, nach Belieben von allen Früchten des Paradieses zu essen, ausgenommen „von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen.“ Durch das zeitweilige Verbot sollte ihr Gehorsam erprobt werden. Warnend wurde ihnen gesagt, daß das Essen von der Frucht dieses Baumes den Fluch, das Todesurteil, über sie bringen werde. Die Schlange aß mancherlei Früchte, und die verbotene Frucht schien ihr besonders zuzusagen. Es war zu sehen, daß die Schlange von der Frucht nicht getötet wurde. Daraus zog Eva den Schluß, daß Gott den Menschen den Genuß der Frucht des besten Baumes im Garten Eder vorenthalten habe. Sie folgerte, daß Gott ihnen aus selbstischen Gründen das Essen dieser Frucht verboten habe, indem er fürchte, daß seine Geschöpfe so klug werden könnten wie er selbst.

Eva äußerte diesen Argwohn ihrem Manne gegenüber nicht. Sie begehrte zu essen um die von Gott vorenthaltene Erkenntnis zu erlangen, und um Adam auch dazu zu verhelfen. — 1. Mose 3 : 6.

Adam war sich der ersten Folgen des Ungehorsams Evas bewußt. Er gedachte der langen Tage, ehe er ihre Kameradschaft genoß. Nun sollte die Einsamkeit wieder sein Los werden. In der Verzweiflung entschloß sich Adam, Evas Sünde und deren Strafe zu teilen. Nooms Tod war ein allmählicher Selbstmord! Sein Sterbeprozess dauerte 930 Jahre.



Bejessene Schlange, Satans Werkzeug.



Versuchung zum Ungehorsam.



„Dornen und Disteln“.



Die Austreibung aus Eden.

Gottes Wort kann nicht gebrochen werden, sei es das Wort, das ewiges Leben verheißt, oder das Todesurteil. Bei ihm ist keine Veränderung noch ein Schatten von Wechsel. Der vom Herrn zuvorverkündigte Fluch, das Urteil zum Tode, wurde ausgeführt, aber nicht plötzlich. Adam fiel nicht wie vom Blitz getroffen tot hin. Von Anfang an mußte Gott alles im voraus, und die Erlösung von Adam und Eva samt ihren Kindern war beschlossene Sache. Zu diesem Zwecke kam Jesus und starb, „der Gerechte für die Ungerechten.“ Als Folge davon wird schließlich der Todesfluch beseitigt werden. „Und keinerlei Fluch wird mehr sein“ —, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz irgendwelcher Art. — Offenbarung 22 : 3; 21 : 4—5.

Wir alle sind gelehrt worden, und die meisten von uns haben es bestimmt geglaubt, daß die Strafe für den Ungehorsam Adams ewige Qual sei, an welcher seine ganze Nachkommenschaft, mit Ausnahme weniger Geheiliger, der Auserwählten, Anteil hätte. Da uns gesagt wurde, daß dies die Lehre der Bibel sei, so nahmen wir sie ungeprüft an. — 1. Thessalonicher 5 : 21.

Heute fangen Christen an, ihre Bibeln sorgfältiger zu prüfen. Sie finden, daß der Fluch oder die Strafe für die Sünde ein ganz anderer ist. „Der Lohn der Sünde ist der Tod.“ (Römer 6 : 23) „Die Seele, welche sündigt, die soll sterben.“ (Hesekiel 18 : 4) Die Todesstrafe hat sechstausend Jahre lang auf Adam und seinem Geschlechte geruht. Sie hat Kummer, Seufzen, Schmerz und Leid gebracht; sie hat in geistiger, moralischer und physischer Hinsicht einen dunklen Schatten auf unser Leben geworfen. — Römer 5 : 12.

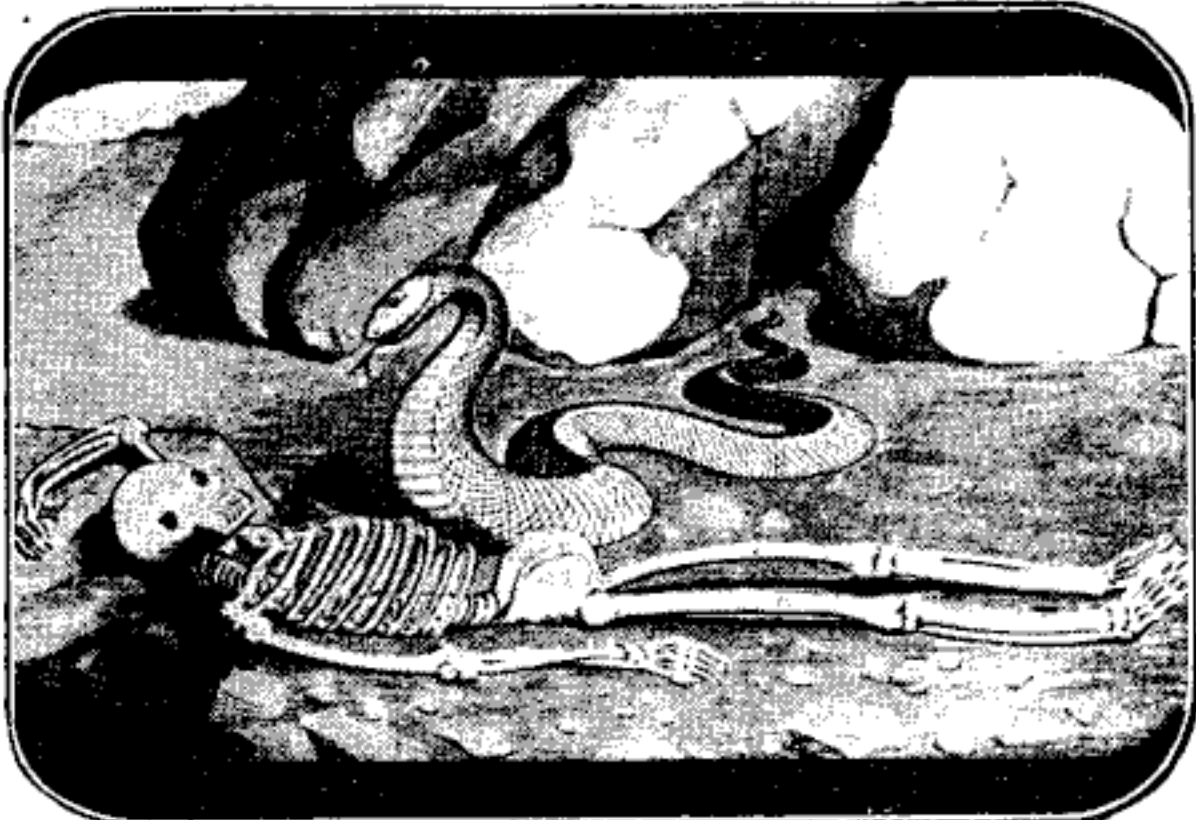
Dieser Todesfluch war es, der nach dem Berichte von 1. Mose 3 und nach dem Neuen Testamente gegen Adam ausgesprochen wurde — „Verflucht sei der Erdboden um deinetwillen; Dornen und Disteln wird er dir sprossen lassen; im Schweiße deines Angesichts wirst du dein Brot essen, bis du zurückkehrst zur Erde, denn von ihr bist du genommen; denn Staub bist du, und zum Staube wirst du zurückkehren.“ Von diesem Fluche erlöste uns Jesus durch sein Sterben, der Gerechte für die Ungerechten. Von diesem Todesfluche wird der Messias alle durch eine Auferstehung von dem Tode erretten. „Wie durch einen Menschen der Tod kam, so auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten.“ — 1. Korinther 15 : 21.



Dantes Inferno — Gefrorene Abteilung.



Adams und Evas Schicksal — gemäß den Glaubensbekenntnissen.



Satans Grundlüge — „Ihr werdet sicherlich nicht sterben“.



Stolz — Eifersucht — Zorn — Mord.

Dem ersten Menschenpaare, Adam und Eva, wurden in Eden keine Kinder geboren. Sie hatten schon eine Zeitlang im Schweiße ihres Angesichtes gearbeitet, ehe sie ihren Erstgeborenen erhielten. Ohne Zweifel hatte dieser von Geburt an eine unglückliche, zur Eifersucht neigende Veranlagung. Die Mühsal bereitete denen, die in Eden ein glücklicheres Loß genossen hatten, Verdruß. Einer suchte die Schuld am anderen; sogar Groll wider den Schöpfer und Unzufriedenheit mit ihrem Loße waren vorhanden; dies prägte ihrem Sohne Kain jedenfalls eine gleiche Veranlagung auf. Seitdem steht die Welt unter einer „Herrschaft der Sünde und des Todes.“

Auch Töchter wurden ihnen geboren, und später ein anderer Sohn, Abel, von ganz anderer Veranlagung als ihr Erstgeborener. Die Erfahrungen des Lebens mögen ihre Herzen erweicht haben. Sie gedachten eines Hoffnungsstrahles, der mit ihrem Verdammungsurteile in Verbindung stand, nämlich, daß der Same des Weibes der Schlange den Kopf zermalmen werde. Abels Veranlagung veranlaßte ihn, demütig gesonnen zu sein und nach Gottes Wohlgefallen zu verlangen. Wenn Eltern sich bewußt wären, in welchem hohen Grade ihre geistige Veranlagung ihre Nachkommenschaft stempelt, so würden alle bestrebt sein, schon vor der Geburt ihren Kindern eine günstige Veranlagung für gute Eigenschaften zu geben.

Jahre vergingen. Kain und Abel wurden durch die Verheißung bezüglich des Samens des Weibes und der Hoffnung auf Wiederherstellung durch Gottes Gnade angespornt, sich ihrem Schöpfer mit Opfertagen zu nahen, um Segen zu erlangen. Gott nahm Abels Opfer, einen Erstling seiner Herde, an, weil es die Notwendigkeit des Todes Jesu als die Grundlage zur Vergebung von Sünden vorschattete. Daß Gott hingegen Kains Opfer verwarf, lehrt, daß es ohne Blutvergießen keine Vergebung von Sünden geben kann. Kain hätte im Gehorsam gegen den göttlichen Willen ein Tier zum wohlnehmlichen Opfer beschaffen sollen. Anstatt dessen ließ er Zorn, Bosheit, Haß und Streitsucht in seinem Herzen wohnen, und so wurde er ein Mörder. — 1. Mose 4 : 5—8.

Der Apostel Paulus sagt, daß das Blut Abels wider Kain zu Gott um Gerechtigkeit geschrien habe, das Blut Jesu aber schreie zu Gott um Barmherzigkeit für den Sünder. Jede Ungerechtigkeit schreit zu Gott um Gerechtigkeit. Auf Grund eines besonderen Bundes legen Jesus und seine Auserwählten ihr Leben aufopfernd für Adam und sein Geschlecht nieder. (Römer 12 : 1) Wenn diese „besseren Schlachtopfer“ vollendet sind, so folgt die Wiederherstellung.



Brennende Juden — Sünden-Wahnsinn.



Die Erlösung von dem Fluche.



Die Wirkung der Sündenherrschaft.



Abel als erster Märtyrer.

Das Wort „Märtyrer“ bedeutet Blutzuge, und es wird besonders in bezug auf diejenigen gebraucht, die treue Zeugen für die Sache des Herrn in Leiden und im Tode sind. Abel wurde die Auszeichnung zuteil, Gottes erster Märtyrer zu sein. Es ist sehr bezeichnend, daß fast alle Märtyrer von ihren „Brüdern“ haben leiden müssen. So litten auch Jesus und die Apostel vornehmlich von ihren jüdischen Brüdern, den Teilhabern der gleichen Hoffnungen und Verheißungen (Johannes 16 : 2—3) Wie sonderbar!

In ähnlicher Weise haben auch während dieses Evangelium-Zeitalters viele Christen durch ihre Mitchristen den Märtyrertod erleiden müssen. Daher hat die Schrift uns zuvor verkündigt: „Es jagen eure Brüder, die euch hoffen, die euch verfolgen um meines Namens willen: Jehova erzeige sich herrlich, daß wir eure Freude sehen mögen! Aber sie werden beschämt werden.“ Jeder wahre Märtyrer wird demnach, je nach seiner Treue, eine Krone des Lebens empfangen, während schließlich alle Verfolger beschämt sein werden.

Die Herrschaft der Sünde und des Todes währte viertausend Jahre, ehe Gott seinen Sohn als Erlöser und Befreier in die Welt sandte. Der Erlöser wird die Menschheit von der Knechtschaft der Sünde und des Todes befreien; aber er könnte dies nicht tun, wenn er nicht zuerst die Todesstrafe auf sich genommen hätte, indem er, der Gerechte, für die Ungerechten starb. Während jener viertausend Jahre wurden von Zeit zu Zeit dunkle Verheißungen gegeben. Aber der Anfang zu deren Erfüllung wurde erst mit dem Kommen Jesu gemacht. Diese unbestimmten Verheißungen blieben jedoch auf die jüdische Nation beschränkt. Die anderen Nationen standen in keiner Beziehung zu Gott und erhielten keine Verheißungen. Als verurteilten Sündern bot sich ihnen keine Hoffnung. Der Apostel Paulus sagt in Epheser 2 : 12, daß sie „Fremdlinge betreffs der Bündnisse der Verheißung, keine Hoffnung habend, und ohne Gott in der Welt“ waren.

Sechstausend Jahre lang haben wir eine Herrschaft der Sünde und des Todes gehabt, wie der Apostel Paulus dies im Römerbriefe sagt. Gottes Kinder beten noch heute um den glückseligen Tag des Messias, an welchem Satan gebunden sein soll. Dann werden an die Stelle von Sünde, Trauer und Tod die verheißenen Segnungen treten. — Offenbarung 21 : 4.



Der Tod bringt alle in den Scheol.



Großer Unverstand über Gott.



Savonarola durch Betrogene Satans verbrannt.



Sorgen und Trauer beginnen.

Der erste Tod in der Familie Adams muß tiefe Schatten geworfen haben. Die Hoffnung, die ihr aus der göttlichen Verheißung erwuchs, daß der Weibesame der Schlange den Kopf zermalmen sollte, war dadurch eine Zeitlang fast erloschen. Kurz darauf wurde Seth geboren. Sein Name bedeutet Ersatz und zeigt die Hoffnung seiner Eltern, daß er der von Gott verheißene Mann sei, denn sie sahen nicht, daß der verheißene Same der Messias sein würde, der erst viel später kommen sollte, und auf dessen Werk die Welt noch harret.

Obgleich wir den Tod Abels als den ersten Todesfall bezeichnen, so dürfen wir doch nicht vergessen, daß Adam und sein Geschlecht von Gottes Standpunkte aus schon tot waren. Niemand kann das ewige Leben wiedererlangen, es sei denn, durch die Sühnung der Sünde durch das Opfer des Erlösers.

Gegenwärtig leben auf der Erde etwa sechzehnhundert Millionen Menschen, und täglich sterben zirka neunzigtausend.

Es ist zweifellos ein Glück für unser gefallenés Geschlecht, daß wir den Kummer und die Schwierigkeiten anderer nicht völlig zu verstehen vermögen. Jede Person, jede Familie hat ein volles und angemessenes Maß von Kummer zu tragen. Der Dichter hat jedoch erkannt, wie zwecklos unbeschränkter Schmerz ist, und hat seine Gedanken in die Worte gekleidet:

„Begrabe die Sorgen,
Die Welt hat genug;
Streif ab deine Bürde,
Nimm aufwärts den Flug!“

Hoffnung, Freude und Friede werden uns durch die göttliche Verheißung zuteil, daß eine Zeit kommen soll, in der es keinen Kummer, keinen Tod, keine Sünde oder Schmerz mehr geben wird. Denn die wirkliche Kraft des messianischen Königreiches wird Sünde und Tod besiegen und bewirken, daß Gottes Wille so völlig auf Erden geschieht, wie er jetzt im Himmel geschieht. (Matthäus 6: 9—10) Unsere Erfahrungen mit der Sünde und ihrer Strafe sollten uns sehr mitsühlend machen. Wir sollten nicht dazu beitragen, den Kummer anderer zu vermehren, sondern sollten ihn zu vermindern suchen. Wie teilnahmsvoll sind doch die Worte Jesu: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch Ruhe geben.“ Es gibt keine Ruhe für die Herzenemüden, als nur in der Vereinigung mit Christo.



Der Arzt den Fluch bekämpfend.



Adam und Eva finden Abels Leichnam.



Die Trauer der Leidtragenden.



Die Söhne Gottes und die Töchter der Menschen.

Lange vor der Erschaffung des Menschen wurden die Engel geschaffen, aber die Sünde war bis zur Zeit Adams unbekannt. Sie nahm nach der Bibel ihren Anfang im Garten Eden. Luzifer, ein Engel sehr hohen Ranges, hatte lange Zeit ehrgeizige Pläne in seinem Herzen gehegt. Sobald sich ihm Gelegenheit bot, wollte er Gott und den Engeln seine großartigen Pläne zeigen. Der Prophet Jesaja drückt dessen Gedanken wie folgt aus: „Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über die Sterne [die Engel Gottes] meinen Thron erheben, mich [als ein Herrscher] gleichmachen dem Höchsten.“ Als Luzifer das erste Menschenpaar sah, gelüstete es ihn, seinen Plan zu versuchen. Der in Gottes moralischem Ebenbilde erschaffene Mensch war eine neue Ordnung von Wesen. Er hatte Fortpflanzungsfähigkeiten, die die Engel nicht besaßen. Die die Erde füllenden Nachkommen sollten seine Untertanen sein, durch die er seine ehrgeizigen Pläne hinausführen wollte. So wurde Luzifer der Satan, Gottes Widersacher. — Jesaja 14 : 12—14.

Alle heiligen Engel waren bestürzt. Seine Empörung war die erste wider die Gesetze des Allmächtigen. Da keine Bestrafung erfolgte, so fragten sich die Engel, ob Gott fähig sei, seinen Gesetzen Geltung zu verschaffen oder nicht. Jahrhunderte vergingen; die menschliche Familie wurde immer schwächer; Gottes Strafe, „sterbend wirst du sterben“, wurde allmählich durchgeführt. Satan war sich bewußt, daß er mit seinem Königreiche sterbender Untertanen dauernd nicht prunken könne. Er schmiedete einen Plan, um Gott zu übertrumpfen und eine neue Ordnung von Wesen zu entwickeln, menschliche Bastarde, denen höhere Lebenskräfte innewohnen würden.

Die Engel besaßen eine von Gott gegebene Fähigkeit der Verkörperung. Sie konnten in menschlichen Leibern, Menschen darstellend, erscheinen. Die Bibel bestätigt dies des öfteren. (1. Mose 18) Gott ließ die Engel mit dem gefallenem Menschengeschlechte in Berührung kommen, damit der Beweis erbracht werden könne, ob sie die Menschheit zu Gott zurückzubringen imstande sein würden oder nicht. — Hebräer 2 : 5.

1. Mose 6 : 2—5 berichtet, daß „die Söhne Gottes sahen, daß die Töchter der Menschen schön waren, und sie nahmen sich zu Weibern, welche sie irgend erwählten.“ Auf diese Weise wurden die Engel die Väter eines neuen, von dem adamischen sich unterscheidenden Geschlechtes. Es wird uns berichtet, daß dies sowohl in physischer als auch in intellektueller Hinsicht Riesen waren, „Männer von Ruhm,“ Tyrannen, welche die Erde mit Gewalttat erfüllten.



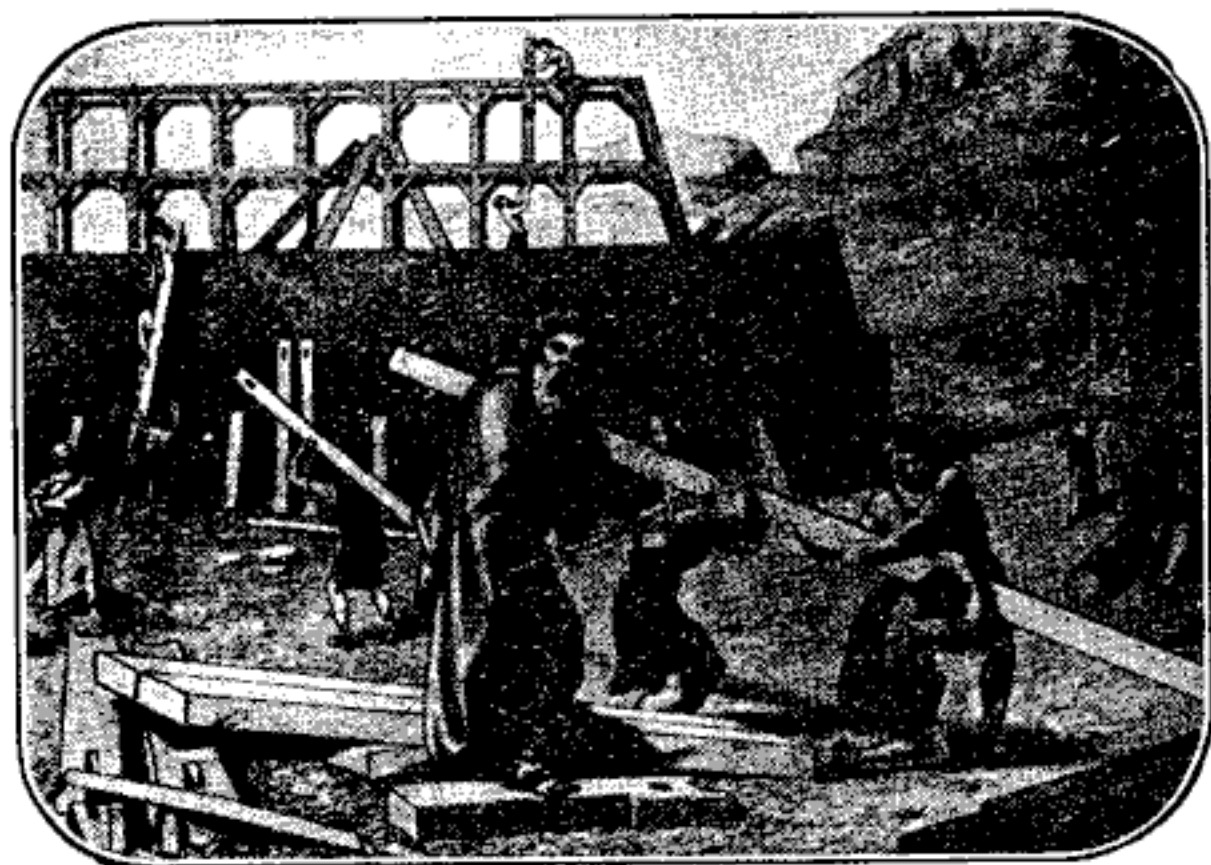
Lucifer — der Fürst der Dämonen.



Die Versuchung Jesu — Satan, der „Fürst dieser Welt“.



Ägyptens Untergang — Untergang des Reiches Satans.



„Während die Arche zugerichtet wurde.“

Die Untreue der Engel währte anscheinend jahrhundertlang, ohne daß Gott Einhalt gebot. Auf diese Weise wurden alle heiligen Engel erprobt, und alle, die das Böse vorzogen, waren „ungehorsam in den Tagen Noahs.“ — 1. Petri 3 : 20.

Der Bericht hebt die Familie Noahs als eine Ausnahme hervor; denn es heißt: „Noah war ein gerechter, vollkommener Mann in seinem Geschlecht“, dadurch andeutend, daß nur wenige oder gar keine anderen Menschen in bezug auf ihr Geschlecht oder ihre Abstammung von Adam rein waren. (1. Mose 6 : 9) Noahs Familie, nur acht Personen, schloß alle diejenigen ein, die nicht entartet waren. Diese bauten nach Gottes Gebot die Arche und bezeugten damit der Welt die Absicht Gottes, eine Sintflut kommen zu lassen.

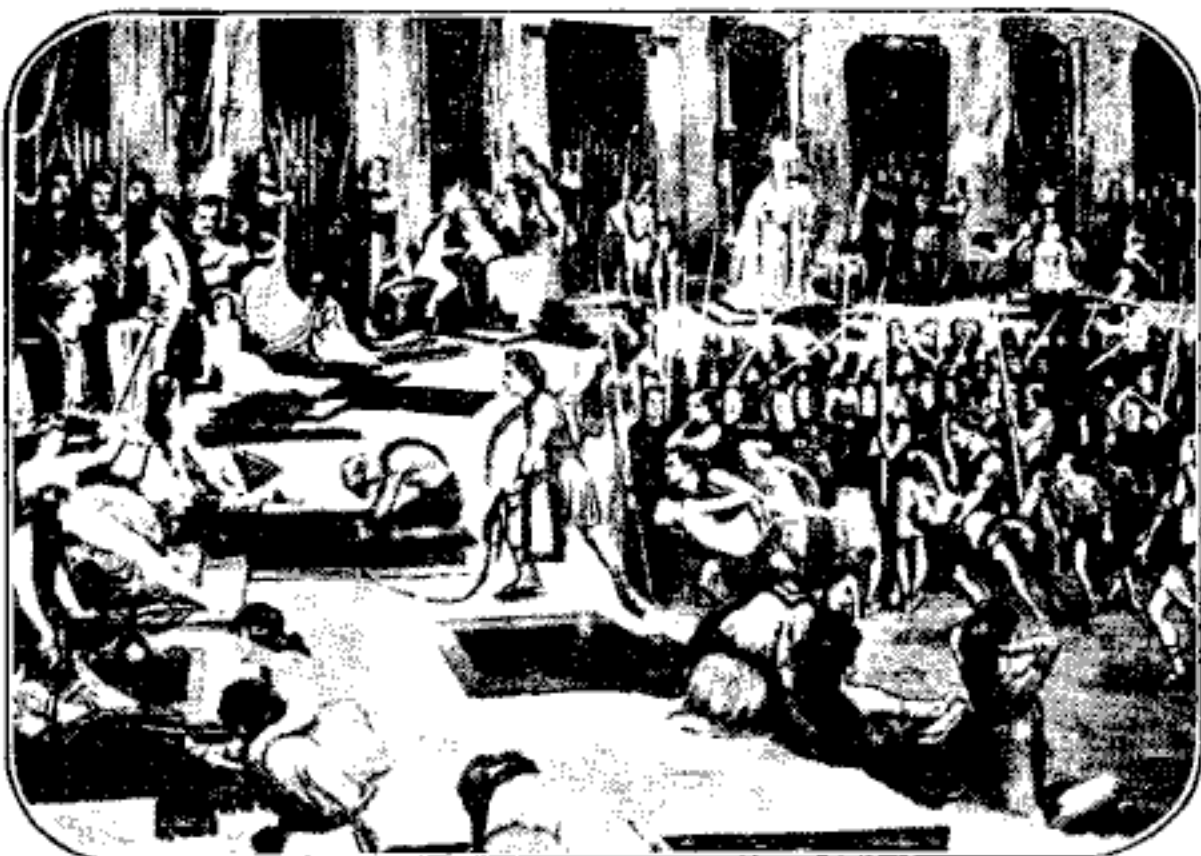
Noahs Botschaft hierüber erschien seinen Zeitgenossen lächerlich. Bis zur Sintflut hatte es noch nicht geregnet. Der letzte der großen Ringe, der damals noch die Erde umgab, bestand aus reinem Wasser. Seit Jahrhunderten hatte er sich über dem Firmamente ausgedehnt. Die ganze Erde glich einem großen Treibhause. Es gab keinen Wechsel der Jahreszeiten, keine Stürme, weil die große Wasserhülle einen andauernden Sommer bewirkte. Von dieser Zeitperiode lesen wir: „Jehova Gott hatte nicht regnen lassen auf die Erde.“ (1. Mose 2 : 5) Noah, der Prediger der Gerechtigkeit, wurde wegen seines Glaubens an Gottes Wort verspottet und für einen Narren gehalten, so wie auch andere vom Volke Gottes zu verschiedenen Zeiten von solchen, die keinen Glauben hatten, verspottet worden sind und noch verspottet werden.

Schließlich kam die Sintflut. „Alle Quellen der großen Tiefe [der Umhüllung] brachen auf.“ Das Zusammenbrechen der Umhüllung brachte an beiden Erdpolen einen Niederschlag von Millionen von Tonnen Wasser, wodurch zwei große Sturzfluten gebildet wurden, die die ganze Erde bedeckten, die Ozeanbetten vertieften und noch weitere Berge entstehen ließen.

Man nimmt an, daß die Wiege der Menschheit in Armenien gestanden hat. Die Geologie sagt uns, daß diese Gegend einstmals ein ruhiger Binnensee war, wie dies aus angeschwemmten großen Erdschichten hervorgeht. In dieser Gegend schwamm die Arche, und unter Gottes Schutz landete sie mit ihrem für einen neuen Anfang des Lebens bestimmten wertvollen Inhalt auf dem Berge Ararat.



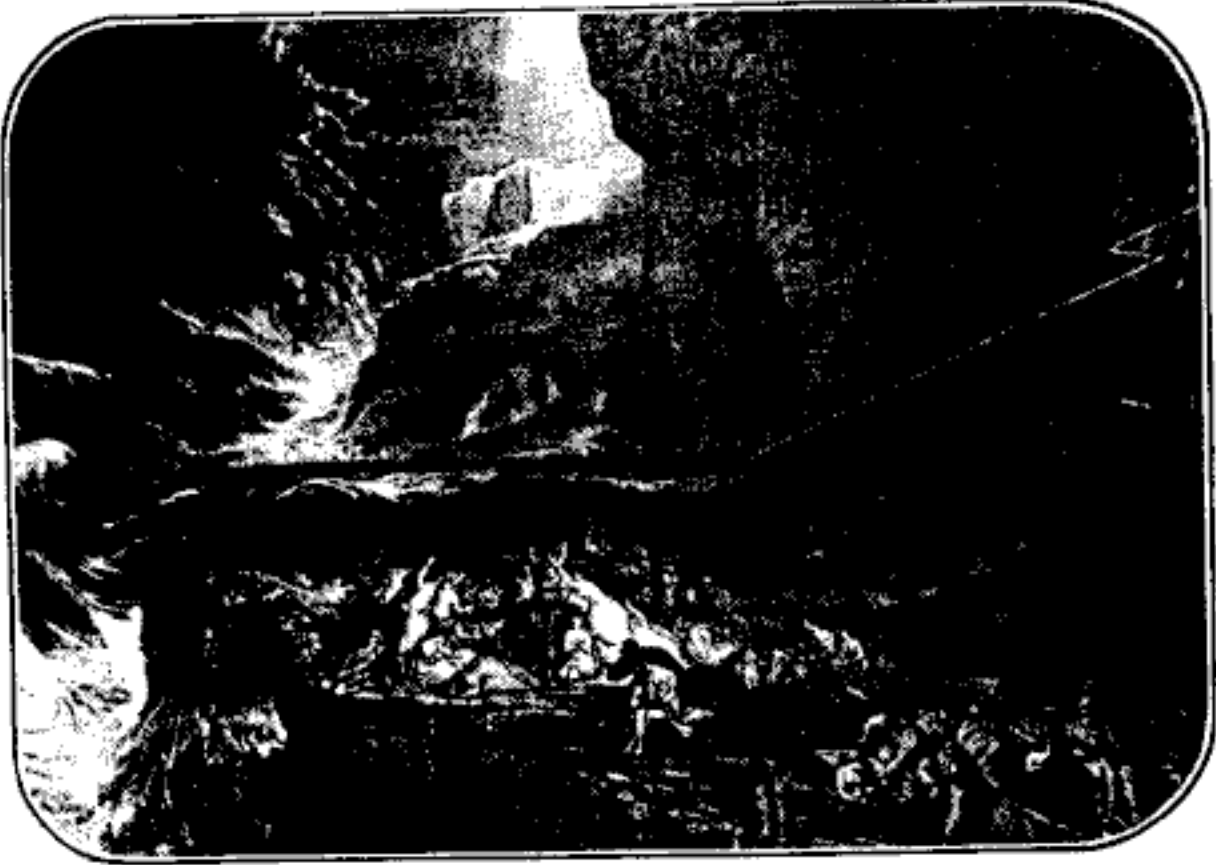
Noah predigt Buße.



Riesen — Söhne der Engel.



Der letzte Ring stürzt ein — die Sintflut.



Die Vernichtung der Nephilim.

Die Erkenntnis der Tatsache, daß die Engel aus der Stellung von Söhnen Gottes fielen und Dämonen wurden, macht es uns verständlich, warum Gott die Sintflut kommen ließ und das ganze Menschengeschlecht, mit Ausnahme von Noach und seiner Familie austilgte. Gottes ursprünglicher Plan umschloß nur Adam und sein Geschlecht. Die Nephilim, die Riesenabkömmlinge der gefallenen Engel, gelangten entgegen dem Willen Gottes ins Dasein; daher war gerechterweise keine Vorkehrung für ewiges Leben für sie getroffen. Sie haben niemals ein Recht zum Leben gehabt, und darum wird ihnen auch keine Auferstehung zuteil werden. Uadererseits muß die ganze durch den Tod Jesu erlöste Nachkommenschaft Adams, um zu einer vollen Gelegenheit zu kommen, ewiges Leben zu erlangen, aus dem Tode zurückgebracht werden.

Mit der Flut ging die Verkörperung der dämonischen Engel zu Ende. Sie nahmen wieder ihren Zustand als Geistwesen an. Die Apostel Petrus und Judas sagen uns, welche Strafe den Engeln auferlegt wurde: „Gott hat Engel, die ihren ersten Zustand nicht bewahrten, sondern ihre eigene Behausung [auf geistiger Stufe] verlassen haben, zum Gericht des großen Tages mit ewigen Ketten [Einschränkungen] unter der Finsternis verwahrt.“ — 2 Petri 2 · 4; Judas 6.

Die Freiheiten der gefallenen Engel oder Dämonen wurden beschränkt. Sie vermochten bei Licht keinen Betrug auszuüben und konnten sich nicht mehr, wie früher, verkörpern. Ihre Beschränkung währt aber nur bis zum Gerichte des „großen Tages des Zornes“; alsdann wird diesen gefallenen Engeln gestattet werden, sich zu verkörpern und in dem großen menschlichen Ringen in der „Zeit der Drangsal“ mächtige Faktoren zu werden. Damit wird dieses Zeitalter abschließen und das messianische Königreich aufgerichtet werden.

Diese gefallenen Engel wurden in den Tartarus, d. h. in den Lustkreis unserer Erde, verstoßen. Satan, ein gefallener Cherub-Engel höheren Ranges, wird als der Fürst der Dämonen bezeichnet. Sie befinden sich nicht an einem weit entlegenen Orte, wo sie Feuer schüren, sondern sie sind der Menschheit sehr nahe. Da es ihnen nicht gestattet ist, sich zu verkörpern, so suchen sie die Menschheit durch den Spiritismus zu fangen. Die Menschen würden nichts mit ihnen zu tun haben wollen, wenn ihnen ihr wahrer Charakter bekannt wäre. Die Dämonen geben daher vor, Geister verstorbenen Menschen zu sein, die durch spiritistische Medien mit den Lebenden Verkehr suchen.



Die Wasser nehmen überhand.



"Gott verschonte nicht
ENGEL
welche gesündigt hatten."
ST. PETER 2:4 ST. JUDE 6

Gott verschonte nicht die Engel, welche sündigten.



Die Berge wurden bedeckt.



Das Ende jenes Zeitalters.

In der Bibel findet sich häufig der Ausdruck „Ende der Welt.“ Der Apostel Petrus sagt uns, daß die damalige Welt in der Sintflut unterging. Die Erde selbst ging nicht unter, sondern lediglich die Ordnung der Dinge, wie sie vor der Flut herrschte. Eine neue Welt, eine neue Ordnung der Dinge, nahm danach ihren Anfang. Dies steht in genauer Übereinstimmung mit der richtigen Übersetzung des griechischen Grundtextes. Die gewöhnliche Übersetzung hat unglücklicherweise viele irregeleitet. Richtig übersetzt, ist vom „Ende des Zeitalters“ und nicht vom Ende der Welt die Rede.

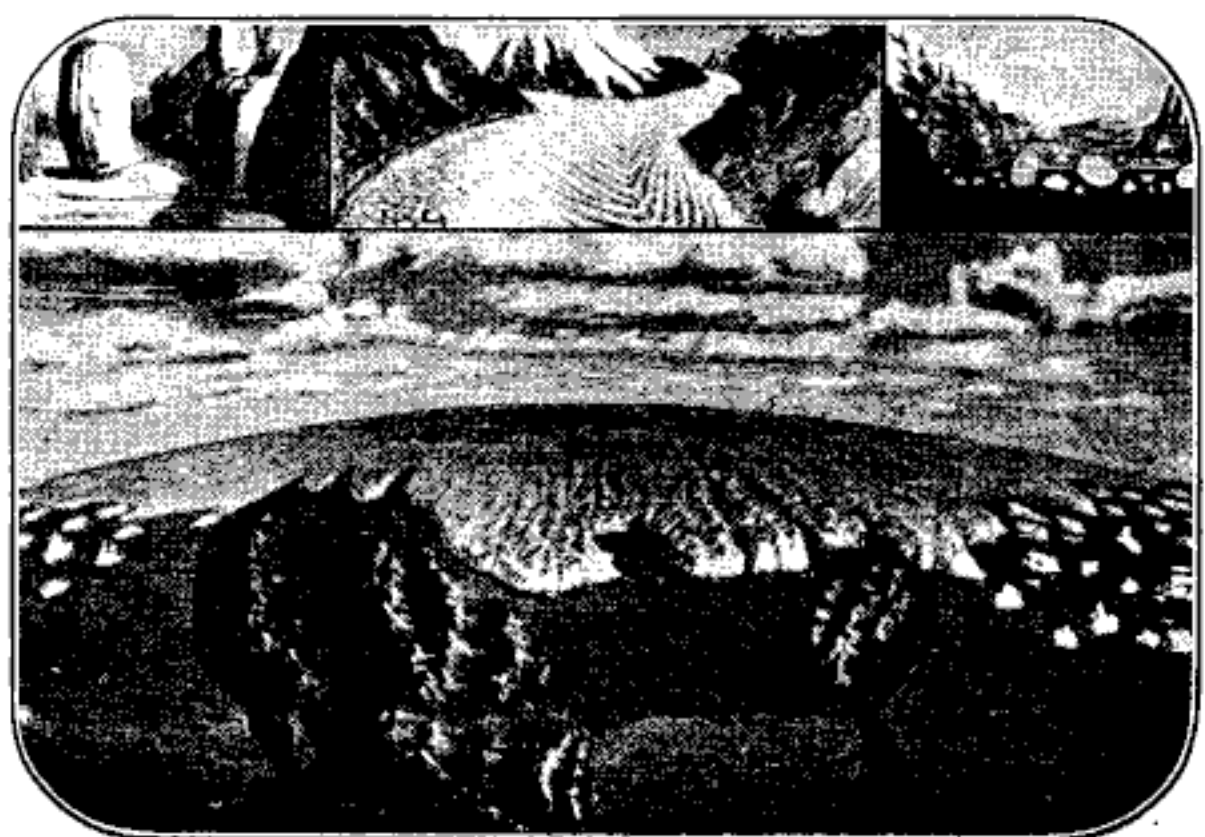
Es mögen Zeitalter zu Ende gehen und von anderen Zeitaltern abgelöst werden, aber die „Erde bleibt ewiglich“, wie die Bibel sagt: „Jehova hat sie nicht als eine Erde geschaffen, sondern um bewohnt zu werden.“ Sie war nie völlig bewohnbar, und in des Wortes vollster Bedeutung ist sie niemals bewohnt gewesen. Das messianische Königreich wird die Erde, den Fußhimmel Gottes, herrlich machen, zur Zufriedenheit aller, die in Gottes Gunst zurückgebracht werden. Der Messias wird des weiteren den Menschen emporheben und ihm zu alledem wiederherstellen, was in Eden verloren ging und auf Golgatha erlöst wurde. Die Unverbessertlichen wird er vertilgen.

In der neuen Ordnung der Dinge, die mit Noah und seiner Familie ihren Anfang nahm, ließ Gott, außergewöhnliche Fälle ausgenommen, die Menschheit ihren Weg gehen und ließ es zu, daß sie ohne sein Dazwischentreten ihre eigenen Pläne zu verwirklichen trachtete. Er ließ sie mancherlei Lehren lernen, während er seinen eigenen großen Plan ausführte, dessen Mittelpunkt die Erlösung und dessen Umkreis das messianische Königreich bildet, das die Wiederherstellung der Menschheit aus ihrem gefallenem Zustande bezweckt. — Römer 5 : 12—15.

Vom menschlichen Standpunkte aus betrachtet hat die Entwicklung des göttlichen Planes lange gedauert, nicht aber vom göttlichen Standpunkte aus; denn wir lesen: „Tausend Jahre sind in deinen Augen wie der geistige Tag“; und wiederum: „Ein Tag bei dem Herrn ist wie tausend Jahre.“ Im Verlaufe von sechs dieser Tausendjahrstage, innerhalb welcher Gott geruht oder davon Abstand genommen hat, in den Lauf der Welt einzugreifen, hat er eine Herrschaft des Bösen zugelassen, aber Vorsehung geteilt, nach welcher der Messias, der Erlöser, alle Willigen und Gehorsamen zu alledem wiederherstellen wird, was durch Adam verwirkt wurde. — Apostelgeschichte 3 : 19—22.



Gletscher-Periode.



Gletscher-Periode — allgemeine Ansicht.



Noch läßt eine Taube ausfliegen.



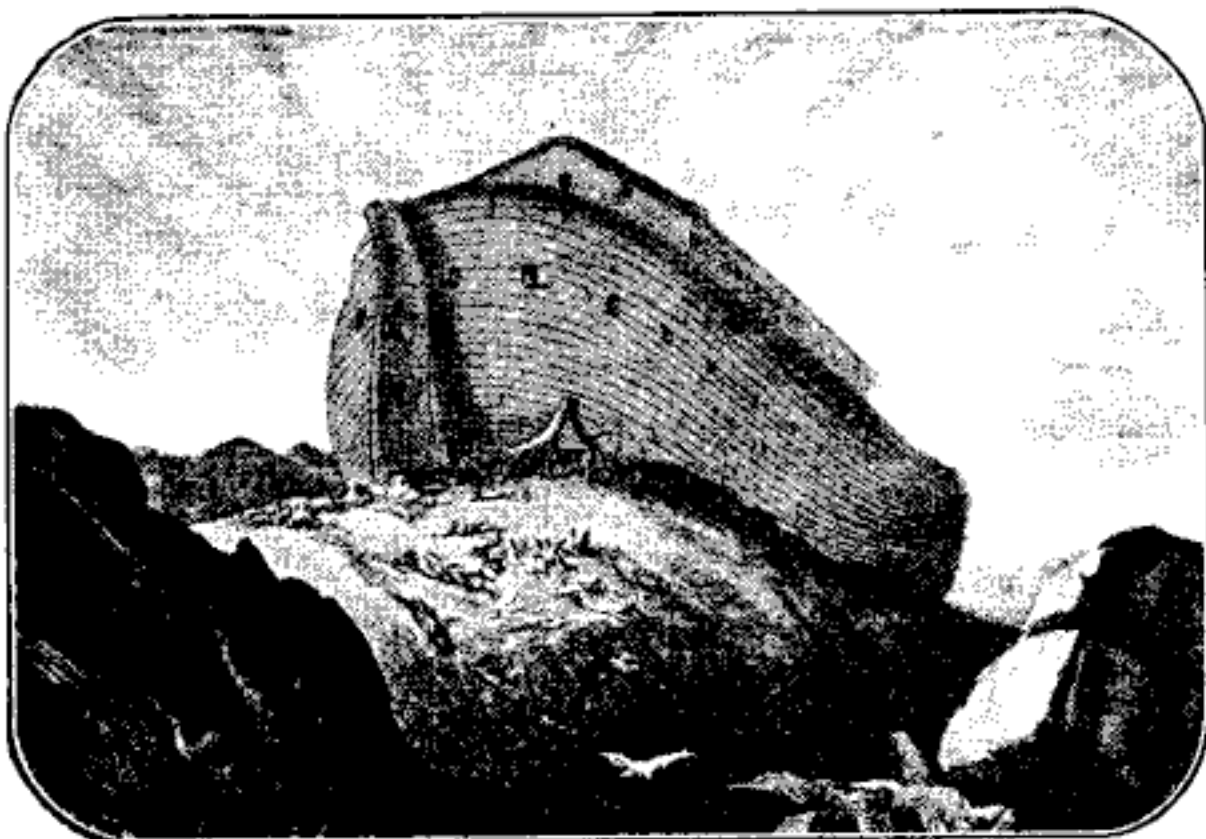
Die Bürgschaft des Regenbogens.

Als Noah und seine Familie aus der Arche kamen, erkannten sie Gott durch die Darbringung eines Opfers an, und Gott verbürgte durch den Regenbogen, daß er die Menschen niemals wieder durch eine Wasserslut vertilgen werde. Ein Regenbogen war bis zu der Zeit aus Gründen, die die Bibel uns angibt, niemals erschienen: denn es hatte nicht geregnet. Überdies fielen die Sonnenstrahlen nicht direkt auf die Erde, sondern sie brechen sich in der Umhüllung, wie es bei den blinden Scheiben eines Treibhauses der Fall ist.

Die Entfernung der Umhüllung hatte mancherlei Veränderungen im Gefolge, nämlich Regengüsse, Fluten, Dürre, Gewitter, Wirbelstürme, extreme Hitze und Kälte. Dergleichen war unter der Umhüllung unmöglich. Noahs Berauschung findet hierdurch eine Erklärung. Der Traubensaft konnte vor der Flut nicht gären, daher konnte Noah nach der Flut seine berauschende Wirkung nicht kennen.

Mit dem Zusammenbruch der Wasserhülle entstand die extreme Hitze der Tropen und die extreme Kälte der Polargegionen. Später wurden diese Extreme durch die Oceanströmungen gemildert.

Der Temperaturwechsel muß fast plötzlich eingetreten sein. Wir haben hiervon Beweise. Am nördlichen Sibirien fand man eine Antitope im Eise eingebettet. Sie hatte grünes Gras in ihrem Magen, was beweist, daß der Tod sie während des Fressens überrascht hatte. Ebenso fand man ein Mastodon im Eise eingebettet, das noch Nahrung zwischen den Zähnen hatte. Dadurch wird bewiesen, daß die Pole einst ebenso warm waren wie die gemäßigte Zone, und daß in ganz kurzer Zeit ein Wechsel eintrat, wie er nur durch den Zusammenbruch der Wasserumhüllung stattfinden konnte. Die großen Gletscher und die Eismeere der Polargegenden, die auf diese Weise plötzlich gebildet wurden, bestehen mithin seit einigen Jahrtausenden. Nicht alles Wasser erstarrte zu Eis. Ein Teil desselben trieb, einer Flutwelle gleich, große Gletscher und Eiszügel über das nordamerikanische Festland und das nordwestliche Europa, wie dies von der Wissenschaft deutlich nachgewiesen worden ist. Sie durchschnitten dabei Berge mit solcher Gewalt, daß sie für alle Zeiten ihr Merkmal zurückgelassen haben. Äquatoriale Strömungen, der Golfstrom und der japanische Strom, haben seitdem ein gutes Teil des Polareises zum Schmelzen gebracht.



Die Arche auf dem Berge Ararat.



Ein Mastodon im Eise eingebettet.



Noah verflucht Ham.



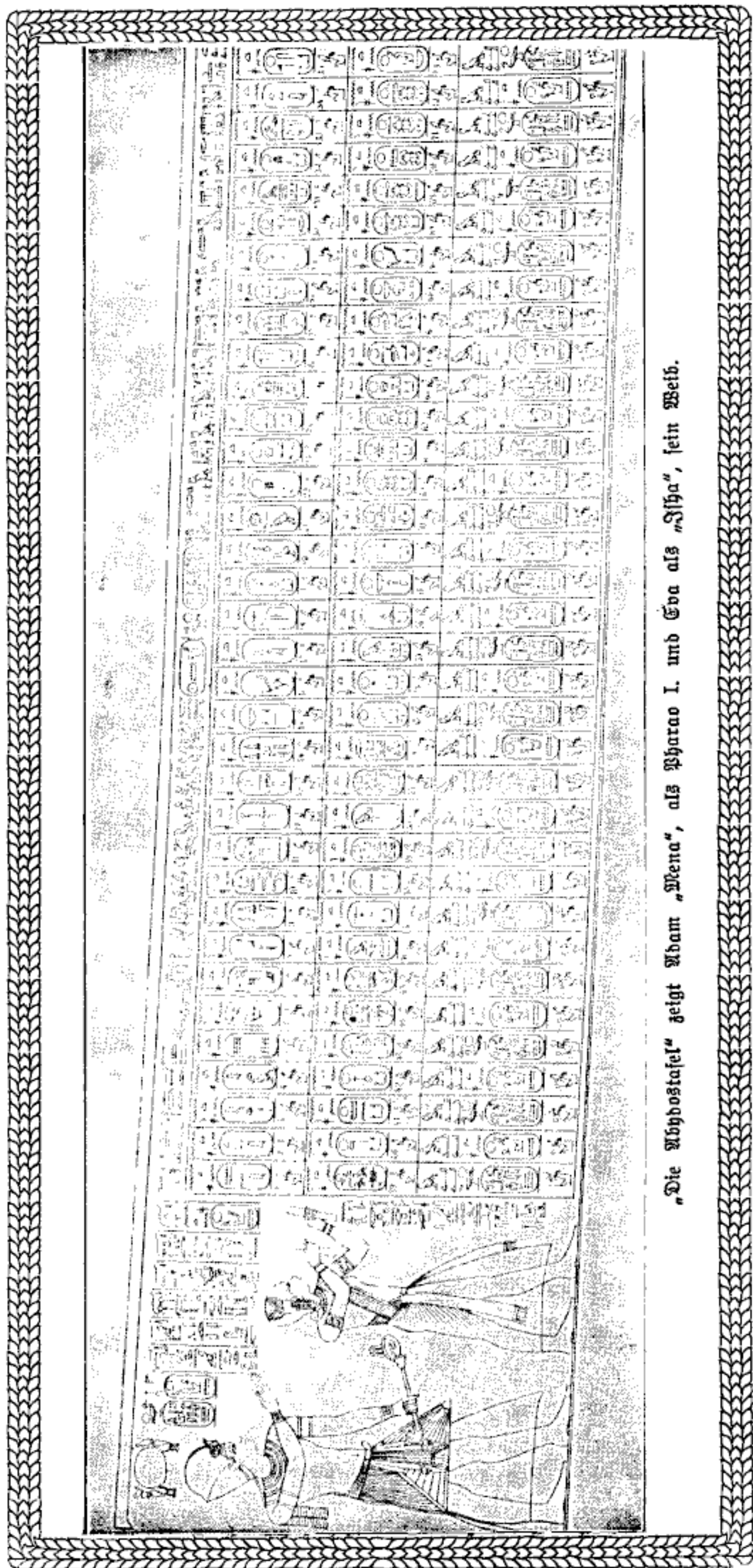
Halbgötter Griechenlands und Ägyptens.

Die Gelehrten haben lange nach einer Erklärung für die Entstehung der griechischen Mythologie gesucht. Wenn wir jetzt das zuverlässige Wort Gottes zum Führer nehmen, so erkennen wir, daß die Engel, die sich vor der Sintflut verkörpert, die Götter der Mythologie waren, und daß ihre Nachkommen, die Niesen, die Halbgötter waren. Dieser Hinweis muß intelligente Menschen zum Nachdenken bringen.

Ägyptologen sind über das, was sie in den Gräbern der Pharaonen gefunden haben, sehr erstaunt. In einem derselben hat man historische Tafeln gefunden, auf denen die Vorfahrenschaft der Pharaonen anscheinend bis auf die Schöpfung, den ersten Pharaon, Adam, zurückgeführt wird. Aber diese Tafeln führen weit mehr Variationen an als der biblische Bericht, so daß die Ägyptologen alles Vertrauen zu dem ersten Buche Moses verlieren. Sie werden höhere Textkritiker, verwerfen den biblischen Bericht und gründen ihren Glauben auf die ägyptischen Tafeln. Sie geben indessen zu, daß diese Tafeln einander mehr oder weniger widersprechen. Zugestandenermaßen ist die genaueste die Abydos-tafel, die in dem Grabe von Seti I. gefunden wurde, der wahrscheinlich derjenige Pharaon war, welcher Joseph zu seinem Reichskanzler machte, und von dem man annimmt, daß er 120 Jahre vor der Geburt Moses gestorben sei.

An dieser Tafel bemängeln die Gelehrten vornehmlich, daß sie nicht so weitschweifig ist wie die anderen. Auffallend ist jedoch, daß Pharaon Seti I. diese Tafel mit großer Sorgfalt für uns aufbewahrt hat. Er ließ einen sechzig Fuß tiefen Schacht in harten Felsen einhauen, und am Ende desselben meißelten eine Steinmeyer eine Treppe aus, auf welcher die Abydos-tafel enthalten ist. Ein genauer Abdruck der Tafel befindet sich im Britischen Museum. Wir haben keine Kosten und Mühen gescheut, eine Photographie davon zu erlangen, die wir hier vorführen. Wir beabsichtigen, zu zeigen, daß sich die besten ägyptischen Berichte völlig mit dem Berichte des ersten Buches Moise decken.

Die Abydosliste der Pharaonen ist kürzer als die anderen, weil sie die Namen von Göttern und Halbgöttern ausläßt. Sie ist aber ohne Zweifel der vollständige ägyptische Bericht der rein menschlichen Herrscherlinie bis auf Adam zurück. Die Auslassungen finden überdies an der richtigen Stelle statt, nämlich zu der Zeit der Sintflut.



„Die Abhbstafel“ zeigt Abam „Wena“, als Pharao I. und Eva als „Sifa“, sein Weib.

DER SCHÖPFUNGS BERICHT VON ADAM BIS MOSES

wurde durch sieben Personen mündlich überliefert

2600 JAHRE

ADAM

METHUSALAH

SEM

ISAAK

LEVI

AMRAM

MOSES

Seit Moses haben
wir fortlaufende
Geschichte.

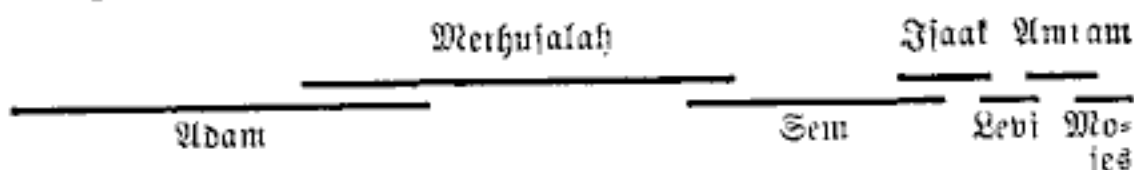
Adam (Mena) war Pharao I.

Die Abydostafel stimmt mit 1. Mose völlig überein und wird öfter durch die griechischen und ägyptischen Historiker Herodotus und Manetho bestätigt. Sie weist Adam als den ersten Pharao nach und Noah als den zwanzigsten, während die dazwischenliegenden achtzehn mit bemerkenswerter Genauigkeit mit dem Geschlechtsregister im 1. Buche Mose übereinstimmen. Menas Weib war Szech, — hebräisch Jsha — Weib. Ihr erster Sohn war Pharao II. — griechisch: Teta-Rhent — der Schuldige; hebräisch: Kanighi; lateinisch: Athos; deutsch: Kain. Die Tafel bezeichnet Abel als den, der nicht widerstand.

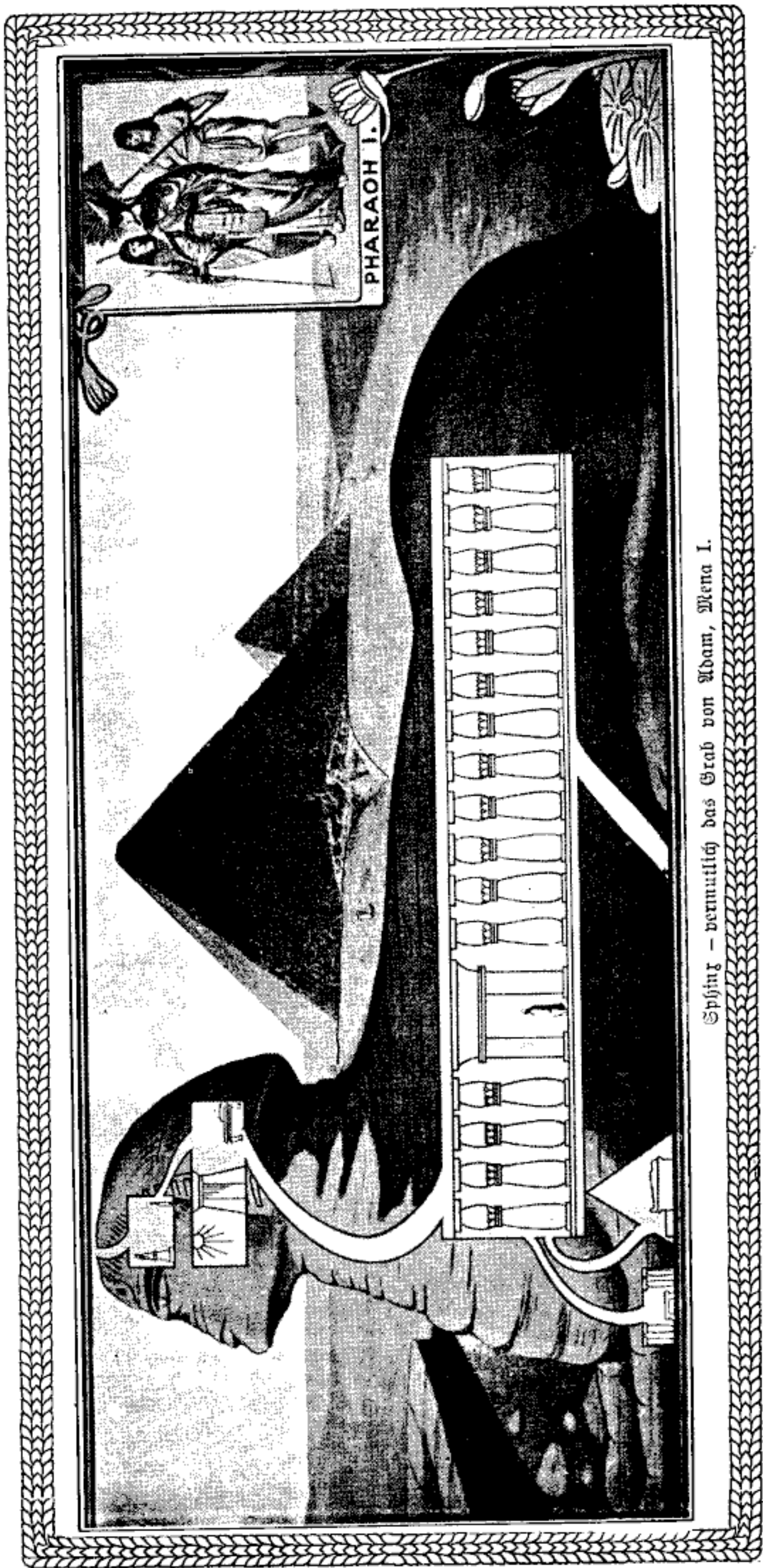
Die Abydostafel hält dieselbe Reihenfolge ein wie Moses (1 Mose 4—6), indem sie zuerst die Linie von Kain bis auf Jabal gibt, hier Kolan genannt. Um jene Zeit begannen offenbar die Götter und Halbgötter die Erde mit Gewalttat zu erfüllen. Setis Liste läßt ihre Namen aus. Alle Halbgötter wurden in der Sintflut vernichtet. Die Abydostafel führt als den nächstfolgenden mit einem Herrschertitel Noah an. Aber da er nicht der Familie Kains entstammt, geht die Abydostafel dort zurück, erwähnt Abel und Seth und Seths Linie titellos, übereinstimmend mit der Aufzeichnung in 1. Mose bis auf Noah. Diese hatten, gleich den Pharaonen, ihr königliches Abzeichen, aber keinen Königstitel. Nach Noah (oder Nostru), Pharao XX., läuft die Linie durch seinen Sohn Ham (oder Chamu Chusu). Aus ersichtlichen Gründen werden die anderen Söhne Noahs nicht erwähnt, denn Sem und Japhet gingen nach Asien und Europa, und nur Ham ging nach Ägypten.

So wird die Bibel auf wunderbare Weise gerade durch die Inschriften verteidigt, von denen man einst annahm, daß sie ihr widersprechen würden.

Moses war „gelehrt in aller Weisheit der Ägypter“. Überdies war er Jehovas Prophet, wie auch Jesus bezeugt. Obgleich Moses zweitausend Jahre nach Adam lebte, lagen doch nur wenige Geschlechter dazwischen, wie folgende Darstellung zeigt.



Die Linien der Scala zeigen ein Übergreifen von Adams 930 Jahren, Methusalahs 969, Sems 600, Isaaks 180, Levis 137, Amrams 137 und Moses' 120 Jahren. Die übergreifenden Perioden waren demgemäß 243 Jahre, 68 Jahre, 50 Jahre, 40 Jahre, 58 Jahre und 31 Jahre.



Öpning - vermutlich das Grab von Adam, Menes I.



Der Turmbau zu Babel.

Nach der Sintflut begannen sich die Menschen auf Erden zu mehren. Die Überlieferungen Noahs und seiner Söhne wurden mehr oder weniger vergessen, und der Hogen der Verheißung verlor viel von seiner Bedeutung. Gottvertrauen war abhanden gekommen, und daher begannen die Menschen den Turmbau zu Babel, der sie, Gott zum Trotz, vor ferneren Wasserfluten bewahren sollte. Welch eine Kurzsichtigkeit! Ähnlich handeln manche andere, die viel Weltweisheit besitzen! Die Schrift mißbilligt bei Christen einen solchen Mangel an Glauben, sowie Versuche, sich selbst und ihre irdischen Interessen zu schützen, ohne Gott und seine Vorsätze bei ihren Anschlägen zu würdigen. Auf diese Weise ignorieren auch heute einige Gott und sagen: Vertraut dem Herrn nicht in bezug auf die Dinge, die er verheißt hat; wenn ihr euch auf Gott verlaßt, so werdet ihr verlassen sein. Mit anderen Worten, wir leben an einem Tage, an dem der Glaube an den Willen und den Plan Gottes und seine Verheißungen zu schwinden scheint.

Gott griff ein, indem er die Sprachen verwirrte und die Menschen zerstreute, so daß sie einander in ihrem törichten Reginnen nicht mehr unterstützen konnten. Die Bibel weist hierauf mit den Worten hin: „Er verordnete Zeiten und hat die die Grenzen ihrer Wohnung bestimmt, daß sie Gott suchen, ob sie ihn wohl taten fühlen und finden möchten.“ Der Unterschied der Sprachen ist eines der merkwürdigsten Dinge in der Welt, und er bildet eine wirksame Schranke, durch welche die Menschen verhindert werden, gemeinsam ihre eigenen selbstischen oder sündigen Ziele zu erreichen. Der große Tag des Hornes ist dadurch hinausgeschoben worden.

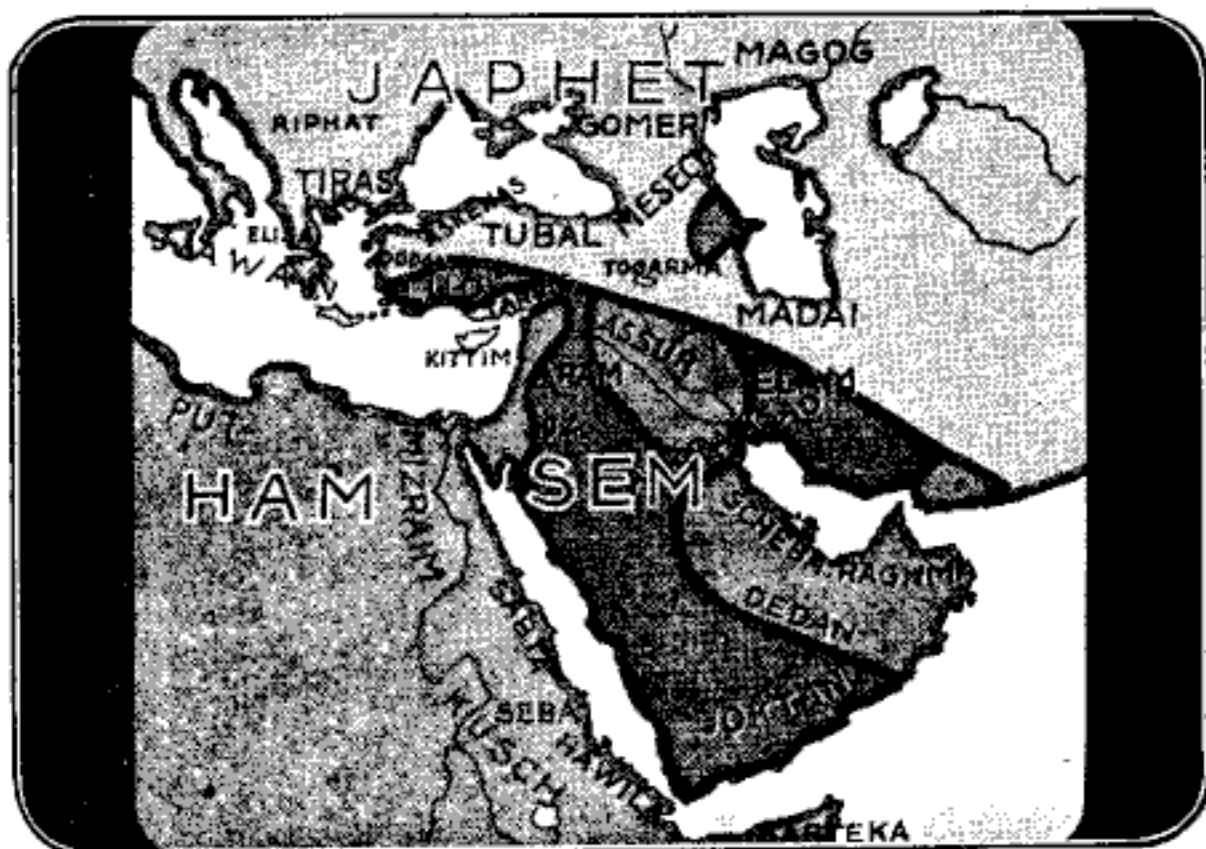
Jetzt brechen die Sprachschranken zusammen, und wir finden, daß die Menschheit das Bestreben zeigt, sich wieder zu vereinigen. Vereinigungen aller Art werden durch Reiche und Arme ausgebaut, und jeder sucht Schutz für sich selbst. Die Herrschaft von Königen und Fürsten wird durch die gemeinsame Sprache der gemeinsamen Interessen und die Intelligenz der Massen bedroht. Wären diese Schranken vor zweitausend Jahren entfernt worden, so würden ähnliche Resultate zu früh gekommen sein, während der Vorsatz Gottes dahingeht, die Angelegenheiten der Erde so zu überwalten, daß sie das messianische Königreich vorbereiten, in welchem alsdann die ganze menschliche Familie gesegnet werden soll.



Der Turmbau zu Babel.



Ham, Japhet, Sem — Typen.



Karte der Rassenerteilung.



Abraham, der Freund Gottes.

Abraham wurde der Freund Gottes, indem er seinen Glauben dadurch bewies, daß er auf Gottes Ruf hin sein Vaterland verließ und nach Kanaan ging, wo er auf und ab ziehen mußte. Durch diesen Gehorsam wurde er der Erbe der Verheißung: „In dir und in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.“ Der Apostel Paulus sagt in Galater 4: 23—24, daß Abraham's Weib diesen Bund oder diese Verheißung darstellt. Saras Unfruchtbarkeit entsprach dem lange hinausgeschobenen Kommen Christi zur Erfüllung der Verheißung. Isaak schattete den Messias als Erben der Verheißung vor. Isaak's Braut, Rebekka, schattete die Herauswahl vor, die Braut Christi, seine Mitertbin an der Verheißung.

Der Apostel Paulus sagt, daß Hagar den Gesezesbund vorschattete, der am Berge Sinai mit Israel gemacht wurde, und daß das Volk Israel durch Ismael vorgeschattet wurde. (Galater 4: 25) So wie Hagar und Ismael ausgestoßen wurden, als Isaak geboren war, und sie fast umkamen, so ist das jüdische Volk seit achtzehn Jahrhunderten aus der Gunst Gottes ausgestoßen, und es ist heute fast verschmachtet. So wie der Engel Gottes Hagar einen Wasserbrunnen zeigte und Ismael erfrischt wurde, so weist auch jetzt Gottes Botschaft die Juden auf einen Wasserbrunnen hin: die trostreichen Verheißungen Gottes; und im Zionismus sehen wir, wie die jüdische Hoffnung neu auflebt.

Die Opferung Isaak's schattete das Opfer Christi vor, welches Christus darbringen mußte, um der geistliche Same Abrahams zu werden, fähig, mit Machtvollkommenheit die Welt zu segnen.

Der Knecht, welcher ausgesandt wurde, um Rebekka, die Braut Isaak's, zu holen, stellt in lieblicher Weise das Werk des Heiligen Geistes dar, wie er die Herauswahl beruft, die Braut Christi zu werden — seine Genossin an dem großen Werke der Segnung Israels und aller Geschlechter der Erde. — Apostelgeschichte 3: 19—26.

Eliesers Rückkehr mit Rebekka stellt die Wanderschaft der Herauswahl während dieses Evangelium-Zeitalters dar, um Christo zu begegnen, dem Bräutigam, der sie bei seinem zweiten Kommen annehmen wird. Abraham schattete Jehova vor, durch dessen Verheißung die Segnung aller Geschlechter der Erde kommen wird. Diese Verheißung ist fünfundsiebzig Jahrhunderte hindurch die Hoffnung Israels gewesen. — Galater 3: 29.



Abrahams Einzug in Kanaan.



Hagar und Ismael.



Isaacs Opferung.



Die Zerstörung Sodoms.

Die Sodomiter bewohnten ein sehr fruchtbares Tal, und dies machte es ihnen in gewissem Grade möglich, dem Teile des Fluches, daß man im Schweiße seines Angesichtes sein Brot essen solle, aus dem Wege zu gehen. Ihre Verhältnisse begünstigten Selbstsucht und Sünde, wie die Bibel sagt: „Hoffart, Fülle von Brot und sorglose Ruhe hatten sie, aber die Hand des Elenden und des Armen stärkten sie nicht; und sie waren hochmütig und verübten Greuel vor meinen Angesicht. Und ich tat sie hinweg, so wie ich es für gut besand.“ — Hesekiel 16 : 49—50.

Wie Judas sagt, gesiel es Gott, die Vertilgung der Sodomiter zu einem Beispiel des schließlichen Schicksals der Sünder zu machen — den Tod darstellend, nicht ewige Qual. Jesus sagte: „Es regnete Feuer und Schwefel vom Himmel und brachte alle um.“ — Lukas 17 : 29.

Aber die Bibel lehrt, daß die Sodomiter nicht hoffnungslos vertilgt sind, und daß Gottes Barmherzigkeit durch Christum die Sodomiter einschließt, obgleich sie Sünder waren. Außer dem Propheten Hesekiel sagt auch Jesus, daß er bei seinem zweiten Kommen in seinem messianischen Königreiche der Welt im allgemeinen, das heißt, allen denjenigen, die im gegenwärtigen Leben keine Gelegenheit gehabt haben, eine Erprobung oder ein Gericht zuteil werden lassen werde. Alsdann werden die Sodomiter Gelegenheit haben, von der Gnade Gottes zu hören und sie anzunehmen und sich ihrer zu erfreuen. Jesus bezeugte, daß es in jener glorreichen Epoche den Sodomitern erträglicher ergehen werde als denjenigen Menschen, welchen er bei seinem ersten Kommen predigte. Er gibt den Grund hierfür an, indem er sagt, daß, wenn den Sodomitern dieselbe Gelegenheit geboten worden wäre, die den Bewohnern von Chorazin, Bethsaida und Kapernaum geboten wurde, sie in Sad und Asche Buße getan haben würden. Daher wird es ihnen in der kommenden Prüfung „erträglicher ergehen“ als denjenigen, welche die Botschaft hörten und verwarfen — Matthäus 10 : 15; 11 : 21—24.

Hesekiels Prophezeiung (16 : 49—61) ist überaus deutlich. Sie spricht von Wiederherstellung und Segnungen für Israel und bemerkt beiläufig, daß die Sodomiter zur gleichen Zeit die Gnade Gottes erlangen werden, und zwar unter dem neuen Bunde des messianischen Königreiches.

„Unumschränkt ist Gottes Gnade, gleich dem weiten, weiten Meer!“



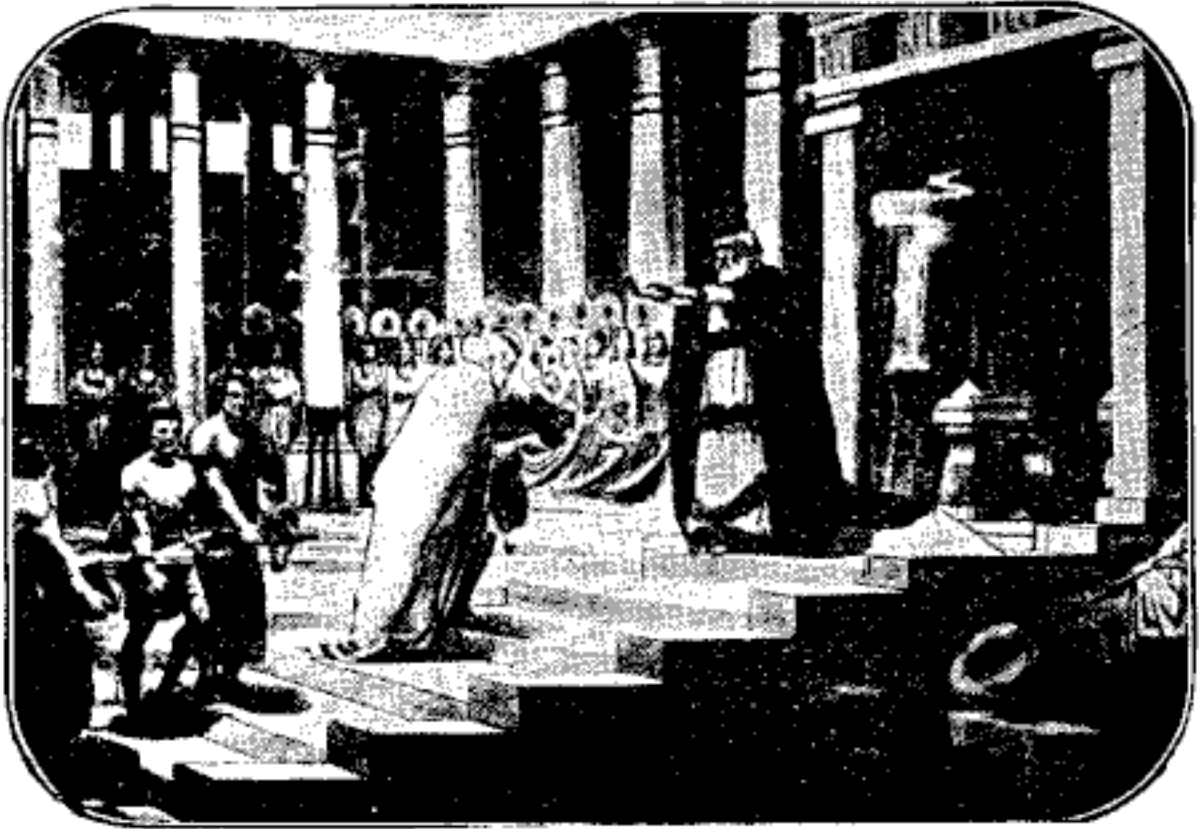
Lot trachtet nach weltlichem Gedeihen.



Lot und seine Töchter.



Abraham sieht Sodom's Zerstörung.



Melchisedek, der Priester und König.

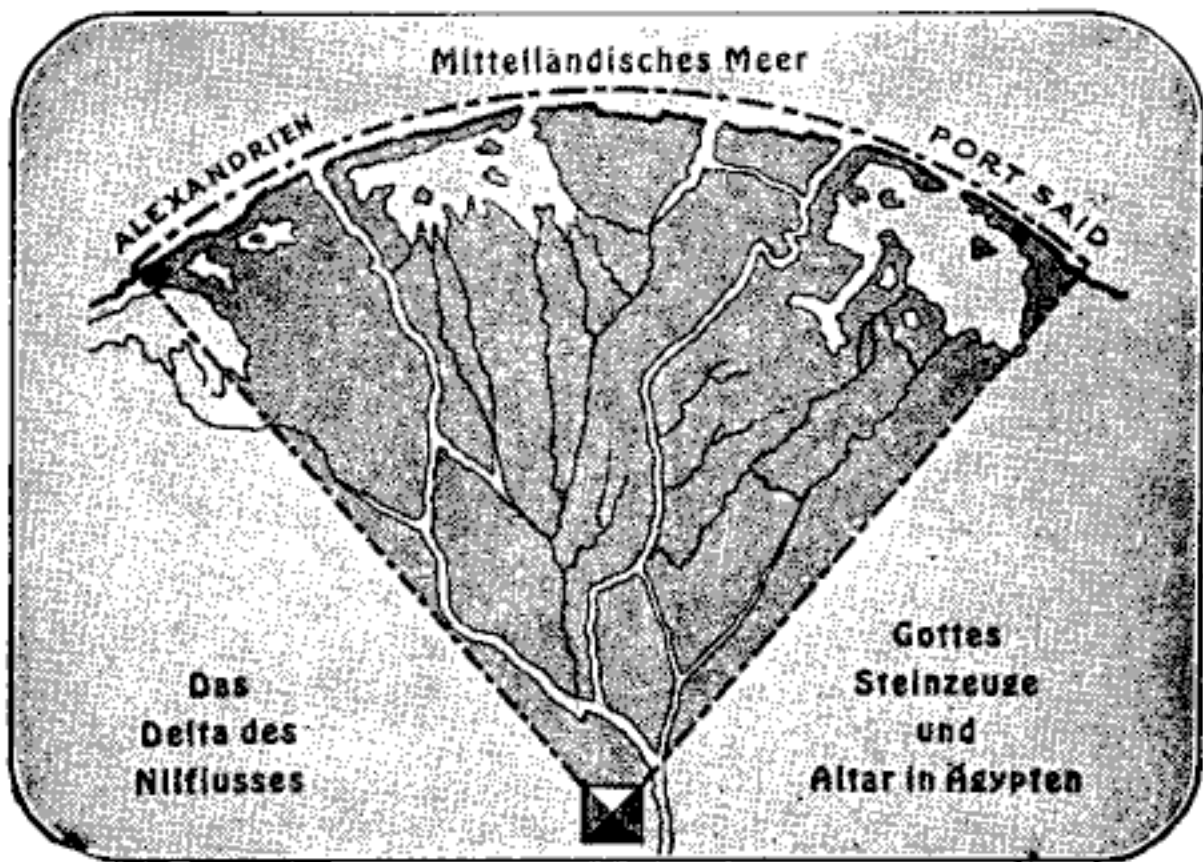
Melchisedek war ein Priester Gottes und gleichzeitig König von Salem, d. h. des Friedens. Abraham erkannte ihn an und gab ihm den Zehnten. Gott bezeugte prophetisch durch den Psalmisten, daß der Messias ein Priester sein werde in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedeks. — Psalm 110 : 4.

Die Juden übersahen diese Prophezeiung und dachten, daß alles, was in bezug auf die Priesterschaft in Verbindung mit Gottes Vorsätzen gesagt war, von der Aaronischen Priesterschaft erfüllt werden müsse. Sie war jedoch nur vorbildlich. Die Erwartung der Israeliten hinsichtlich der Herrlichkeit des messianischen Königreiches blendete sie in bezug auf das Werk des Priesters, der die Sünde sühnt.

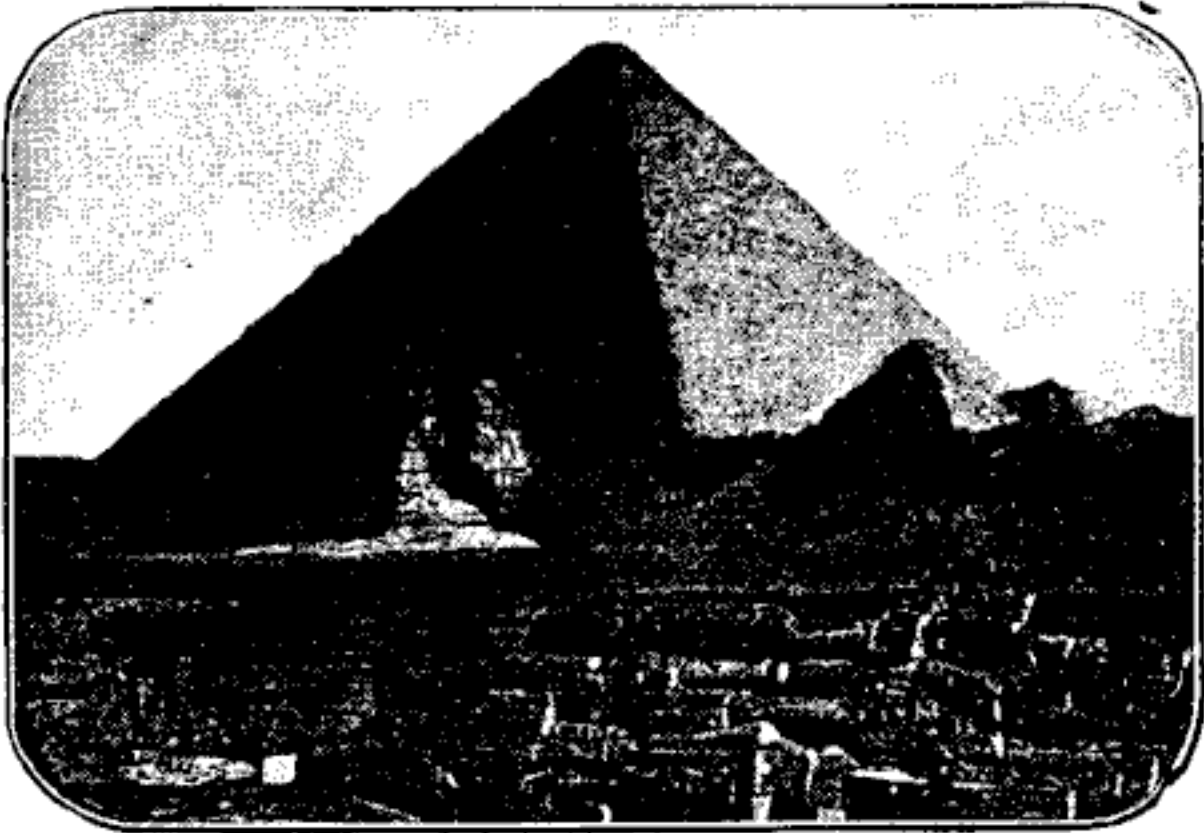
Auch sahen sie nicht, daß der Messias aus vielen Gliedern bestehen sollte. Jesus ist das Haupt und die Herauswahl der Leib des Priesters nach der Ordnung Melchisedeks. Die messianische Friedensherrschaft nimmt das tiefste Interesse von Christen in Anspruch: ebenso auch die Tatsache, daß man, um ein Glied jener königlichen Priesterschaft zu werden, auch Anteil mit Jesu an dem Opfer des irdischen Leibes haben muß, gemäß der Ermahnung des Apostels Paulus in Römer 12 : 1.

Die Aussage, daß Melchisedek ohne Vater oder Mutter war, weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens hatte, hat früher vielen Bibelforschern Schwierigkeiten bereitet. Wir haben jetzt eine befriedigende und einfache Deutung: Melchisedek war ohne Vater und ohne Mutter in der Priesterschaft. Er ererbte diese Priesterschaft nicht. Er war ohne Anfang der Tage und ohne Ende des Lebens in bezug auf sein Amt; denn wir haben keinerlei Bericht über den Anfang seiner Priesterschaft, noch auch hinsichtlich eines Nachfolgers. In dieser Hinsicht schattete er den Messias vor — Hebräer 7 : 1—4.

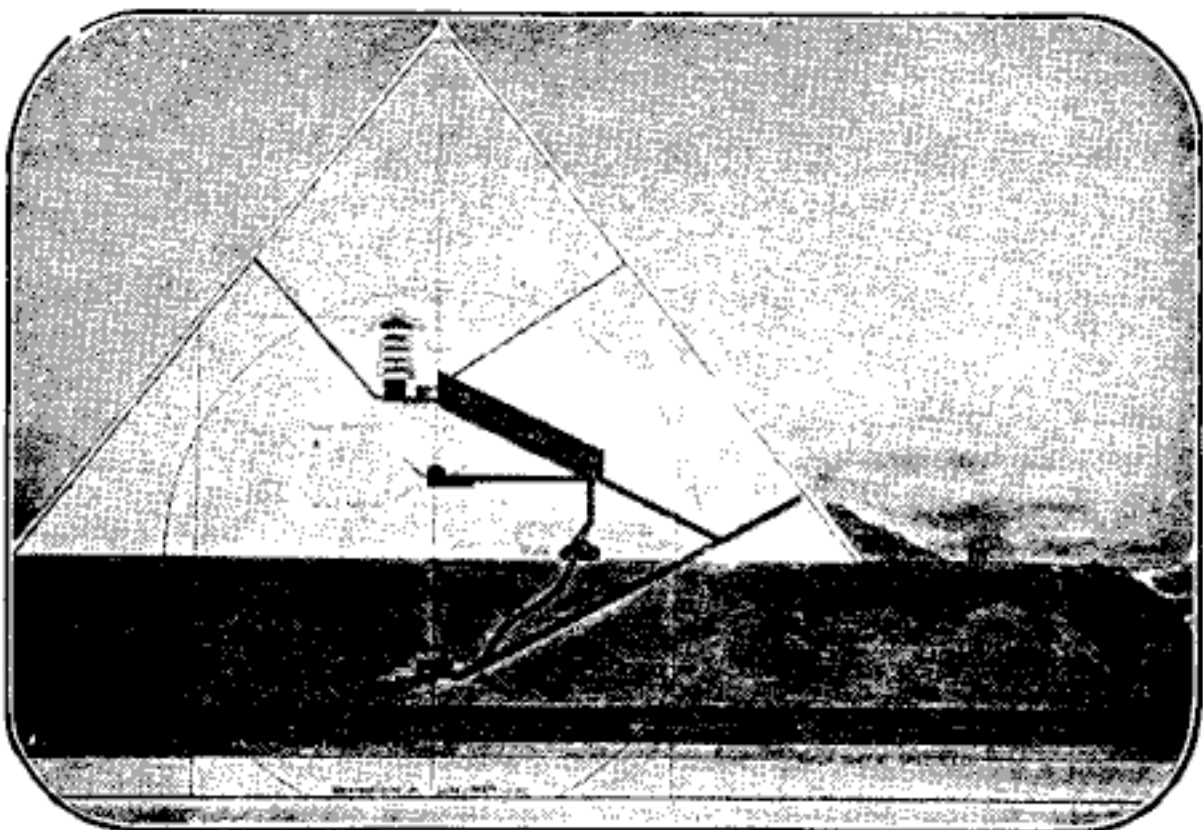
Man nimmt an, daß Melchisedek einer der Hirtenkönige gewesen sei, die in Ägypten eindringen, und daß er im Jahre 2170 v. Chr. die große Pyramide erbaut habe, die seit Urzeiten als eines der sieben Weltwunder genannt wird. Astronomen behaupten, daß ihre Maße die Länge des Jahres, das Gewicht der Erde, die Entfernung der Sonne von der Erde usw. anzeigen. Ihre inneren Gänge stellen die Geschichte des Menschen dar: der abwärts führende Gang den Lauf der Sünde und des Todes, der aufwärts führende Gang das Gesetz-Zeitalter, das Evangelium-Zeitalter, die Königreichsherrschaft der Herauswahl und die Wiederherstellung des Menschen.



Die Pyramide — Jesaja 19 : 19.



Das Äußere der Pyramide.



Das Innere der Pyramide.



Hiob im Unglück und seine Wiederherstellung.

Die Geschichte Hiobs, des Propheten von Uz, eines Zeitgenossen Abrahams und Melchisedeks, ist für Bibelforscher voll von interessanten Momenten. Aus interessieren nicht nur die Tatsachen, sondern auch ihre vorbildlichen Bedeutungen, wenn wir erkennen, daß die Erfahrungen Hiobs den Fall und die Wiederaufrichtung der Menschheit darstellen.

Hiob war reich, geehrt und hatte Gelingen. Plötzlich kam Unglück über ihn. Ein Wirbelwind zerstörte das Haus, in dem seine Söhne und Töchter eben Geburtstag feierten. Dabei wurden alle getötet. Auch verlor er seine Schafe, Esel, Ziegen, Kamele und Herden. Das Unglück zerstörte seine Gesundheit, und er wurde von Kopf bis zu Fuß mit Geschwüren bedeckt. Darauf verlor er seine Freunde, welche behaupteten, daß alles ein Ausdruck des göttlichen Unwillens sei. Schließlich wandte sich sein Weib wider ihn und sagte: „Gott zürnt dir, und es wäre besser, du stürbest!“ (Engl. Übers.) Der arme Hiob hegte denselben Wunsch und betete: „O, daß du in dem Scheol [dem Grab] mich verstecktest, mich verbärgest, bis dein Zorn sich abwendete, mir eine Frist jeyest und [in der Auferstehung] meiner gedächtest.“ (Hiob 14: 13) Diese Prophezeiung wird der Messias erfüllen.

In seinem Unglücke lernte Hiob wertvolle Lektionen. Ähnlicherweise lernt auch die arme Menschheit wichtige Lektionen in bezug auf die Notwendigkeit göttlicher Fürsorge.

Unter göttlicher Überwältigung erhielt Hiob seinen Wohlstand, seine Gesundheit usw. zurück. Er erhielt wieder ebenso viele Kinder und doppelt so viele Oshen, Schafe, Kamele und Esel. Bibelforscher erklären, daß es schließlich nach der Bibel der Menschheit ebenso ergehen werde; daß der Fluch der Sünde und des Todes entfernt werde, daß statt dessen der Segen Gottes auf das Menschengeschlecht tausend Jahre lang herabfließen werde, daß allen, die in das Grab gesunken sind, das Leben zurückgegeben werde, und daß der Segen der Erde mehr als verdoppelt werden wird. Die Wiederherstellung wird das weitere in dem Jubeljahr Israels illustriert, in welchem alle Schulden getilgt wurden und ein jeder wieder zu seinem ursprünglichen Besitze zurückkehrte (3. Mose 25: 13) Dies schattete die Zeitperiode ab, welche in der Schrift als die „Zeiten der Wiederherstellung“ bezeichnet wird. — Apostelgeschichte 3: 19—21.



Hiobs Unglück symbolisch.



Hiobs Wiederherstellung prophetisch.



Israels Jubelfahrt versinnbildet die Wiederherstellung.



Die Wahl einer Braut für Isaak.

Wie Bibelforscher stimmen wohl darüber überein, daß Isaak Christum vorschattete. Wie Abraham seinen Sohn Isaak, den Träger der Verheißungen, hingab, um geopfert zu werden, so gab der himmlische Vater seinen Sohn, Jesum, hin, damit er das Sündopfer für Adam und dessen Geschlecht werde, und er erhielt ihn aus den Toten zurück, wie Abraham im Vorbilde Isaak zurückerhielt. — Hebräer 11 : 17—19.

Isaaks Braut, Rebekka, schattete die Herauswahl Christi vor, die bei seinem zweiten Kommen in der Auferstehung seine Braut werden wird. Die Übereinstimmungen sind bemerkenswert. Wenn Isaak im Vorbilde Jesum darstellt, so stellt Abraham den himmlischen Vater dar; und Elieser, der Knecht, der gesandt wurde, um die Braut zu holen, schattet das Werk des Heiligen Geistes, des Geistes der Wahrheit, vor.

In alten Zeiten war der Brauch in bezug auf Heirat ein anderer als in unseren Tagen. Gott überwältigte offenbar die jüdischen Bräuche so, daß sie geistliche Dinge illustrierten. Anstatt daß Isaak selbst eine Braut suchte, suchte Abraham eine Braut für ihn, indem er Elieser ansandte. Dies vervollständigt das Vorbild, denn Jesus bezeugt: „Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, daß der Vater, der mich gesandt hat, ihn ziche,“ d. h. ihn einlade. — Johannes 6 : 44.

Wie Rebekka bei den Schafen gefunden wurde, sie tränkend, so werden gewöhnlich auch diejenigen, die zur Braut Christi gehören, nicht in der Gemeinschaft von Wölfen gefunden, sondern bei den Schafen des Herrn. Überdies wurden Rebekka und die Schafe bei dem Brunnen gefunden, was symbolisch den Durst der „kleinen Herde“ nach dem Wasser des Lebens darstellt, indem der Brunnen Gottes Wort versinnbildet.

Rebekka wurde gefunden, während sie die Herde tränkte, und dadurch stellt sie passend solche dar, die für die Brautklasse Christi herausgewählt werden. Er sucht nicht solche, die über die Schafe herrschen, sondern solche, die sie nähren, sie erfrischen und ihnen dienen.

Der Segen, den Rebekka erhielt, lautete: „Werde zu tausendmal zehntausenden.“ (1 Mose 24 : 60) Dies scheint anzudeuten, daß die Braut Christi in der Wiedergeburt die Mutter von Millionen des adamischen Geschlechtes sein wird, so wie der verherrlichte Erlöser ihr „Ewignater“ sein wird. — Jesaja 9 : 6.



Das Suchen einer Braut für Isaak.



Eliezer und Rebekka.



Eliezer im Hause Bethuels.



Jakobs Traum von der Himmelsleiter.

Die schon nicht-inspirierte Schreiber viel an Jakob zu tadeln haben, so sagen doch die inspirierten Schreiber der Bibel nichts, was ihm sonderlich zur Verdammnis gereicht, wohl aber viel zu seinen Gunsten. Sein Glaube wird besonders als nachahmenswert empfohlen.

Jakob war der anerkannte Erbe des großen Bundes, den Gott mit seinem Großvater Abraham gemacht hatte. Dieser Bund galt als so wichtig und der Glaube daran als so notwendig, daß Gott ihn später noch durch einen Eid bekräftigte. Göttliche Weisheit sagte voraus, daß der Same nicht durch Ismael, sondern durch Isak kommen werde. — 1. Mose 21 : 12.

Der Apostel Paulus sagt, daß diese göttliche Entscheidung getroffen wurde, ehe Jakob oder Esau etwas getan hatten, das die Wahl beeinflussen konnte. Gott bestimmte einfach vorher, daß der Same durch Abraham, Isak und Jakob und später durch Jakobs Familie, die Kinder Israels, kommen sollte. — Römer 9 : 11—12.

Esau liebte das Vergnügen und die Jagd. Jakob, der einen Augenblick später geborene Zwillingbruder, liebte die seinem Großvater Abraham gegebene Verheißung, und er achtete im Vergleiche zu dieser alle irdischen Besitztümer als nichts. Er schätzte sie als ein begehrenswertes Kleinod. Eines Tages waren beide hungrig: Jakob hatte sich ein Linsengericht bereitet, aber anstatt seinem Bruder die Hälfte zu geben, bot er ihm das ganze als Tausch gegen dessen Erbteil an der abrahamischen Verheißung an. Esau nahm den Vorschlag gerne an, denn er hegte für eine Mahlzeit eine höhere Wertschätzung als für eine Verheißung, die sich möglicherweise doch nicht erfüllen würde. — 1. Mose 25 : 31—34.

Jakobs Mutter, die diesen Charaktermangel Esaus erkannte, folgerte, daß Jakob, nachdem er das Erstgeburtsrecht gekauft hatte, mit Recht Esau darstellen und den Segen erlangen könne. Sie wußte, daß dies für Jakob den Verlust des Heimes und eine Gefahr für sein Leben bedeutete. Auf seiner Flucht von Hause lagerte sich Jakob während der Nacht am Wege, und er träumte von einer Leiter, die über seinem Kopfstein hinauf bis zum Himmel reichte, auf welcher Engel auf- und niederstiegen. Der Traum stellt das dar, wofür Jakob am meisten Interesse hatte, nämlich die Erfüllung des abrahamischen Bundes, die Wiederherstellung des Friedens und der Gemeinschaft zwischen Himmel und Erde.



Esau verkauft seine Erstgeburt.



Isaac segnet Jakob.



Jakob und Rahel.



Josephs Rock wird erkannt.

Jakob war ein Patriarch geworden, der Vater von zwölf Söhnen, von denen die beiden jüngsten Joseph und Benjamin hießen. Die zehn älteren hüteten die Herde. Joseph ging zu ihnen als Bote seines Vaters, um sich nach ihrem Ergehen zu erkundigen und ihnen Speise zu bringen. Seine Brüder haßten ihn aus Eifersucht, verkauften ihn nach Ägypten in die Sklaverei und nahmen seinen schönen bunten Rock, tauchten ihn in das Blut eines Ziegenbockes und schickten ihn ihrem Vater. Jakob erkannte ihn als Josephs Rock und rief in bitterer Wehklage aus: „Leidtragend werde ich zu meinem Sohne hinabfahren in den Scheol.“ (1. Mose 37:35) Scheol ist das hebräische Wort für G r a b.

Hier kommt das Wort Scheol zum ersten Male in der Bibel vor. Scheol ist das einzige Wort, das in den volkstümlichen Übersetzungen des Alten Testaments mit H ö l l e wiedergegeben wird. Die Gelehrten sind sich heute alle darüber einig, daß es das Grab, den Todeszustand, bedeutet. Jakob dachte nicht daran, daß sein geliebter Sohn in einen Scheol ewiger Dual gegangen sei, auch glaubte er keineswegs, daß er selber an einen solchen Ort hinabfahren werde. Jakob kannte keinen Ort, wie Dante und andere ihn beschreiben.

Die Erklärung ist einfach. In altdeutscher Literatur wurden die Worte „Hölle“, „Grab“ und „Grube“ abwechselnd gebraucht, wie beispielsweise in der Übersetzung des Alten Testaments. Das Wort Scheol wird in unserer Lutherbibel meist mit H ö l l e, vereinzelt auch mit G r u b e, d. h. G r a b, übersetzt. Es entspricht dem griechischen Wort Hades im Neuen Testamente, welches auch soviel wie Grab oder Grube bedeutet, was alle Gelehrten anerkennen. Auch Jesus war im Hades, im Scheol, aber er wurde am dritten Tage durch göttliche Macht aus dem Grabe, dem Todeszustande, auferweckt.

Die Übersetzer revidierter Bibelausgaben sahen davon ab, die Worte Scheol und Hades durch unser deutsches Wort Hölle wiederzugeben, weil der allmähliche Sprachwechsel diesem Worte eine Bedeutung beilegte, die es ursprünglich nicht hatte. Hölle bedeutet Grab.

Die gelehrten Übersetzer konnten sich indessen nicht dazu verstehen, diese Worte mit G r a b zu übersetzen und ließen sie u n ü b e r s e t z t.



Joseph durch seine Brüder verkauft.



Die Hölle des Mittelalters — Dante.



Die Bibel-Hölle — Scheol — Hades.



„Meine grauen Haare in den Scheol.“

Das Schicksal Josephs, der nach Ägypten in die Sklaverei verkauft wurde, wurde von Gott überwältigt. Seine Prüfungen und Schwierigkeiten entwickelten seinen Glauben und seinen Charakter. Gott ehrte ihn schließlich dadurch, daß er ihn an die höchste Stelle in Ägypten setzte, Pharao zunächst. Gemäß Pharaos Traum gab es sieben Jahre des Überflusses und danach sieben Jahre der Dürre und der Hungersnot. Durch die Deutung des Traumes geleitet, speicherte Joseph als Bevollmächtigter des Königs in den ersten sieben Jahren genügend Getreide auf, um das Volk durch die Hungersnot zu bringen. So wurde Joseph sein Erretter, sein Lebengeber.

Joseph war ein Vorbild von Jesu, der, von seinen Brüdern, dem jüdischen Volke, verworfen, von seinem himmlischen Vater erhöht wurde, um in Herrlichkeit und Macht ihm zunächst zu sein. Joseph war der Lebenerhalter, der Brotpender für die Ägypter; Jesus wird dereinst, während seiner Herrschaft, der Lebenerhalter der Menschenwelt sein, indem er den Willigen und Gehorhamen das Brot des ewigen Lebens geben wird.

Die Hungersnot zog auch Jakobs Familie in Mitleidenschaft. Die zehn Söhne gingen nach Ägypten, um Getreide zu kaufen, nicht wissend, daß Joseph ein Fürst Pharaos war. Joseph fragte, ob sie keine Spione seien, und ließ sich ihre Familienverhältnisse erzählen. Dann gab er ihnen Getreide und sagte, daß die Hungersnot anhalten werde, und daß sie mehr Getreide gebrauchen würden, daß sie aber, wenn sie kämen, um wieder Getreide zu holen, ihren jüngeren Bruder Benjamin mitbringen müßten, damit er sähe, ob sie die Wahrheit gesagt hätten.

Als die Zeit kam, daß in Ägypten wieder Getreide geholt werden mußte, weigerte sich Jakob, Benjamin mitzuehen zu lassen, bis daß die anderen Söhne sich weigerten, ohne ihn zu gehen. Dann sagte er: Nehmet den Knaben mit; aber wenn ihr ihn mir nicht lebendig zurückbringt, so werde ich dies nicht überleben, und ihr werdet mein graues Haar mit Kummer hinabbringen in den Scheol — das Grab.

Hierbei kommt das Wort Scheol in der Bibel zum zweiten Male vor: es bedeutet in Wirklichkeit das G r a b, wird aber in unserer gewöhnlichen Bibel mit wenigen Ausnahmen falsch mit Hölle übersetzt. Das Wort Hades im Neuen Testamente ist gleichbedeutend mit Scheol. Siehe die Bezugnahme des Apostels Petrus auf Psalm 16 : 10 in Apostelgeschichte 2 : 27.



Joseph durch Pharao geehrt.



Das Wiedersehen Jakobs und Josephs.



Jakob segnet Josephs Söhne.



Joseph und seine Brüder.

Bur bestimmten Zeit gab sich Joseph seinen Brüdern zu erkennen. Nachdem er ernstlich zu ihnen geredet hatte, ließ er ihnen ein Mahl bereiten und gab ihnen Speise von seinem eigenen Tische. Sie stauten und fürchteten sich, nicht wissend, was diese Freundlichkeit bedeute. Dann schickte Joseph die ägyptischen Diener weg und gab sich seinen Brüdern zu erkennen; er versicherte sie, daß er ihnen vergeben, daß Gott alle seine bitteren Erfahrungen zugelassen habe, damit sie zu seinem Besten dienten, und daß er sich freue, unter der Vorsehung Gottes nach Ägypten gesandt worden zu sein, um der Erhalter sowohl ihres Lebens, als auch des Lebens der Ägypter zu werden. — 1. Mose 45 : 4—8.

Bibelkenner nehmen an, daß, wenn Joseph vorbildlich den zu königlichen Ehren erhöhten Christus, — das Haupt und die Herauswahl, seinen Leib, — darstellt, alsdann Josephs Brüder die Juden darstellen und die Ägypter die übrige Menschheit. Wenn dieser Gedanke richtig ist, so sagt er uns, daß weder Juden noch Heiden die glorreiche Erhöhung des Messias zu fürchten brauchen. Im Gegentheil, der Erhabene, der Gekreuzigte, beabsichtigt der ganzen Welt, einschließlich seiner Brüder, die ihn verkauften, dahingaben, um gekreuzigt zu werden, ein „Mahl von Fettspeisen“ zu bereiten. — Jesaja 25 : 6.

Die Kraft Josephs beruhte in seiner Erkenntnis der göttlichen Verheißung, die Abraham gegeben worden war. Wahrlich, eine Erkenntnis des Planes Gottes scheint unumgänglich notwendig. Vertrauen auf Gott war das Geheimnis der Treue bei allen Überwindern vergangener Zeiten. Derselbe Grundsatz gilt noch. Es scheint wahr zu sein, wie man zuweilen hört, daß die Gesetzmäßigkeit in dem Maße wächst, in welchem die höheren Textkritiker den Glauben an die Bibel und ihre Verheißungen zerstören.

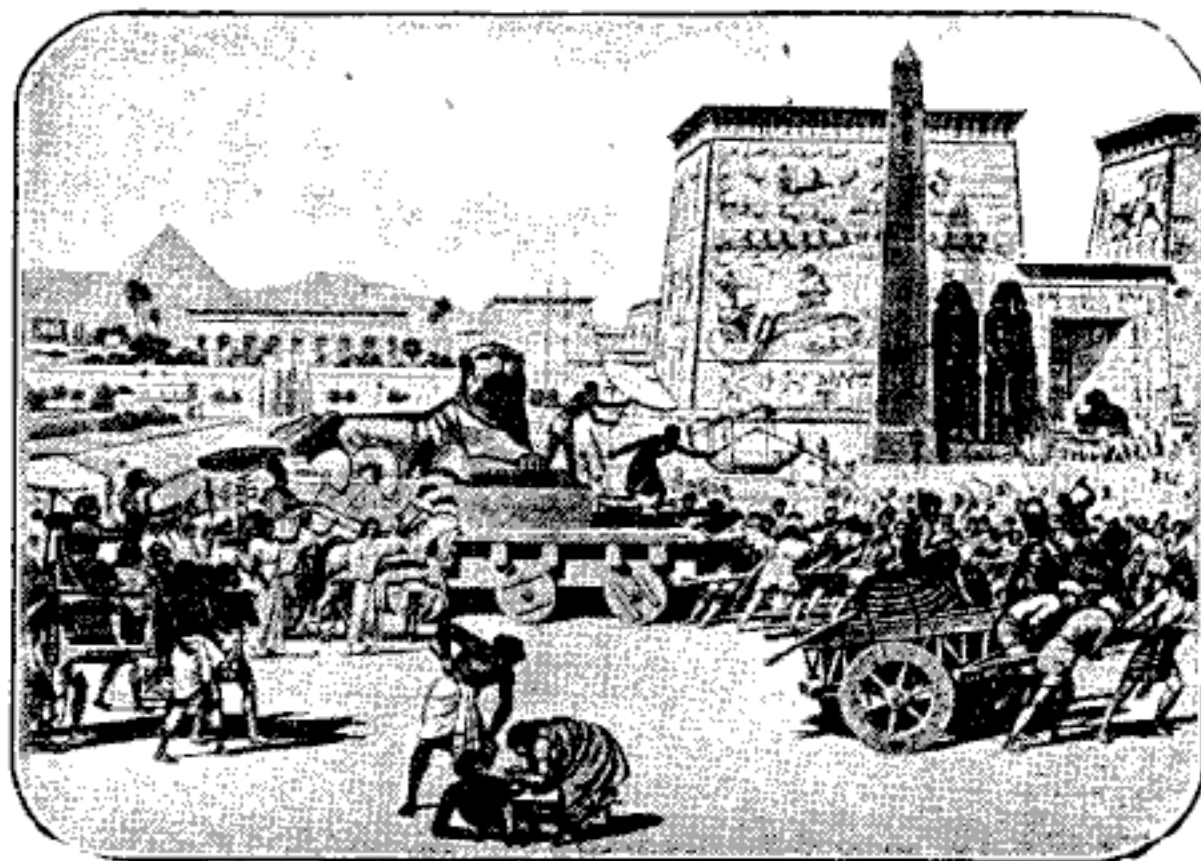
Als später die Israeliten nach Ägypten zogen, offenbarte sich der Glaube Josephs durch seine Anordnungen im Falle seines Todes. Er sagte: „Gott wird euch gewißlich heimsuchen und euch aus diesem Lande [Ägypten] heraufführen in das Land [Kanaan], das er Abraham . . . zugeschworen hat.“ Er begehrte, daß seine Gebeine von den Israeliten nach Kanaan gebracht würden. (1. Mose 50 : 24—25) Die verschiedenen Erfahrungen Josephs schatten offenbar diejenigen Jesu und seiner Nachfolger, ihre Leiden und die darauffolgende Herrlichkeit und Ehre, ab.



Josephs Ehre — Pharao zunächst.



Die Einbalsamierung von Josephs Leichnam.



Israeliten in Knechtschaft.



Beim brennenden Dornbusch.

Mose erwies sich in jedem Sinne des Wortes als groß. Als er ein Kindlein war, wurde er von treuen Eltern in das Schiff des Nils ausgelegt, wo eine ägyptische Prinzessin ihn fand und an Kindesstatt annahm. In Sicherheit inmitten seiner Feinde erhielt er eine gründliche Ausbildung in „aller Weisheit der Ägypter.“ Die Ehren des ägyptischen Hofes waren sein Teil, aber er verschmähte sie aus Liebe zu seinem Volke und nahm herzlichen Anteil an dessen Leiden. Mit der Absicht, seinen Brüdern zu helfen, erschlug er einen ägyptischen Fronvogt. Aber er wurde enttäuscht, indem seine Brüder seine Bemühungen, ihnen zu helfen, nicht anerkannten, sondern ihn an die Ägypter verrieten.

Er floh nach Midian und hielt sich dort vierzig Jahre auf. Als dann Gottes bestimmte Zeit gekommen war, wurde er von Jehova nach Ägypten gesandt, um das Volk Israel zu befreien. Aber jetzt war er zaghaft und fürchtete, er würde dazu unfähig sein. Auf den Befehl Gottes hin wurde Aaron sein Mundstück, und die Botenschaft erging an Pharao, daß er Israel ziehen lassen solle. Der Auftrag wurde Mose bei einem brennenden Dornbusch gegeben, der anscheinend in hellen Flammen stand, aber nicht verzehrt wurde. Der Engel Jehovas bediente sich dieses Mittels, um den Auftrag Gottes auf eindrucksvolle Weise anzurichten, und um Moses bezüglich seiner Ausgabe Mut und Vertrauen zu geben.

Die Wahrhaftigkeit dieses Berichtes wird durch Jesum bestätigt. Gewisse Sadduzäer, welche die Auferstehung leugneten, suchten ihn zu fangen, indem sie fragten, wessen Weib eine Frau in der Auferstehung sein werde, wenn sie während ihres Lebens sieben Männer gehabt habe. In seiner Antwort verteidigte Jesus die Lehre von der Auferstehung und sagte, daß die Worte Gottes zu Mose: „Ich bin der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs,“ sicherlich bedeuteten, daß Abraham, Isaak und Jakob auferstehen würden. Diese Sadduzäer leugneten die Auferstehung und jedes zukünftige Leben. Dem gegenüber bewies das Wort Gottes durch den Mund des Engels, daß es eine Auferstehung der Toten gibt. Gott redete auf diese Weise von dem Nichtseienden, wie wenn es da wäre. „Für ihn [für Gott] leben alle“ in dem Sinne, daß er in Christo die Auferstehung vorgeesehen hat.



Pharaos Tochter findet Moses



Moses fordert Israels Freilassung



Lied der Verreueung



Die Einsetzung des Passahs.

Wiederholt gingen Moses und Aaron zu Pharao mit dem Befehle Gottes: „Laß mein Volk ziehen!“ Wiederholt kamen Plagen als Strafen für die Weigerung, sie ziehen zu lassen. Wiederholt erklärte Pharao, daß er, wenn die Plagen aufhören würden, sie ziehen lassen wolle, und wiederholt brach er sein Wort. Die Schrift läßt Gott zu Pharao sagen: „Eben hierzu habe ich dich erweckt, damit ich meine Macht an dir erzeige.“ Dies heißt, daß Gott einen anderen Fürsten auf den Thron Ägyptens hätte gelangen lassen können. Aber er setzte eben diesen Pharao wegen seines bösen Eigensinnes, seiner Hartnäckigkeit und Selbstsucht auf den Thron.

Die Bibel bezeugt, daß Jehova das Herz Pharaos versteinete. Dies erklärt sich dadurch, daß gerade durch die Güte Gottes Pharaos Herz versteinet wurde. Gottes Güte und Großmut trat in der Wegnahme verschiedener Plagen zutage, sobald Pharao versprochen hatte, zu gehorchen. Aber anstatt daß die Großmut Gottes ihn zu Liebe und Gehorsam angespornt hätte, reizte sie ihn im Gegenteile zu größerer Hartnäckigkeit. Jedesmal wenn eine Plage vorübergegangen war, sagte er sich, daß weitere Plagen nicht viel schlimmer sein könnten. Sein Troß kam ihm aber teuer zu stehen. — 2. Mose 4: 21; 7: 3; 14: 4.

Die zehnte Plage brachte eine entscheidende Krise. Alle Erstgeburt Ägyptens starb, aber die Erstgeburt Israels, geschützt durch das gesprengte Blut des Passahlammes, blieb verschont. Gott beabsichtigte, durch die letztere die „Versammlung der Erstgeborenen“ vorzuschaffen, die jetzt aus der Welt herausgerufen wird. Nach ihrer Verherrlichung in der ersten Auferstehung werden sie das „königliche Priestertum“, geistige Leviten, sein, die ganz Israel und durch Israel alle Geschlechter der Erde segnen werden.

Bibelforscher glauben, daß die Passahnacht dieses Evangelium-Zeitalter von fast neunzehn Jahrhunderten vorgeschattet hat, in welchem Geistgezugte, die „Versammlung der Erstgeborenen“, verschont oder besonders ertettet, zu Teilhabern der göttlichen Natur und Genossen an dem messianischen Königreiche gemacht wurden, damit durch sie während der messianischen Herrschaft die Nachgeborenen gesegnet werden können. Das auf die Türpfosten gesprengte Blut des Passahlammes schattete Glauben an das Blut Christi vor.



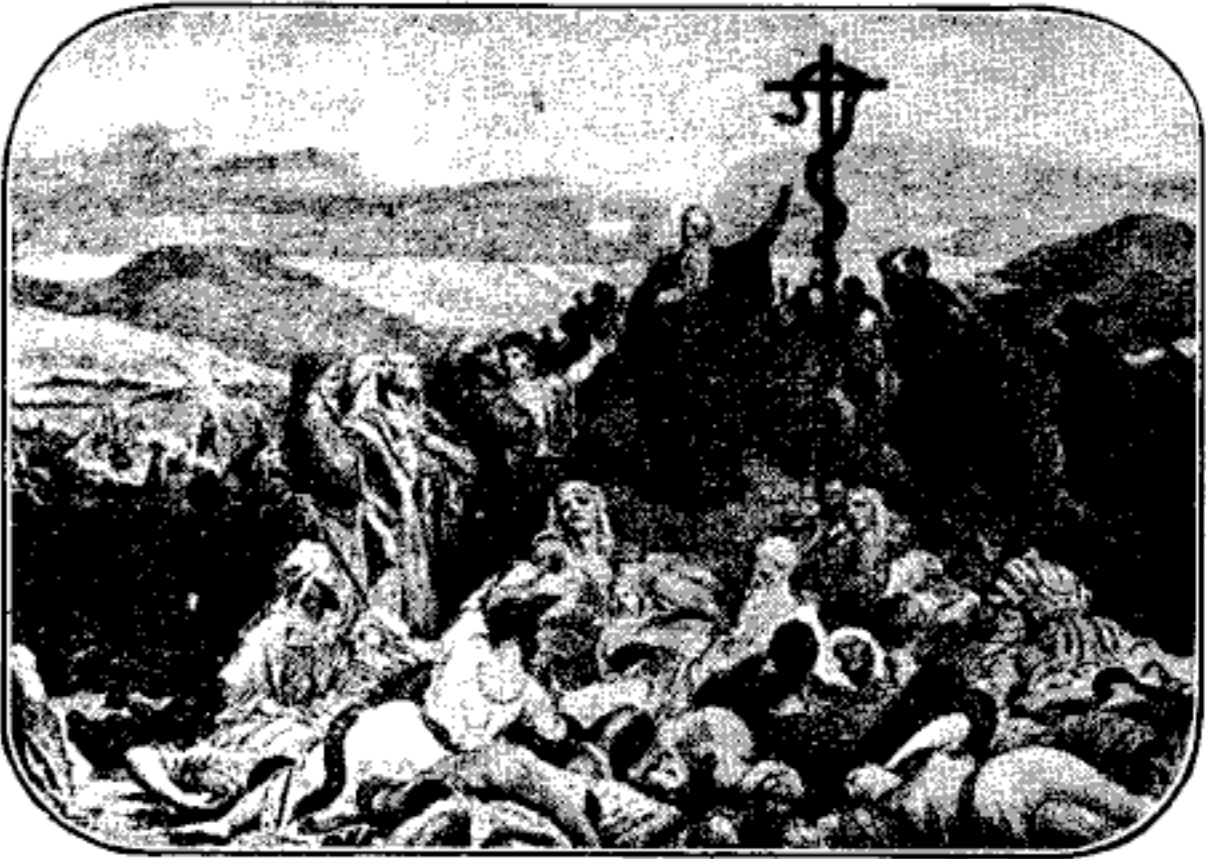
Moses und Aaron vor Pharao.



Das Essen des Passahlammes.



Die Erstgeburt Agyptens stirbt.



Israels Wüstenwanderung.

Israël erhielt in der Wüste Belehrungen des Glaubens. Gott sandte ihnen das Manna. Es fiel während der Nacht in sehr kleinen Körnern. Es erforderte Zeit und Geduld, es zu sammeln und zuzubereiten. Dies war nicht nur eine Notwendigkeit, sondern es stand auch im Einklange mit dem göttlichen Urteilspruche: „Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brot essen, bis du zurückkehrst zur Erde.“ Die Arbeit ist eine unserer wertvollsten Lektionen. Ohne sie würde unser Geschlecht noch tiefer gesunken sein. So finden wir größere Intelligenz nur in Ländern, in denen die Arbeit eine Notwendigkeit ist.

Jesus jagte, daß er das gegenbildliche Manna oder Brot vom Himmel sei, von dem man genießen müsse, wenn man ewiges Leben erlangen wolle. — Johannes 6 : 48—58.

Der Aufruhr Korahs und seiner Genossen wider die Führerschaft Moses hatte zur Folge, daß sie alle lebendig in die Grube (hebräisch: Scheol), das Grab, hinabführten. So werden im Gegenbilde alle Widerjacher des Messias im zweiten Tode umkommen.

Gott sandte Israël durch ein Wunder Wachteln zur Speise. Unsere gewöhnliche Übersetzung kann so gelesen werden, als seien die Wachteln zwei Ellen hoch rings um das Lager gefallen. Dies wird von Kritikern als widersinnig bezeichnet. Der richtige und vernünftiger Gedanke ist der, daß die Wachteln, ermüdet von dem Fluge über das Rote Meer, nur wenige Fuß hoch über dem Erdboden dahinslogen, so daß die Israeliten mit Leichtigkeit große Mengen fangen konnten.

Das Vorbild des wasserspennenden Felsens ist bemerkenswert. Als das Volk versmachtete, schlug Moses im Namen Jehovas an einen Felsen Wasser brach hervor, und das Volk wurde erfrischt. Der Apostel Paulus jagt, daß dies prophetischerweise auf Christum hindeutete, der durch seinen Tod das Wasser des Lebens erschloß, welches allen „wahren Israeliten“ dargeboten wird.

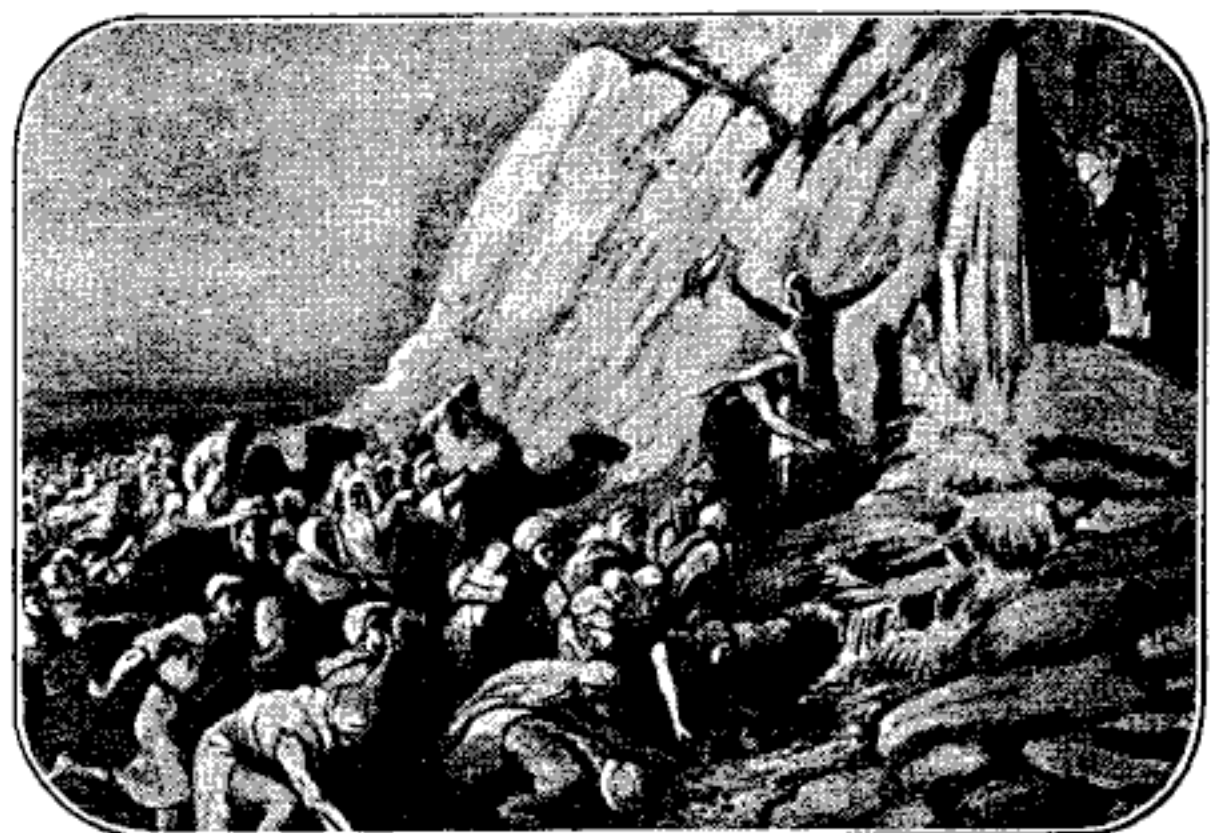
Als eine Plage von „feurigen Schlangen“ die Israeliten heimjuchte, machte Moses nach göttlicher Anordnung eine eiserne Schlange und erhöhte sie. Den Israeliten wurde geboten, zu der Schlange anzublicken, um geheilt zu werden. Die „feurigen Schlangen“ stellen die Sünde dar, die den Tod zur Folge hat. Gott hat aber durch die Kreuzigung Jesu Leben für die von der Sünde gebissene Welt vorgelesen. Jesus trug die Strafe für die Sünde, damit die Sünder von Sünde und Tod befreit würden.



Das Sammeln des Mannas in der Wüste.



Korah und seine Kotte werden verschlungen.



Der geschlagene Felsen.



Der Gesetzesbund am Berge Sinai.

Moses handelte am Berge Sinai nur als Mittler zwischen Gott und Israel. Das Volk ging dort mit Gott den Bund ein, sein Gesetz zu halten. Gott versah, daß es ewiges Leben haben solle, wenn es das Gesetz vollkommen halten würde. Überdies hätte es alsdann den Opferbedingungen des Samens Abrahams entsprechen können, was in der Opferung Isaaks vorgeschaltet war, und hätte die Verheißung ererben können: „In deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.“ — 5. Mose 5:1—6; 1. Mose 22:18.

Bereitwillig nahm das Volk die Verheißung an und sagte: „Alles, was Jehova gesagt hat, wollen wir tun“, doch es war sich der vollen Bedeutung des Gesetzes nicht bewußt. Jesus erklärte, daß die Summe des Gesetzes sei, Gott zu lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüte, von ganzer Seele und mit ganzer Kraft und den Nächsten wie sich selbst. Unvollkommen, gleich allen Menschen, vermochten die Juden dieses vollkommene Gesetz nicht zu halten. Des Lebens unwürdig, vermochten sie andere nicht zu erlösen; daher konnten sie andere Nationen nicht segnen.

Als sie entmutigt wurden, versicherte sie Gott, daß er später einen neuen günstigeren Bund mit ihnen machen werde durch einen größeren Mittler als Moses, der ihnen aus ihrem gefallenem Zustande heraushelfen und sie besähigen würde, für die ganze Menschheit ein Kanal des göttlichen Segens zu sein. — Jeremia 31:31; Maleachi 3:1—3.

Zur bestimmten Zeit kam Jesus, der verheißene Messias, jedoch nicht in Herrlichkeit, wie sie erwartet hatten, sondern in Niedrigkeit, um für die Sünde zu sterben. „Er kam in das Seinige, und die Seinigen nahmen ihn nicht an“ — sie kreuzigten ihn. (Johannes 1:11) Dessenungeachtet begann Jesus sein Werk des Samens des geistlichen Israels, des geistlichen Samens Abrahams. Er nahm zuerst die treuen Juden an. (Römer 11:7.) Aber diese genügten nicht, um die zuvorbestimmte Zahl der Auserwählten voll zu machen. Daher erging die Berufung, zu dem auserwählten Samen Abrahams zu gehören, auch an die Heiden. Seit mehr als achtzehn Jahrhunderten wird der auserwählte geistliche Same Abrahams aus jeder Nation und Verrennung gesammelt. Viele werden im Einklange mit der dem Abraham gegebenen Verheißung als die „Kraut“ oder der „Leib“ Christi vollendet werden und der Kanal Gottes zur Segnung aller Geschlechter der Erde sein. — Galater 3:29.



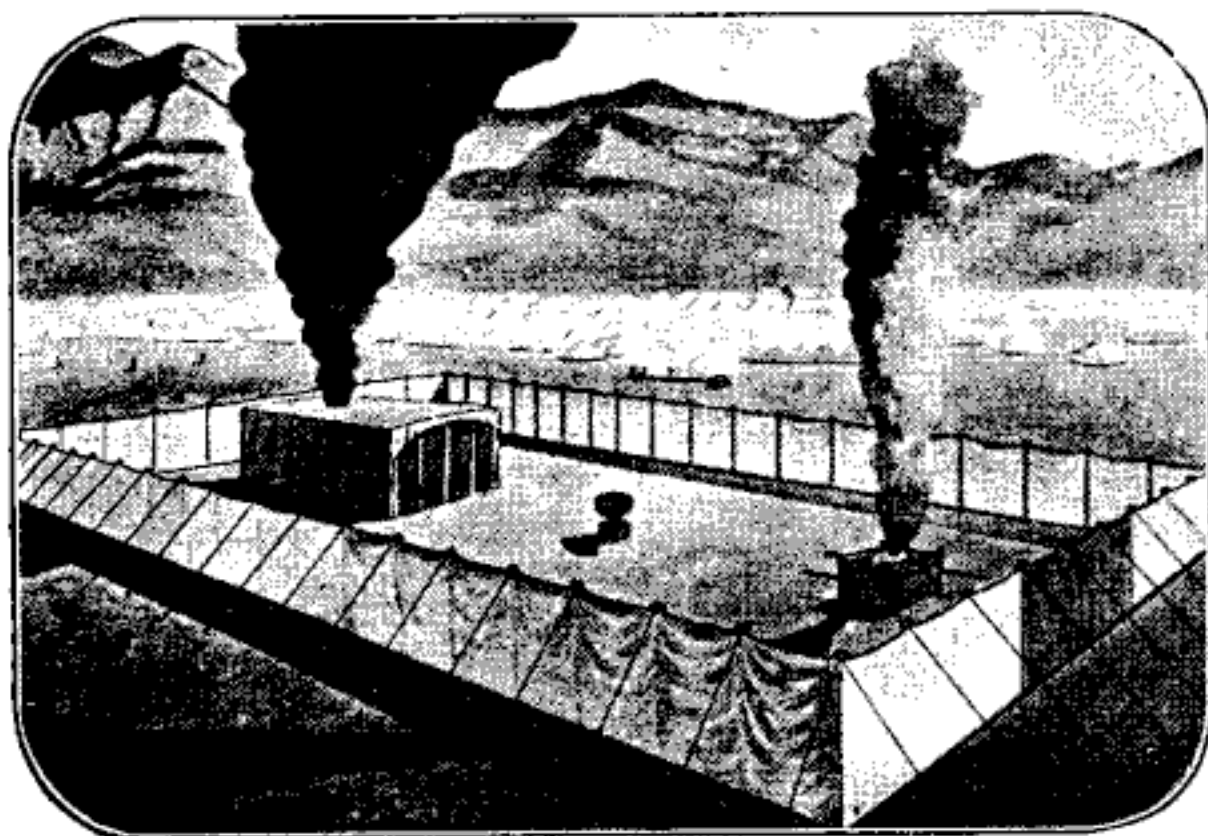
Moses verhüllt — mit dem Gesetze.



Moses spricht zu Israel.



Die Wüstenreise.



Die vorbildliche Stiftshütte.

Gott wußte voraus, daß die Israeliten unfähig sein würden, den Gesezbund zu erfüllen, und als er genaue Weisungen bezüglich der Stiftshütte und der darin darzubringenden Opfer gab, geschah dies doch nur wegen der für uns darin enthaltenen Belehrungen. Die Stiftshütte illustrierte in ihrem Vorhose, dem Heiligen und Allerheiligsten, in Ihrer Ausstattung, den Priestern und Opfern die erhabensten Charakterzüge des göttlichen Planes.

Der Apostel Paulus sagt uns, daß der Stier des Sündopfers am Versöhnungstage Jesum im Fleische vorschattete. Der Tod des Stieres stellte das Opfer Jesu dar, das bei seiner Taufe begann. Bei diesem Opfer war Jesus auch der gegenbildliche Hohenpriester. Die Darbringung des Weihrauches auf dem goldenen Altar stellt das aus tiefstem Herzen kommende Bestreben Jesu dar, den Willen des Vaters zu tun.

Das Tragen des Blutes in das Heilige stellt die Weihung des gegenbildlichen Priesters dar, indem der Vorhang den Tod seines eigenen Willens symbolisiert, auf Grund dessen er als Neue Schöpfung angenommen ward. Das Eingehen des Hohenpriesters jenseits des Vorhanges schattete den Menschen Christus Jesus vor, wie er seine Seele auf Golgatha in den Tod ausschüttete und den Leib, den Gott ihm gegeben hatte, im Tode niederlegte.

Das Besprengen des Gnadenstuhles seitens des Hohenpriesters schattete Jesum vor, wie er im Himmel selbst der Gerechtigkeit zueilt sein eigenes Opfer und dann das Opfer seiner Nachfolger darbringt. Mit dem Blute des Ziegenbockes (der Herauswahl) konnte nichts geschehen, bis das Blut des Stieres (der Jesum vorschattete) es geheiligt und annehmbar gemacht hatte.

Das Waschen und Umkleiden des Hohenpriesters im Vorhose stellt den vollendeten Christus dar, seine Verwandlung von dem „Leibe der Niedrigkeit“ zu dem Zustande der Herrlichkeit und Macht. In seine Kleider der Herrlichkeit gehüllt, stellte der Hohenpriester den zur Segnung der Menschheit ermächtigten Messias dar. — 2. Mose 28 : 2; Philipper 3 : 21.

Das Segnen des Volkes durch Aaron schattete den Messias bei seinem zweiten Kommen vor, wenn er alle diejenigen segnet, die während der messianischen Herrschaft wahre Israeliten werden. Das Fauchen des Volkes und sein Fallen auf das Antlitz stellt den Jubel der Menschheit dar, wenn sie erkennen wird, daß die Herrschaft der Sünde und des Todes zu Ende ist. Das Aufstehen des Volkes ist ein Vorbild von der Auferstehung.



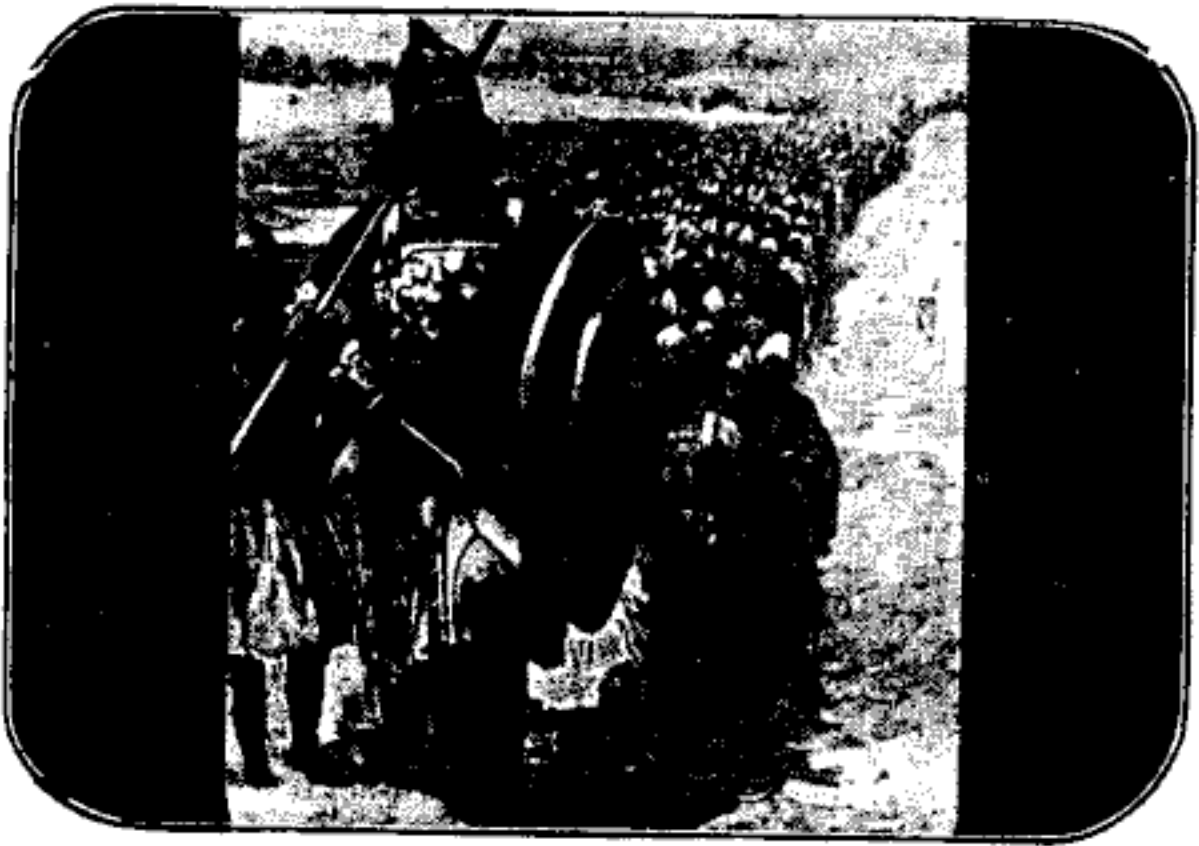
Das Töten des Sündopfers.



Der Eintritt des Hohenpriesters ins Heilige.



Aus Besprengen des Versöhnungsdeckels.



Der Durchgang durch den Jordan.

Schließlich kamen die Israeliten nach ihrer vierzigjährigen Wüstenwanderung an den Jordan, und es wurde ihnen gesagt, wo sie unter der Führerschaft Josuas den Jordan überschreiten sollten. Inzwischen war Moses, nachdem er Josua gesegnet hatte, auf dem Berge Nebo gestorben. — 5. Mose 4: 21—22; 9: 1; 32: 48—52; 34: 5, 9.

Ein erstaunliches Wunder machte es den Israeliten möglich, durch das Bett des Jordans trockenen Fußes hindurch- und in das Land Kanaan einzugehen, indem die Wasser des Flusses bei ihrem Durchgange abgeschnitten wurden. Sobald die Priester, welche die Bundeslade trugen, ihre Füße in den Rand des Wassers tauchten, blieben auf Anordnung Gottes die von oben herabfließenden Wasser stehen. Während die Wasser abgeschnitten wurden, schritten die Priester voran und standen solange in der Mitte des Jordans, bis ganz Israel hindurchgezogen war. — Josua 3: 5—17.

Der Unglaube hat diese Begebenheit als eine Unmöglichkeit verspöttelt, aber neuere Forschungen bestätigen, daß das Wunderbare statifand, und zeigen, welcher Mittel sich der Herr dafür bediente. Man verstehe wohl, daß jedes Wunder vom göttlichen Standpunkte aus ganz einfach ist. Aber dennoch wirkt Gott selbst bei Wundern gewöhnlich durch natürliche Mittel. Man hat jetzt festgestellt, daß die Wasser des Jordans einige Meilen oberhalb der Durchschreitungsstelle an einem Orte, genannt Adam, abgeschnitten wurden. Dort schob sich nämlich eine große Bergwand in den Fluß, füllte sein Bett und ließ das Wasser sich anstauen.

Im Gegenbilde stellt das Durchschreiten des Jordan die Tatsache dar, daß das Volk Gottes jetzt vom Tode zum Leben hinüberschreitet, durch Glauben an das Blut Jesu. Nachdem das neue Leben begonnen hat, wandelt es im Glauben, lebt durch Glauben, und durch Glauben kämpft es unter der Leitung des Herrn in seinem Namen den guten Kampf. Josua ist ein Vorbild von Jesu, der auf hebräisch ebenfalls Josua hieß, d. h. Erretter, Befreier.

Bezüglich der Vorbilder und Prophezeiungen vergangener Zeiten sagen uns die Apostel, daß das Geheh ein Schatten zukünftiger besserer Dinge gewesen sei, und daß dies alles geschrieben wurde zur besonderen Unterweisung der Herauswahl. — Römer 15: 4; Hebräer 10: 1.



Moses segnet Josua.



Der Eintritt Israels in Kanaan.



Das Volk sah es und fiel nieder.



Josuas lauger Tag.

Der biblische Bericht von Josuas langem Tage läßt sich auf einfache Weise erklären. Bibelforscher behaupten, daß der Wortlaut des hebräischen Textes lehrt, daß die Sonne durch schwarze Gewitterwolken verdeckt und der Tag infolgedessen finster gewesen sei, was für Palästina ein ganz außergewöhnliches Ereignis war. Die Feinde Josuas waren Sonnenaubeter, und die Finsternis des Tages legten sie dahin aus, daß ihr Sonnengott sie verlassen habe. Die großen Hagelsteine, die der Bericht erwähnt, und durch die so viele getötet wurden, harmonieren mit der Deutung, daß der Tag dunkel war, und daß die Finsternis der Sonne und des Mondes eine wirklich ungewöhnliche Erscheinung war, die Josua benützte, um den Feind zu schlagen, indem er der Sonne und dem Monde gebot, verborgen zu bleiben. — Josua 10 : 11—14.

Die andere Erklärung ist ebenso logisch. Sie nimmt an, daß die Sonne während des Tages sichtbar war, und daß große weiße Wolken die Sonnenstrahlen zu später Abendstunde zurückwarfen, bis daß der Mond aufging, so daß das Schlachtfeld ohne Unterbrechung erhellt war.

Jede dieser Erklärungen ist befriedigend. Es liegt kein Anlaß vor, daß dieser Bibelbericht jemandem einen Stein des Anstoßes böte.

Der Triumph der kleinen Schar Gideons über ein großes Heer schattete den endgültigen Sieg Christi und seiner Nachfolger über die Heerscharen der Sünde vor. Die Krüge, die zerbrochen wurden, um das Licht hervorstrahlen zu lassen, stellen Selbstaufopferung dar, während die Posaunen die Evangeliumsbotenschaft und das Schwert das Wort Gottes darstellten. Von Gideon und seinen Brüdern steht geschrieben, daß ein jeder an Gestalt einem Königssohne gleich war. Christus und seine Nachfolger sind in ihrem Charakter alle gottähnlich. — Richter 7 : 16—25; 8 : 18.

Das Gelübde Jephthas hatte nicht zur Folge, daß seine Tochter dem Tode geopfert wurde. Sie nahm lediglich das Gelübde lebenslänglicher Jungfrauschaft auf sich und starb so bildlich der Welt, nachdem sie eine kurze Zeit mit ihren jungfräulichen Freundinnen zuhause gewesen war. Die Bibel ist einfach, und wenn man sie richtig versteht, befriedigt sie die Vernunft. — Richter 11 : 30—40.

Die Niederlage der Midianiter durch Gideons Schar und die Weihung der Tochter Jephthas dem Herrn zu beständiger Jungfrauschaft gehörten der Periode der Richter an, deren erster Josua war. — Apostelgeschichte 13 : 19—20.



Die Niederlage der Amoriter.



Gideon's Schar — die Lichtträger.



Die Trauer von Jephtha's Tochter.



David's Salbung durch Samuel.

Der Bericht von der Erwählung Davids, des Hirtenknaben zum Könige über Israel ist voll von interessanten Momenten. Der Prophet Samuel, der die Salbung vollzog, wurde dabei in besonderer Weise durch den Herrn geleitet. Samuel selbst war in seiner Jugend dem Herrn geweiht worden. Als die Zeit kam, daß er einen Nachfolger für den König Saul salben sollte, ließ er alle Söhne Isais an sich vorübergehen. Es waren stattliche Männer, und er meinte, unter diesen den Erwählten zu finden, aber Gott leitete ihn anders. An David, den Knaben, der die Schafe weidete, dachte man nicht, bis daß alle anderen vergeblich gemustert worden waren; dann wurde David hereingebracht, und der Herr tat kund, daß dieser gesalbt werden solle. — 1. Samuel 16: 1—13.

Die Geschichte Davids ist für uns von besonderem Interesse, weil sein Name „Beliebter“ bedeutet, und weil er den Christus vorschattete, nämlich Jesum und seine getreuen Brüder, die Herauswahl, die von Gott besonders Geliebten, die das Messianische Königreich ererben sollen.

David wurde viele Jahre vor seiner Thronbesteigung gesalbt. So empfing auch der Christus die Salbung des Heiligen Geistes bei seiner Taufe, und die Herauswahl empfing die Salbung zu Pfingsten — viele Jahre vor der Aufrichtung des Messianischen Königreiches. Die Prüfungen Davids sollten ihn für sein königliches Amt vorbereiten. GleichermäÙe bewirken auch die Prüfungen und Schwierigkeiten des Christus — Haupt und Leib — eine Zubereitung für das Königreich.

Bei dem vorbildlichen Israel war das priesterliche Amt von dem königlichen Amte getrennt, aber in Christo sind die beiden Ämter vereinigt. Dies wurde in dem zwiefachen Amte Melchisedeks illustriert, der ein Priester auf seinem Throne oder ein königlicher Priester war. ÄhnlichermäÙe wird auch der Christus, Haupt und Leib, das gegenbildliche Priestertum bilden, um tausend Jahre zu herrschen.

Dies steht mit den Worten Petri im Einklange: „Ihr seid ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitze.“ Dies harmoniert mit dem Zeugnisse, daß diejenigen, die an der ersten Auferstehung teilhaben, Könige und Priester Gottes sein werden, um mit Christo tausend Jahre zu herrschen. — Offenbarung 20: 6; 5: 10; 1. Petri 2: 9.



David tötet einen Löwen.



David tötet Goliath.



David zum König über Israel gesalbt.



Sauls Leben wird verschont.

Saul war der erste König von Israel. Er war von schöner Gestalt, um Haupteslänge größer denn alles Volk. Vom menschlichen Standpunkte aus betrachtet war er ein verkörpertes Ideal. Auch besaß er viel Weisheit, die ihm leider zum Fallstrich wurde. Er übersah die Tatsache, daß sich sein Königreich von allen anderen Königreichen unterschied, und so suchte er nach der Weise der heidnischen Könige zu regieren. Gott wollte selbst König von Israel sein, so daß die Person auf dem Throne in Wirklichkeit nur sein Vertreter war, der von ihm allein geleitet werden würde. David war von Herzensgrund bestrebt, Gott wohlzugesallen, und er war sehr bußfertig, so oft er erkannte, daß er unrecht getan hatte. Daher wurde er auch „ein Mann nach dem Herzen Gottes“ genannt. Er hatte ein reines Herz.

Die Salbung Davids wurde geheim gehalten, aber Saul erkannte bald, daß Gottes Gunst mit David war, und daß das Volk Israel ihn liebt, besonders, nachdem er dasselbe von Goliath befreit und mehrere Schlachten gewonnen hatte. Saul begehrte selbstsüchtigerweise, daß seine eigenen Nachkommen dauernd auf dem Throne blieben, und daher trachtete er danach, David umzubringen. Er erklärte ihn für geächtet und suchte ihn bei jeder Gelegenheit zu töten und Gottes Vorsatz zu vereiteln.

Andererseits hatte David bei zwei Gelegenheiten das Leben Sauls in seiner Hand, aber er nahm es ihm nicht. Auch in dieser Hinsicht war er ein Mann nach dem Herzen Gottes. Gott hatte ihn salben lassen und beabsichtigte, ihm den Thron zu geben. David wollte warten, bis Gottes Zeit gekommen sein würde. Dadurch, daß David das Leben Sauls verschonte, handelte er im Einklange mit dem Willen des Herrn: „Tastet meine Gesalbten nicht an, und meinen Propheten tut nichts übles.“ Saul war der Gesalbte Gottes, und Gott stand es zu, ihn zur bestimmten Zeit abzulegen und David den Thron zu geben. Dies tat er auch.

Wie wertvoll würde es für uns alle sein, wenn wir diese Lektion geduldigen Wartens auf den Herrn lernen und uns freudig seiner Zeit und seiner Leitung unterwerfen würden. Dies ist der Geist Jesu, welcher sagte: „Nicht mein Wille, sondern der deine [der Wille Gottes] geschehe.“ — Lukas 22: 42.



Saul wirft den Speer nach David.



David verschonte Sauls Leben.



Samuel tadelt den König Saul.



Das Schicksal der Amalekiter.

Der König Saul schien niemals den Geist der Gebote Gottes zu erfassen. Stets zeigte er Eigenwillen, und selbst wenn er besondere Weisung durch den Propheten Samuel erhalten hatte, wich er davon ab.

Ein Fehler, den Saul machte, bestand darin, daß er, als er beauftragt wurde, die Amalekiter zu schlagen und anzutreiben, nicht völlig gehorchte. Er verschonte den König usw. Manche wundern sich darüber, daß Gott Befehle wie diese und andere ähnliche gegeben haben soll. Die befriedigendste Erklärung ist die, daß die ganze Welt unter dem Todesurteile liegt, und daß es wenig ausmacht, ob die Menschen durch Pestilenz, Hungerstot oder Schwert sterben. Es heißt, daß die Bosheit der Amalekiter voll geworden sei, so wie es bei den Sodomitern der Fall war. Der Urteilspruch lautete auf Ausrottung.

Wären die umgebrachten Menschen, wie wir einst wähnten, in die ewige Qual gefahren, so wäre dies grauenhaft gewesen. Die Sache gewinnt indessen ein ganz anderes Bild, wenn wir erkennen, daß Gottes Vorsehung für die Amalekiter sowohl, als auch für die Sodomiter, in einer *A u f e r t e h u n g* besteht, die durch Christi Tod verbürgt ist. Wie wir bereits gesehen haben, sollen die Sodomiter wieder zu „ihrem früheren Stande“ zurückkehren und Gelegenheit erhalten, menschliche Vollkommenheit zu erlangen. Daher werden alle, die nicht im gegenwärtigen Leben die Erkenntnis Gottes erlangen, während der messianischen Herrschaft eine Gelegenheit dazu erhalten.

Eine weitere Illustration dieser Art ist Sanheribs Heer, welches in einer Nacht durch den Engel Jehovas geschlagen wurde, wahrscheinlich durch einen Sandsturm. — 2. Könige 19: 35—36.

Furchtbare Mißdeutungen des Charakters Gottes und der Bibel häuften sich während des finsternen Mittelalters an, als es, soweit die Massen in Betracht kamen, keine Bibel gab. Bibeln waren sehr teuer, und nur wenige besaßen sie; überdies konnten nur wenige lesen. Sie wußten nicht, daß die Anbetung einer Gottheit, deren Hauptverdienst die Erschaffung von Menschen für die ewige Qual ist, Molochanbetung bedeutet. Das dämmernde Licht eines neuen Zeitalters zeigt uns Gottes Charakters der Liebe und erhellt die Bibel, indem es ihre Lehren als durchaus vernunftgemäß offenbart. — Sprüche 4: 18.



Sanheribs Heer vernichtet.



Die Zerstörung Gomorra's.



Die Zerstörung Ninives.



Die Heze zu Endor.

Wir haben bereits gesehen, daß die gefallenen Engel zur Zeit der Sintflut der Fähigkeit, sich zu verkörpern, verlustig gingen. Seitdem haben sie die Menschheit auf andere Weise zu beeinflussen versucht. Es würde kaum jemand mit ihnen in Verbindung treten, wenn er ihren wahren Charakter kennen würde; daher geben sie vor, unsere verstorbenen Freunde und Verwandten zu sein. Als solche suchen sie mit den Lebenden durch sogenannte „Medien“ zu verkehren. Diese Medien sind betrogen, denn sonst würden sie sich nicht zu Werkzeugen der Dämonen hingeben. — Jesaja 8 : 19; 5. Mose 18 : 9—12.

Früher nannte man diese Medien Hezen, Zauberer, Schwarzkünstler. Auch sie standen unter dem Einflusse der Geister, die in den Tagen Nochs ungehorsam waren.

Gott hatte Israel vor diesen bösen Geistern und ihren Medien gewarnt. Er sagte, daß dergleichen Medien im Lande Israel nicht am Leben gelassen werden sollten. Wenn sie auch unter anderen Nationen, die nicht unter göttlicher Obhut standen, ihr Wesen trieben, so sollte doch Saul, Gottes Vertreter, in Israel alle umbringen.

Als Saul der Gemeinschaft Gottes verlustig ging und Gott ihm nicht mehr antwortete, wandte er sich, Rat suchend, an eine Heze zu Endor, von der er verlangte, daß sie Samuel, den Propheten, hervorrufe, der inzwischen gestorben war. Den bösen Geistern war es ein leichtes, Samuel zu personifizieren, und die Heze gab dem Könige in Samuels Namen Antwort, wiewohl Samuel tot war und weder Antwort geben noch Fragen anhören konnte. Saul sah nichts; er erhielt lediglich von der Heze Bescheid über das, was sie gesehen und gehört hatte.

Die bösen Geister wissen irgendwie mancherlei bezüglich der Zukunft. Aber unter den vorherrschenden Umständen hätte jeder das Schicksal voraussehen können, das Saul und sein Heer treffen würde. Der König wußte selbst, was ihm bevorstand. Dieses beunruhigte ihn und gab die Veranlassung dazu, entgegen dem göttlichen Gebote die Heze aufzusuchen. Es ist ganz ausgeschlossen, daß Gott und Samuel, nachdem sie sich geweigert hatten, mit dem Könige zu verkehren, nunmehr eingewilligt hätten, daß eine Heze, die das Gesetz Gottes verurteilte, in die Verhältnisse eingriff.



Das Austreiben eines Dämonen.



Der Besessene von Sabara.



Barlus treibt einen Dämon aus.



Die Anklage des Propheten.

In einem Punkte unterscheidet sich die Bibel durchaus von jedem anderen Buche, nämlich in ihrer Ehrlichkeit. Obgleich David König war und seine eigene Familie ihm Generationen hindurch folgte, so war doch nichts imstande, die vollen Einzelheiten seiner Missethat in bezug auf Urija und sein Weib zu unterdrücken. Das Räse wurde so völlig aus Licht gezogen, als sei der König der geringste Untertan gewesen.

Der Prophet Jehovas wurde auf göttliches Geheiß direkt zum Könige gesandt. Durch ein Gleichnis zeigte er die Ungerechtigkeit und fragte, welcher Art die gerechte Entscheidung sein müsse. David war zornig und wollte den Namen des ungerechten Mannes wissen, damit er bestraft werde. Der Prophet Gottes erklärte lurchtlos: „Du bist der Mann.“ Demütig bekannte der König dem Herrn seine Sünde. Er hatte schon sein großes Unrecht eingesehen, aber das Gleichnis hatte es ihm noch tiefer eingepägt. In Sad und Asche weinte und betete er vor dem Herrn um Vergebung.

In dieser Hinsicht war David ein Mann nach dem Herzen Gottes. Jedesmal, wenn er von einem Fehltritte übereilt und von seiner eigenen Schwachheit umgarnt wurde, bekannte er sie, tat Buße und bat um Vergebung.

Gott erkannte Davids Buße an und wandte ihm seine Gnust wieder zu; das schloß aber nicht aus, daß David für seinen Fehltritt Strafe erleiden mußte. „Wen der Herr lieb hat, den züchtigt er.“ — Hiob 5 : 17, Sprüche 3 : 11—12; Hebr. 12 : 5—6.

Die Ehrlichkeit der Bibel erkennen wir sowohl im Alten als auch im Neuen Testamente. Die Bibel erzählt uns z. B. von den Fehltritten Abrahams, „des Freundes Gottes“. Auch die Fehler der Apostel werden uns berichtet. So erfahren wir, wie der edle Petrus so von Menschenfurcht überwältigt wurde, daß er seinen Meister dreimal mit Schwüren verleugnete. Ferner wird uns von Petri Heuchelei vor Juden und Heiden berichtet. Auch wird uns erzählt, daß Paulus, der Apostel an Judas' Statt, einst der grausame Sulus vor Tarfus, die Steinigung des Stephanus gutgeheißen und die Herauswähl sehr verfolgt hatte. Von Petrus und Johannes lesen wir: „Sie waren unwissende und ungelehrte Leute.“ Kein anderes Buch in der Welt legt eine so große Ehrlichkeit an den Tag oder verdient dasselbe Vertrauen wie die Bibel.



„Wenn ich deinen Himmel ansehe.“



Der Herr ist mein Hirte.



Verirrte Schafe.



Salomo in all seiner Herrlichkeit.

Wie der König David, der ein Mann nach dem Herzen Gottes war, den Christus (Haupt und Leib) in seinen irdischen Prüfungen, Drangsalen und Siegen darstellte, so versinnbildete Salomo den verherrlichten Messias. Während die Regierungszeit Davids voll von Kriegen war, hatte Salomo deren keine zu führen. Er war nicht nur ein Fürst des Friedens, sondern er war ein weiser und reicher König, der den Tempel Jechovas baute. — 1. Könige 4 : 24; 6 : 1; 10 : 4, 23—24.

Der Ruhm Salomos breitete sich auf der ganzen damaligen zivilisierten Erde aus. Die Königin von Scheba, die gekommen war, um sich selbst zu überzeugen, äußerte sich, daß seine Weisheit und Herrlichkeit alles übertreffe, was ihr von ihm erzählt worden sei. Jesus wies auf den Besuch der Königin von Scheba hin und sagte, daß sie von weither gekommen sei, um die Weisheit Salomos zu hören. Dadurch beschämte sie die Bewohner von Palästina, die den großen Lehrer mißachteten, der erhabenste Weisheit besaß als Salomo.

Offenbar hängt unsere Wertschätzung von Dingen viel von dem Auge ab. Es müssen daher die Augen unseres Verständnisses geöffnet werden, ehe wir in Wahrheit geistliche Dinge wertschätzen können. Daher sagte Jesus zu seinen Nachfolgern: „Glücklich eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören.“ — Matthäus 13 : 16.

Schon wird uns mancher Widerspruch vergangener Tage klar. Heute würde ein protestantischer Reformator wie Calvin keinen anderen Protestanten wie Servetus verbrennen, und unsere katholischen Freunde würden wohl schwerlich noch einmal die Bartholomäusnacht oder die spanische Inquisition herbeiführen. Unsere Augen, die der Katholiken sowohl als auch der Protestanten, werden immer mehr aufgetan. Es tut uns not, daß die Augen unseres Verständnisses weit geöffnet werden, damit wir die Längen und Breiten, die Höhen und Tiefen der Liebe Gottes sehen. Nach seinem Vorsatze öffnet Gott in der gegenwärtigen Zeit nur die Augen weniger, nämlich der Klasse, die sich von der Sünde abwendet und sich völlig Gott weihet, um in den Fußstapfen Jesu zu wandeln. Die Augen des Verständnisses solcher werden geöffnet, damit sie im Glauben den König in seiner Schönheit sehen möchten, indem sie durch das Teleskop des Wortes Gottes schauen. „Die Herrlichkeit des Herrn anschauend“, werden die Nachfolger Jesu „verwandelt in dasselbe Bild, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit.“ — 2. Korinther 3 : 18.



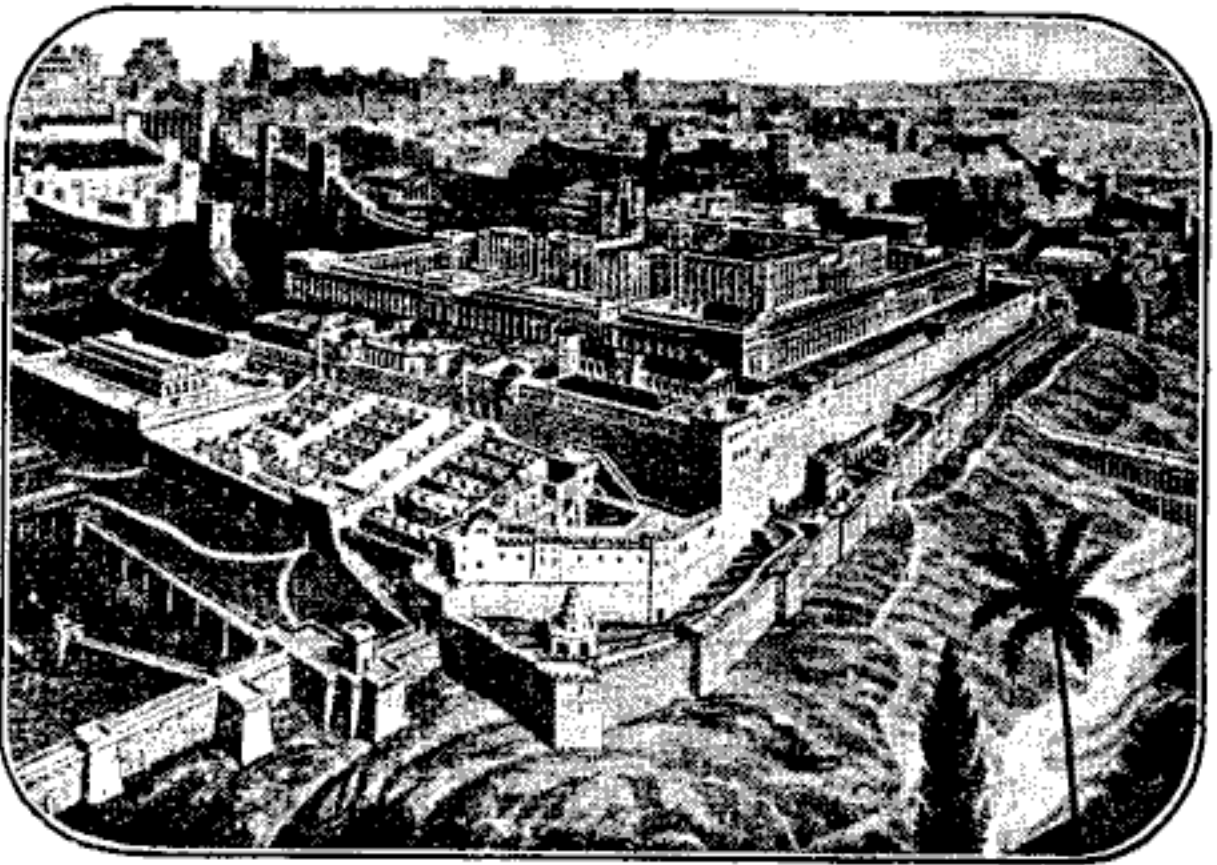
David's Auftrag an Salomo.



Das Fällen des Tempel-Bauholzes.



Salomo und die Königin von Scheba.



Der Tempel Jehovas.

Wir haben bereits gesehen, daß die Stiftshütte die vorübergehende Wohnung Gottes unter den Israeliten darstellte. Später trat der Tempel an die Stelle der Stiftshütte. Dadurch deutete Gott an, daß er später ständig unter seinem Volke weilen werde.

Der König David stellte, wie wir gesehen haben, Christus während dieses Evangelium-Zeitalters dar. David sammelte das Baumaterial für den Tempel, doch wurde ihm nicht gestattet zu bauen. Darin liegt die Lektion, daß die vollkommene göttliche Vorlesung nicht durch Christus im Fleische hinausgeführt werden soll, sondern durch den Christus der Herrlichkeit, wie Salomo ihn im Vorbilde darstellte.

Der Tempel Salomos wurde im Jahre 606 vor Christi Geburt zerstört, aber später erbaute der König Herodes, der kein Jude, sondern ein Nachkomme Esaus war, den Juden eine Gasse, indem er einen großen Tempel baute, der in den Tagen Jesu in vollendeter Pracht da stand.

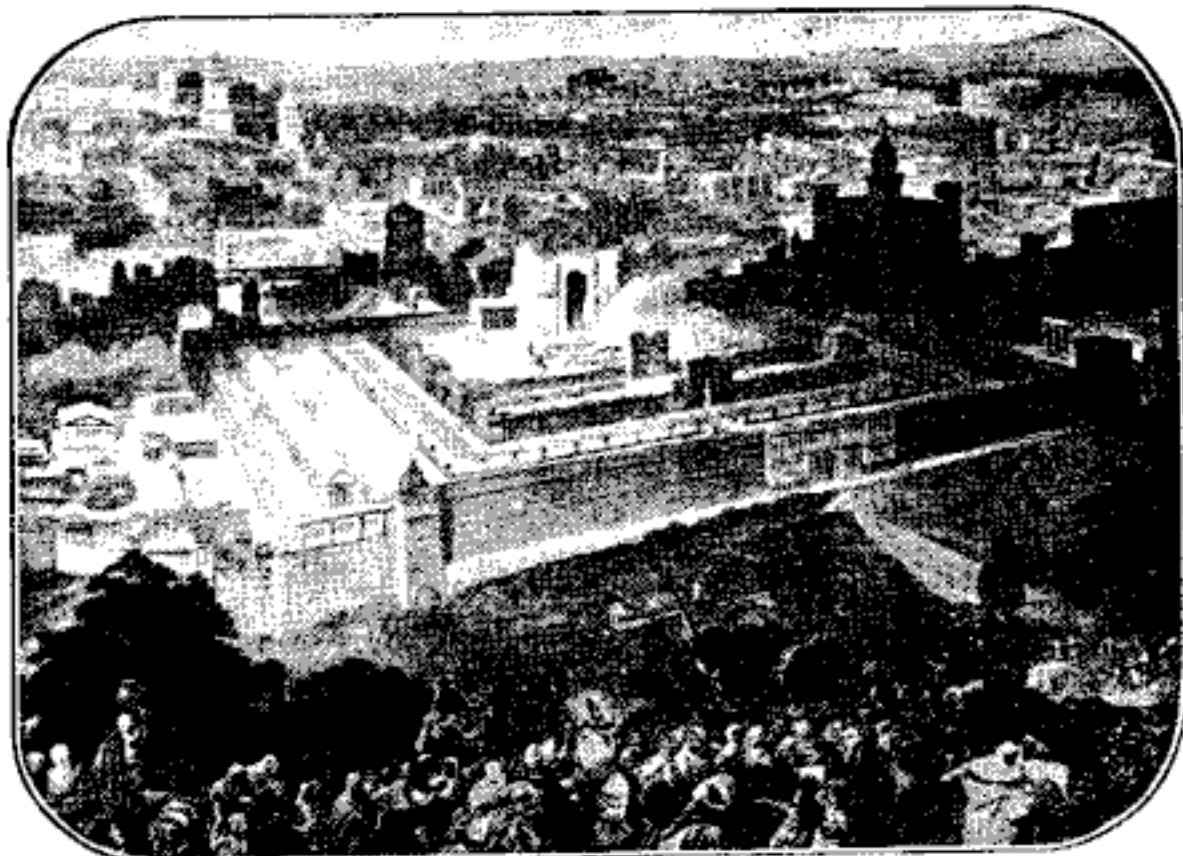
Diese Tempel waren lediglich Vorbilder des größeren Tempels, den die Apostel Paulus und Petrus als die Heranswahl bezeichnen. Wir lesen: „Der Tempel Gottes ist heilig, welcher Tempel ihr seid,“ und wiederum: „Ihr seid mitaufgebaut zu einem heiligen Tempel, zu einer Behausung Gottes im Geiste.“ Der Apostel Petrus sagt, daß alle treuen Heiligten Gottes königliche Priester seien, lebendige Steine an dem Tempel Gottes, durch welchen demmaleinst alle Welt zu Gott Zutritt haben wird.

Die Steine des salomonischen Tempels wurden in dem Steinbruch behauen, ehe sie zur Tempelstätte gebracht wurden. Auch wurden die Balken im voraus passend gemacht. Die Bauleute errichteten den Tempel „ohne Hammerschlag.“ Jeder Teil war derart passend, daß Anwendung von Gewalt unnötig war.

Dies schattete den Bau des gegenbildlichen Tempels vor, die Zubereitung der Heranswahl im gegenwärtigen Leben und ihre Aufrichtung demmaleinst als der geistliche Tempel Gottes, durch Auferstehungsmacht. Dies erklärt die Prüfungen, Weisungen und Polierungen, die allen wahren Christen zuteil werden müssen. Die Auferstehungs-*Verwandlung* wird alle diese lebendigen Steine zusammenbringen, ohne Gewalt oder Zwang. Dann wird die Herrlichkeit Jehovas den Tempel erfüllen, und die neue Zeitverwaltung wird beginnen.



König Salomos Opfer.



Der Tempel des Königs Herodes.



Die Einweihung des Tempels.



Elia und die Baalspriester.

Wahab, der König Israels, durch seine Königin Isebel verführt, verfälschte den Gottesdienst in dem vorbildlichen Königreiche. Der vorgeschriebene Gottesdienst im Tempel wurde vernachlässigt und die Anbetung von Götzenbildern eingeführt. Der getreue Prophet Elia tadelte den König Ahab, wurde aber durch die böse Königin Isebel gezwungen, in die Wüste zu fliehen, wo Raben ihn dreieinhalb Jahre hindurch ernährten. — 1. Könige 17 : 5—6.

Schließlich erschien Elia wieder auf göttliches Geheiß und forderte die Priester Baals zu einer öffentlichen Kundgebung auf, um festzustellen, welcher Gott auf Gebet antworten werde, Jehova oder Baal. Der Gott, der das Opfer durch Feuer vom Himmel annehmen und verzehren werde, sollte als der wahre Gott anerkannt werden. Die Israeliten erkannten den Vorschlag als gut an, und die Priester Baals konnten nicht umhin, sich zu fügen. Elia ließ ihnen den Vorzug. Den ganzen Tag über seuzten sie, schnitten sich mit ihren Waffen und riefen zu Baal, damit er das Opfer annehme und seine Sache vertrete. Elia spottete ihrer und sagte: „Schreit etwas lauter! Vielleicht schläft Baal oder ist auf Reisen gegangen!“

Als der Abend kam, lieferte Elia den Beweis, daß Jehova Gott ist. Zuerst ließ er Wasser über den ganzen Altar und das Opfer gießen, damit niemand nachher sagen könne, es sei ein verkorgenes Feuer vorhanden gewesen. Dann betete Elia zu Gott, daß er für seine Sache einstehen möge. Feuer fiel herab vom Himmel und verzehrte das Brandopfer, und sogar das Wasser im Graben leckte es auf. Als das Volk dies sah, fiel es auf sein Angesicht und sprach: „Jehova, er ist Gott!“ — 1. Könige 18 : 30—39.

Bibelforscher glauben, daß Elia die wahre Kirche, die Herauswahl, die Königin Isebel ein falsches Religionsystem und Ahab die Regierungen der Erde darstellte. Die Zeit der Verfolgung durch Isebel, 1260 Tage, während welcher Elia sich in der Wüste verbarg, und es nicht regnete, stellte 1260 Jahre geistiger Dürre dar (539 bis 1799 n. Chr.). Die Macht der gegenbildlichen Isebel, bis aufs Blut zu verfolgen, hörte da auf. — Offenbarung 12 : 6, 14; 13 : 5.

Elisa, der Nachfolger Elia's, erweckte den Sohn der Sunamitin.



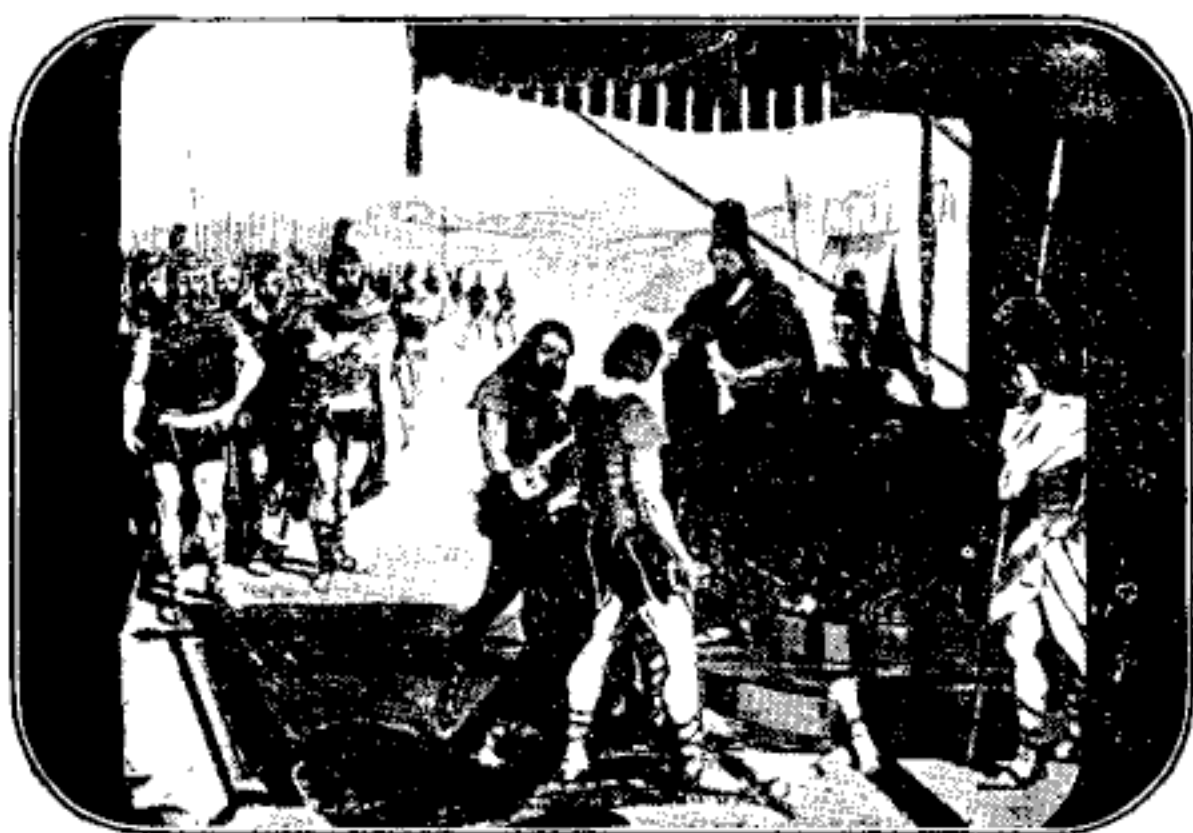
Elia durch Raben gespeist.



Elia's Opfer angenommen.



Elia's Wagen von Feuer.



König Zedekia wird geblendet.

Gott hatte dem König David verheißen, daß der Messias aus seiner Geschlechtslinie kommen sollte, und mehrere Jahrhunderte hindurch herrschten in Jerusalem nur Könige aus dem Geschlechte Davids. Der letzte war Zedekia. Von ihm sagte Gott durch den Propheten Jesaias (Jesaias 21 : 30—32): „Und du, Unheiliger, Geschloßer, Fürst Israels, dessen Tag gekommen ist zur Zeit der Ungerechtigkeit des Endes! So spricht der Herr Jehova: Blühe mit dem Kopfbund und fort mit der Krone! Dies wird nicht mehr sein. Umgestürzt, umgestürzt, umgestürzt will ich sie machen, bis der kommt, welchem das Recht gehört: dem werde ich's geben.“ Mit anderen Worten hieß dies, daß es keine Könige über Israel vom Geschlechte Davids mehr geben werde, bis zum Messias. Diese Prophezeiung hat sich während der langen Zeitperiode von 2520 Jahren, von damals bis 1914, erfüllt. Alle späteren Könige waren tributpflichtig, und keiner war aus dem Geschlechte Davids.

Als Gott sein Königreich von Zedekia wegnahm, sagte er ihm durch einen der Propheten, daß er von Nebukadnezar nach Babel gebracht werden würde; und ein anderer sagte, daß er Babel niemals sehen werde. Beide Prophezeiungen erfüllten sich, denn Nebukadnezar ließ ihm als seinem Gefangenen die Augen ausstechen, und er kam als Blinder nach Babel.

Aber Gottes Verheißung an David: „Von der Frucht deiner Veden wird ein König auf deinem Thron sitzen immerdar“, wurde nicht gebrochen. Die Pottschaft an Zedekia bedeutet lediglich, daß der Thron in Israel vom Herrn bis zum messianischen Königreiche nicht mehr anerkannt werden würde.

Das erste Kommen Jesu erfüllte diese Prophezeiung nicht; denn obgleich Jesus der Messias ist, so hat er doch sein königliches Amt noch nicht angetreten. Jesus begann vorerst seinen priesterlichen Dienst, indem „er sich selbst opferte“, und sein Opferrdienst setzte sich während der letzten neunzehnhundert Jahre fort. Seit Pfingsten hat er solche als seine Glieder angenommen und als Opfer dargebracht, die ihre Leiber als lebendige Schlachtopfer darstellen. (Römer 12 : 1) Diesen Mitopferern ist als „Gliedern des Leibes Christi“ die Teilhaberschaft in der messianischen tausendjährigen Herrschaft verheißen, welche die Segnung Israels und der ganzen Welt bezweckt. — Offenbarung 20 : 6.



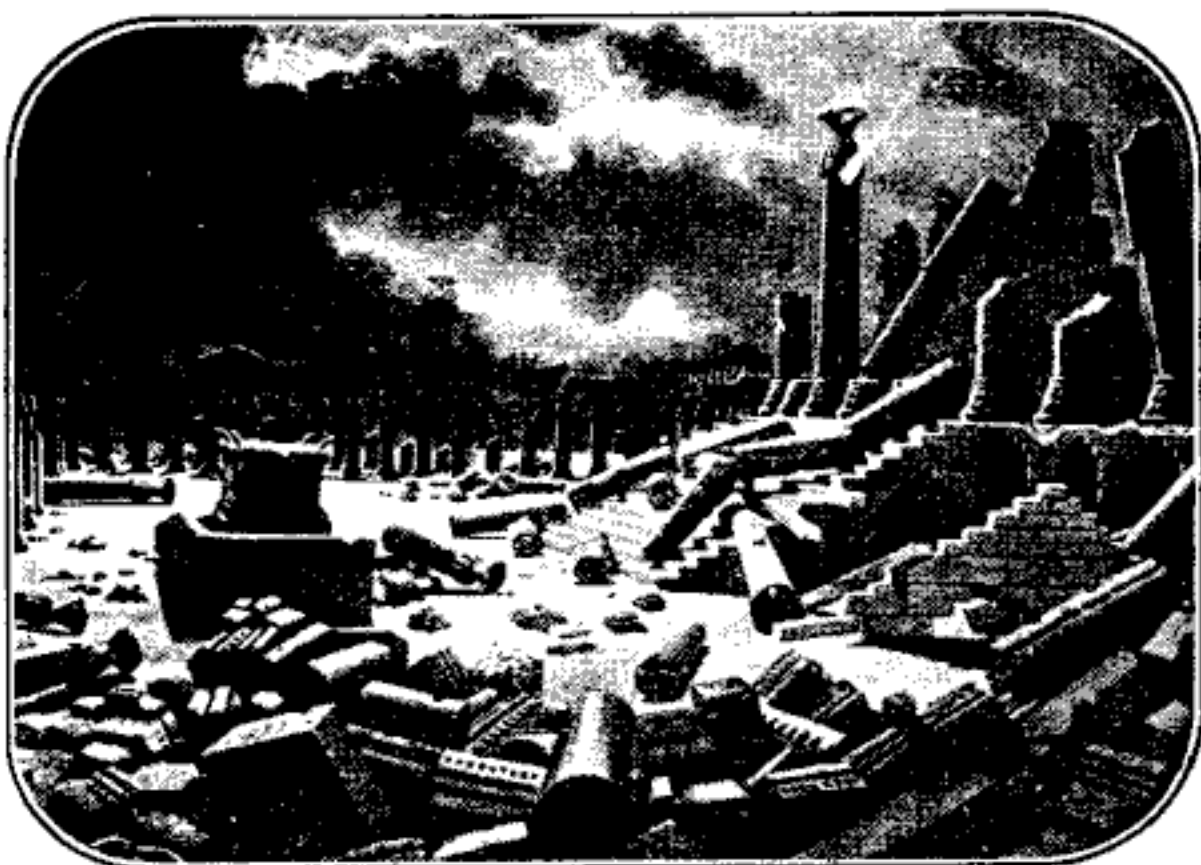
„O, du geschlossener Fürst.“



Die Gefangennahme des Königs Zedekia.



„Dein Wort ist Wahrheit.“



Jerusalem siebenzig Jahre verödet.

Nach dem Nebukadnezar den König Zedekia geblendet hatte, führte er ihn und das Volk gefangen nach Babylon und zerstörte Jerusalem und seinen Tempel gänzlich durch Feuer. Die Bibel sagt, daß die Stadt siebenzig Jahre lang wüste lag.

Die siebenzig Jahre der Verödung Jerusalems sind nach der Bibel die Strafe dafür, daß die Israeliten die von Gott verordneten Jubeljahre nicht gehalten haben. Jedes fünfzigste Jahr sollte ein Jubeljahr sein, in dem alle Schuld erlassen und alles Eigentum seinem ursprünglichen Eigentümer wieder zugestellt werden sollte, wodurch die kommenden „Zeiten der Wiederherstellung“ vorgeschattet wurden. (Apostelgeschichte 3 : 19—21.) Die Israeliten waren jedoch, gleich allen anderen Menschen, selbstsüchtig. Sie wußten, daß die Beobachtung dieses Jahres Verluste bringen würde. Daher hielten sie diese Jubeljahre eine Zeitlang sehr mangelhaft und schließlich überhaupt nicht mehr.

Gott bezeugt, daß die siebenzig Jahre der Verödung, die auf die Wegführung der Israeliten in die Gefangenschaft folgten, ein Ersatz für die ganze Zahl der Jubeljahre waren. Dies geschah, wie wir lesen, „damit erfüllt würde das Wort Jehovas durch den Mund Jeremias, bis das Land seine Sabbate genossen hätte. Alle die Tage seiner Verwüstung hatte es Ruhe, bis siebenzig Jahre voll waren.“ — 2. Chronika 36 : 21; Jeremia 25 : 11.

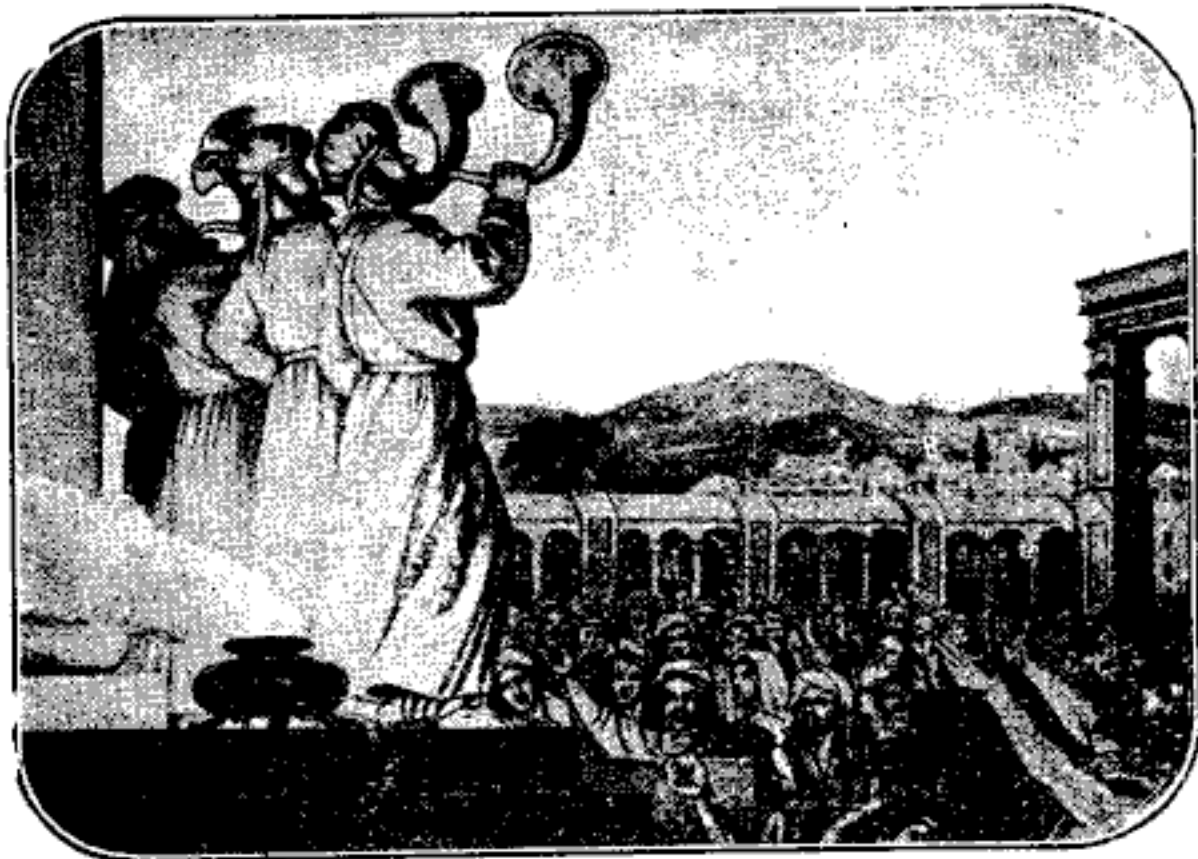
Bibelforscher folgern, daß, wenn die ganze Anzahl der Jubeljahre siebenzig ist, und wenn die Jubelzyklen je neunundvierzig Jahre umfaßten, alsdann am Schlusse der siebenzig Zyklen von der Zeit an gerechnet, da die Jubeljahre eingesetzt wurden, das gegenbildliche Jubeljahr beginnt, nämlich die „Zeiten der Wiederherstellung.“ Nach ihrer Berechnung fällt dies auf das Jahr 1874 n. Chr. Viele glauben, daß wir in der Zeit leben, da das gegenbildliche Jubeljahrtausend anbricht; und wir sehen bereits, wie die Menschen allmählich wieder in ihre Rechte und Vorrechte eingesetzt werden. Die gegenwärtige soziale Unruhe ist eine Begleiterscheinung des großen Umschwunges. Wir leben bereits im Anfange der neuen Zeitepoche. Die Erkenntnis mehrt sich und macht die Menschen frei, und bald wird das messianische Königreich vermehrte Segnungen bringen und den Fluch völlig beseitigen. — Offenbarung 21 : 4—5.



Israeliten in Gefangenschaft geführt.



Die Ermordung der Juden.



Das Blasen der Jubeljahr-Posaunen.



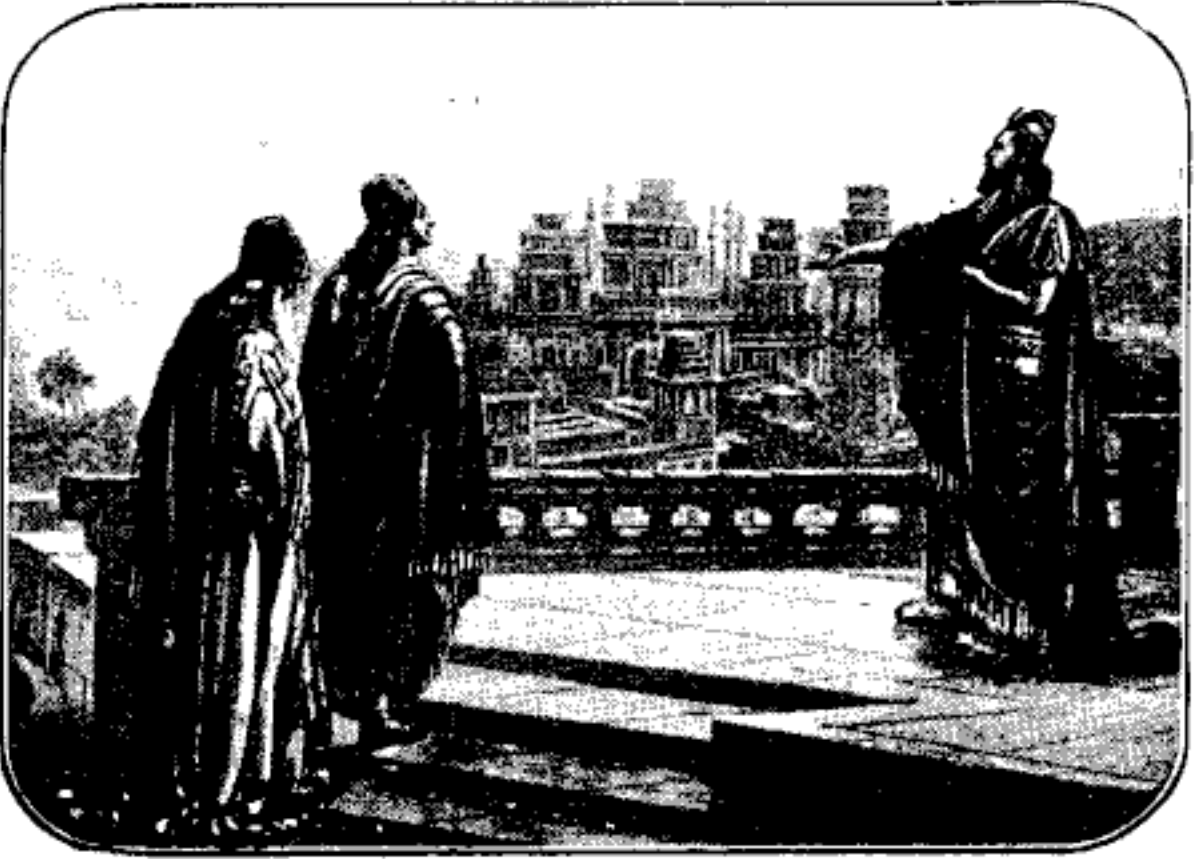
Nebukadnezars Traum wird gedeutet.

Daniel, ein mit anderen nach Babel gefangen geführter israelitischer Jüngling, wurde dort Gottes Prophet. König Nebukadnezar hatte einen eindrucksvollen Traum, den er aber nach seinem Erwachen nicht wiedergeben konnte. Seine „Weisen“ konnten ihm nicht helfen. Daniel aber, vom Herrn geleitet, tat ihm sowohl den Traum als auch dessen Auslegung kund. — Daniel 2 : 1, 5, 26—30.

Der Traum und seine Bedeutung interessiert und betrifft uns heute ebenso sehr, oder noch mehr, als Nebukadnezar. Der König sah in seinem Traum ein gewaltiges Standbild: das Haupt dieses Standbildes war von Gold, die Brust und die Arme von Silber, der Bauch und die Lenden von Erz, die Schenkel von Eisen, die Füße teils von Eisen und teils von Ton. Dann sah der König einen Stein, der sich ohne Hände losriß und das Standbild an seine Füße schlug. Das Standbild fiel, wurde zu Pulver zermalmt, und der Wind führte es weg wie Spreu. Dann wuchs der Stein, und füllte die ganze Erde. — Daniel 2 : 31—35.

Die göttliche Deutung dieses Traumes, wie sie durch Daniel gegeben wurde, besagt, daß das Haupt des Standbildes das Babylonische Reich, die Brust und Arme das darauffolgende Medo-Persische, der Bauch und die Lenden von Erz das Griechische, und die Schenkel das darauffolgende Römische Reich darstellten. Die Füße stellten das sog. „Heilige Römische Reich“ und seine Nachfolger dar; das Eisen der Füße stellte die bürgerliche Gewalt, und der mit Eisen vermischte Ton die kirchliche Macht unserer Tage dar. So betrachtet, leben wir jetzt in den Tagen der zeh'n Behen oder der geteilten Bestandteile der Füße des Standbildes.

Der Stein stellt das Königreich Gottes dar, wovon der Ton an den Füßen des Standbildes eine Nachahmung war. Der Stein stellt Gottes Herauswahl dar, die aus Juden und Heiden, aus allen Nationen und Benennungen gesammelt wird, um das messianische Königreich zu bilden. Bald wird dieses Königreich in Macht und großer Herrlichkeit aufgerichtet werden, bis daß es die ganze Erde erfüllt und alles unter seine Herrschaft bringt, wobei jeder unverbesserliche Sünder im zweiten Tode aus dem Dasein ausgelöscht werden wird.



Die Größe und der Hochmut Nebukadnezars.



Nebukadnezars Wahnsinn.



Des Königs Verstand wiederhergestellt.



Daniels Traum.

Bzwischen dem Sturze Zedekias und der Aufrichtung des messianischen Königreiches ist eine lange Zeitperiode verfloßen. Während dieser Periode verlieh Gott den heidnischen Königreichen Lehensrechte, die durch Nebukadnezars Standbild dargestellt waren. Diese Lehensherrschaften, durch welche die Welt, so gut wie es gefallen Menschen möglich ist, regiert werden sollte, sollte nach dem Worte Gottes „sieben Zeiten“ währen, nämlich sieben symbolische Mondjahre, von denen jeder Tag ein Jahr darstellt. Daher bedeuten „sieben Zeiten“ sieben mal dreihundertsechzig Jahre, das sind 2520 Jahre. Diese Zeitperiode lief allem Anschein nach im Jahre 1914 ab. Mit anderen Worten, die heidnischen Lehensherrschaften über irdische Reiche sind abgelaufen. Die bestimmte Zeit für den Anfang der Herrschaft des messianischen Königreiches ist gekommen. Dies scheint die gegenwärtige soziale Unruhe zu erklären.

Dieselben Tatsachen, die Gott dem Könige Nebukadnezar vorstellte, zeigte er unter verschiedenen Symbolen dem Propheten Daniel. Anstatt eines großen Standbildes sah Daniel große Tiere. Dies bedeutet, daß die heidnischen Regierungen, die den Menschen so erhaben vorkommen, vom göttlichen Standpunkte aus als tierisch erscheinen. Wir können dem wohl beipflichten, wenn wir die blutigen Blätter der Weltgeschichte betrachten. Die Welt hat unter tierischer Herrschaft gestanden, doch waren diese Regierungen besser als gar keine; denn wir brauchen nur an Anarchie zu denken, um zu sehen, daß die Zustände hätten weit schlimmer sein können.

Das erste Tier des Traumes Daniels, ein Löwe, stellte Babylon dar; das zweite, ein Bär, Medo-Persien; das dritte, ein Pardel, Griechenland, wobei die vier Köpfe die Nachfolger Alexanders des Großen, vier Generäle, symbolisierten. Das vierte Tier stellt das römische Reich dar. Seine zehn Hörner entsprechen den zehn Beinen des Standbildes. Das Horn, das Augen hatte und gekrönt war, wird von vielen als eine Darstellung kirchlicher Macht gehalten, die vermittelt politischer Macht zur Herrschaft gelangte.

Dann sah Daniel eine Gerichtsszene, bei der alle diese Regierungen verworfen wurden; er sah, wie ihnen die Herrschaft genommen und einem gegeben wurde, der einem Menschenohne gleich war. Das Königreich, das ihm gegeben wurde, war ein ewiges Reich, dem alle dienen und gehorchen sollten, und alle tierischen Herrschaften wurden vernichtet. — Daniel 7 : 13—27.



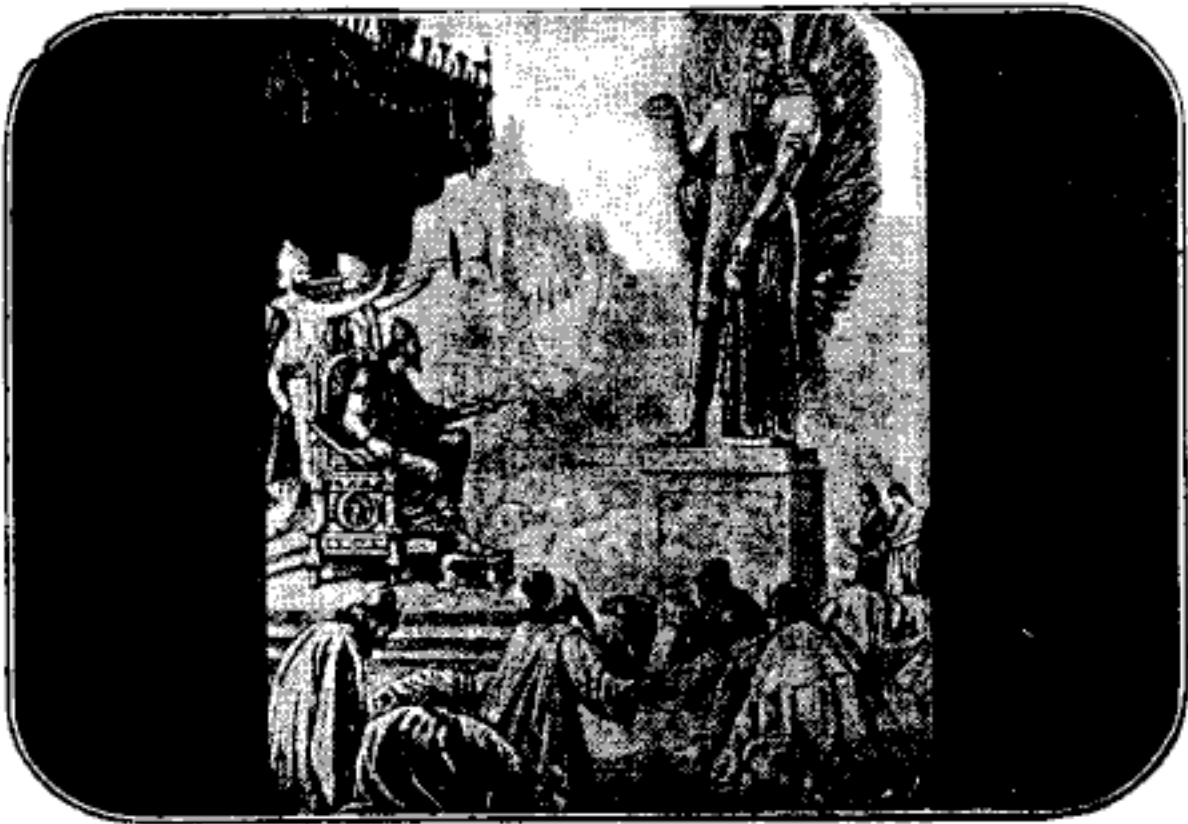
Die vier Universal-Reiche der Erde.



Persiens Herrlichkeit — Königin Esther.



Juden in Knechtschaft.



König Belshazzars Fest.

In seinem Hochmute ließ Nebukadnezar in der Ebene Dura ein großes Standbild von sich als dem Herrscher der Erde errichten, vor dem sich das Volk in Anbetung niederwerfen sollte! Wenn die Völker ihn als einen Gott ansehen würden, dachte er, so würden sie ihm um so eher gehorchen. Es gab aber drei Hebräer, die sich weigerten, die Knie vor dem Standbilde zu beugen. Ihre religiösen Bedenken achtete man nicht. Es genügte, daß sie dem gewaltigen Nebukadnezar trotzen. Ein großer Feuerofen wurde siebenfach geheizt, und die drei Knechte Gottes wurden hineingeworfen. Die Männer, die sie hineinwarfen, wurden dabei von der großen Sint getötet, und als Nebukadnezar und seine Räte in den Ofen hineinschauten, da sahen sie die drei unverehrt mitten im Feuer wandeln, und außerdem einen vierten gleich einem Göttersohn. Nebukadnezar erkannte den Gott der Hebräer an und befahl, daß die Völker ihn anbeteten. Obgleich Gottes Kinder auch heutzutage menchen feurigen Prüfungen zu begegnen haben, werden sie doch wahrscheinlich nicht buchstäblich in einem Ofen verbrannt werden. Die Macht Gottes vermag indessen ihre Herzen in jeder Drangsal zu bewahren.

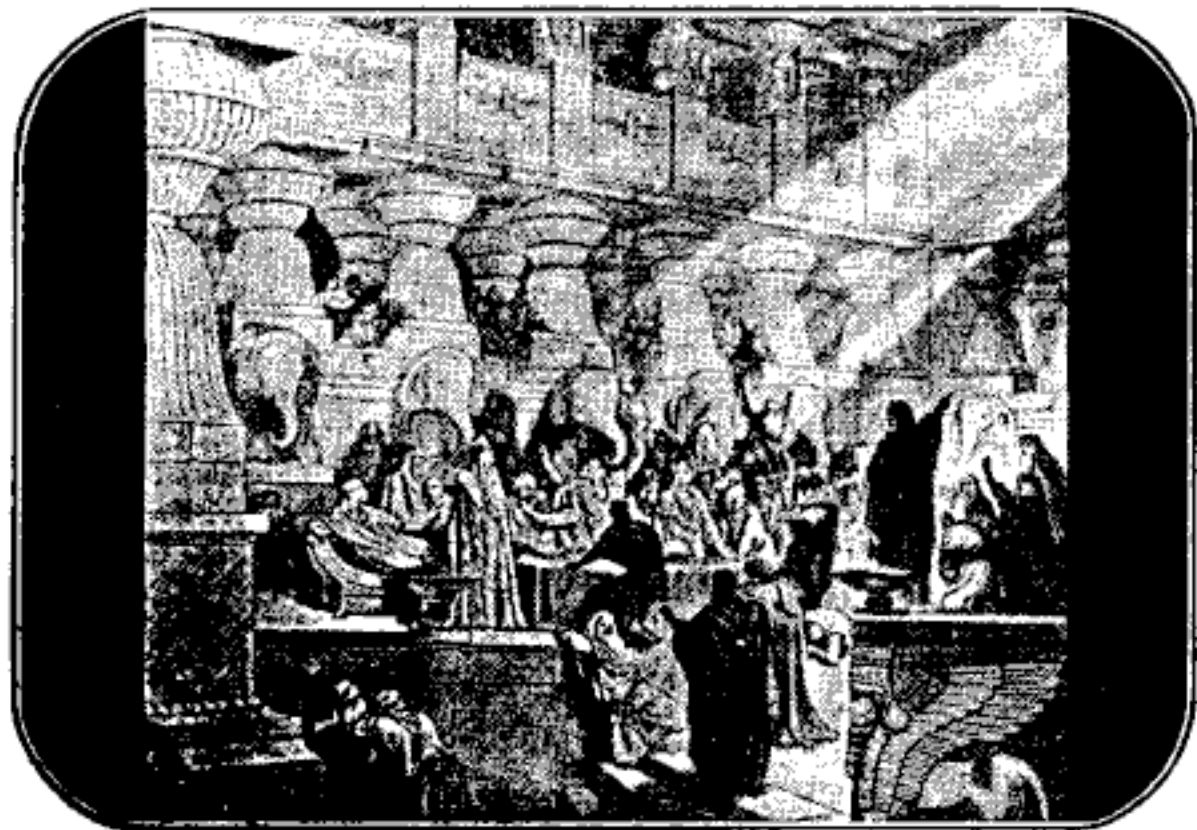
Nachher verlor Nebukadnezar seinen Verstand und lebte sieben Jahre lang, gleich einem Tiere, von den Kräutern des Feldes; nach jener Zeit kam ihm sein Verstand wieder, und er gab Gott die Ehre.

Später fand Belshazzars Festmahl statt, wobei eine Handschrift an der Wand erschien. Bald darauf fiel Babylon, indem die Königreiche der Meder und Perser, in dem Bilde durch das Silber und in Daniels Gesicht durch den Bären dargestellt, von verschiedenen Teilen des Reiches Besitz nahmen, die einst durch Babylonien beherrscht wurden. Das Heer des Cyrus lenkte den Euphrat ab, drang durch das Flussbett ein und eroberte die Stadt, die man für uneinnehmbar gehalten hatte.

Nach der Offenbarung ist Babylon der symbolische Name für ein großes kirchliches System. Als die Ursache seines Falles wird das Vertrocknen des symbolischen Stromes Euphrat genannt, damit der Weg der Könige von Sonnenaufgang bereitet würde, der Weg des königlichen Priestertums, dessen Haupt Christus ist. Der Strom stellt Menschen und Reichtum dar. — Offenbarung 17 : 15.



In dem feurigen Ofen.



Belſazar's letztes Feſt.



Der Untergang Babels erklärt.



Die Könige Darius und Cyrus.

Der Prophet Daniel stand wegen seiner Rechtschaffenheit bei dem Könige Darius in hohen Ehren. Seine Genossen aber haßten ihn, weil er den Betrug verabscheute, und sie suchten ihn zu verderben. Sie stellten dem Könige Darius den Einfluß vor, den er gewinnen würde, wenn er sich selbst als den einzigen bezeichnete, der angebetet werden dürfe. Sie bewogen ihn, einen Erlaß zu veröffentlichen, nach welchem jeder, der einen anderen Gott anbeten würde als Darius, in die Löwengrube geworfen werden sollte. Dann belauerten sie Daniel, als er zu Jehova betete, und veranlaßten seine Verurteilung.

Nach einem medo-persischen Gesetze konnten königliche Erlasse nicht unausgeführt bleiben. Obwohl der König Darius sehr traurig war, daß sein treuester Beamter von der Härte dieses Gesetzes getroffen wurde, so war es ihm doch unmöglich, die Verordnung zu ändern. Seine einzige Hoffnung bestand darin, daß der Gott Daniels vielleicht etwas zu dessen Befreiung tun würde.

Daniel wurde in die Löwengrube geworfen, aber am folgenden Morgen wurde er unverehrt herausgebracht. Dann wurden diejenigen, die ihm nachgestellt hatten, auf das Gebot des Königs anstatt seiner in die Löwengrube geworfen und von den Tieren zerrissen. — Daniel 6 : 14—24

Am Ende der siebenzig Jahre der Verödung Jerusalems veranlaßte Gott den König Cyrus, der inzwischen den Thron bestiegen hatte, einen Erlaß zu veröffentlichen, der allen Israeliten die Freiheit gab, nach Palästina zurückzukehren. Er unterstützte sie auch mit Geld und befahl, daß die Gefäße des Hauses Jehovas, die Nebukadnezar aus Jerusalem weggeführt hatte, zurückerstattet würden. Ungefähr fünfzigtausend Israeliten kehrten zurück — eine geringe Zahl aus den vielen, die gefangen fortgeführt worden waren. Die Eifrigen des Volkes, die vollen Glauben an die abrahamische Verheißung hatten, kehrten zurück und bauten die Stadt wieder auf, in Esra's Zeit auch den Tempel. Die anderen waren weltlich gesinnt und zogen es vor, in Babylon zu bleiben. Auf diese Weise schied Gott ein untaugliches Element aus Israel aus, um den Überrest für den Messias vorzubereiten. Als jedoch der Tag ihrer Heimführung kam, waren nur wenige „wahre Israeliten“ da.

Die romantische Geschichte der Königin Esther, des Weibes des Königs Xhasveros, folgte der Periode des Erlasses des Königs Cyrus.



Daniel antwortet, daß er bewahrt wurde.



König Cyrus gibt den Juden Freiheit.



Die Gefäße des Tempels zurückgegeben.



Das Tal der verdorrten Gebeine.

Sesekels Gesicht von dem Tale der Totengebeine, die zusammengerückt, mit Sehnen und Haut überkleidet wurden und schließlich als ein überaus großes Heer dastanden, stellt, wie man meint, die Auferstehung der Toten dar. Aber diese Annahme scheint irrig zu sein. Der Prophet sagt deutlich, daß dieses Bild die Belebung der Hoffnungen Israels bedeuete. Zuerst sieht er die verdorrten Gebeine der Hoffnung, dann Sehnen der Kraft, und schließlich Ansehlichkeit und Vollkommenheit. Wir lesen: „Diese Gebeine sind das ganze Haus Israels. Siehe, sie sprechen: Unsere Hoffnung ist verloren; wir sind dahin.“ — Hesekiel 37 : 1—14.

Die Erfüllung dieser Weissagung scheint jetzt unter den Juden vor sich zu gehen. Vor erst kurzer Zeit hatten sie noch keine Hoffnung; dann kam der Zionismus auf, nämlich die dürren Gebeine der Hoffnung auf Befreiung, jedoch ohne Glauben an die Verheißung, die Gott Abraham gegeben hat. Seit einiger Zeit nun gewahren wir bei den Juden ein Wachstum des Vertrauens auf die abrahamische Verheißung, so daß sie jetzt Kraft gewinnen samt Reichtum und Glauben. Die Zeit ist offenbar nicht fern, in der ihre nationalen Hoffnungen erfüllt werden. — Jesaja 40 : 1—2; Römer 11 : 25—33.

Wenn die Schrift von der Auferstehung der Toten redet, so sagt sie, daß der Leib, welcher stirbt, nicht auferweckt werden wird. Der Leib kehrt zum Staube zurück. Am Morgen der messianischen Herrschaft wird Gott durch Christum jedem Gliede des adamischen Geschlechtes „einen Leib geben, wie er gewollt hat.“ Die wenigen Auserwählten werden an der ersten Auferstehung zu Ehre, Herrlichkeit und Unsterblichkeit teilhaben und, weit über Engel erhöht, Teilhaber der göttlichen Natur werden. Dann wird Gottes Segen auf die Welt herniederkommen. Die Menschen aber erhalten in der Wiederherstellung irdische Leiber. Es ist offenbar für Gott viel leichter, seinem Vorsatze gemäß den Toten in der Auferstehung einen neuen Leib zu geben, als, wie wir einst wähten, jedes Atom des alten Leibes aus allen vier Winden zu sammeln, um daraus denselben Leib zu bilden. Keine Stelle in der Bibel erwähnt die Auferstehung des Leibes, aber viele Stellen reden von der Auferstehung der Seele, der Persönlichkeit, die wiedererweckt werden und einen neuen Leib erhalten wird, nämlich einen irdischen für die irdische Klasse, und einen himmlischen für die himmlische Klasse. — 1. Korinther 15 : 37—40.



Jona ein Vorbild von den Juden.



Der Eintritt in „den Schoß der Hölle“. — Jona 2 : 3.



Ein Bild der Auferstehung. — Matth. 12 : 40.



Der Logos ward Fleisch.

Da die jüdische Nation den Gesetzesbund vom Sinai zu halten versuchte, so konnte sie auch nicht der Same Abrahams werden, durch den die ganze Welt gesegnet werden sollte. Dann kam Gottes bestimmte Zeit, den Messias oder Erlöser für Israel und alle Völker zu senden. Er ward Fleisch, vom Geschlechte Abrahams, um den Gesetzesbund zu erfüllen und durch das Opfer seiner selbst der Same Abrahams auf geistiger Stufe zu werden, befähigt, allen denen zu helfen, die durch ihn zu Gott kommen würden.

Im Evangelium Johannes (1:1—5) wird Jesus in seinem vor-menschlichen Dasein beschrieben: er war das Wort Gottes oder der Logos, „der Erstgeborene aller Schöpfung“. — Kolosser 1:15.

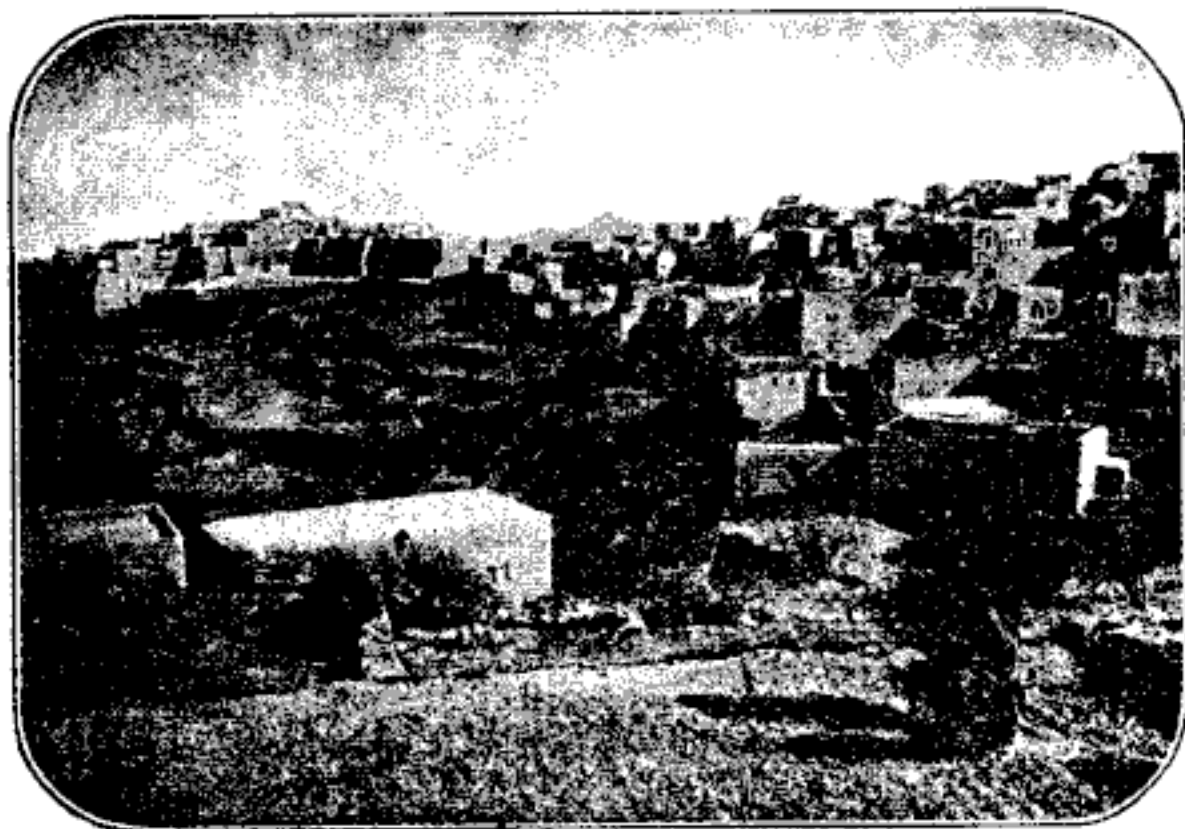
In alten Zeiten sahen Könige, wenn sie zu ihren Untertanen redeten, hinter einem Vorhange, vor welchem sein Vertreter stand, der die Botschaft des Königs dem Volke kundtat. Ein solcher Vertreter wurde der Logos, das Wort des Königs, oder sein Mundstück genannt. Dies ist eine schöne und deutliche Illustration, wenn man sie auf Gottes eingeborenen Sohn anwendet, durch den Gott zu den Menschen redet, und zwar jetzt zur Herauswahl, und bald, im messianischen Königreiche, zu der Welt.

Die buchstäbliche Übersetzung von Johannes 1:1 wirft viel Licht auf einen Gegenstand, der bisher dunkel war: „Im Anfang war der Logos, und der Logos war bei dem Gott, und der Logos war ein Gott. Alles ward durch denselben, und ohne denselben ward auch nicht eines, das geworden ist. Der Logos ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater“. Jesus sagt uns das gleiche in anderen Worten, nämlich, daß er „der Anfang der Schöpfung Gottes“ war. (Offenbarung 3:14.) Er war das „Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende“. (Offenbarung 22:13.) Aus der Schöpferhand Jehovas ging also kein anderes Wesen direkt hervor als der Logos, der erhabene und gottebenbildliche Sohn Jehovas. Wie deutlich und doch wie kurz wird dieses alles von Johannes bezeugt!

Die Verkündigung an Maria war der nächste Punkt im göttlichen Programme; dann folgte das größte Ereignis der Geschichte: die Geburt unseres Erlösers.



Die Verkündigung.



Bethlehem.



Die Ankunft bei dem Stalle.



Frohe Botschaft großer Freude.

Nur dann, wenn wir in dem Kindlein zu Bethlehem den Logos erkennen, durch den alles geschaffen wurde, sehen wir Jesum in seinem wahren Lichte. Sein Leben war kein verwirklichtes Leben, da Joseph nicht sein Vater war, und er nicht von Adam abstammte, denn sein Leben war übertragen worden. Der Logos, der reich war an geistigen Vorrechten, Ehre und Herrlichkeit, „wurde arm um unseretwillen [der Mensch Christus Jesus], auf daß wir durch seine Armut reich würden,“ damit das Menschengeschlecht vom Fluche, dem Todesurteile, und allem, was es an Elend, Schmerz und Gottentfremdung einschließt, erlöst werden möchte. „Einen Leib hast du mir bereitet“ — „wegen des Leidens des Todes.“ Der Tod eines vollkommenen Menschen war erforderlich als Loskaufpreis für Adam und sein Geschlecht. — 1. Timotheus 2 : 6.

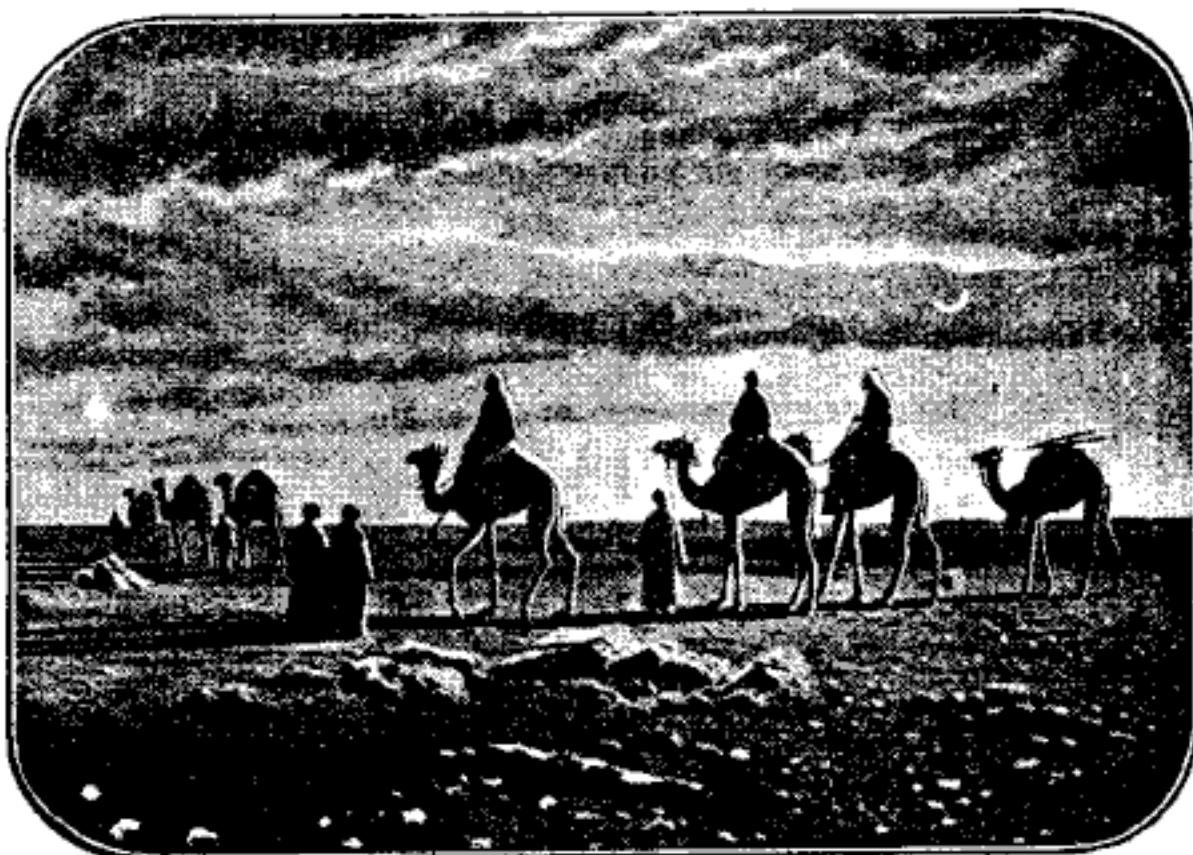
Kein Wunder, daß die Engel frohlockten, als sie den Hirten den Fleisch gewordenen Logos, das Kindlein zu Bethlehem, ankündigen konnten. „Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird!“ Nur wenige haben diese Botschaft völlig erfasst und ihre umfassende Größe erkannt. Sie gilt Juden und Nationen, allen Sündern, „dem ganzen Volke.“ Nur wenige haben bereits Gelegenheit gehabt, dieser großen Freude teilhaftig zu werden; aber der Erlöser verheißt, daß er noch das wahrhaftige Licht sein werde, welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet. — Johannes 1 : 9.

„Denn euch [der Menschheit] ist heute, in Davids Stadt, ein Erretter geboren, welcher ist Christus, der Herr.“ Wie bedeutungsvoll ist doch das Wort Erretter! Es bedeutet Lebengeber! Das Recht zu leben war dem Menschen verloren gegangen — alle sterben. Der Lebengeber kam, um für das sterbende Geschlecht ewiges Leben vorzubereiten. Gott sei Dank für den erhabenen Lebengeber, der völlig zu erretten vermag! — Hebräer 7 : 25.

Die Prophezeiung von „Frieden auf Erden und an den Menschen ein Wohlgefallen“ ist noch nicht erfüllt, steht aber vor der Tür. Die Geburt des Kindleins war ein Schritt auf diesem Wege; der Tod am Kreuze war ein weiterer Schritt, die glorreiche Auferstehung und Himmelfahrt des Logos, die Rückkehr zur geistigen Stufe, war ein noch weiterer Schritt. Die Erwählung der Herauswahl als Braut des Messias ist ein fernerer Schritt, der seiner Vollendung entgegengeht. Das messianische Königreich wird die gesegnete Prophezeiung erfüllen.



Die Schafhirten gehen in die Stadt



Magier, durch den Stern geleitet



Die Anbetung der Hirten



Johannes der Vorläufer.

Das Werk der Erlösung begann mit Jesu Weihung in den Tod, mit der symbolischen Wassertaufe im Alter von 30 Jahren. Dort gab der Sohn Gottes, welcher zu dem Zwecke Fleisch geworden war, „sich selbst zum Lösegeld für alle, wovon das Zeugnis zu seiner Zeit verkündigt werden sollte.“ Die Erniedrigung des Logos durch die Annahme der menschlichen Natur, die Geburt des Kindleins zu Bethlehem und die Jahre der darauffolgenden Entwicklung waren nur vorbereitende Schritte. Ähnlicher Weise war auch das Werk Johannes des Täufers eine Vorbereitung. Seine Mission war die Ankündigung Jesu als das „Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt“. Er strafte die Sünde und mahnte zur Gerechtigkeit, die eine notwendige Vorbedingung für alle solche sei, die den Messias aufzunehmen bereit wären, und von ihm als Teilhaber an dem Königreiche, das er aufrichten würde, angenommen werden möchten.

Johannes predigte: „Das Reich der Himmel ist herbeigekommen! Tut Buße!“ Nur die wahren Israeliten, in denen kein Falsch war, nahmen den Messias auf und wurden Genossen an seinem glorreichen Werke. Die Taufe des Johannes war das Abwaschen der Sünden gegen das jüdische Gesetz. Sie symbolisierte Reinigung von Belledung. Sie wurde den Juden verkündigt und war nur für sie bestimmt. Heiden oder Nationen waren davon ausgeschlossen. Wie konnten sie Buße tun und in Bundesbeziehungen zurückkehren, da sie niemals in Bundesbeziehung zu Gott gestanden hatten? Die Juden aber, die sich noch unter dem durch Moses, den Mittler, am Sinai gemachten Bunde befanden, standen in Beziehung zu Gott; denn sie waren, wie der Apostel Paulus sagt, „alle durch das Meer hindurchgegangen und alle auf Mose getauft worden in der Wolke und in dem Meere.“ Jeder Israelit, der durch Moses in Herzengemeinschaft mit Gott stand, wurde von Mose zu Christo hinübergeleitet und bedurfte keiner weiteren Taufe in Christum, weil er schon in Mose, dem Vorbilde Christi, angenommen war.

Als die Berufung sich auf die Heiden erstreckte, glaubten viele zu Ephesus und wurden mit der Taufe des Johannes getauft, als seien sie Juden gewesen. Das war ein Fehler. Auf Pauli Anweisung wurden sie wiedergetauft, diesmal in Christi Tod; denn die Gläubigen aus den Nationen bedurften der direkten Taufe in Christi Tod. — Apostelgeschichte 18 : 25; 19 : 3—5; Römer 6 : 3; 11 : 17—25.



Die Darstellung im Tempel.



Die Reise nach Jerusalem.



Jesus fragt die Schriftgelehrten.



Die Taufe Jesu.

Wie Jesus zu Johannes an den Jordan kam, um getauft zu werden, war Johannes überrascht. Er sagte, daß er bedürfe, von ihm getauft zu werden, denn Jesus habe keine Sünde, die abgewaschen werden müsse. Jesus erklärte den Gegenstand nicht, sondern sagte nur: „Laß es jetzt also sein.“ Damit deutete er an, daß er die Taufe des Johannes für sich selbst nicht als ein Abwaschen von Sünden empfieng, sondern daß seiner Taufe eine andere, besondere Bedeutung unterlag, die er aber nicht erklärte. Der Apostel Paulus sagt uns, daß Jesu Taufe die volle Weihung seines Lebens Gott zum Opfer bis in den Tod darstellte. — Hebräer 10 : 5—9.

Jesus deutete hernach an, daß sein ganzer Dienst eine Erfüllung der Weihung war, die er mit dreißig Jahren vollzogen hatte, als er getauft wurde. Es wurde damit sein Eintauchen in den Tod symbolisiert, das Niederlegen seines Lebens im Dienste Gottes. Am Schlusse seines Dienstes sagte er: „Ich habe eine Taufe, wemit ich getauft werden muß, und wie bin ich beengt, bis sie vollbracht ist!“ (Lukas 12 : 50) Bald darauf rief er am Kreuze aus: „Es ist vollbracht!“ Seine Taufe in den Tod, die am Jordan anfang, wurde dort vollendet.

In diesem Punkte treten die Nachfolger Jesu in seine Fußstapfen. Sie werden in seinen Tod getauft und daher in seinen Leib, welcher die Herauswahl oder die wahre Kirche ist. (Römer 6 : 3) Die Taufe in die Körperschaft oder den Leib des Christus wird nicht vollendet sein, bis das letzte Glied in den Tod gegangen ist. Dann wird die Taufe Christi als ein Ganzes vollendet sein. Dann wird der ganze Leib jenseits des Vorhanges durch die erste Auferstehung Ehre, Herrlichkeit und Unsterblichkeit erlangen, und seine Glieder werden Miterben mit Jesu in dem dann zu errichtenden Königreiche sein. „Wenn wir mit ihm leiden, so werden wir auch mit ihm herrschen.“

Als Jesus aus dem Wasser heraufstieg, wurden ihm die Himmel (die höheren, himmlischen Dinge) aufgetan. Die himmlischen Wahrheiten erweiterten sich ihm, und er vermochte die Tiefen Gottes zu verstehen. (1. Korinther 2 : 10) Diese Erleuchtung geschah durch das Empfangen des Heiligen Geistes. So wird seinen Nachfolgern ein Maß des Geistes zuteil, durch das sie zu Söhnen Gottes und Miterben mit Christo gezeugt werden. Auch sie werden erleuchtet. — Hebräer 10 : 32.



Des Zimmermanns Sohn.



Nabezu 30 Jahre — lutz vor seiner Taufe.



Gesolbt mit dem Geiste.



Die frohe Botschaft von dem Königreiche.

Seit mehr als sechzehn Jahrhunderten hatte Israel geharrt und gebetet, daß das messianische Königreich kommen und die Welt segnen möge. Die Ankündigung, daß das Königreich nahe sei, war eine gute Botschaft oder ein Evangelium.

Es war aber eine ungenügende Zahl von Juden in der Herzensverfassung, als wahre Israeliten gelten zu können, würdig, um mit Jesu an dem glorreichen Dienste in seinem großen, lange verheißenen Königreiche teilzuhaben. „Er kam in das Seinige, und die Seinigen nahmen ihn nicht an,“ sondern kreuzigten ihn. So viele ihn aber ausnahmen, denen gab er das Recht oder Vorrecht, Söhne Gottes zu werden, aus dem Hause der Knechte unter Mose in das Haus der Söhne unter Jesu als dem Haupte überzugehen. Dies geschah bei der Zeugung durch den Heiligen Geist zu Pfingsten. — Johannes 1 : 11—13; Hebräer 3 : 1—6.

Da sich nicht genügend würdige Juden fanden, so wurde die Einladung, Glieder des Messias zu werden, von ihnen zurückgezogen, und seit neunzehn Jahrhunderten hat Gott die übrigen für die zuvorbestimmte Zahl aus geheiligten Heiden gesammelt. Die Tatsachen und die Prophezeiungen beweisen, daß das Königreich Christi dazumal noch nicht ausgerichtet wurde, noch nicht anfang, die Welt zu segnen. Anstatt dessen wurde das Volk Israel, nachdem es den Messias verworfen hatte, zeitweilig von der göttlichen Gunst abgeschnitten, und der Ruf des Evangeliums erging an die Heiden, d. h. die Nationen, um aus ihnen ein Volk zur Vollendung des zuvor verordneten „Leibes Christi“ herauszunehmen. (Römer 11 : 1—7; 11—12.) Seither sind während neunzehn Jahrhunderten die geheiligten Glieder aus jeder Nation gesammelt worden. Bald wird die Zahl vollendet sein, und das Königreich wird ausgerichtet werden.

Wenn also die Herauswahl des geistlichen Samens Abrahams vollendet sein wird, wird das Evangelium-Zeitalter abgelassen sein. Dann wird das messianische Zeitalter beginnen, in welchem Christus und die Herauswahl mit geistiger Macht herrschen werden. — Offenbarung 5 : 10; 20 : 6.

Dann wird die Blindheit von Israel weichen, und die Segnungen der neuen Zeitverwaltung werden ihm zuteil werden. Durch diese werden sich dieselben bald auf alle Geschlechter der Erde erstrecken, wie Gott verheißen hat. Daß die Herauswahl der geistliche Same Abrahams ist, um das natürliche Israel und die Welt zu segnen, wird in Galater 3 : 16, 29 klar gezeigt.



„Betet ihr: dein Königreich komme.“



Die zwölf Apostel.



Die siebenzig Evangelisten.



Gleichnisse von dem Königreiche.

Jesus Gleichnisse beziehen sich hauptsächlich auf sein Königreich. Einige derselben zeigen, wie die Juden verfehlten, Erben dieses Königreiches zu werden, und wie dafür die Heiden Anteil daran erlangten. Andere zeigen, daß die Königreichsklasse während dieses Zeitalters Gewaltthat leidet, wodurch sie für die Herrlichkeit des Königreiches zubereitet wird. „Dem Königreiche der Himmel [den Gliedern dieser Klasse] wird Gewalt angetan.“ Die Gewalthaber haben es Jahrhunderte hindurch mit Gewalt beherrscht.

Das Gleichnis von dem Sohne des Königs zeigt, daß die Juden die erste Gelegenheit zur Erlangung einer Miterbschaft in seinem Königreiche hatten. Dana erging die Einladung an die Heiden oder Nationen. Doch sind nicht viele Weise oder Gelehrte seit achtzehn Jahrhunderten für das messianische Königreich zubereitet worden. „Wisset ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden?“ — 1. Korinther 6 : 2.

In dem Gleichnisse stellt das „hochzeitliche Gewand“ eine Glaubensgemeinschaft mit Gott durch Christi Verdienst dar. Derjenige, der es mißachtete, wurde aus dem Hochzeitssaale hinausgetan. Das kennzeichnet das Loos aller derer, die die Wirksamkeit des Opfers Christi, zur Versöhnung ihrer Sünden, verwerfen. Sie werden aus der gegenwärtigen Wahrheit in die „äußere Finsternis“ der Welt hinausgetan. Später werden sie sich ihres Verlustes des Königreiches mit Betrübniß, Weinen und Zähneknirschen bewußt werden.

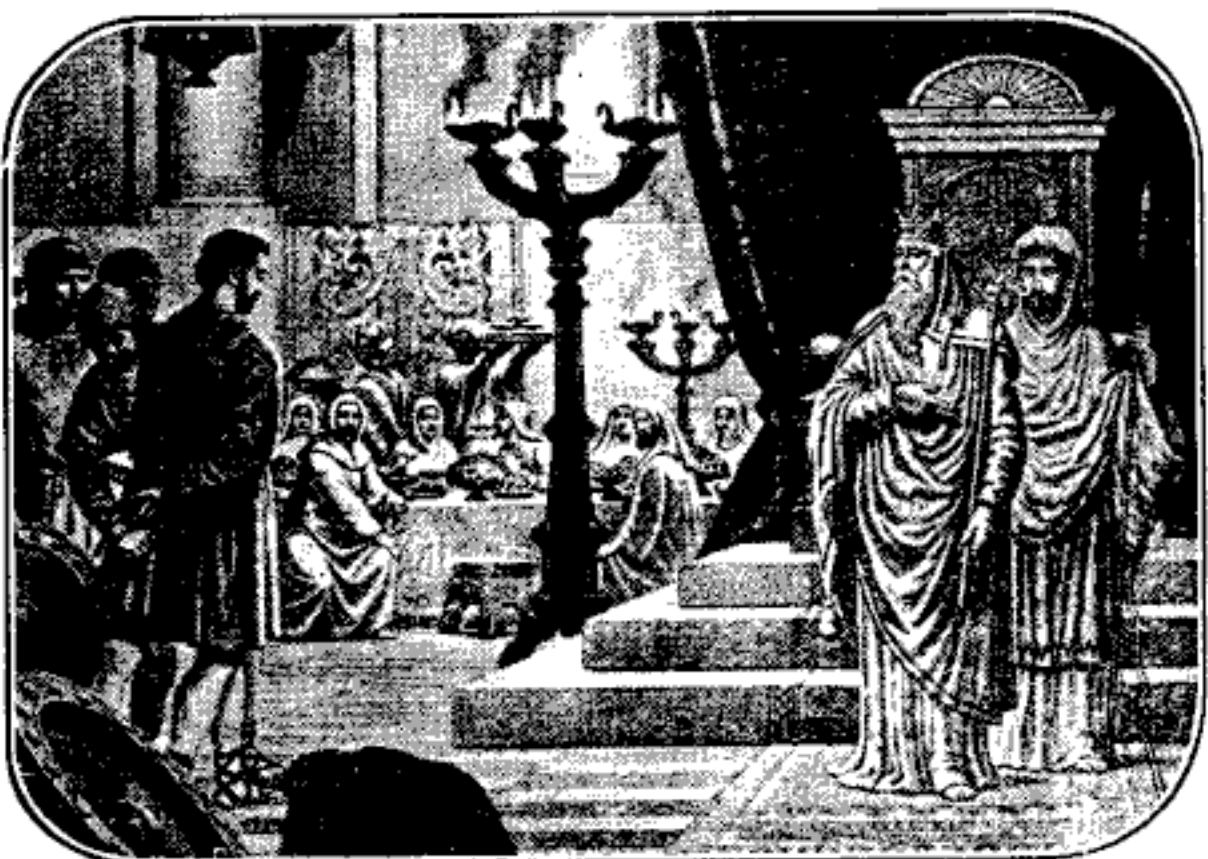
Die kostbare Perle stellt den Wert der Königreichsklasse in Gottes Augen dar. Auch wir sollten bereit sein, alles hinzugeben, um Anteil am Königreiche zu erlangen.

Das Weizenfeld-Gleichnis des Königreiches stellt die Herauswahl während dieses Zeitalters dar. Der Weizen, obgleich durch das Unkraut des Irrtums fast erstickt, jedoch schließlich dennoch ausgereift und in die himmlische Scheune eingesammelt, wird die Sonne der Gerechtigkeit sein, um den neuen Tag des messianischen Königreiches einzuführen. — Matthäus 25 : 21.

Das Gleichnis von den Talenten stellt dar, wie jeder geweihte Jünger Jesu ein Haushalter seiner eigenen Talente ist, und daß sein Anteil an dem Königreiche sich nach dem Maße seiner Treue bemessen wird. Wer im Gebrauche der wenigen Talente in dieser Zeit treu war, wird im nächsten Zeitalter größere Gelegenheiten erhalten, die Welt zu segnen. „Über vieles werde ich dich setzen.“ — Matthäus 25 : 21.



Die kostbare Perle.



Die Hochzeit des königlichen Sohnes.



Das Gleichnis von den Talenten.



Der verlorene Sohn.

Die Schriftgelehrten, Pharisäer und Doctoren des Gesetzes waren im Gleichnisse der ältere Bruder des verlorenen Sohnes. Böser und Sünder, welche geistliche Vorrechte nicht wertschätzten, stellten den verlorenen Sohn dar, der dem Hause seines Vaters entfremdet wurde. Jesus zeigt, wie Gott sich dem wiederkehrenden verlorenen Sohne zuneigt. Er bereitet für solche ein Festmahl, eine Segnung, an der alle teilhaben können, welche wollen. Unter denjenigen, die Jesu Botschaft annahmen, gab es nicht viele Große, Weise und Edle, sondern hauptsächlich bußfertige Verlorene.

Das Gleichnis vom reichen Mann und Lazarus illustrierte dasselbe. Der reiche Mann war die jüdische Nation. Sein Tisch war überfließend mit geistiger Nahrung, den Verheißungen Gottes, gedeckt; seine Kleidung, seine Leinwand, stellte die Rechtfertigung dar, die durch das vorbildliche Opfer des Veröhnungstages bewirkt wurde. Sein Purpurgewand stellte symbolischerweise die Tatsache dar, daß er in Verbindung mit dem Königreiche Gottes stand, denn Purpur ist ein Symbol der königlichen Würde. Lazarus stellt die Hoffnungslosigkeit der Sünder und Heiden dar, die nach einem Antelle an den Verheißungen Abrahams hungerten, aber bis zur Verwerfung Israels nur „Brosamen“ erhielten. — Matthäus 23 : 38.

Die Schwären des armen Lazarus versinnbildeten den Zustand der Sündenkranken; die Hunde, die sie leckten, stellten das Mitgefühl der mit Hunde bezeichneten Heiden oder Nationen dar. Dies wurde durch das syrophönizische Weib illustriert, dessen Tochter Jesus heilte. Sie war keine Jüdin, und daher weigerte sich Jesus zunächst, ihr zu helfen, indem er sagte: „Es ist nicht schön, das Brot der Kinder zu nehmen und den Hunden hinzuworfen.“ Sie aber wandte ein: „Ja, Herr; denn es essen ja auch die Hündlein von den Brosamen, die von dem Tische ihrer Herren fallen.“ — Jesus gab ihr die Brosamen.

Der reiche Mann, die jüdische Nation, starb diesen großen Segnungen gegenüber. Als Nation entschlief er im Hades, um zu seiner Zeit auferweckt zu werden. Von einem anderen Standpunkte aus betrachtet gingen die Juden zugleich in eine Zeit großer Drangsal, die achtzehn Jahrhunderte gedauert hat, symbolischerweise durch Feuer dargestellt.

Lazarus starb auch dem Zustand der Ungunst gegenüber, in der er sich befand, und wurde als ein Kind „in Abrahams Schoß“ getragen; d. h. die Heiden wurden Abrahams Same und Erben des geistlichen Teiles der abrahamischen Verheißung. — Galater 3 : 29.



Die Rückkehr des verlorenen Sohnes.



Das syrophönizische Weib.



Der reiche Mann und Lazarus.



Nicht tot, sondern schlafend.

Jesus sagte, indem er die Klageweiber, die den Tod von Jairi Töchterlein beweinten, hinaus schickte: „Das Mägdlein ist nicht tot, sondern schläft.“ Dann weckte er es auf. Der Mensch stirbt nicht so hoffnungslos wie das Tier. Obschon der Tod für Menschen und Tiere das Aufhören des Lebens bedeutet, so hat doch Gott dem Menschen die kostbaren Verheißungen einer Auferstehung zu ewigem Leben gegeben. Wir haben zahlreiche Zeugnisse dafür, daß die Menschheit von dem Todeszustande befreit werden wird, um das zu empfangen, was ihr verheißen ist. Daher sagt die Schrift von dem sterbenden Menschen, daß er nur entschlafe. Allen in Bewußtlosigkeit Schlummernden ist ein Erwachen, ein Auferstehungsmorgen, verheißen. Jesus bezeugt, daß alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervorgehen werden, einige zu ewigem Leben als Belohnung für ihre Treue, die anderen zur Erprobung oder zum Gericht, zur Feststellung ihres ewigen Loses. — Johannes 5 : 28—29.

Jesus erweckte Lazarus, den Bruder der Martha und Maria, in deren Hause zu Bethanien er öfters herbergte. Als Lazarus gefährlich erkrankt war, sandten die Schwestern Jesu die Botschaft: „Herr, siehe, der, den du lieb hast, ist krank.“ Zu ihrer Überraschung ließ er es zu, daß Lazarus starb. Seinen Jüngern aber sagte er: „Lazarus unser Freund, ist eingeschlafen,“ und später: „Lazarus ist gestorben.“ Jesus sagte kein Wort darüber, daß die Toten in den Himmel, das Fegfeuer oder die Hölle kamen, wie wir einst wähnten. — Johannes 3 : 13; 11 : 14; Apostelgeschichte 2 : 29—35.

Das Wort Schlaf ist lange Zeit als eine symbolische Bezeichnung des Zustandes des Todes gebraucht worden. Wir lesen, daß die Erzväter mit ihren Vätern entschliefen, und selbst Abraham wurde zu seinen Vätern versammelt, die Heiden waren. Der Apostel Paulus weist auf solche hin, die in „Jesu entschlafen sind“, und sagt: „Wir werden nicht alle schlafen,“ womit er auf solche Bezug nimmt, die bei der Aufrichtung des messianischen Königreiches am Leben sein werden.

Die Entschlafenen aber schlafen weder im Himmel, noch im Fegfeuer, noch in einer Qualhöhle. Die Bibel bezeugt: „Die im Staube der Erde schlafen, werden erwachen,“ einige, um zu leuchten wie die Sterne, und andere zur Schande und zum Abscheu, bis sie durch Buße ihre Sinnesänderung kundgetan haben. — Daniel 12 : 2.



Die Auferweckung des Sohnes der Witwe.



Die Auferweckung des Lazarus



„Du bist der Christus.“



Kapernaum, „in die Hölle hinabgestoßen“.

Kapernaum, der Schauplatz der meisten großen Taten Jesu, liegt längst in Trümmern. Wir sehen dadurch Jesu Prophezeiung erfüllt: „Und du, Kapernaum, die du bis zum Himmel erhöht worden bist, du wirst bis in den Hades [in das Grab, nach Luther: in die Hölle] hinabgestoßen werden.“ Symbolischerweise war diese Stadt bis zum Himmel erhöht worden, denn sie hatte das Vorrecht, während seiner dreieinhalb-jährigen Dienstzeit die Wohnstatt unseres Meisters zu sein. Ihre großen Vorrechte bedeuteten große Verantwortlichkeit, und daher sagte Jesus, daß, wenn dieselben großen Taten, die in ihr geschehen waren, in Sodom und Gomorra geschehen wären, diese längst Buße getan haben würden. Er sagte: „Am dem Tage des Gerichts wird es Sodom und Gomorra erträglicher ergehen, denn euch.“

Der Tag des Gerichts ist zweifellos der Tausendjahrtag der Herrschaft Christi, an welchem der Welt ein Gericht oder eine Erprobung zuteil werden wird, um die „Schafe“ von den „Böden“ zu scheiden, d. h. festzustellen, wer des ewigen Lebens würdig ist, und wer nicht. Diese glorreiche Epoche wird ein gesegneter Tag von Vorrechten des Lichtes und der Gnade sein, an welchem alle Sündenfinsternis verschwinden wird. Es wird denen „erträglicher“ ergehen, die ohne Licht sündigten, als denen, die große Vorrechte genossen und gegen das Licht, das sie erhielten, sündigten.

Bibelforscher gelangen zu der Erkenntnis, daß der Ausdruck „Tag des Gerichts“ sehr mißverstanden worden ist. Man nahm an, daß der Gerichtstag eine Zeit der Verdammnis sein werde, anstatt einer Periode der Prüfung, um festzustellen, wer nach der Prüfung des ewigen Lebens würdig und wer dessen unwürdig sein würde, denn Jesus hat durch seinen Tod jedem einzelnen des adamischen Geschlechtes, der die göttlichen Bedingungen erfüllt, ewiges Leben erworben.

Der erste Gerichtstag war in Eden. Der Stammvater Adam wurde wegen seines Ungehorsams zum Tode verurteilt, und 6000 Jahre lang haben seine Nachkommen unter diesem Urteile gestanden. Jesus starb, um alle von diesem Urteile zu befreien und allen eine Gelegenheit zu geben, ewiges Leben zu erlangen. Nur wenige Getreue, eine Klasse von Auserwählten, hat diesen Segen bereits empfangen. Ihr Gericht oder ihre Erprobung findet vor der Erprobung der Welt statt, damit sie mit Jesu die Richter der Welt seien zur Erprobung der Menschheit und zu ihrer Entscheidung an ihrem tausendjährigen Gerichtstag.

— 1. Korinther 6 : 2; Apostelgeschichte 17 : 31.



Bethsaida in den Hades hinabgestoßen.



Tyruß in den Hades hinabgestoßen.



Chorazin in den Hades hinabgestoßen.



Das Gleichnis von den Schafen und Böcken.

Dieses Gleichnis illustriert die Gestaltung des Königreiches, nachdem die Herauswahl verherrlicht und das Königreich aufgerichtet ist. Die Erfüllung wird anfangen, „wenn der Sohn des Menschen kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heiligen Engel mit ihm“. Alle Nationen, einschließlich derjenigen, die jetzt im Tode schlafen, werden vor dem Richtersthule Christi auf die Probe gestellt werden, um festzustellen, ob sie willig sind oder nicht, mit Gott in volle Harmonie zu kommen und den göttlichen Segen des ewigen Lebens zu erlangen. Im Weigerungsfalle werden sie im zweiten Tode vertilgt werden.

Dieserjenigen, welche eine eigensinnige, bodartige Veranlagung entwickeln, werden in der Ungunst des Messias stehen, dargestellt durch seine linke Hand. Am Schlusse des Millenniums wird das ganze Menschengeschlecht die Scheidung erfahren haben und in zwei Klassen geteilt sein. Eine Klasse wird mit der Gnade der Gabe Gottes, mit ewigem Leben, belohnt werden, die andere, die Klasse der Unwürdigen, wird die von Gott vorgesehene Strafe erleiden, nämlich die Vertilgung, oder, wie der griechische Grundtext sagt: kolasis, d. h. die Abschneidung, nämlich vom Leben, wie geschrieben steht: „Die Seele, die sündigt, die soll sterben.“

Ihre Vernichtung wird symbolischerweise durch Feuer dargestellt. Eine Illustration bildete das Feuer des Tales Hinnom (eine verkehrte Übersetzung hat Hölle daraus gemacht), in welchem der Auschricht Jerusalems verbrannt wurde. Das Tal Hinnom, griechisch Gehenna genannt, war einst sehr tief. Nur Leichname von Tieren wurden hineingeworfen, einschließlich solcher von besonders verabscheuungswürdigen Verbrechern. Das Tal war sinnbildlich für hoffnungslose Vernichtung. Jesus bediente sich Jerusalems als eines Bildes des neuen Jerusalems; und so versinnbildet dieses Tal Gehenna den zweiten Tod, aus dem es keine Erlösung, keine Auferstehung, keine Wiederherstellung gibt. Die Gehenna hieß früher Tophet. Als sich Israel dem Götzendienste ergab und dort das Gözenbild Molochs errichtete, wurden Kinder in teuflischer Weise als Opfer in den Armen des Gözenbildes lebendig verbrannt. Der gottesfürchtige König Josia verfluchte daher das Tal und machte es zu einem Verbrennungsorte für den Ausschricht.

Unsere religiösen Vorfahren haben uns noch schlimmere Gözenbilder hinterlassen, nämlich Glaubensbekenntnisgözen! Nach ihrer Lehre wurden Millionen von Heiden und von nicht-erwählten Kindern geopfert. Aber diese Zeiten sind vorüber! Gott sei Dank! Vernünftigeren Ansichten über Gott und eine richtige Deutung der Bibel sind unser Teil.



Das Tal Hinnom — die Gehenna.



Moloch, ein Vorbild der Qual-Gotttheit.



In der Gehenna — Vorbild des zweiten Todes.



Das Werk des Königreiches dargestellt.

Nicht nur predigten Jesus und seine Jünger das Königreich und lehrten es durch Gleichnisse, sondern die großen Taten Jesu sollten auch die größeren Werke vorschatten, die während seiner tausendjährigen Herrschaft ausgeführt werden sollen. — Matthäus 4 : 23; Jesaja 35 : 5—6.

Dies geht aus den Worten hervor: „Dies tat Jesus und offenbarte [schattete vor] seine Herrlichkeit.“ Mit anderen Worten, die Taten Jesu waren vorbildlich von dem Werke seines glorreichen Königreiches. Aus diesem Grunde geschahen sehr viele große Taten am Sabbat. Wie die sechs Tage der Woche Mühe und Arbeit, das Resultat der Sünde, darstellen, so stellte der siebente Tag das Millennium dar, die „Ruhe des Volkes Gottes“, die für alle solche da ist, die sie durch das Verdienst des Opfers Christi annehmen wollen.

Die Verwandlung des Wassers in Wein zeigt, wie die einfachen Dinge der gegenwärtigen Zeit, die einfachen gegenwärtigen Wahrheiten, bei dem Hochzeitmahl in der Herrlichkeit durch den Herrn in die Freude des Königreiches verwandelt werden.

Das Reinigen der Aussätzigen ist ein Bild der Reinigung von dem Aussatz der Sünde. Der eine, der zurückkehrte und Gott die Ehre gab, stellt die Tatsache dar, daß nur eine „kleine Herde“ die Gunst der Vergebung der Sünde während dieses Zeitalters wertschätzt.

Die Heilung der Kranken stellt die große Tatsache dar, daß alle Krankheiten (geistige, moralische und physische) durch den Messias, den „guten Arzt“, den königlichen Priester, vorgeschattet durch Melchisedek, geheilt werden.

Das Öffnen der Augen der Blinden und der Ohren der Tauben schattet die größere Tatsache vor, daß zur bestimmten Zeit die Augen und Ohren des Verständnisses aller Menschen geöffnet werden sollen, wie geschrieben steht: „Die Herrlichkeit Jehovas wird sich offenbaren, und alles Fleisch miteinander wird sie sehen.“ — Jesaja 40 : 5.

Die Verkörperung unseres Herrn auf dem Berge war eine weitere Illustration des Königreiches. Seine Jünger wußten nicht, ob es Wirklichkeit oder ein Gesicht war, bis daß Jesus ihnen sagte: „Saget niemandem das Gesicht, bis der Sohn des Menschen aus den Toten auferstanden ist.“ Später bezeugte der Apostel Petrus, daß das, was sie auf dem Berge gesehen hatten, das messianische Königreich darstellte. — 2. Petri 1 : 16—18.



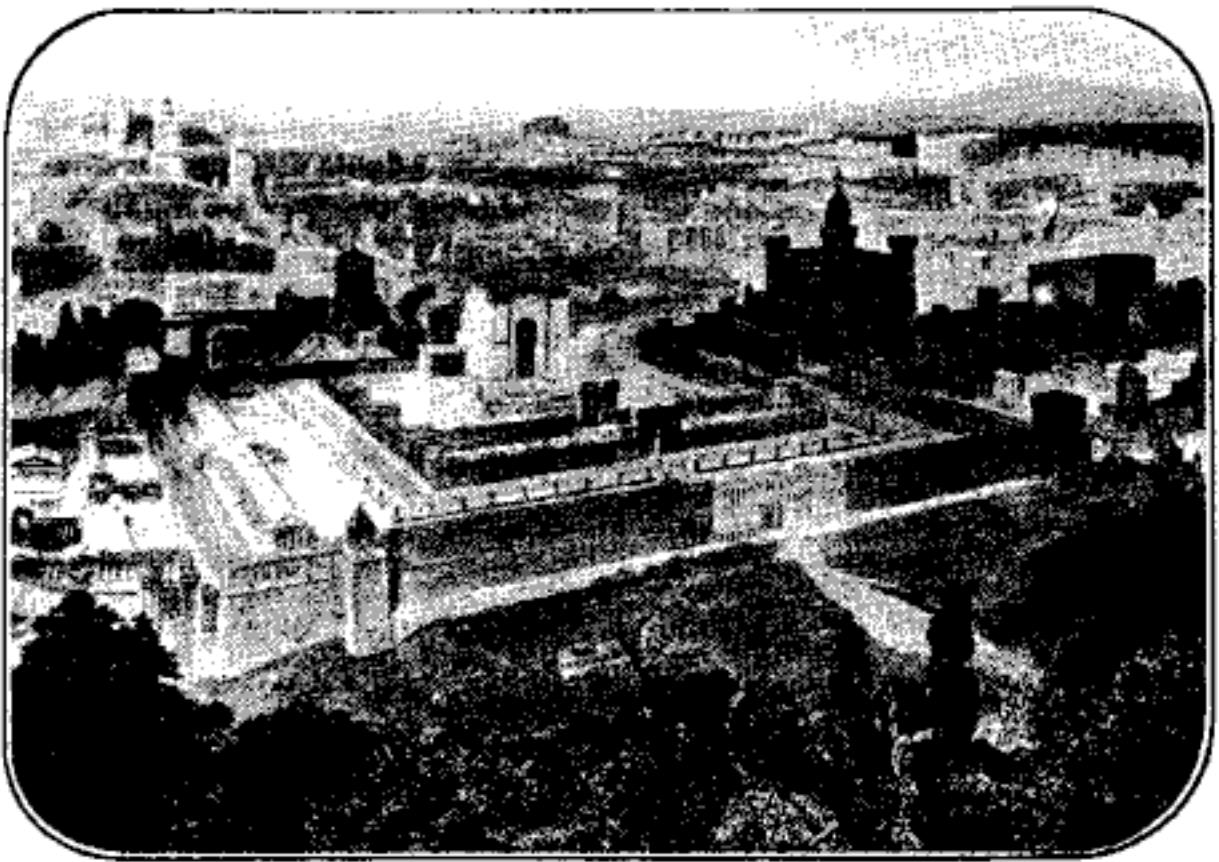
Am Teiche zu Bethesda.



Er trug unsere Krankheiten.



Ein „Gesicht“ des Königreiches.



„Hosianna in der Höhe.“

Jesus kam gegen Ende seiner dreieinhalbjährigen Dienstzeit nach Bethanien in das Haus von Maria, Martha und Lazarus — desselben Lazarus, den er vom Todes- schlafte auferweckt hatte. Maria erwähnte diese Gelegenheit, um die Füße des Meisters mit kostbarer Salbe zu salben, was er als eine Salbung zu seinem Begräbnisse bezeichnete. — Matthäus 26 : 12.

Am folgenden Tage ließ er eine Eselin holen und ritt auf derselben nach Jerusalem hinein, wie die Könige Israels zu tun pflegten. Als Jesus die Stadt Jerusalem vor sich liegen sah, weinte er über sie und rief aus: „Wenn auch du erkannt hättest, was zu deinem Frieden dient!“ Ein andermal: „Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigest, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein versammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus wird euch öde gelassen; denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gepriesen sei, der da kommt in dem Namen des Herrn!“ (Lukas 19 : 41, 42; Matthäus 23 : 37—39.) Seither ist das Königreich nicht ausgegeben, sondern nur hinausgeschoben worden. Da Israel die begehrte Hauptgunst nicht erlangt hat, so wird die Braut des Messias nur teilweise aus Juden bestehen, wie geschrieben steht: „Israel hat es nicht erlangt“, aber die Herauswahl hat es erlangt.

Die Volksmenge hatte Verständnis für das, was geschah, und sie begrüßte Jesum als den verheißenen König und Messias. Sie breitete ihre Kleider aus und streute Palmzweige auf den Weg, dadurch andeutend, daß das Beste der Erde für einen so Erhabenen nicht zu gut sei. Dabei rief sie: „Hosianna dem Sohne Davids!“ — dem langverheißenen Messias aus dem Geschlechte Davids! — „Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!“ — Matthäus 21 : 9.

Die ungläubigen Pharisäer hielten diese Huldigung für lästerlich und forderten Jesum auf, Schweigen zu gebieten. Bezugnehmend auf die Prophezeiung Sacharjas (9 : 9) über den Jubel beim Einzuge des Messias in Jerusalem antwortete Jesus: „Wenn diese schweigen, werden die Steine schreien.“

Dem triumphierenden Einzuge unseres Herrn in die Stadt folgte die Reinigung des Tempels von den Geldwechslern und Taubenverkäufern.



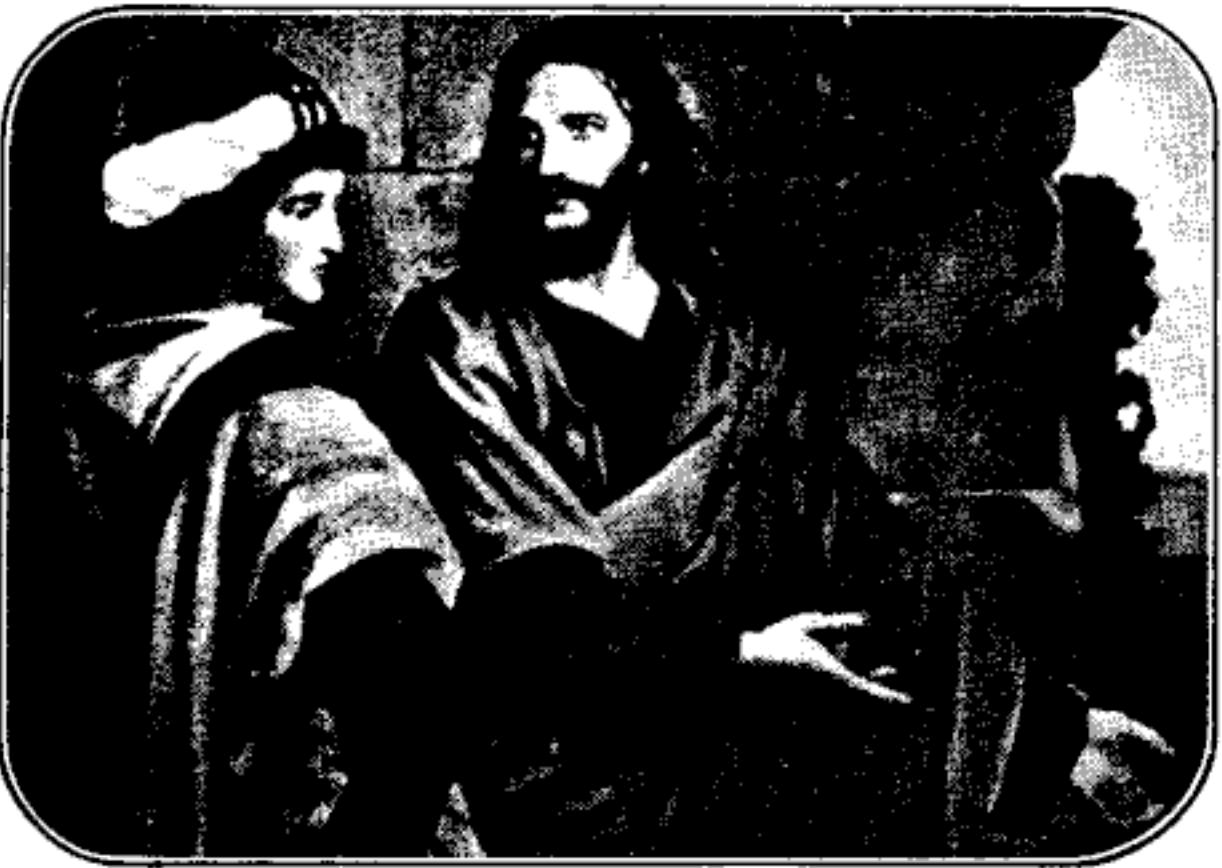
In dem Heim zu Bethanien.



Die Salbung der Füße Jesu.



Die Reinigung des Tempels.



Die Kosten des Königreiches.

Die Bibel sagt mit Bestimmtheit, daß der Weg zum Königreiche schwierig und schmal sei, daß die Kosten der Jüngerschaft Jesu in Selbstverleugnung und im Tragen des Kreuzes bestehen. Wer dies nicht erfahren hat, dem scheint es unverständlich, daß die Verheißungen derart eingeschränkt sind und nicht allen denen gelten, die sich bestreben, Recht zu tun ohne Glauben oder Selbstopfer.

Das Gleichnis von dem Kamele, das durch ein Nadelöhr geht, illustriert, daß die Reichen ihren Reichtum ablegen müssen, wenn sie am Königreiche teilhaben wollen. Das in einem großen Tore befindliche kleinere Tor wurde ein „Nadelöhr“ genannt.

Die Erlangung des Anteeiles an dem Königreiche ist mit Schwierigkeiten verknüpft, weil Gott für diese glorreiche Stellung eine besonders auserwählte kleine Schar begehrt. Er hat deshalb für diese sehr ernste Prüfungen vorgesehen, damit nur die Gehetligten die Gelegenheit wahrnehmen, das Königreich zu erlangen.

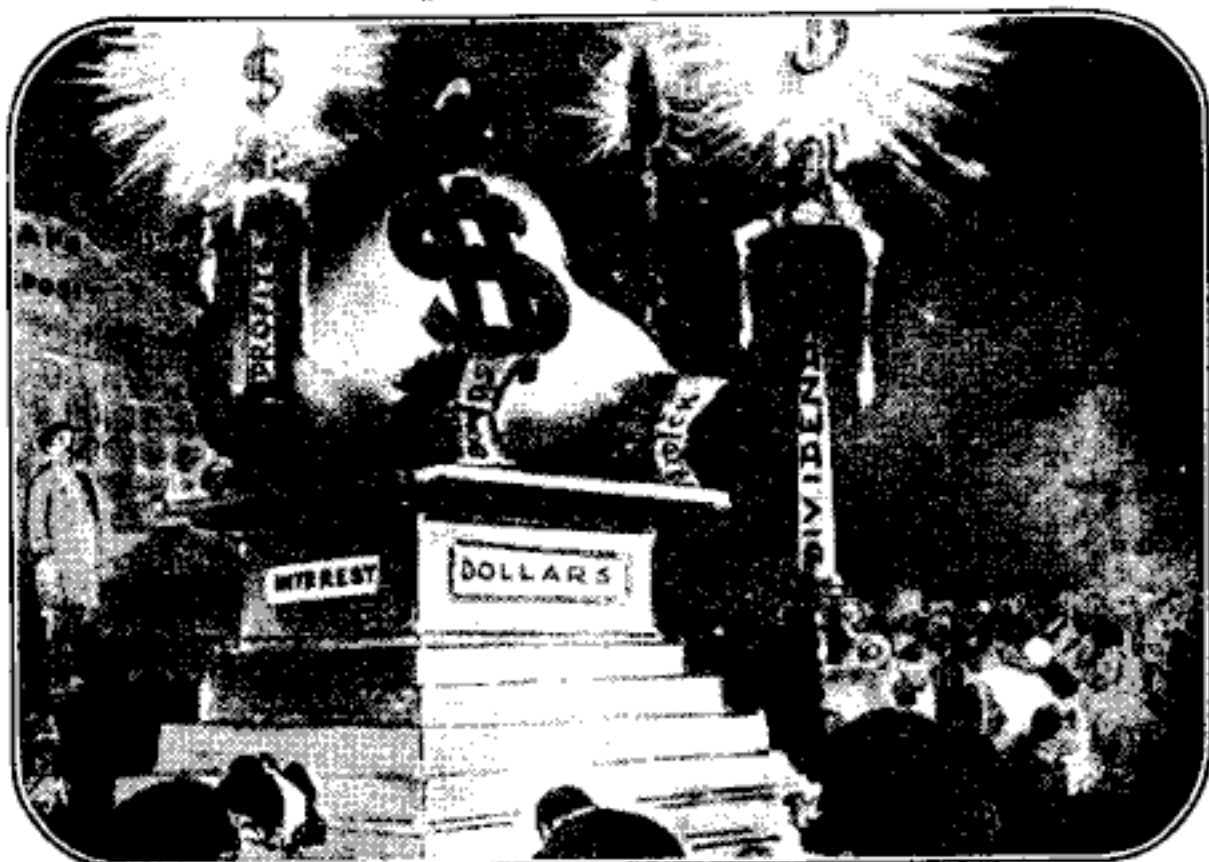
Der reiche Jüngling fragte Jesum: „Was soll ich tun, auf daß ich ewiges Leben ererbe?“ Jesus wies ihn auf das Gesetz hin, das jedem Juden ewiges Leben verheißt, der es halten würde. Der Jüngling erwiderte, daß er sein Möglichstes getan habe, und doch vermöchte er dem Tode nicht zu entinnen. Jesus lobte ihn wegen seiner guten Bestrebungen und zeigte ihm einen neuen Weg zum ewigen Leben durch Selbstverleugnung in der Nachfolge Jesu. Aberdies konnte er dadurch ein Miterbe mit Jesu werden und Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit erlangen. — Markus 10 : 17—25; Römer 2 : 7; 8 : 17.

Zwei Jünger beehrten einst auf dem Throne des Königreiches neben Jesu zu sitzen. Der Meister antwortete: „Könnt ihr [seid ihr willig] den Kelch trinken, den ich trinken werde?“ Könnt ihr in meinen Tod getanzt werden, indem ihr abgeschnitten werdet von jedem irdischen Vorrecht, wenn dies Gottes Weg für euch sein sollte? — Matthäus 20 : 22, Markus 10 : 35—38.

Die von Liebe erfüllten Jünger antworteten, daß sie mit des Meisters Hilfe zu allem bereit seien. Er bezeugte ihnen und uns, daß er Trübsale zulassen und uns beistehen werde, und daß wir, wenn wir getreu bis in den Tod seien, eine Krone des Lebens erlangen werden. Die Ehren und Herrlichkeiten des Königreiches sind jedoch nicht abhängig von Gnade, sondern von einer gerechten Einschätzung des Eifers und der Freude im Werke des Herrn. — Matthäus 20 : 23; Offenbarung 3 : 21; 2 : 10



„Das Nadelöhr“-Tor.



Geschäftliche Religion.



Die Fragen über Königreichs-Chren.



Das Gedächtnismahl.

Fünf Tage nach Jesu Einzug in Jerusalem fand das Passah statt, ein Vorbild von der Verschönerung der „Herauswahl der Erstgeborenen“

Jesus war „das Lamm Gottes“, das die Sünde der Welt wegnehmen sollte. Um dies zu tun, mußte er das Passahlamm sein. Der Apostel Paulus sagt: „Christus, unser Passah, ist geschlachtet, deshalb laßt uns Festfeier halten.“ Jesus aß das vorbildliche Passahlamm mit seinen Jüngern. Dann nahm er ungesäuertes Brot und Wein, stellte damit sein eigenes Fleisch und sein eigenes Blut dar und setzte ein gegenbildliches Passah-Abendmahl ein.

Jesu Nachfolger sollen zum Gedächtnis an seinen Tod als gegenbildliches Passahlamm „dies tun“. Er sagte: „Es sei denn, daß ihr das Fleisch des Sohnes des Menschen esset und sein Blut trinket, so habt ihr kein Leben in euch selbst.“ Natürlich wird die äußere symbolische Ausführung wertlos sein, wenn sie nicht die Erfahrungen des Herzens darstellt. Jesu Nachfolger müssen in ihrem Herzen eine Wertschätzung für die Tatsache haben, daß sein Tod das Lösegeld für die Sünde der ganzen Welt ist, und daß es ohne dasselbe kein Leben geben kann. Solche Gläubige stellen die „Herauswahl der Erstgeborenen“ dar, die in der ersten Auferstehung, vor der Welt, ins ewige Leben einget. — Offenbarung 20 : 6.

Der Apostel Paulus gibt eine noch klarere Deutung des Gedächtnismahles: Alle Nachfolger Jesu werden durch das eine Brot dargelegt, das gebrochen wird, und als solche, die Anteil haben an dem einen Kelche der Leiden, der Schmach und des Todes. (1. Korinther 10 : 16—17) Nur solche werden Glieder an seinem herrlichen Leibe sein, Glieder des großen für die Welt verheißenen Propheten wie Moses. — Apostelgeschichte 3 : 19—23.

Die Jünger versäumten, einander und sogar dem Meister die Füße zu waschen. Jesus leistete ihnen diesen Dienst und gab damit eine Anleitung zur Demut. Er setzte damit keine Zeremonie ein, sondern gab lediglich die Lektion, daß wir als Glieder Christi einander jeden möglichen Dienst leisten sollten. — Apostelgeschichte 9 : 5; 1. Korinther 12 : 27.

Nach dem Abendmahl ging Jesus mit den Elfen nach Gethsemane, wo Judas ihn den Obersten durch einen Kuß verriet. Dann folgte die denkwürdige Schlussszene des Lebens unseres Herrn.



Das Gedächtnismahl.



Die Leiden in Gethsemane.



Jesus vor Kajaphas.



„Ecce Homo!“ — Siehe, der Mensch!

S r ü h am folgenden Morgen wurde Jesus vor Pilatus geführt und des Verrates gegen den Kaiser beschuldigt, weil er sich selbst als König ausgegeben habe. Seine Ankläger waren die vornehmsten Juden. Pilatus erkannte, daß die Juden aus Bosheit den Tod eines Unschuldigen forderten. Da er hörte, daß Jesus von Galiläa sei, suchte er sich der Verantwortlichkeit dadurch zu entziehen, daß er ihn zum Könige Herodes sandte. Aber Herodes wollte nichts mit Jesu zu tun haben; er hatte von seinen Wundern gehört und fürchtete sich. Nachdem des Herodes Soldaten Jesum verspottet hatten, sandte er ihn zu Pilatus zurück. Seine Ankläger drohten, daß Pilatus, wenn er ihn losließe, dem römischen Kaiser gegenüber untreu sein würde.

Pilatus suchte Jesum loszulassen, und um das Geschrei zu stillen, befohl er, daß er gegeißelt werde. Aber dies befriedigte die Volksmenge nicht, und sie schrie: „Kreuzige ihn!“ Da stellte Pilatus Jesum den Juden dar und rief aus: „Ecce Homo“ — Siehe, der Mensch! Kein anderer Jude kommt ihm gleich! Wollt ihr ihn wirklich kreuzigen? Der Pöbel schrie um so lauter: „Kreuzige ihn!“ Nichts verhärtet das Herz mehr als religiöse Irrtümer.

Für die Volksmenge war Jesus nicht das Ideal eines Königs. Wenn er gewalttätig und ruhmredig gewesen wäre, so würde er eher ihr Ideal gewesen sein, von dem sie erwartet hätte, daß er ihre Nation vom römischen Joch befreien und gleich Alexander dem Großen ein Sieger sein würde. Die Welt betrachtet Jesum mit einer gewissen Ehrerbietung, aber für sie erreicht er bei weitem nicht das menschliche Ideal. Auch sind die Nachfolger Jesu keine Ideale in dem Sinne der Welt. Man hält sie gleich Jesu für Sonderlinge. Daher schrieb der Apostel Johannes: „Wie er ist, so sind wir in dieser Welt“ — verachtet, soweit falsche menschliche Ideale in Betracht kommen.

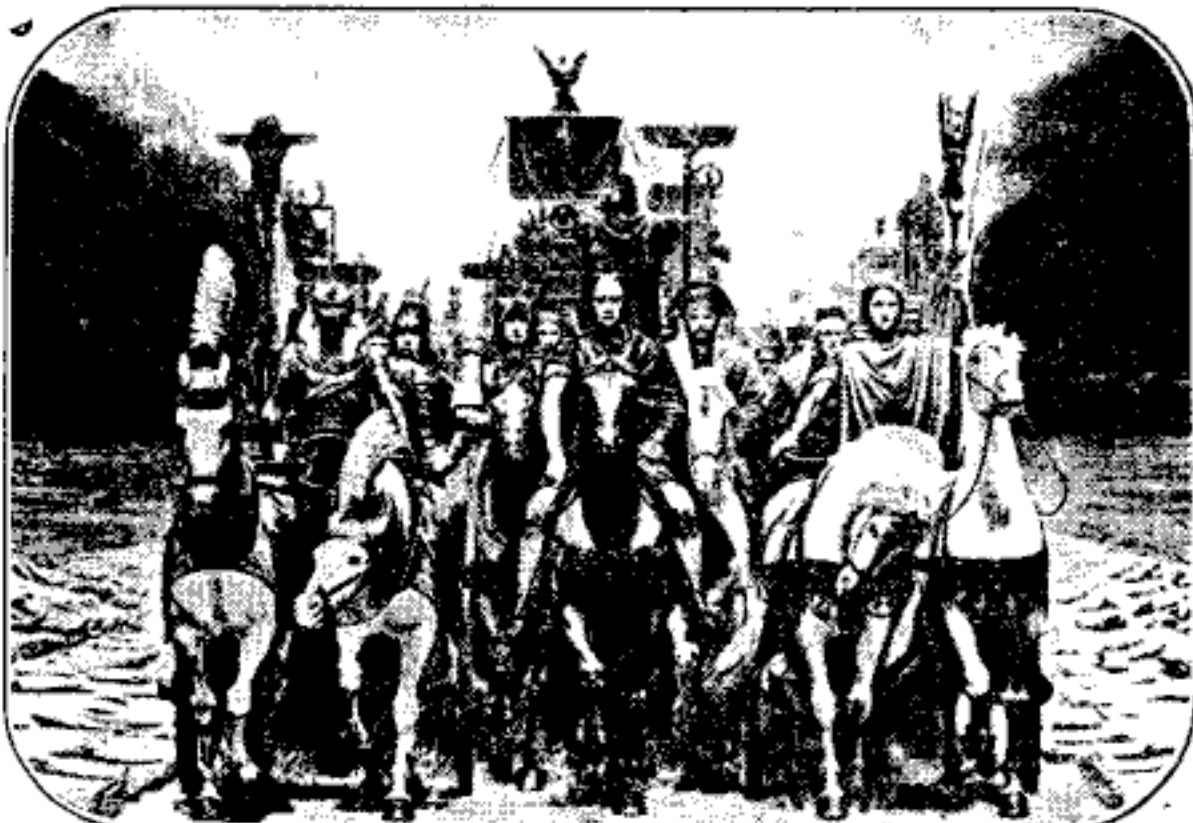
Die Menschen verfehlen zu erkennen, daß Gottes Vorsatz in Christo und seinen Nachfolgern dahingeht, sie durch Erfahrungen in der Sanftmut, Demut, Geduld, Langmut und Liebe zuzubereiten für das herrliche Werk des messianischen Königreiches zur Segnung aller Menschen. Solche Erfahrungen sind notwendig, damit dieses königliche Priestertum später der Menschheit volles Mitgefühl entgegenbringen kann. — Hebräer 2 : 10; 3 : 1; 5 : 8—10;



Der Mensch Christus Jesus.



„Ecce homo“ — Siehe, der Mensch!



Irdische Helden — Kriegsscharen.



Die Hoffnung des sterbenden Räubers.

Pilatus wusch seine Hände vor dem Volke, um seine Unschuld an dem Tode Jesu kundzutun; dann gab er den verlangten Befehl für die Hinrichtung. Die römische Regierung erwartete von ihm absolute Gerechtigkeit in bezug auf römische Bürger; in bezug auf andere hatte er nur eine vermittelnde Stellung einzunehmen.

Gleichzeitig wurden zwei Räuber gekreuzigt, der eine zur Rechten, der andere zur Linken Jesu, über dessen Haupt die Überschrift angebracht war: „Jesus der Nazaräer, der König der Juden.“ Es gibt kaum eine Todesart, die so furchtbar ist wie die der Kreuzigung. — Johannes 19 : 18—19.

Ein Räuber lästerte Jesum, indem er sagte: Wenn du Gottes Sohn bist, der Messias und König, so beweise es, indem du vom Kreuze herabsteigst. Hätte Jesus sein Leben gerettet, so hätte er nicht der König und Heiland der Welt werden können, weil er nur durch seinen Tod das Todesurteil gegen Adam und sein Geschlecht beseitigen konnte. Jesus starb freiwillig den Opfertod.

Der andere Räuber verteidigte Jesum, indem er sagte, daß Jesus nichts Ubles getan habe, während sie dagegen eine gerechte Strafe erlitten.

Nach dieser Verteidigung wandte sich der bußfertige Räuber an Jesum und sagte: Herr, wenn du ein König bist und jemals in dein Reich kommst, so gedenke dieses armen Sünders und tue etwas für mich! Jesus antwortete: Wahrlich, obschon ich keinen Freund im Himmel noch auf Erden zu haben scheine, so sage ich dir doch heute, an diesem finsternen Tage, du wirst mit mir im Paradiese sein. Mein Königreich wird ausgerichtet werden. Unter seinem Einflusse wird die Erde ein Paradies werden. Dort sollst du belohnt werden.

Der griechische Grundtext ist ohne Interpunktion geschrieben. In unseren gewöhnlichen Bibelübersetzungen ist aber das Komma an die falsche Stelle gesetzt, und dadurch sind wir alle irreführt worden. Offenbar ging Jesus an seinem Todestage nicht ins Paradies, weil das Paradies noch nicht hergestellt war. Ueberdies sagte er drei Tage später, als er von den Toten auferstand, zu Maria: „Ich bin noch nicht ausgefahren zu meinem Vater.“ Die ganze Menschheit wird durch das messianische Königreich gesegnet werden; gegenwärtige Bußfertigkeit begünstigt ein schnelleres Gesegnetwerden mit weniger „Streichen“.



Jesus verläßt das Prätorium.



Der Lösegeld-Preis.



Die Nacht der Kreuzigung.



„Auserweckt im Geiste.“

Weil die Jünger noch natürliche Menschen waren, so konnten sie geistliche Dinge vor Pfingsten nicht verstehen. Es war daher notwendig, daß die Auferstehung Jesu auf eine menschlich faßbare Weise bewiesen wurde. Nur **G l ä u b i g e** konnten die Pfingsterleuchtung erhalten. Sie mußten glauben und auch wissen, daß er nicht mehr ein Mensch, sondern ein Geistwesen sei.

Am dritten Tage nach der Kreuzigung fanden die Weiber, die Spezereien zur Einbalsamierung brachten, das Grab leer. Maria traf Jesum, erkannte ihn aber nicht, denn er erschien als ein Gärtner. Jesus offenbarte sich ihr aber durch seine Stimme. Er sagte: „Ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.“ Die Nachricht verbreitete sich unter den Jüngern. Erstaunt liesen Petrus und Johannes nach dem Grabe. Sie sahen aber nichts als das leere Grab und die gefalteten Tücher.

Später, am gleichen Tage, gingen zwei Jünger nach Emmaus. Sie waren in eifriger Unterhaltung begriffen, als sich Jesus, ohne von ihnen erkannt zu werden, ihnen anschloß. Er erklärte ihnen die Vorbilder und Prophezeiungen, die den Tod Jesu als des Erlösers des Menschen zuvor verkündeten und sagte: „Mußte nicht der Christus dies leiden, und in seine Herrlichkeit eingehen?“ Als sie nachher ihr Erlebnis erzählten, sagten sie: „Brannte nicht unser Herz in uns, als er auf dem Wege zu uns redete, und als er uns die Schriften öffnete?“ Bei ihrem Nachtmahle offenbarte er sich ihnen und verschwand.

Am gleichen Abend waren viele von ihnen in dem Obersaale versammelt, wo sie die merkwürdigen Ereignisse des Tages aus Furcht vor den Juden hinter verschlossenen Türen besprachen. Plötzlich, während die Türen noch verschlossen waren, erschien Jesus in ihrer Mitte. Diesmal erschien er in der Gestalt, in welcher sie ihn früher gekannt hatten. Selbst dies erschreckte sie, obgleich er ihnen sagte, daß das, was sie sahen, Fleisch und Blut sei, was er auch dadurch bewies, daß er etwas aß. Er war nicht mehr der Jesus im Fleische; denn in seiner Auferstehung war er zu seinem geistigen Zustande zurückgekehrt. (1. Korinther 15: 44) Aber er hatte die Macht, sich zu verkörpern, wie dies bei den heiligen Engeln (und auch bei ihm selbst vor seiner Menschwerdung) der Fall war.



„Er ist auferstanden.“



Der Weg nach Emmaus.



Emmaus — er verschwand.



Thomas zweifelt.

Am folgenden Sonntage erschien Jesus wiederum in dem Obersaale, als Thomas zugegen war. Er hatte seine Brüder dafür geradelt, daß sie zu schnell angenommen hätten, Jesum gesehen zu haben. Er selber wollte nicht glauben, es sei denn, er habe die Nägelmale und die Speerwunde *b e t a s e t*.

Jesus erschien wieder in einem Leibe gleich dem seiner Erniedrigung, mit dem Abzeichen des Speerstiches und der Nägelmale. Er ermutigte Thomas, zu glauben, doch sagte er, daß solche glücklich sein würden, welche diese Beweise nicht gesehen haben und doch völlig glauben können. — Johannes 20 : 26—29.

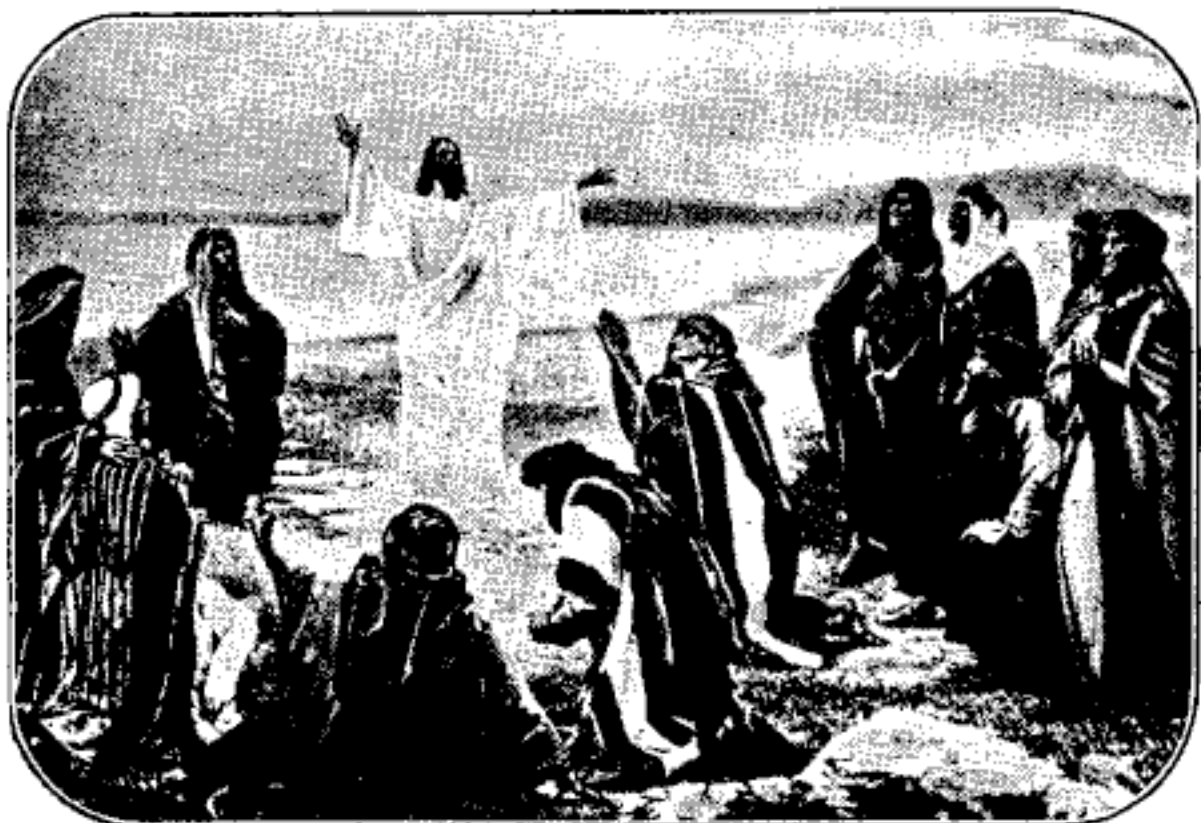
Die Bibel sagt uns, daß Jesus nicht mehr im Fleische, sondern daß er seit seiner Auferstehung ein Geistwesen ist. Der Apostel Paulus sagt, daß die Glieder der Herauswahl alle verwandelt werden müssen, weil „Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können.“ Sie müssen alle verwandelt werden, um gleich ihm Geistwesen zu werden, und dies bedeutet bestimmt, daß er nicht mehr Fleisch ist. Er war „getötet im Fleische, aber lebendig gemacht im Geiste,“ wie der Apostel Petrus schreibt. — 1. Petri 3 : 18.

Jesus erschien seinen Nachfolgern dreimal an seinem Auferstehungstage und fünf weitere Male während der darauffolgenden neununddreißig Tage, und zwar nur auf kurze Zeit. Dies bildete einen Teil der großen Lektion, daß Jesus nicht mehr *t o t*, nicht mehr *F l e i s c h*, sondern „hoch erhöht“ war. — Philipper 2 : 9; Johannes 6 : 62.

Saulus von Tarsus sah nur einen Schimmer des auferstandenen, verherrlichten Jesus, ohne fleischliche Hülle. Dieser kurze Schimmer, der heller leuchtete als der Glanz der Mittagssonne, kostete ihn sein Augenlicht. Wenn Jesus seinen Jüngern während der vierzig Tage nach seiner Auferstehung auf diese Weise erschienen wäre, so würden sie erschreckt und verwirrt sowie unfähig gewesen sein, den Sachverhalt zu verstehen. Der Apostel Paulus erwähnte den Schimmer, den er von Jesu sah, und sagte: „Er erschien auch mir, gleichsam der unzeitigen Geburt.“ Seine Worte wollen besagen, daß alle Kinder Gottes, die „Herauswahl der Erstgeborenen“, bei ihrer Auferstehung zur geistigen Stufe geboren werden sollen. *S o v e r w a n d e l t*, werden sie den Messias sehen, wie er ist, in seiner großen Herrlichkeit. (1. Johannes 3 : 2) Aber Saulus sah ihn vor der Zeit.



Jesus erscheint in Galliläa.



„Er segnete sie.“



Er wurde auch von mir gesehen — Paulus.



Die Pfingstruhe.

P f i n g s t e n, oder der fünfzigste Tag, war der Jubel-
tag, so wie das fünfzigste Jahr das Jubeljahr war. Der fünfzigste Tag folgte dem Sabbatjahrszyklus 7x7=49 Ta-
gen, wie das Jubeljahr einem Sabbatjahrszyklus von
7x7=49 Jahren folgte. Wie das Gegenbild des Jubeljahres die
Welt in die Ruhe des messianischen Königreiches und in die Be-
ziehungen des Neuen Bundes mit Gott einführen wird, so führ-
te das Gegenbild des Jubeltages die Gläubigen zu Pfingsten in
die Ruhe des Glaubens ein. Daher sagte der Apostel: „Wir,
die wir glauben, gehen in die Ruhe ein.“ Alle, die Christo in
Wahrheit angehören, können ununterbrochen eine Sabbatruhe
des Glaubens und Vertrauens genießen, nicht nur am siebenten
Tage oder am ersten Tage. Für sie ist jeder Tag eine Ruhe
durch Glauben an das Opfer Christi, ein Sabbat für die Seele,
der die himmlische Ruhe vorschattet.

Niemand konnte in diese wahre Sabbatruhe eingehen, bevor
Jesus den Weg eröffnet hatte. Sein Tod war erforderlich als
das Lösegeld für den Menschen. Seine Auferstehung war erfor-
derlich, damit er diesen Loskaufpreis zu unseren Gunsten anwenden
könne. Er fuhr auf in die Höhe, um für seine Jünger in der
Gegenwart Gottes als Fürsprecher zu erscheinen. Er rechnet
ihnen sein Verdienst zu, um ihre Unvollkommenheiten zu bedecken,
und um ihr Opfer Gott angenehm zu machen, damit sie mit ihm
leiden und mit ihm verherrlicht werden können. Für die Getreu-
en ist noch eine vollkommene Ruhe vorhanden, die sie in ihrer
Auferstehungs-„Verwandlung“ erlangen werden. — Hebräer 4:
3, 9, 11.

Nach der Weisung Jesu sollten seine Nachfolger, die Apostel,
ihr Werk nicht beginnen, bis sie den Pfingstregen, den Heiligen
Geist, als Beweis für ihre Annahme als Söhne Gottes empfangen
hätten. In dieser Zeit, vor ihrer Annahme, taten sie nur eins:
Sie wählten einen Nachfolger an Juda's Statt. Offenbar aber
hat Gott ihre Wahl niemals anerkannt; denn zu seiner bestimmten
Zeit fügte Gott den Apostel Paulus als zwölften Apostel hinzu,
als einen der zwölf Grundsteine des neuen Jerusalem. (Offen-
barung 21:14) Die irrtümliche Annahme apostolischer Nachfolge
durch die Bischöfe der Kirche ist einer der vielen betrübenden
Irrtümer der Christenheit.



„Ich will wiederkommen.“



Ceremonien ansehend — Peterskirche in Rom.



Das Millennium dargestellt. Jesaja 11:6.



Die Predigt am Pfingsttage.

Nur die Zwölf wurden zum Apostelamt verordnet, damit sie Mundstücke Jesu für die Herauswahl seien. Ihre Entscheidung band auf Erden das, was im Himmel gebunden war, und löste auf Erden das, was in den Augen Gottes gelöst war. Selbst diese Apostel erhielten zuerst zu Pfingsten die Anerkennung des Vaters, als sie den Heiligen Geist empfingen. Nach der Bibel ist niemand ermächtigt, zu predigen oder zu lehren, es sei denn, er habe den Geist Gottes empfangen. Jeder, der diesen Geist empfangen hat, ist göttlich ermächtigt, zu predigen, ganz ungeachtet irdischer Ordination — Jesaja 61 : 1.

Daraus ergibt sich, wie wir glauben, die Bedeutung der prophetischen Worte bezüglich Jesu, des Hauptes, und der Herauswahl, seines Leibes: „Der Geist des Herrn, Jehovas, ist auf mir, weil Jehova mich gesalbt hat, um den Sanftmütigen frohe Botschaft zu bringen.“ Alle, welche die göttliche Segnung empfangen haben, sind göttlich beauftragt, die frohe Botschaft zu verkündigen. Niemand kann ein göttlicher Botschafter sein, dem diese himmlische Bevollmächtigung nicht zuteil geworden ist.

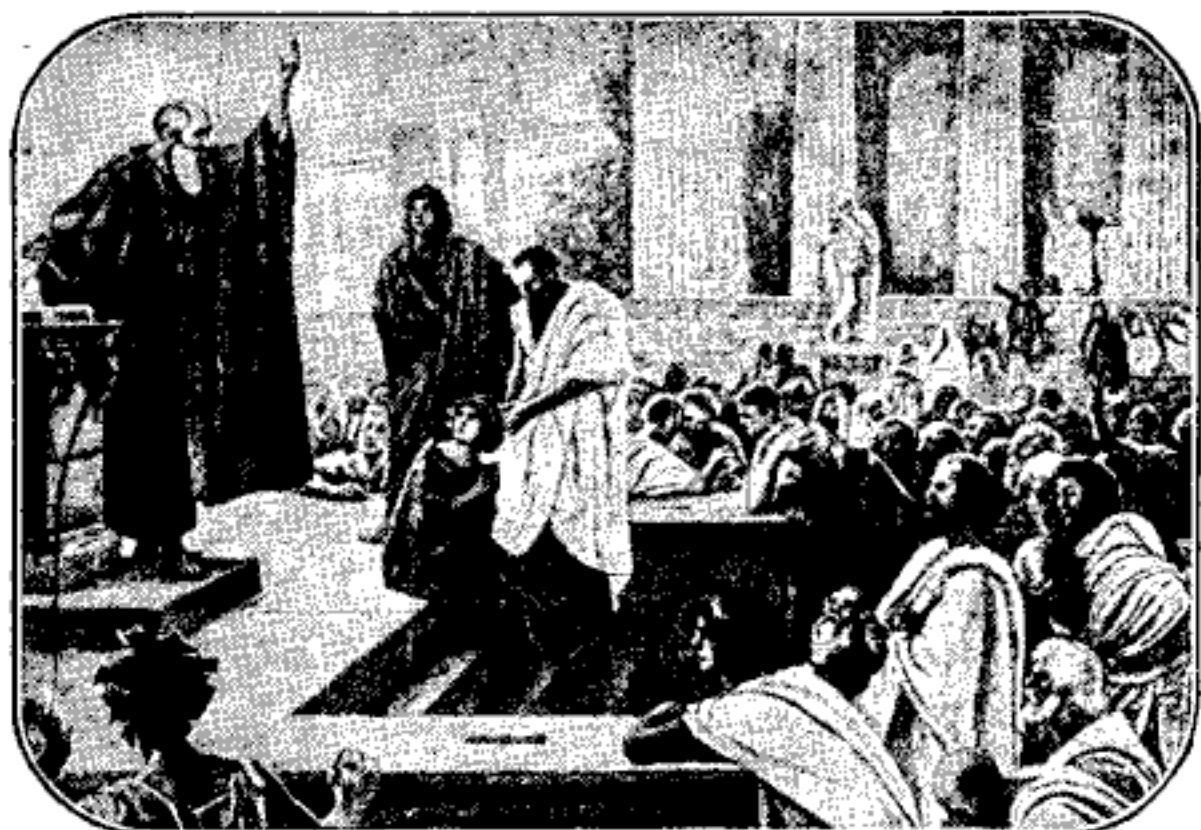
In Erfüllung der Worte Jesu: „Ich werde dir die Schlüssel des Reiches der Himmel geben“, bediente sich der Apostel Petrus symbolischerweise zweier Schlüssel hinsichtlich des Evangeliums: des ersten Schlüssels am Pfingsttage, um den Juden die Tür der Einladung aufzuschließen, Glieder des Leibes Christi, der Herauswahl, zu werden, und die Zeugung durch den Heiligen Geist zu empfangen. Dreieinhalb Jahre später benutzte er den anderen Schlüssel und öffnete den Heiden, d. h. den Nationen, die Tür. Kornelius war der erste Heide, der zur Gliedschaft in Christo zugelassen wurde.

Tausende der heiligsten Juden kamen jährlich nach Jerusalem, um im Gehorsam gegen das göttliche Gebot Pfingsten zu feiern. Daher wurden Tausende durch die Pfingstpredigt angezogen und trugen den Segen der Erleuchtung in alle Teile der Welt.

Noch ein zweiter Pfingstregen wird kommen. An dem ersten haben nur die besonderen Anechte und Mägde des Herrn einen Anteil, und sie erlangen die Miterbschaft mit Christo. Unter dem Königreiche des Messias wird jedoch der Geist Gottes auf alles Fleisch ausgegossen werden, und die Menschen werden das erfüllt sehen, was ihre Propheten geweissagt haben. — Joel 2 : 28—29; Apostelgeschichte 2 : 16—18.



Die Schlüssel des Himmelreichs für Petrus.



Petrus predigt die Wiederherstellung.



Jerüber — Die erste Versammlung der J. B. G. B.



Gottes auserwähltes Gefäß.

Jesus sagte vom Apostel Paulus: „Er ist mir ein auserwähltes Gefäß, meinen Namen zu tragen vor Nationen.“ (Apostelgeschichte 9:15) Wir finden ihn zuerst, wie er seine Zustimmung zu dem Tode des Stephanus gibt. Hernach ging er einher, „Drohung und Mord wider die Jünger des Herrn schnaubend.“ — Apostelgeschichte 9:1.

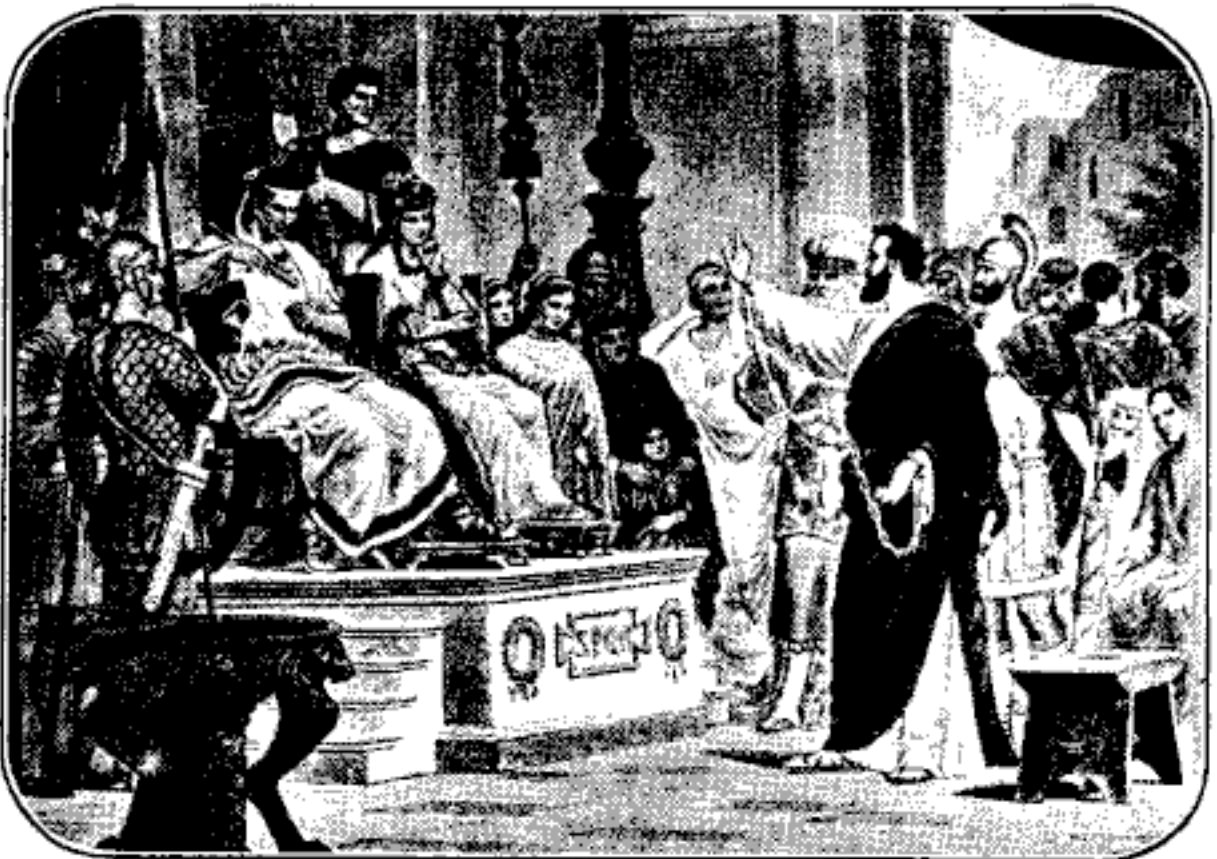
Wenn wir die Macht der Wahrheit in ihrem umgestaltenden Einflusse auf den menschlichen Sinn sehen, so sind wir erstaunt. Doch haben wir daran zu denken, daß Gott niemals den freien Willen bezwingt. Bei Pauli „Bekehrung“ zeigte Jesus lediglich einem aufrichtigen Menschen, wo sein Irrtum lag, und welche Vorrechte er in Verbindung mit einer von Gott vorgezeichneten Laufbahn genießen würde.

Paulus wurde Judas Nachfolger, da es nach Gottes Plan zwölf Apostel geben sollte — eine Krone von zwölf Sternen auf dem Haupte der Herauswahl — und zwölf Grundlagen des neuen Jerusalem, auf denen die Namen der zwölf Apostel des Lammes geschrieben stehen. Wir sind sicher, daß sich der Name des Apostels Paulus darunter befindet. Dies steht im Einklang mit dem Zeugnis, daß er hinter den ersten Aposteln nicht zurückstand, und daß er sie alle in Gesichten und Offenbarungen übertraf. Matthias wurde vor Pfingsten von den Aposteln erwählt, er wurde aber nie von Gott anerkannt.

Der Apostel Paulus ist der vornehmste unter den Aposteln, die alle herrliche Charaktere hatten und von Gott in besonderer Weise für seinen besonderen Dienst erwählt waren. Der Apostel Paulus sagte, gleich den anderen Aposteln, kein Wort von einer Ewigkeit der Qual für irgendjemanden. Er bezeugte, daß solche, die sich endgültig als unwürdig erweisen würden, Strafe leiden werden, „ewiges Verderben“. Der Apostel Paulus behandelt auch besonders eingehend die Tatsache, daß Jesus wiederkommen und alsdann herrschen müsse, bis er alle seine Feinde unter seine Füße gelegt habe. Durch dieses edle Mundstück ließ uns Jesus Einzelheiten zugehen bezüglich der Auferstehung der Gerechten und der Ungerechten, der „Verwandlung“ der Herauswahl bei Christi zweitem Kommen, des Charakters des Antichristen usw. Wenn wir die Briefe des Apostels Paulus nicht hätten, wie unwissend würden wir dann über manchen Gegenstand sein!



Paulus predigt zu Athen.



Paulus bei Areopag.



Paulus predigt in Rom.



Die Heiden (Nationen) als Miterben.

Gottes Bund mit Abraham besagt, daß alle Segnungen, die Gott der Menschheit zugebracht hat, ihr durch seine Nachkommenschaft zuteil werden sollen. Die Juden waren der natürliche Same Abrahams, und ihnen gehörten rechtmäßig die Verheißungen. Als aber alle Juden, die den Glauben Abrahams hatten, des Vorrechtes teilhaftig geworden waren, mit Jesu vereint seine Miterben an dem messianischen Königreiche zu werden, benützte Gott durch den Apostel Petrus den zweiten Schlüssel zum Königreiche. Er öffnete den Heiden die Thür der Gelegenheit, damit sie mit den Juden an dem messianischen Königreiche Miterben würden.

Dreieinhalb Jahre nach Pfingsten erschien der Engel des Herrn dem Kornelius und sagte ihm, daß Gott jetzt bereit sei, seine Gebete und seine ergebene Anbetung anzunehmen. Gott gab ihm die Anweisung, Petrus in Joppe holen zu lassen. Von ihm sollte er Worte hören, die er glauben müsse, und dann werde Gott ihn völlig annehmen und ihm den Heiligen Geist geben.

Drei Boten wurden gesandt, Petrus zu holen. Inzwischen bereitete Gott den Apostel vor. Es wurde ihm gesagt, daß er das nicht länger als unrein betrachten solle, was Gott gereinigt habe. Petrus hatte eine Erscheinung, die ihn auf die Besucher aufmerksam machte, und so ging er gleich mit ihnen nach dem Hause des Kornelius. Er fand Kornelius und seine Familie bereit zum Hören und erzählte ihnen die ganze Geschichte von Jesu, von seiner Menschwerdung, seinem Tode, seiner Auferstehung und von der Berufung der Herauswahl, seine Brautklasse zu sein, wofür sie ihre Würdigkeit, das heißt Treue bis in den Tod, an den Tag lege.

Während Petrus redete, nahmen diese geweihten Leute die Botschaft sowohl als auch die Bedingungen der Jüngerschaft völlig an. Dann bekundete Gott, wie dies bei allen Christen am Anfange dieses Zeitalters der Fall war, durch die Gabe des Heiligen Geistes, daß er sie angenommen habe. Erstaunt sagte alsdann Petrus: Wenn diese den Heiligen Geist empfangen haben, wer kann ihnen denn die Wassertaufe verweigern, das Symbol ihrer Weihung, mit Christo gestorben zu sein? Hier wurden zum erstenmal Gläubige aus den Nationen in den „Olbaum“, von dem in Römer 11 : 17 geschrieben steht, eingepfropft.



Capernaum.



Die Boten des Kornelius.



Petrus im Hause des Kornelius.



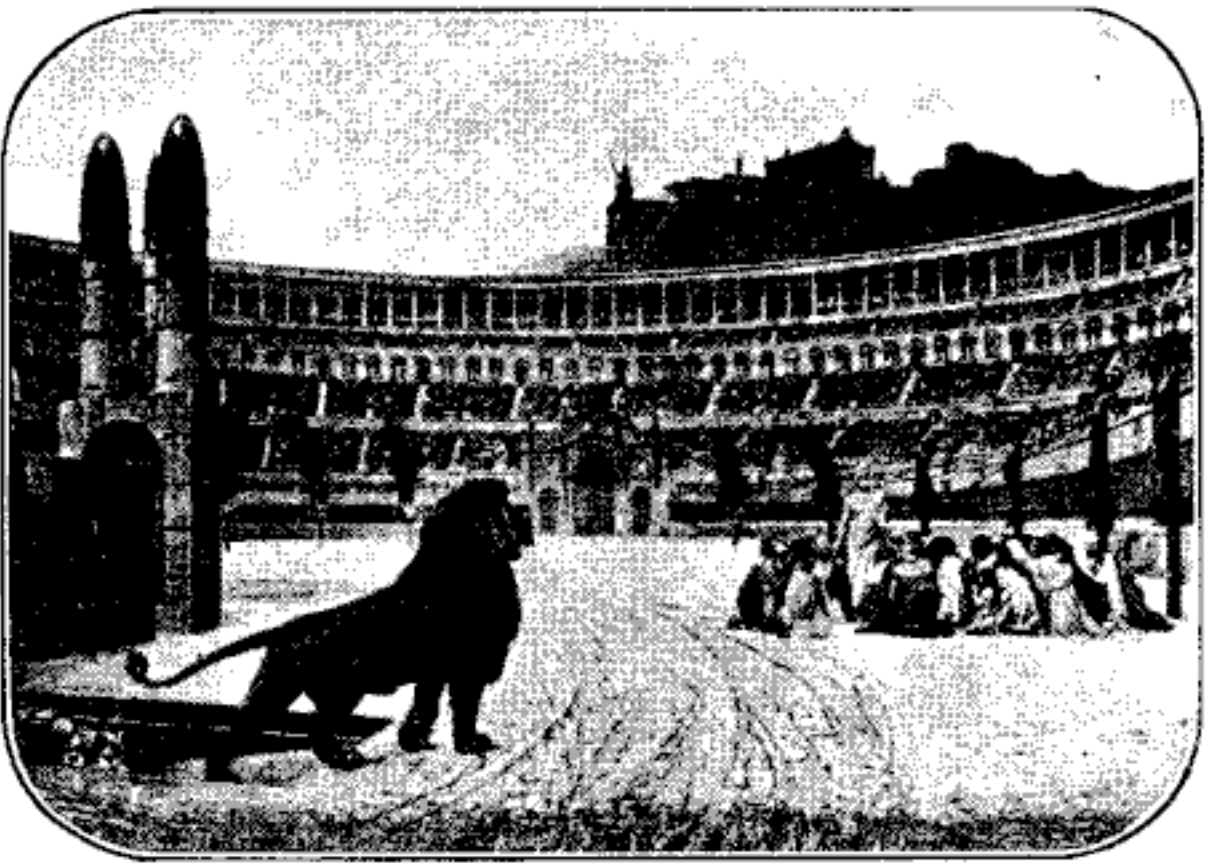
Die Versammlung zu Antiochien.

NImä hlich fand die Evangeliumsbotschaft auch unter den Nationen hörende Ohren, wenn sie auch anfänglich weniger zahlreich waren. Die Schulung der Juden unter dem Gejeze hatte sich für sie als eine besondere göttliche Segnung erwiesen und hatte einige von ihnen für das Evangelium vorbereitet. Die erste Versammlung mit einer Mehrheit von Gläubigen aus den Nationen hatte sich zu Antiochien gebildet. Barnabas, Silas und andere waren dort hervorragende Brüder, und später auch der Apostel Paulus. Zu Antiochien wurden die Nachfolger Jesu zuerst Christen genannt. Ernste Christen wünschen, daß andere Namen niemals angenommen worden wären.

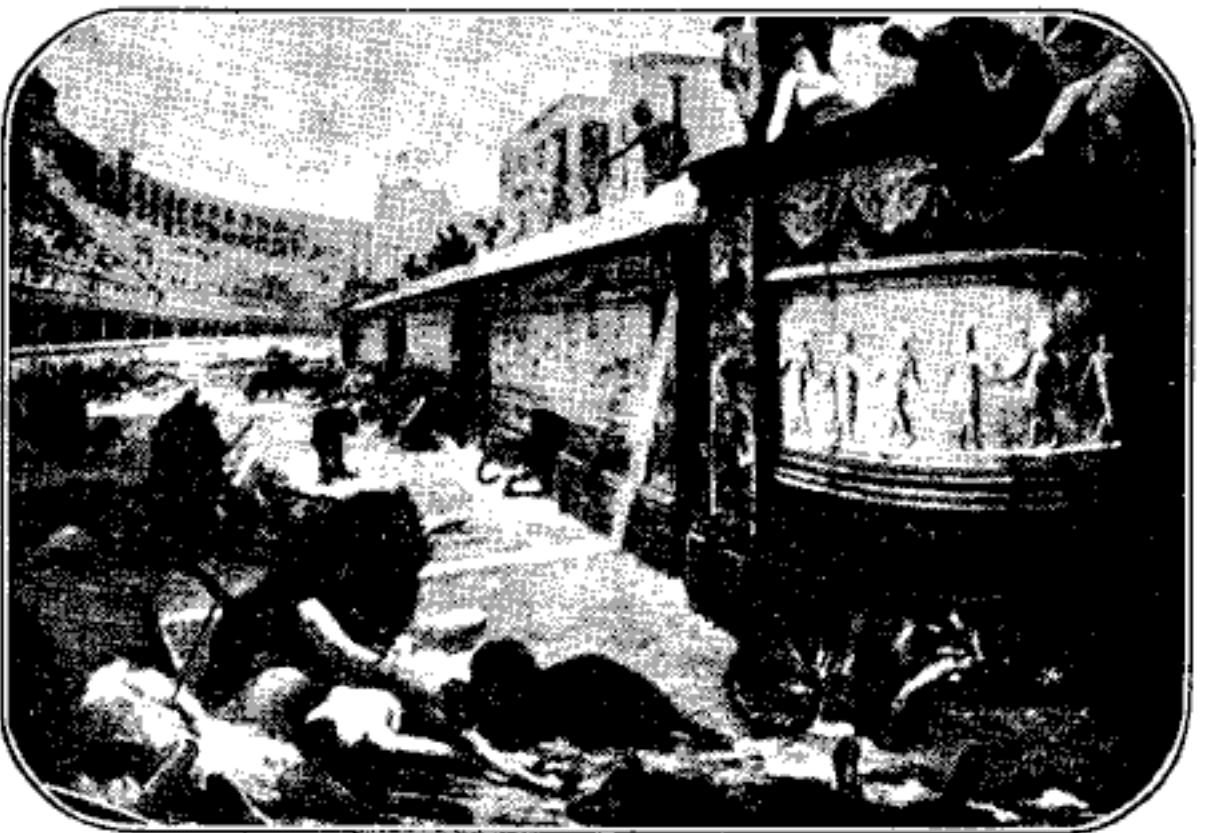
Bei der Versammlung zu Antiochien ging nach dem biblischen Berichte alles sehr einfach zu, so wie es bei Jesu und den Aposteln der Fall war. Formen und Zeremonien waren noch nicht eingedrungen, um christliche Einfachheit durch bloße Formen der Gottseligkeit zu verdrängen. Sie versammelten sich, um in Gnade, in Erkenntnis und in Liebe zu wachsen, und um einander auf dem schmalen Wege beizustehen. Nachdem sie selbst in der Erforschung der Schrift Fortschritte gemacht hatten, autorisierten sie Missionstätigkeit, wozu sie Paulus und Barnabas ausrüsteten. Auch andere Missionen entstanden, wie wir in *Apostelgeschichte* 13: 1—5 lesen.

Nicht lange danach setzten die furchtbaren Christenverfolgungen Nero's und Diokletian's ein. Die römischen Kaiser suchten nur ihre Langeweile durch das Schauspiel der entsetzlichen Qualen der unschuldigen Nachfolger Jesu zu vertreiben, deren Mission in der Welt lediglich bezweckte, „das Gute zu wirken gegen alle, wie sie Gelegenheit hatten, am meisten aber gegen die Hausgenossen des Glaubens“, und sich selbst und einander zuzubereiten für die Vereinigung mit ihrem Erlöser in dem kommenden Königreiche. — *Galater* 6: 10.

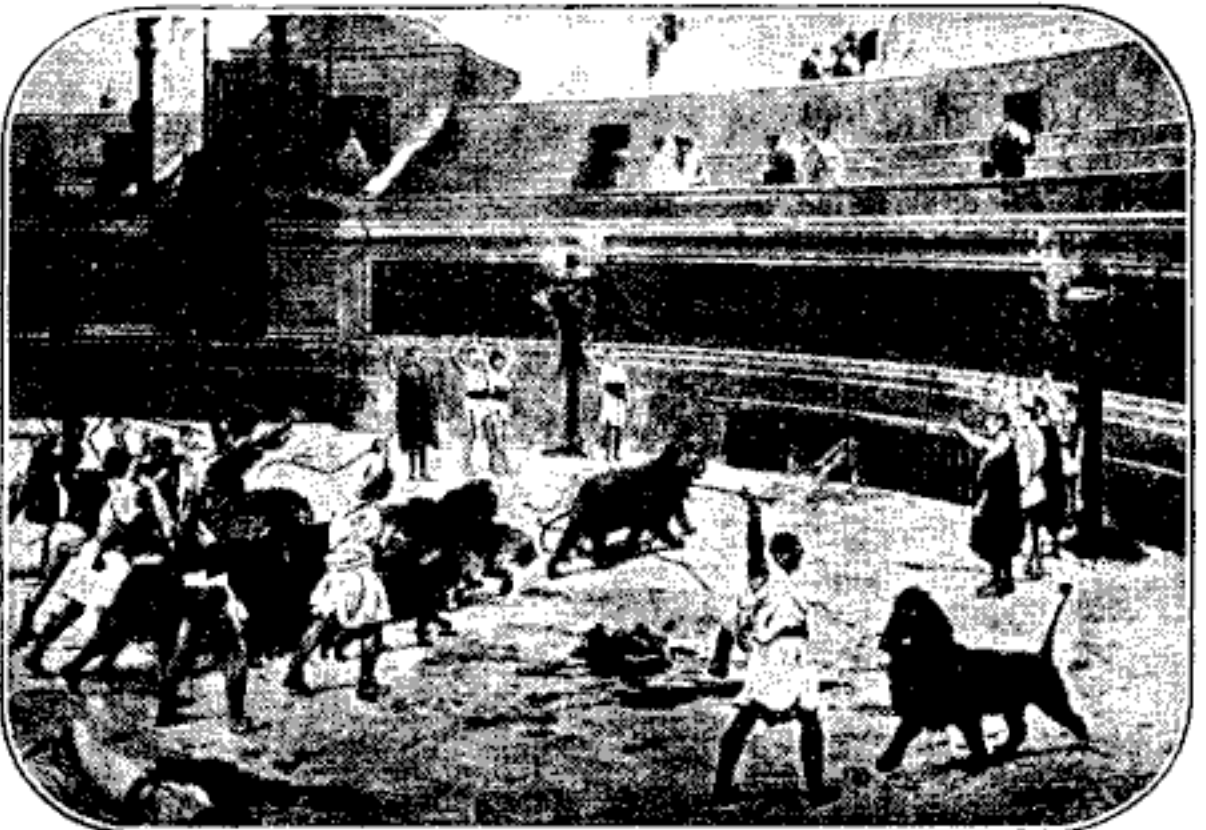
Warum ließ Gott ihre Verfolgung zu? Darum, weil die Prüfungen des Glaubens und der Treue für Jesu Nachfolger ebenso notwendig sind wie für ihn selbst, und weil sie den Zweck haben, den Charakter zu entwickeln und zu kristallisieren. Sie entsprechen der Verfolgung und Kreuzigung, die Jesus erduldet. Er sagte daher: „Der Gesalbte mußte dieses leiden und in seine Herrlichkeit eingehen.“ Die Auserwählten wandeln in seinen Fußstapfen.



Das letzte Gebet in der Arena.



Märtyrer durch wilde Tiere zerrissen.



Das Zurüdtreiben der Löwen in die Käfige.



Verder Bibelforscher.

Die keine Versammlung von Gläubigen zu Verder nimmt unter dem Volke Gottes eine lobenswerte Stellung ein, da der Apostel bezeugte: „Die Verder waren edler als die zu Thessalonich, . . . indem sie täglich die Schriften untersuchten, ob dies [was Paulus predigte] sich also verhielte.“ (Apostelgeschichte 17:11) Es waren ihrer nur wenige, aber durch ihre Treue dem Worte Gottes gegenüber wurden sie als die Verder Bibelforscher bekannt. Die Urkirche versammelte sich nicht in kostspieligen Tempeln; ihre Ältesten und Diakone trugen keine teuren Amtskleider, und ihre Gottesdienste waren keine äußeren Schaustellungen. Sie versammelten sich einfach als Kinder Gottes, die von dem einen Heiligen Geiste gezeugt und von dem einen, einmal den Heiligen überlieferten Glauben besetzt waren. Sie versammelten sich als Jesu Brüder unter seiner Leitung und Fürsorge als des alleinigen Hauptes der Herauswahl, wie er gesagt hatte: „Einer ist euer Lehrer [Christus], ihr alle aber seid Brüder.“ Sie versammelten sich in der Absicht, die Botschaft Jesu und der Apostel zu studieren.

Bibelforscher unserer Tage haben ihnen vieles voraus. Wir haben handliche, billige Bibeln, können lesen und haben gutes Licht, dergleichen unsere Vorfahren nicht kannten noch für möglich gehalten hätten.

Den Bibelforschern unserer Tage gereicht es zur Ermutigung, wenn sie sehen, daß die Bibel deutlich lehrt, daß, wenn die Menschen hin und her rennen und die Erkenntnis überall in der Welt zunimmt, alsdann die klugen Jungfrauen, das Volk des Herrn, gewisse Charakterzüge des göttlichen Planes verstehen werden, die bis dahin nach Gottes Weisheit verborgen gehalten wurden. Sie erkennen, daß wir an dem Tage des Hin- und Herrennens vermittelt allerlei möglicher Beförderungsmittel leben und daß kostenfreie Bildung und Schulzwang die vorausgesagte Zunahme an Erkenntnis herbeigeführt haben. Diese Dinge kennzeichnen unsere Zeit, in welcher die verständigen Kinder Gottes die Bibel verstehen. Wie nötig ist doch dieses besondere Licht zu einer Zeit, da so viele vom Glauben an die Bibel abfallen durch die Lehren der sogenannten höheren Textkritiker, die da leugnen, daß die Bibel Gottes inspizierte Botschaft ist. (Daniel 12:1—10.) Wir sollten nicht nur aufwachen, sondern auch „die ganze Waffenrüstung Gottes anziehen“.



Das Evangelium im Walde.



Die angefettete Bibel im Mittelalter.



Bibelforscher — Veröer von heute.

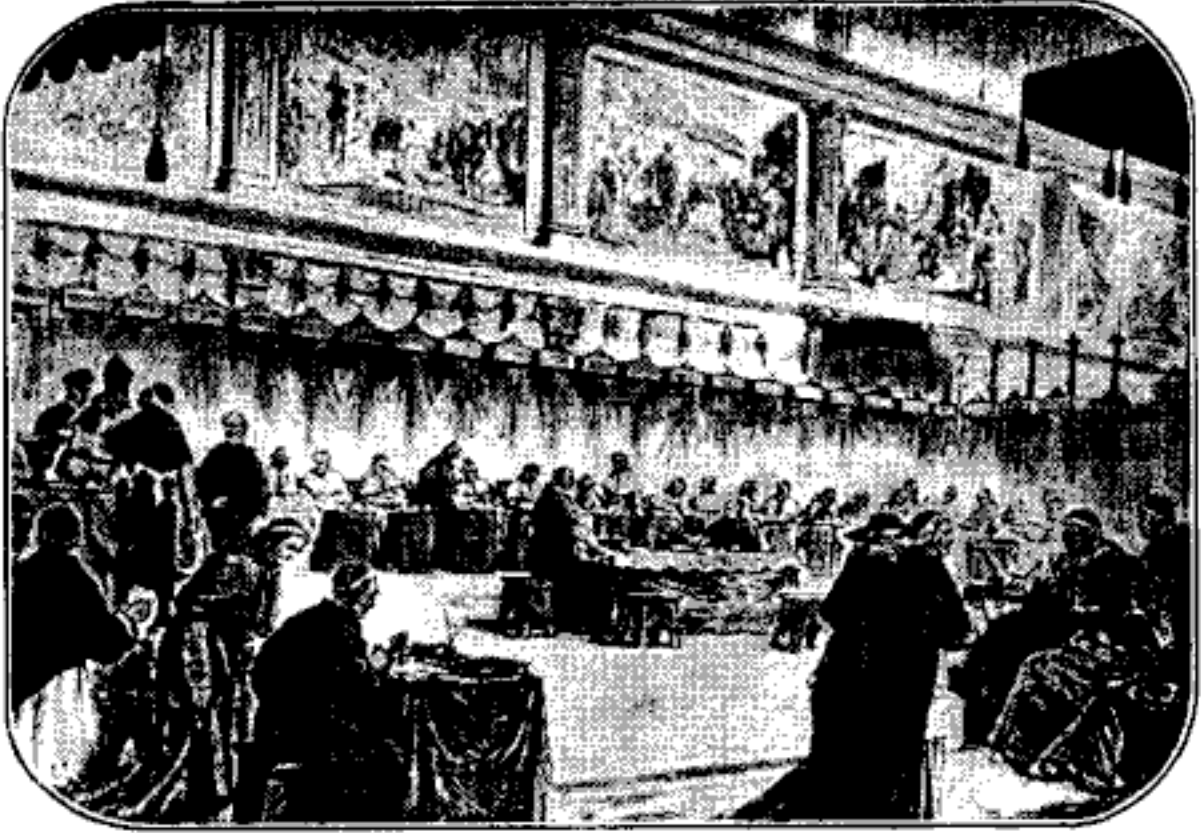


Apostolische Nachfolge.

Alle Christen behaupten, daß in vergangenen Zeiten irrige Lehren gelehrt wurden, die sich in dem klareren Lichte unseres Tages als unhaltbar erweisen. Alle erfreuen sich des Geistes größerer Duldsamkeit, die sich unter den Christen verschiedener Benennungen, der katholischen sowohl als auch protestantischen, kundgibt. Wie konnte die Christenheit derart in Finsternis geraten, daß ihre vornehmsten Vertreter Gott damit zu ehren wähnten, daß sie ihre Mitmenschen marterten? Bibelforscher scheinen einstimmig zu dem Schlusse zu gelangen, daß die Finsternis mit der Lehre von der Apostolischen Nachfolge ihren Anfang nahm, der Lehre, daß die Bischöfe der Kirche Apostel seien und in dem gleichen Sinne Inspiration besäßen wie die zwölf Apostel.

Papst Pius X. erkannte, daß die Bischöfe vom Volke nicht mehr als inspirierte Autoritäten und Nachfolger im Apostelamt anerkannt werden. Er korrigierte offenbar seinen Standpunkt, indem er vor einiger Zeit empfahl, daß man die Mitglieder der Römisch-Katholischen Kirche anweise, die Bibel zu studieren, damit sie unter den Einfluß der inspirierten zwölf Apostel kommen. Allmählich gelangt man zu der Erkenntnis, daß die zwölf Apostel des Lammes (Paulus an Stelle von Judas) die einzig göttlich inspirierten Autoritäten der Kirche oder Herauswahl sind.

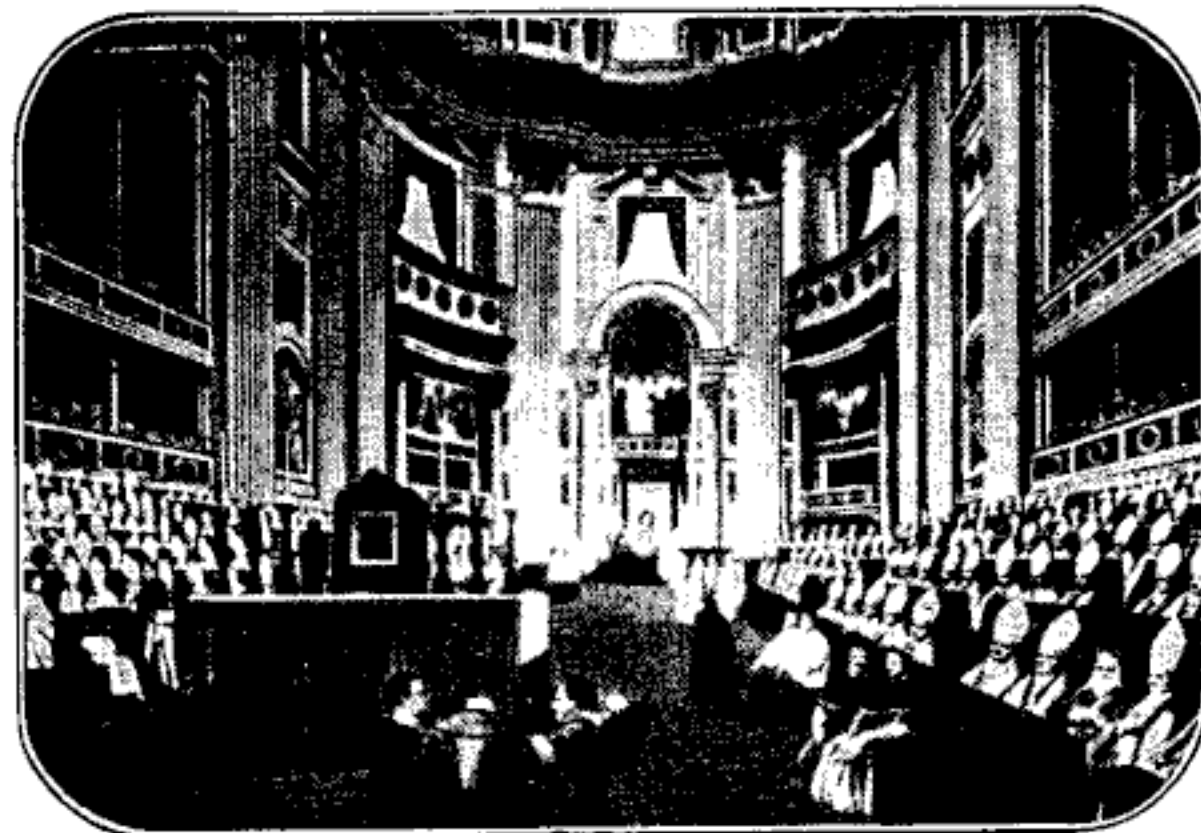
Nach dem Tode der Apostel, als Bibel und Schulbildung noch eine Seltenheit waren, blickte die Herauswahl zu sehr zu den Bischöfen oder Pastoren empor, und man schrieb ihnen verkehrterweise göttliche Inspiration zu, gleich den Zwölfen. Nach zweihundert Jahren wurde der Fehler teilweise erkannt, und man suchte ihn gutzumachen, jedoch in der verkehrten Richtung. Man fand, daß die verschiedenen Bischöfe einander in ihren Lehren sehr widersprachen. Man erkannte auch, daß diese Widersprüche nicht durch den Heiligen Geist inspiriert sein konnten. Im Jahre 325 n. Chr. berief der nicht getaufte Kaiser Konstantin das Nizäische Konzil aller sog. „apostolischen Bischöfe“ zu Nizäa ein. Etwa der dritte Teil, 384 Bischöfe, erschien. Diese wurden aufgefordert, sich für ein Glaubensbekenntnis zu entscheiden. Monatlang schwankten sie; daraufhin führte der Kaiser eine Entscheidung herbei, und das Nizäische Glaubensbekenntnis war das Resultat. Auf Grund eines kaiserlichen Erlasses sollten alle Andersgläubigen des Landes verwiesen werden.



Die Wahl eines Papstes.



Die Krönung des Papstes Leo XIII.



Das vatikanische Konzil.



Das Heilige Römische Reich.

Nilmähiich verbreitete sich das nominelle Christentum unter den Völkern Europas, jedoch ohne den Geist seines Meisters. Der Name „Christ“ wurde volkstümlich. In den Tagen Karls des Großen kam die Bezeichnung „Heiliges Römisches Reich“ zustande. Die Bedeutung des Namens wird durch ein berühmtes Gemälde in dem Kapitol zu Florenz, Italien, illustriert. Es zeigt den Kaiser und den Papst auf einem Throne nebeneinander sitzend, während an den Stufen die verschiedenen Würdenträger des Reiches stehen: Auf der Seite des Kaisers Generale usw., auf der Seite des Papstes Kardinäle, Bischöfe usw. Es wird behauptet, daß dies eine öffentliche Anerkennung der Vermählung der angeblichen Braut Christi mit der Staatsgewalt darstelle, die in dem Buche der Offenbarung mit Hurerei bezeichnet wird. — Offenbarung 17 : 1—5.

Die Grundlage der Verbindung war damals die anerkannte Lehre, daß das zweite Kommen Christi, um die Welt auf tausend Jahre zu beherrschen, damit stattgefunden habe. Man behauptete, daß es die Absicht Gottes sei, daß Christus auf Erden durch das Papsttum vertreten und seine Herrschaft durch irdische Fürsten ausgeübt werde. Diese Verhältnisse behaupteten sich in Europa jahrhundertlang. Im sechzehnten Jahrhundert entstand die Reformationsbewegung. Aber auch die Töchter der Römischen Kirche vermählten sich mit der irdischen Macht, und gründeten eigene „heilige Reiche“.

Die ganze Theorie und ihre Systeme erhielten einen furchtbaren Schlag, als Napoleon Bonaparte im Jahre 1799 den Papst gefangen nach Frankreich führte. Der Bann der päpstlichen Herrschaft war gebrochen. Ein weiterer empfindlicher Stoß bestand darin, daß Viktor Emanuel im September des Jahres 1870 Rom in Besitz nahm.

Wohl alle Bibelforscher stimmen darin überein, daß die Vereinigung von Kirche und Staat dem Geiste der Bibel widerspricht und einen Irrtum des finsternen Mittelalters darstellt; daß die Herauswahl Christi mit den Fürsten der Erde nicht, regieren, und daß sie sich auch mit ihnen nicht vermählen, sondern bis zum zweiten Kommen unseres Erlösers auf ihre Hochzeit warten soll, um mit ihm in der ersten Auferstehung vereint zu werden. Alsdann wird sie ewiglich mit ihm herrschen. — Offenbarung 19 : 7; 20 : 6



Die Buße Ludwigs des Frommen.



Napoleon verspottet den Papst.



Napoleons Soldaten zu Saragossa.



Kreuzzüge und Kreuzfahrer.

Der Name „Christ“ war in Europa volkstümlich geworden. Fast jeder wurde als Christ bezeichnet, wofür er als Jude eine solche Bezeichnung nicht ablehnte. Diese Gleichgültigkeit wurde durch einen fanatischen Ausbruch religiösen Eifers unterbrochen, indem die Christenheit aufgefordert wurde, wider die Türken, Juden und andere zu kämpfen. Die Kreuzzüge waren Marksteine der Geschichte. Beherrscht von dem Geiste der Zeit, reisten viele der Edelsten jener Zeit Hunderte von Meilen über Land und Meer, um für das Kreuz wider den Halbmond zu kämpfen. Man hielt es für eine Schmach, daß Jerusalem unter mohammedanischer Herrschaft stand, und Tausende von Menschenleben und Vermögen wurden für die Kreuzzüge geopfert, um den ungläubigen Türken das Heilige Grab zu entreißen.

Vom heutigen Standpunkt und der klareren Beurteilung der Dinge aus gesehen, bezeichnet man die Kreuzzüge gewöhnlich als einen Ausbruch von Torheit, Unwissenheit und blindem Eifer.

Man wird dereinst erkennen, daß die Christenheit unserer Tage in mancher Hinsicht eben so töricht ist, wie sie es in den Tagen der Kreuzfahrer war. Bezeichnen sich nicht die großen Reiche der Erde als Bestandteile der Christenheit (des Königreiches Christi)? Bauen sie nicht zugleich gewaltige Kriegsschiffe, deren Kanonen, so oft sie abgefeuert werden, ein Vermögen an Munition verschlingen? Werden nicht große Armeen unterhalten und mit teuren Kriegswerkzeugen ausgestattet? Zu welchem Zweck? Entweder haben sie böse Absichten hinsichtlich der anderen sogenannten christlichen Nationen, oder sie mißtrauen einander.

Wie viel besser wird es sein, wenn das Wort Gottes völlig angenommen wird, und wenn sein Geist der Gerechtigkeit und Liebe die Welt regiert! Dann werden der Reichtum und die Kraft, die man jetzt für Kreuzzüge, Kriegsschiffe und Armeen verschwendet, für das allgemeine Volkswohl verwendet werden. Nur das messianische Königreich vermag in den Menschen das Bild Gottes wiederherzustellen und Gottes Fußschemel herrlich zu machen.



Das Auffordern zum ersten Kreuzzuge.



„In diesem Zeichen siege.“



Suß vor dem Konzil.



Huß, Wiclif, Tyndale usw.

Die Lektionen vergangener Tage sollten niemals vergessen werden. Aber wir sollten ein gutes Teil der Bosheit, die sich damals offenbarte, mit dem weiten Mantel der Nachsicht zudecken. Früh verlor die Kirche die inspirierte Botschaft, und unbewußt nahm sie den Irrtum an, daß die Lehren der Bischöfe an Autorität denen der Apostel gleich ständen. Durch diesen breiten Kanal wurden kostbare Wahrheiten durch traurige Irrtümer fortgeschwemmt. In Lord's Werk, „Die alte römische Welt“, wird gesagt: „Im zweiten Jahrhundert gab es bescheidene Bischöfe, unerschrockene Märtyrer, die ihren Gemeinden in Oberjalen predigten und keinen weltlichen Rang bekleideten. Im dritten Jahrhundert war die Kirche bereits zu einer mächtigeren Einrichtung herangewachsen. Als das Christentum im vierten Jahrhundert Staatsreligion wurde, bediente man sich ihrer, um gerade das Übel zu begünstigen, gegen welches man ursprünglich protestiert hatte. Die ehrgeizigen und weltlichen Geistlichen strebten nach Rang und Auszeichnung. Sie wurden träge, anmaßend und unabhängig. Die Kirche verband sich mit dem Staate, und religiösen Dogmen wurde durch das Schwert der Magistrate Geltung verschafft.“

Glücklicherweise gibt es stets auf allen Gebieten fortgeschrittene Denker. Solche hält man gewöhnlich für Narren und verfolgt sie. In Wirklichkeit sind sie die größten Wohltäter der Menschheit. Huß hatte wegen seiner Treue zur Bibel zu leiden. Wiclif und Tyndale wurden verfolgt. Tyndales Bibel wurde öffentlich durch die höhere Geistlichkeit vor der St. Paulskirche zu London verbrannt.

Später wurden Cranmer, Latimer und Ridley, die einst der römischen Hierarchie, später jedoch der englischen, angehörten, wegen ihres Glaubenswechsels öffentlich verbrannt. Im Lichte des heutigen Tages erscheint uns der Unterschied zwischen den beiden Hierarchien nicht mehr so groß. Katholiken sowohl als auch Protestanten verdammen die Abscheulichkeiten der Vergangenheit, die im Namen unseres Erlösers begangen wurden, der da heißt „Fürst des Friedens“, und der uns ermahnt: „Glücklich die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.“ Gott sei Dank! Unsere geistlichen Augen sehen bei klarem Lichte größere Längen, Breiten, Höhen und Tiefen göttlicher Liebe!



Cranmer, Latimer und Ridley.



Wicklif vor dem Konzil.



Tyndale übersetzt das neue Testament.



Luther, Zwingli, Melancthon.

Man hält heute nicht mehr dafür, daß Martin Luther allen anderen so weit voran war, daß von ihm gesagt werden könnte, daß er die Wahrheit, die ganze Wahrheit, und nur diese erfaßt habe. Selbst die Lutheraner merzten von seinen fünfundsundneunzig Thesen zwei aus, teilten aber zwei andere, um die Zahl voll zu halten. Es ist indes offensichtlich, daß zur Zeit Luthers die Zivilisation einen Schritt vorwärts tat. Heutzutage sind Katholiken bessere Katholiken und Protestanten bessere Protestanten.

Dr. Luther war ursprünglich ein katholischer Universitäts-theologe. Er hatte von der Bibel gehört, aber gleich anderen, seit dreizehn Jahrhunderten vor ihm, verließ er sich auf die Entscheidung der verschiedenen „Apostolischen Konzilien“ der Kirche, auf die anerkannten Glaubensbekenntnisse, und war der Meinung, daß diese biblisch seien.

Eines Tages fand er jedoch in der Universitätsbibliothek eine Bibel, und aus Neugierde las er darin. Er staunte über ihre Einfachheit. Darauf schrieb er dem Papste und bat um die Einberufung eines Konzils, um festzustellen, ob nicht eine allmähliche Abweichung von der Bibel stattgefunden habe. Beim Papste fand er aber für eine solche Untersuchung keine Gegenliebe, und später wurde er als Ketzer ausgestoßen und in den Bann getan. Diese Behandlung überzeugte Luther um so mehr von dem Unterschiede, der zwischen dem Geiste der Bibel und den Lehren der Kirche bestand. Kleinere und größere Schriften, die er veröffentlichte, wurden über ganz Deutschland verbreitet und eifrig von solchen gelesen, die lesen konnten. Allmählich, trotz großer Schwierigkeiten, kam dadurch die Bibel mehr in den Vordergrund.

Das Verständnis dieser mutigen Reformatoren für die Bibel war zwar nur ein teilweises. Die dichten Nebel des finsternen Mittelalters verdunkelten in etwa noch ihr geistliches Auge. Wir sind noch immer nicht ganz aus dem Nebel heraus. Doch Gott sei Dank, die Wertschätzung des Bibelstudiums nimmt zu und beeinflusst Glieder aller Benennungen. Laßt uns daran denken, daß in früheren Zeiten nur wenige lesen konnten und eine Bibel ein Vermögen kostete. Dazu hielt man sie wegen des irrigen Vertrauens zu den Bischof-Aposteln und ihren Glaubensbekenntnissen für überflüssig.



Luther schlägt die Thesen an die Schloßkirche.



Luther verbrennt die päpstliche Bulle.



Erste Presbyterianer.



Tezel verkauft Ablassbriefe.

Wm die Zeit, als Martin Luther das neue Testament zu erforschen begann und über seine Einfachheit erstaunt war, als er die große biblische Wahrheit der Rechtfertigung aus Glauben erfaßte, trat er Tezel entgegen. Dies diente dazu, ihn umsomehr von den großen Irrtümern und Verirrungen zu überzeugen, die sich allmählich in den Glauben und den Geist der wahren Kirche eingeschlichen hatten. Tezel verkaufte mit Zustimmung des Papstes Ablässe. Die Einnahmen sollten für die Vollendung der Peterskirche in Rom verwendet werden.

Es sei dahingestellt, ob Tezel seine Befugnisse überschritten hatte oder nicht, jedenfalls heißt es, daß er nicht das Verdienst des Opfers Christi gepredigt habe, sondern die Macht des Papstes und seiner selbst als seines Vertreters, indem er sagte: Ihr habt Freunde im Fegfeuer, die dort für verschiedene Sünden leiden; der Papst hat die Gewalt, sie zu befreien; ich bin sein Vertreter. Sein Ausruf gipfelte in den Worten: „Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt.“

Obgleich Luther noch katholisch war und noch an das Fegfeuer glaubte, war ihm doch das krämerische Treiben, der gotteslästerliche Handel mit der Gnade Gottes zuwider. Mit aller Entschiedenheit trat er Tezel entgegen.

Soweit uns bekannt ist, findet in den meisten zivilisierten Ländern ein öffentlicher Verkauf von Ablässen nicht mehr statt, aber noch vor kurzem gab es in Mexiko viele Kirchen, auf deren Tischen Ablässe für verschiedene Sünden und Verbrechen zu bestimmten Preisen ausgelegt waren. Protestanten sowohl als auch einige Katholiken folgern, daß diese Ablässe Erlaubnisscheine zum Sündigen seien. Die Römische Kirche behauptet indessen, daß sie keine solche Erlaubnisscheine ausbebe, sondern daß sie lediglich Befreiung aus den Qualen des Fegfeuers verschaffe.

Unter den Bibelforschern unserer Tage bricht sich mehr und mehr die Überzeugung Bahn, daß es im Tode kein Bewußtsein gibt, und daß der Augenblick des Erwachens am Auferstehungsmorgen da einsehen wird, wo das Bewußtsein beim Tode aufgehört hat. Die Bibelworte, die man für das Fegfeuer anführt, wenden sie auf die Geheiligten in diesem Leben an, sowie auf die „Streiche“ der Welt im nächsten Zeitalter und auf die „Zeit der Drangsal“.



Die Peterkirche in Rom.



Luther übersetzt die Bibel.



Inquisition — Vorbereitung.



Die sogenannte heilige Inquisition.

W o l t e n s t a n t e n sowohl als auch Katholiken neigen dahin, die Taten der Inquisition als sehr unheilig zu betrachten. Wenn wir die Tatsachen milde ansehen, so räumen wir ein, daß die Inquisition an einem wenig erleuchteten Tage ausgeübt wurde. Gott sei Dank, wir haben durch die Erleuchtung ein tieferes Gefühl für Gerechtigkeit und Liebe erhalten, nach den Worten Jesu: „Liebet eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen; segnet die euch fluchen; betet für die, welche euch beleidigen.“ — Matthäus 5 : 41; Markus 13 : 13; Lukas 6 : 27.

Das dem Volke Israel am Berge Sinai gegebene Gesetz forderte lediglich Gerechtigkeit, indem es sagte: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Wie sehr wurden doch Teile des Wortes Gottes bei den Verfolgungen der Inquisition übersehen! Nicht nur war weder Liebe noch Mitgefühl vorhanden, sondern auch die Gerechtigkeit wurde in jedem Sinne des Wortes vergewaltigt. Gott sei Dank für das Licht eines besseren Tages!

In dem menschlichen Herzen verbirgt sich eine trügerische Veranlagung, Böses zu tun, wenn nur eine Berechtigung dafür angegeben werden kann. So wie die Juden sich berechtigt glaubten, Jesum zu kreuzigen, Stephanus zu steinigen usw., so fanden auch die Inquisitoren eine Berechtigung für ihre Verfolgungen. Sie dachten wie Saulus von Tarsus, daß sie Gott damit einen Dienst taten. Die Verhältnisse haben sich seither sehr geändert, aber noch wird auf eine andere Weise Verfolgung geübt, nämlich durch üble Nachrede, Ausschluß usw., wie geschrieben steht: „Es sagen eure Brüder, die euch hassen, die euch verstoßen um meines Namens willen: Jehova erzeige sich herrlich, daß wir eure Freude sehen mögen! Aber sie werden beschämt werden.“ — Jes. 66 : 5.

Der Geist der Volks- und Churchjustiz ist nur eine weniger gefehmäßige Form der „Heiligen Inquisition“. Ein Chicagoer Pastor hat im Zorne über Professor Farson gesagt: „Wenn ich die Macht hätte, so würde ich dem Manne die Haut abziehen, sie einsalzen und auf einer Scheunentür festnageln.“ Ein weltlicher Redakteur sagte dazu: „Wenn ein Prediger des Evangeliums des Friedens sich solcher Ausdrücke bedient, was haben wir dann von den Söhnen Belials zu erwarten?“

Der Geist der Volksjustiz, der Geist der Inquisition, ist im Wachsen begriffen, und jeder sollte auf der Hut sein.



Das Blutbad der Bartholomäusnacht.



Der Morgen nach dem Blutbad.



Hugenotten fliehen nach Amerika.



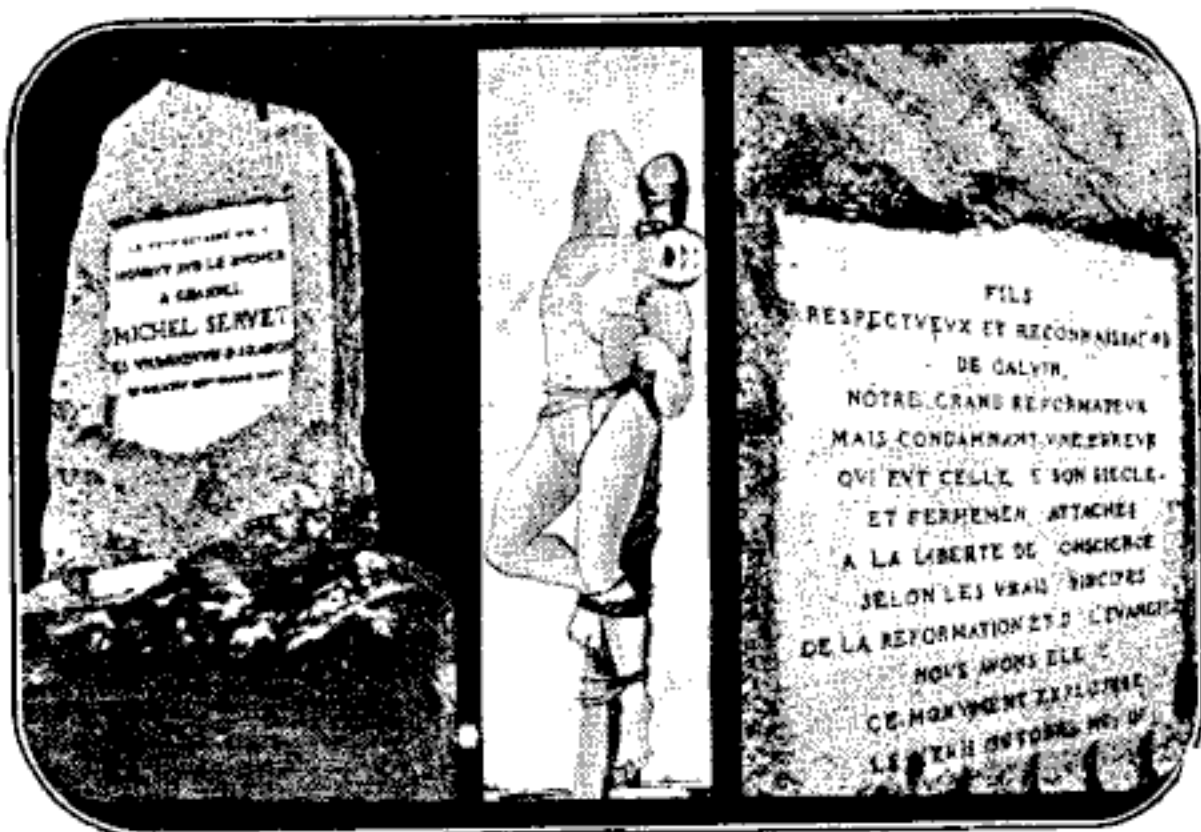
Calvin und Servetus.

In Genf in der Schweiz wurde vor einigen Jahren ein Denkmal enthüllt, das die folgende Inschrift trägt: „Zum Andenken an Michael Servetus, ein Opfer religiöser Unduldsamkeit seiner Zeit; verbrannt wegen seiner Überzeugung zu Champel am 27. September 1553. Errichtet von den Nachfolgern Johann Calvins, dreihundertfünfzig Jahre danach, zur Sühne dafür und zur Verurteilung jeden Zwanges in Glaubenssachen.“

So haben also die Nachfolger Johann Calvins der Welt gezeigt, daß sie über die Lehren ihres Führers hinaus im Geiste wahren Christentums, dem Geiste der Gerechtigkeit und der Liebe, Fortschritte gemacht haben. Die Calvinisten sind wegen dieses Fortschrittes von seiten aller Christen zu beglückwünschen, von seiten der Katholiken sowohl als auch der Protestanten, welche alle in den verfloffenen vier Jahrhunderten ähnliche Fortschritte gemacht haben. Heute heißt es niemand gut, daß Calvin Servetus verbrennen ließ.

Anderer Märtyrer wurden meist mitten auf dem Scheiterhaufen verbrannt, wobei das Einatmen des Rauches und der Flammen das Opfer schnell bewußtlos und unempfindlich für die Leiden machte. Ein satanisches Erfindungstalent hieß indes bei Servetus den Feuerbrand in einiger Entfernung anlegen. Dadurch wurde er buchstäblich lebendig unter furchtbaren Qualen fast fünf Stunden lang gebraten — und das im Namen Gottes und Jesu Christi, im Namen der Gerechtigkeit, der Wahrheit, der Liebe, des Christentums und der Zivilisation.

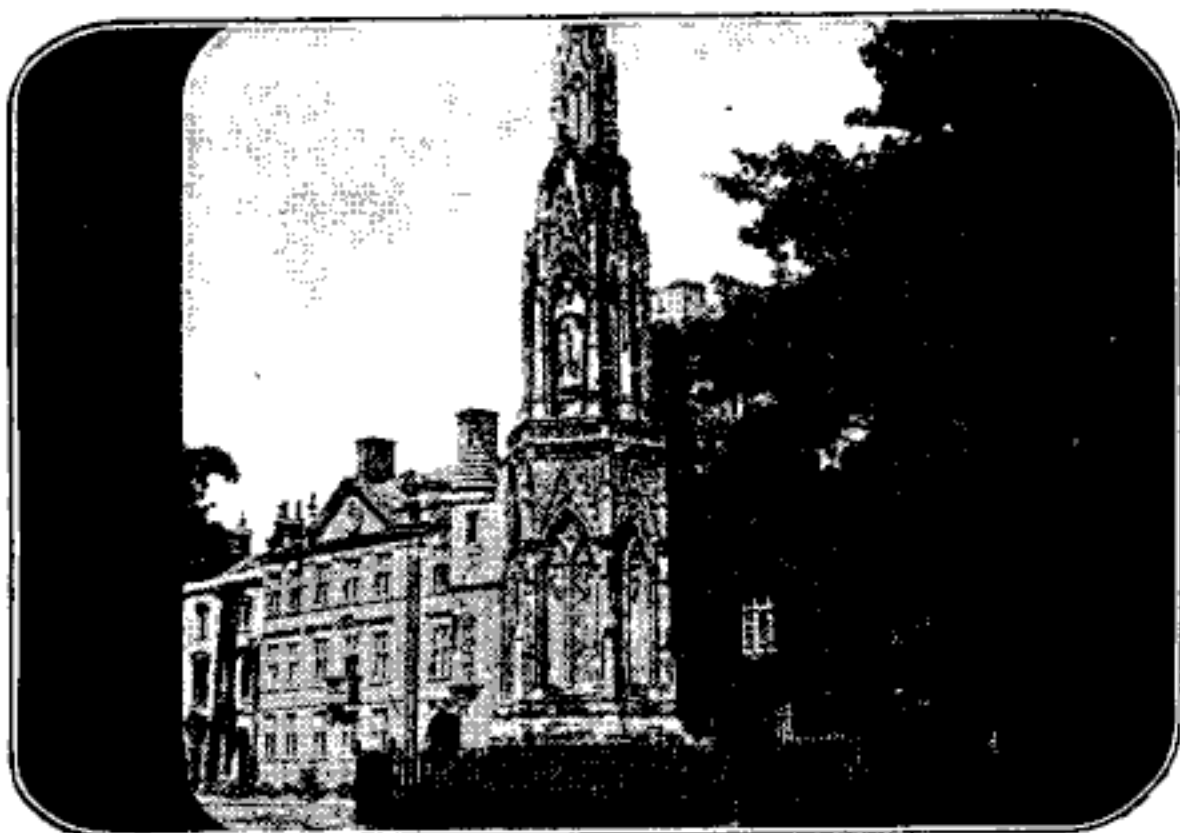
Merkwürdig, daß wir erst jetzt erkennen, daß ein Mann, der so wenig den Geist Christi offenbarte, daß er seinen Bruder ermordete, nicht als ein Lehrer des Wortes Gottes und seines Geistes gelten gelassen werden kann. Heute sehen Bibelforscher ein, daß Calvin nicht der Entdecker der Lehre der Gnadenwahl war, sondern lediglich der Erfinder der gotteslästerlichen Lehre, daß alle Richterwählten ewig leiden müßten. Heute erkennen wir, daß die Ausdrücke „die Ermählten“, „die Auserwählten“, zwar biblische Ausdrücke sind, und daß diejenigen, welche ihre Berufung und Ermählung festmachen, in der ersten Auferstehung verherrlicht werden sollen; aber wir erkennen auch jetzt, daß die Auserwählten in dem Königreiche Jesu Genossen sein werden, und daß sie mit ihm die Richterwählten, „alle Geschlechter der Erde“, segnen werden. — Gal. 3: 29.



Calvinisten-Denkmal für Servetus.



Verbrennen von Bibeln.



Märtyrer-Denkmal in Oxford.



Das Volk verhöhnt die Brüder Wesley.

Deshalb schon wir das Dasein der vielen Sekten in der Christenheit bedauern, so müssen wir doch an sie alle mit Nachsicht denken. Die Entstehung einer jeden bezeichnete eine weitere Bemühung, Gott und dem wahren Lichte näher zu kommen. Die Brüder Wesley kehrten zur Einfachheit der Urkirche zurück, was Predigt, Versammlung, Bibelstunden usw. betrifft. Natürlich war das Kirchentum ihr Gegner. Ihre Versammlungen im Freien wurden gestört, indem man Vieh hineintrief. Baptisten, Presbyterianer und andere haben ähnliche Verfolgungen erdulden müssen, indem man sie im Bibelstudium und in der Anbetung Gottes zu hindern suchte. — 2. Timotheus 3: 12.

„Welche sollten wir denn sein?“ Wenn wir der bitteren Verfolgungen vergangener Tage gedenken, sowie des „schmalen Weges“ aller derer, die Jesu allein nachfolgen, so sollten wir auch heute Anmaßung und blinden Eifer verzeihen. Wir sollten uns alle von menschlichen Überlieferungen und allem, was der Bibel entgegensteht, abwenden. — 2. Petri 3: 11.

Christen aller Benennungen kommen jetzt zu diesem Schlusse und erforschen das Wort Gottes ohne Vorurteil in Bibelstunden sowohl als auch zu Hause — 2. Timotheus 2: 15.

Wesley enthüllte eine weitere kostbare biblische Wahrheit. Er erklärte gleich den Calvinisten oder Reformierten unserer Tage, daß er Calvins Lehre unmöglich annehmen könne. Wesleys Hauptthema war die freie Gnade, und sein Lieblingstext lautete: „Der Geist und die Braut sagen: Kommt! Und wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ Er hatte ein weites und liebevolles Herz, aber die wahre Breite der göttlichen Gnade erkannte er nicht, nämlich, daß dieses herrliche Schriftwort auf die Segnung der *Richterwählten* während der messianischen Herrschaft Bezug hat, daß die Herauswahl nicht als Braut vollendet sein wird bis zur Hochzeit, beim zweiten Kommen unseres Herrn. Bald danach werden der Geist und die Braut allen Menschen ewiges Leben anbieten.

Heute sehen wir das Bindeglied zwischen Erwählung und freier Gnade. Gottes Erwählung einer geheiligten Königreichsklasse ist das Werk dieses Zeitalters. Im nächsten Zeitalter nun werden die verherrlichten Auserwählten Gottes freie Gnade allen Menschen zugänglich machen. — Römer 8: 28—29; Offenb. 22: 17.



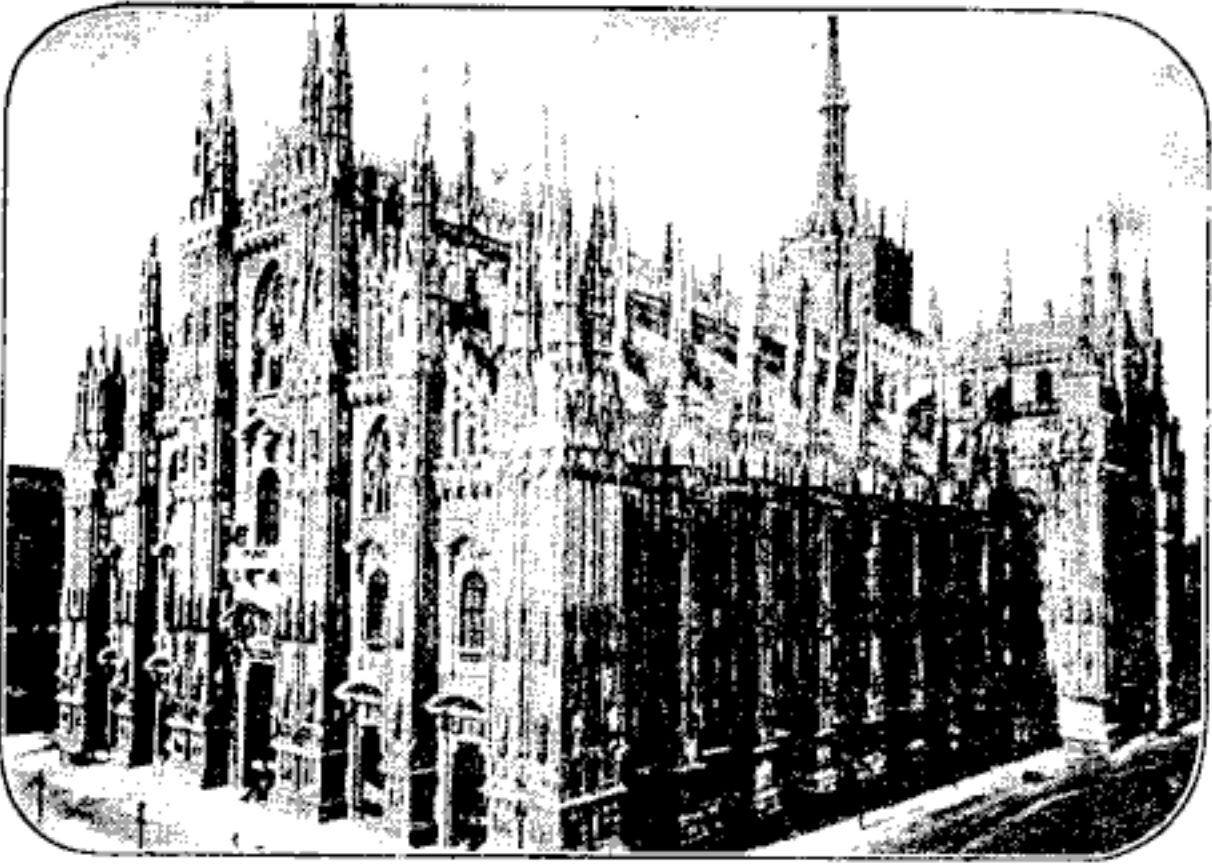
Verfolgung von Methodisten.



Die Pilgrime fliehen vor der Verfolgung.



Pilgrime verfolgen Baptisten.



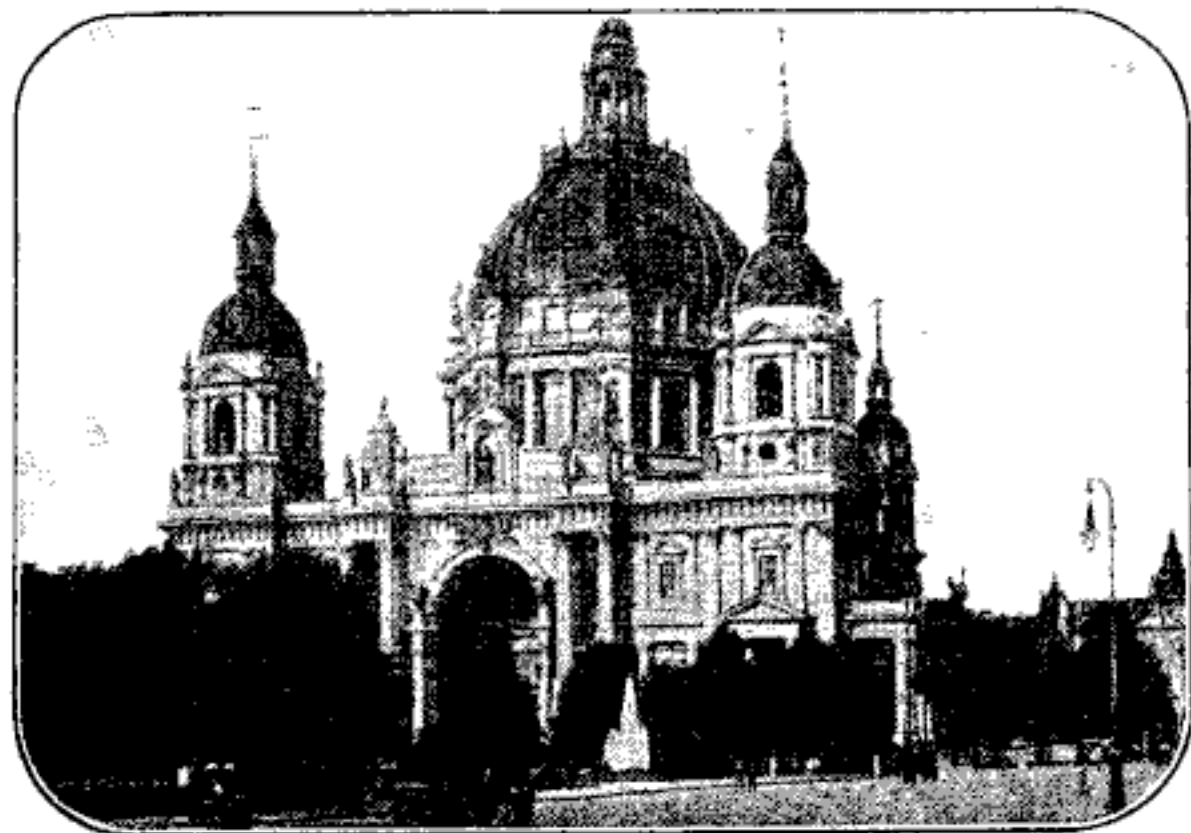
Unsere modernen Tempel.

Nienthalben in der zivilisierten Welt sind große Tempel und Kathedralen errichtet worden. Ihre Erbauer waren zweifellos von dem Bestreben geleitet, den großen Salomonischen und den Herodianischen Tempel mehr oder weniger nachzuahmen. Von einem gewissen Standpunkte aus wäre das nicht zu tadeln. Unter gewissen Voraussetzungen würde die Christenheit sich zu schämen haben, wenn ihre sogenannten Gotteshäuser hinter ihren Wohnhäusern zurückständen. Aber in vielen Fällen ist das für den Bau und die Unterhaltung solcher Gebäude benötigte Geld von ausgesprochen Armen aufgebracht worden, die man durch irreführende Spitzfindigkeit zu höheren Opfern bewogen hat.

In den Tagen Jesu und der Apostel erhob man keine Gelder zu dergleichen Zwecken. Heutzutage dagegen sieht man das Geldsammeln als die ideale „Arbeit für Jesus“ an. Die Apostel lehrten, daß das wahre Werk der Herauswahl oder Kirche Christi nicht darin besteht, kostspielige Gebäude zu errichten, welche die Mittel übersteigen und Schulden verursachen, sondern sich selbst aufzubauen in dem allerheiligsten Glauben. Wir lesen: „Der Tempel Gottes ist heilig, welcher Tempel ihr seid“, „wenn anders der Geist Christi in euch wohnt.“ Gottes Kinder sind die lebendigen Steine, die unter göttlicher Überwältigung geformt und poliert werden, um schließlich in den herrlichen geistigen Tempel eingefügt zu werden. Durch diesen gegenbildlichen Tempel wird Gott seine Segnungen austeilen lassen, den Fluch entfernen und alle Tränen von jedem Angesichte abwischen.

Läßt uns angesichts dieser modernen Tempel nicht vergessen, daß sie nicht den wahren Tempel, die Herauswahl, darstellen. Die wahre Kirche, die Herauswahl, setzt sich aus den Geheiligten Gottes zusammen, die Tag für Tag in den Fußstapfen Jesu zu wandeln suchen, und die im Dienste der Wahrheit „das Gute wirken gegen alle, wie sie Gelegenheit haben, am meisten aber gegen die Hausgenossen des Glaubens“. Wenn wir etwa geneigt sind, unsere Vorfahren wegen des Bauens kostbarer Kathedralen bei Vernachlässigung der Bibel zu kritisieren, so laßt uns bedenken, daß kommende Geschlechter uns gleichwohl oder noch schärfer dafür kritisieren werden, daß wir im Lichte unserer Tage als „christliche Nationen“ gewaltige Kriegsschiffe bauen.

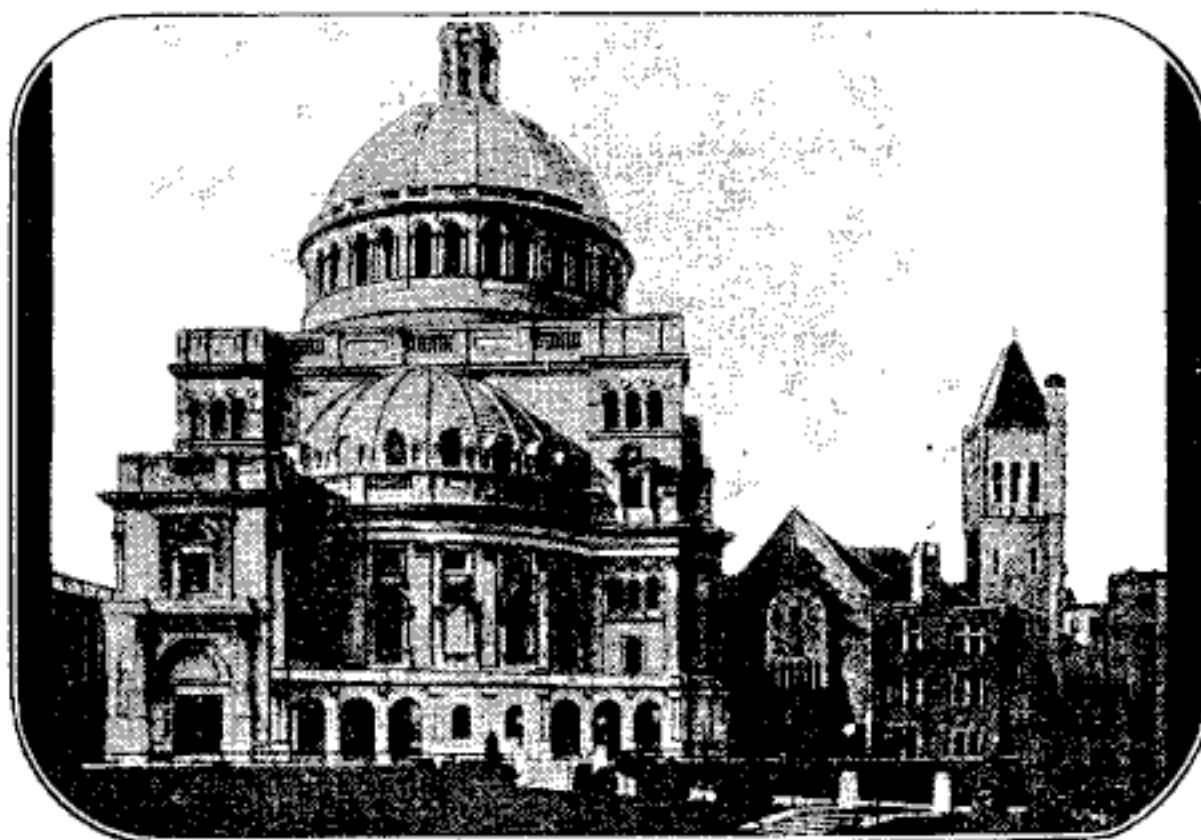
Mit welcher Beschämung werden wir auf unsere eigenen Fehler zurückblicken! Der Gedanke daran sollte uns demütig machen.



Der Berliner Dom.



John Knox predigt den Calvinismus.



Der Tempel der Christlichen Wissenschaft.



Verworfen und verachtet.

Christus bildet hier einen Gegensatz zu den Reichen, den Gelehrten, den Religiösen und Irreligiösen unserer Tage — der sogen. Christenheit. Der Heilige Geist gibt „den Geist eines gesunden Sinnes“ (2. Timotheus 1: 7.) und sagt uns, daß es weise ist, gegenwärtige Interessen für ewige zu opfern. Was Wunder, wenn die Welt als geldliebend, ehrjüchtig und vergnügungsjüchtig bezeichnet wird?

Der „Christliche Herald“ sagt in bezug auf ein ähnliches Bild: „Diese Allegorie, die ein Kritiker zutreffend als die Predigt eines Malers bezeichnet hat, ist auf Verhältnisse in allen Teilen der zivilisierten Welt anwendbar. Es ist ein Bild, das studiert und über das nachgedacht werden muß, damit man die volle Bedeutung seiner Belehrung versteht.“

Eine christliche Zeitschrift sagte bezüglich des gleichen Bildes: „Auf jeder Seite geht die achtlose Menge vorüber. Eine in die Augen fallende Gestalt ist ein Priester, der stolzes Selbstbewußtsein über die Vollkommenheit der Kirchenbräuche zur Schau trägt, die ein höheres Leben verhungern lassen. Aber die Schulter des Priesters blickt ein gestrenger Theologe von ganz anderem Schlage, und, mit der Bibel in der Hand, wendet er sich nach dem göttlichen Bilde hin. Der Ausdruck der Überraschung in dem Gesichte einer Krankenpflegerin ist sehr realistisch. Der Wissenschaftler ist derart von seinem Reagenzglas eingenommen, daß er für Christus keinen Blick übrig hat. Eine der charakteristischen Gestalten ist die einer falschen Schönheit, die von einem Vergnügen zum anderen eilt. Im Hintergrunde steht ein Engel mit gebeugtem Haupte, den Kelch haltend, den Christus seitens der Welt, die er bis in den Tod geliebt hat, noch zu trinken gezwungen wird.“

Die Vorübergehenden stellen die nichtermählte Klasse dar, deren einzige Hoffnung das Königreich des Messias ist. Die Ausermählten sind in diesem Bilde durch die Person des Heilandes, nämlich als die Glieder des Leibes Christi, der Herauswahl, dargestellt. „Wer euch verachtet, verachtet mich.“ Diese getreuen Glieder des Leibes Christi beschränken sich nicht auf eine Benennung, sondern sie stellen die wenigen Scharheiligten innerhalb und außerhalb der menschlichen Systeme dar. Sie bilden die Klasse der „klugen Jungfrauen“, die für das himmlische Königreich und sein großes Werk des Segnens der Menschheit, der Nichtermählten, zubereitet wird.



Siehe, das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt. — Johannes 1 : 29.

Ihr seid nicht mit verweslichen Dingen, mit Silber oder Gold, erlöst worden von eurem eitlem, von den Vätern überlieferten Wandel, sondern mit dem kostbaren Blute Christi. — 1 Petri 1 : 18—19.



Sie aber achteten es nicht und gingen hin, der eine auf seinen Acker, der andere an seinen Handel. Die übrigen aber ergriffen seine Knechte, mißhandelten und töteten sie. — Matthäus 22 : 5—6.

Er kam in das Seinige, und die Seinigen nahmen ihn nicht an. — Johannes 1 : 11.





Daniel in der Grube der Kritiker.

Gin Künstler hat uns ein Bild gegeben, das zutreffend das Verhalten der höheren Textkritiker gegenüber dem Buche Daniel und seinen wunderbaren Prophezeiungen darstellt, durch welche klarer als durch andere Bücher unserer Tage, unsere gegenwärtigen Zeitverhältnisse und kommende Ereignisse beschrieben werden. Zudem diese Textkritiker Daniel und die Propheten sowie die Psalmen des alten Testaments bezweifeln, mißachten sie natürlich in Wirklichkeit Jesum und die Apostel. Diese höheren Textkritiker aller großen Universitäten haben den Glauben an die Bibel als das Wort Gottes untergraben, und damit auch bei vielen den Glauben an einen persönlichen Schöpfer.

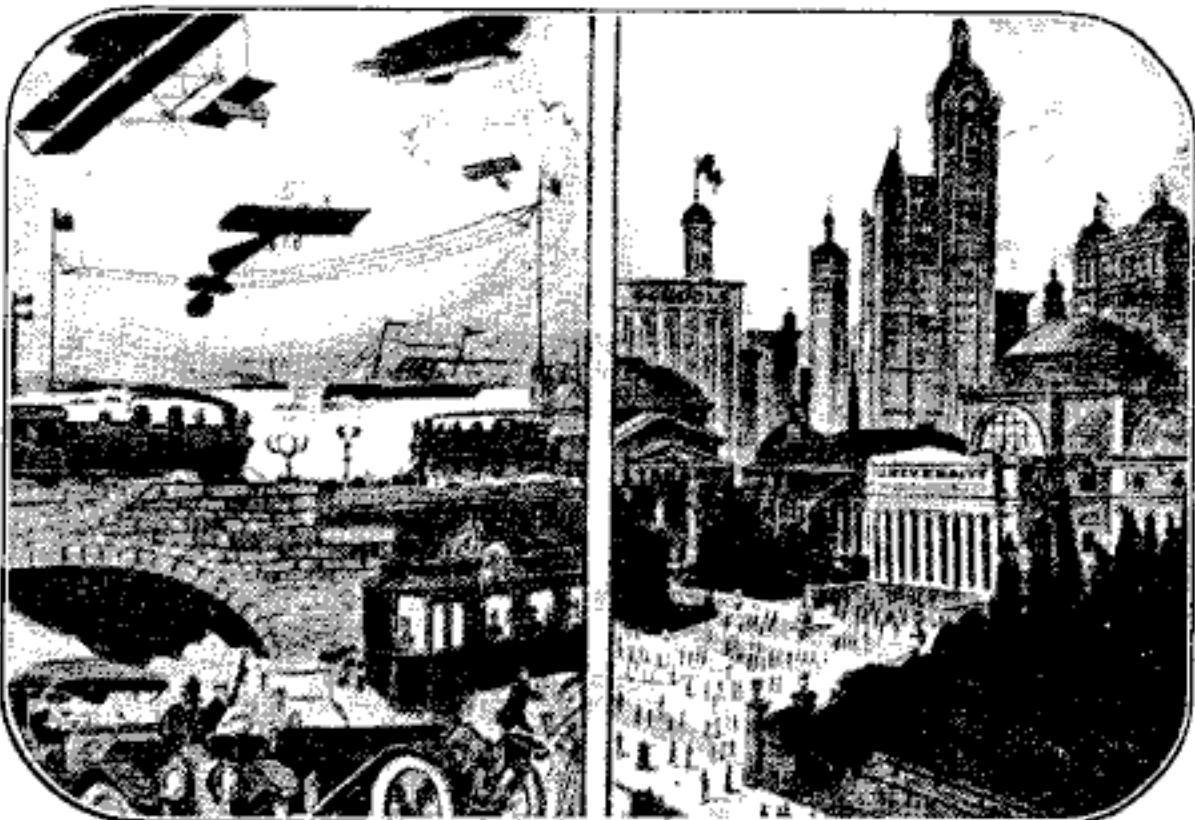
Diese Kritiker haben wenig gegen den zu sagen, der redete, wie nie ein Mensch geredet hat; da aber Jesus und die Apostel Daniel und die Propheten als göttlich inspiriert auführten, so ist es unschwer zu erkennen, daß diese Mißachtung des einen die Verwerfung des anderen einschließt, denn wie könnten wir uns auf das Zeugnis Jesu und der Apostel in bezug auf andere Dinge verlassen, wenn sie hinsichtlich der Prophezeiungen der Vergangenheit irren?

Die heutige Lage der Christenheit ist wahrlich bedauerlich, und obgleich wir erkennen, wie es dahin gekommen ist, so scheint es doch fast unmöglich, einen einmal verlorenen Glauben wiederherzustellen. Wir können nur erwarten, daß der Glaube bei solchen wiederhergestellt werden kann, die durchaus ehrlichen Herzens sind. Ihr Abirren hatte darin seinen Grund, daß ihnen als biblische Wahrheit gepredigt wurde, daß alle Menschen, mit wenigen Ausnahmen, einem ewigen Jammer in Gemeinschaft von Teufeln entgegensehen, weil Gott vor Grundlegung der Welt es so zuvorbestimmt habe. Da ihnen aber diese ungeheuerliche Idee, welche die Grundlage der verschiedenen religiösen Irrtümer bildet, zu unvernünftig erschien, warfen sie die Bibel fort.

Der Unglaube schreitet gleich einer mächtigen Welle vorwärts, und sein Einfluß schwemmt alle Hoffnung auf ein zukünftiges Leben hinweg. Er stürzt die Welt in Anarchie. Man muß sich darüber wundern, daß die aus staatlichen Mitteln unterstützten Universitäten es sind, die durch ihre Lehren unbewußt auf Anarchie hinwirken. Die unzufriedenen Massen greifen gleich dem blinden Riesen Simson nach den Säulen, deren Sturz den Zusammenbruch der gegenwärtigen Zustände bewirken würde.



Die höheren Schulen lehren die „höhere Kritik“.



Zeichen des Sohnes des Menschen.



Sturm auf ein Kloster.



„Biele werden hin und her rennen.“

Jeder weiß, daß innerhalb des vergangenen Jahrhunderts die Buchdruckerkunst auf jedem Gebiete der Anlaß zu einer größeren Entwicklung der Erkenntnis gewesen ist, als es während der vorhergehenden neunundfünfzig Jahrhunderte möglich war. Jeder weiß, daß Telegraphie, Telephon, elektrische Bahnen, Dampfschiffe, Automobile usw., wie wir sie heute haben, vor hundert Jahren alle unbekannt waren.

Aber obgleich wir wissen, daß dies wahr ist, scheint es doch der aufwachsenden Generation fast unverständlich. Diese Dinge sind so allmählich gekommen, daß nur wenige erkennen, daß sie Vorboten des großen Tausendjahrtages des messianischen Königreiches sind, unter welchem der Fluch völlig entfernt und anstatt dessen der langverheißene Segen Gottes überströmend auf die Menschheit ausgegossen wird.

Die Bibel spricht von der kommenden Herrlichkeit der Erde, von der Zeit, da Gott den Schemel seiner Füße herrlich machen und die ganze Erde in ein Paradies Gottes verwandeln wird. Auch unsere großen Gelehrten, die der Bibel keine Beachtung schenken, sagen, daß die gegenwärtigen Errungenschaften nichts seien im Vergleich zu dem, was vor der Tür stehe.

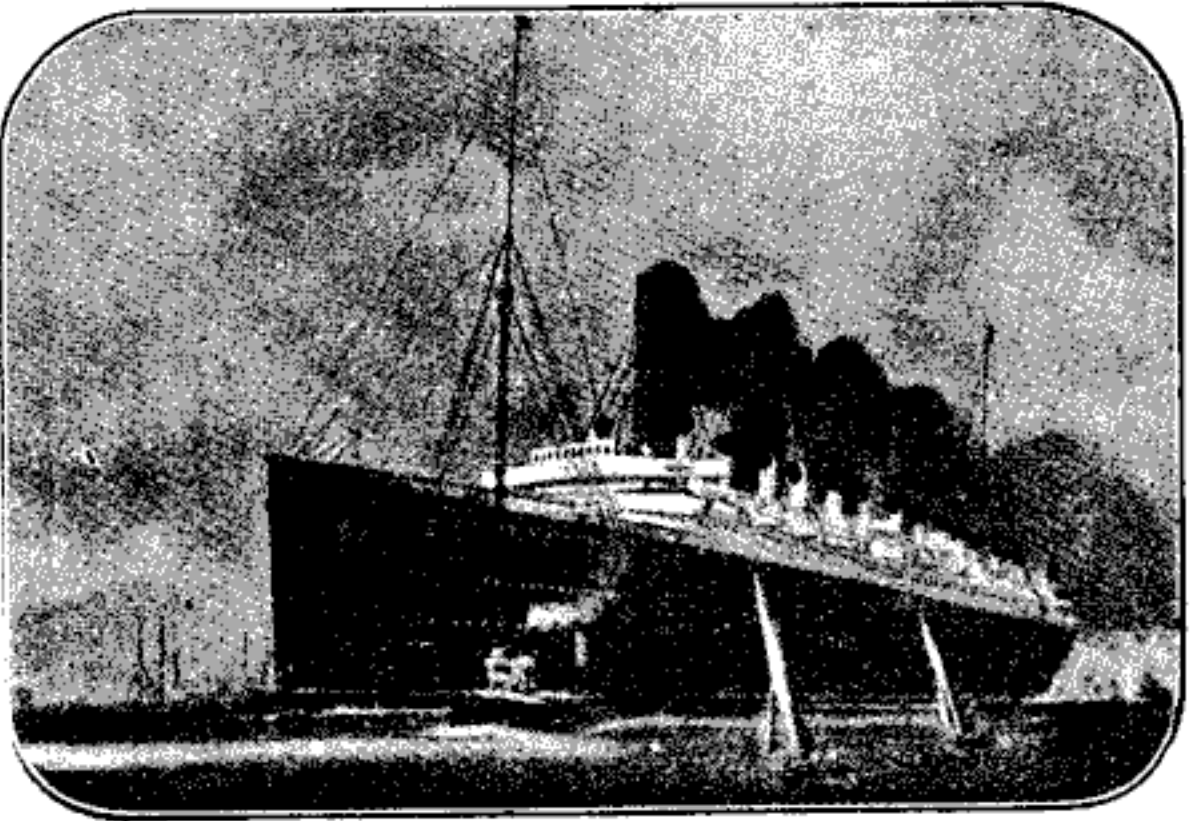
Gott beschreibt unsere Zeit in der Prophezeiung Daniels, indem er sagt, daß zur Zeit des Endes (dieses Zeitalters) viele hin und herrennen werden (Grundtext), daß die Erkenntnis sich mehren werde, daß die Verständigen es verstehen werden, und daß eine Zeit der Drangsal sein werde, wie sie nicht gewesen ist, seit eine Nation besteht. — Daniel 12 : 1—10; Matthäus 24 : 21.

Stehen wir nicht inmitten des Hin- und Herrennens, von dem diese Prophezeiung redet? Wir müssen daher heute in der Zeitperiode leben, die als die Zeit des Endes bezeichnet wird, die Zeit, mit der dieses Zeitalter allmählich abschließt und das neue Zeitalter allmählich herausdämmert, größere Segnungen bringend. Die erste Lokomotive wurde erst vor ca. hundert Jahren gebaut. Heute fahren in allen Ländern Millionen von Menschen hin und her, deren Großväter vielleicht niemals mehr als wenige Meilen über die Grenzen ihres Kirchspiels hinaus kamen. Wahrlich, keine Prophezeiung könnte sich deutlicher erfüllt haben als diese.

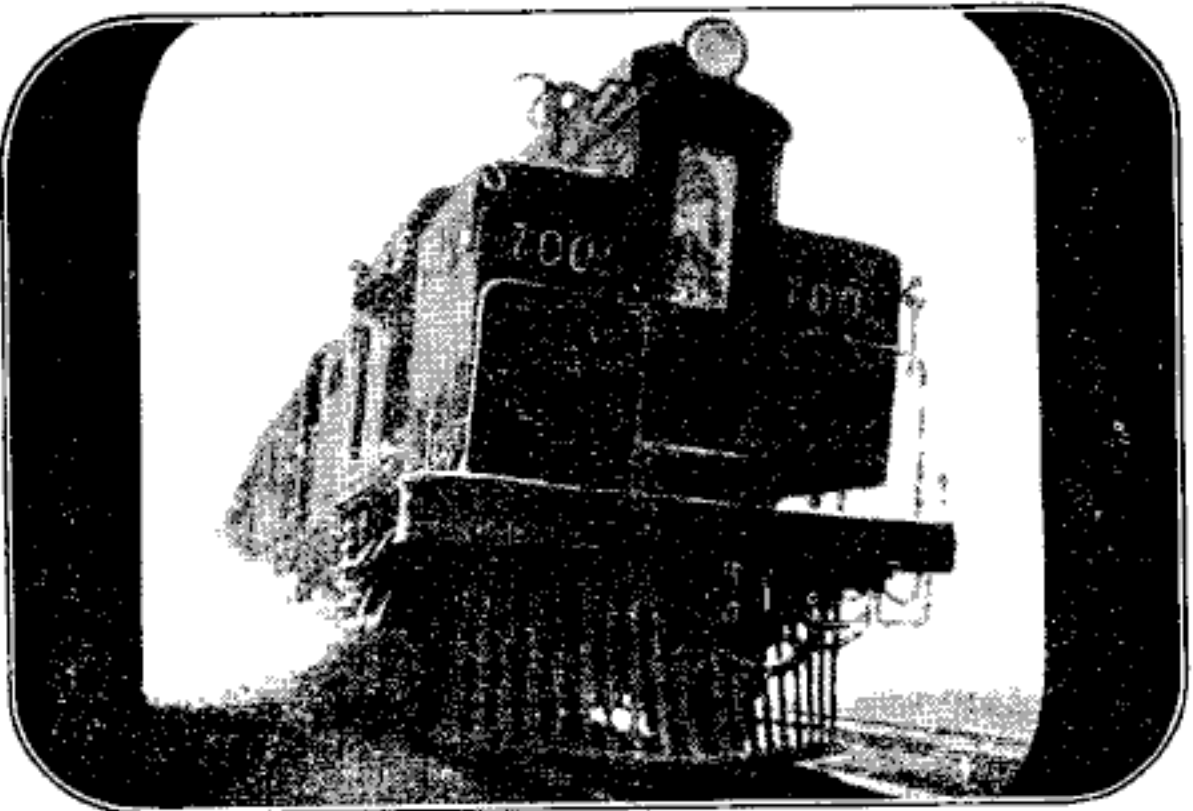
Wer, außer Gott, hätte diese bemerkenswerte Eigentümlichkeit unseres Tages wissen können? Jesus führte einen Teil dieser Prophezeiung an.



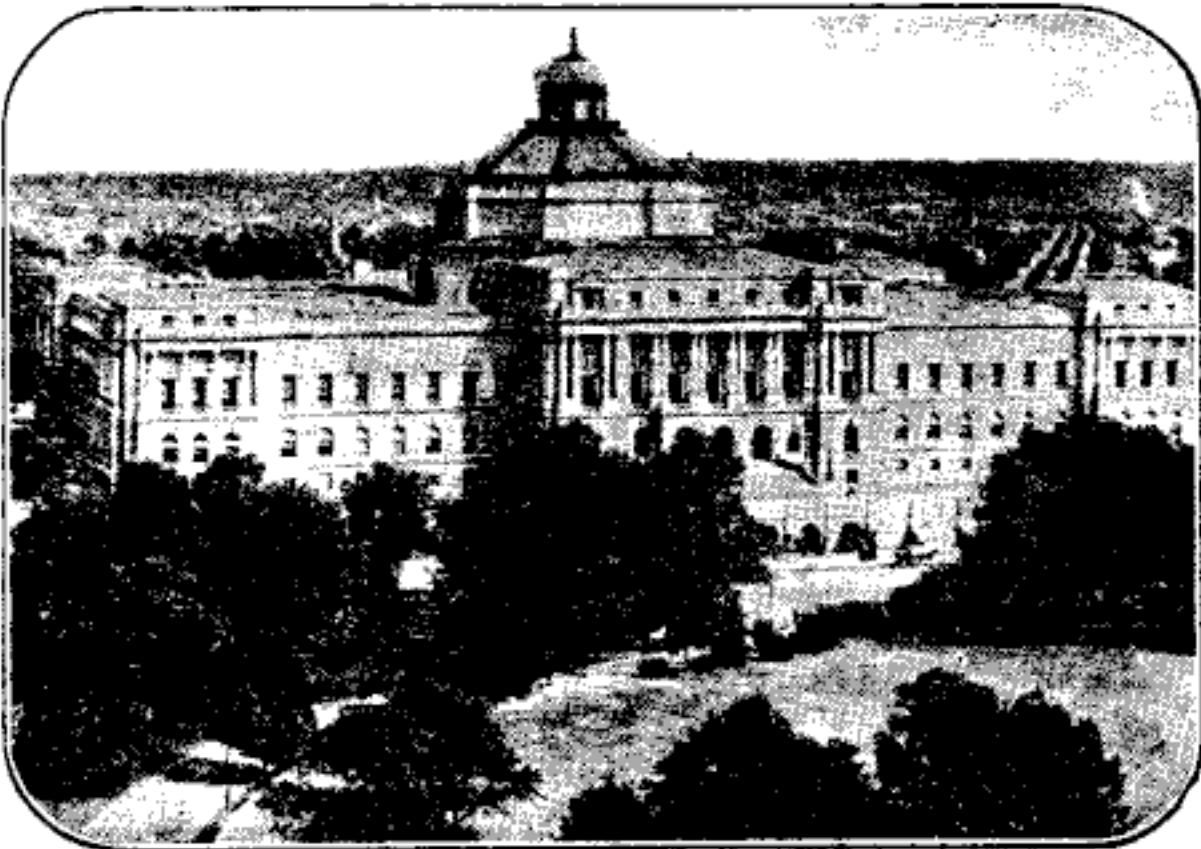
Alles in einem Menschenleben.



Ein moderner Dampfer.



Eine elektrische Lokomotive.



„Die Erkenntnis wird sich mehren.“

Daniel sagte nicht nur, daß unsere Zeit durch ein Hn- und Herrennen gekennzeichnet sein würde, sondern er sagte des weiteren: „Die Erkenntnis wird sich mehren.“ Wahrlich, auch dieses hat sich erfüllt. Anstatt auf altmodische Weise zu pflügen, haben wir heute moderne Dampfpflüge, die das Hundertfache an Arbeit leisten. Man vergleiche das so mühsame und kostspielige Schreiben auf Stein und Pergament mit unseren modernen Druckereien. Man vergleiche die ersten Erzeugnisse der Buchdruckerkunst mit den heutigen!

Keine Druckerei in der Welt illustriert zutreffender die Vollkommenheit dieser Kunst in unserer Zeit als die Regierungsdrukerei zu Washington. Keine Bibliothek illustriert besser den Umfang der modernen Gelehrsamkeit als die Kongressbibliothek. Heute beschränkt sich die Bildung nicht, wie früher, auf wenige Reiche und Große, sondern sie ist allgemein. Die Schulen sind ein Gemeingut der zivilisierten Welt geworden, und auch aus diesem Grunde mehrt sich die Erkenntnis.

Wie wunderbar, daß Gott alle diese Dinge vorher wußte und durch den Propheten Daniel vor fünfundsiebzig Jahrhunderten kund tat, indem er sagte: „Viele werden hin und her rennen [Grundtext], und die Erkenntnis wird sich mehren!“ Wir sehen die Tatsache vor Augen! Wir leben offenbar in dieser Zeit des Endes und haben Ursache, uns des hereinbrechenden neuen Zeitalters zu freuen! Wir glauben nicht mehr, daß die Welt buchstäblich untergehen und zu einem Aſchenhaufen verbrennen wird. Wir glauben dem Worte Gottes, daß er die Erde nicht geschaffen hat, um eine Ode zu sein, sondern daß er sie geschaffen hat, um bewohnt und das Paradiesesheim der Menschheit zu werden, die unter dem messianischen Königtum wiederhergestellt werden wird. — Jesaja 45 : 18.

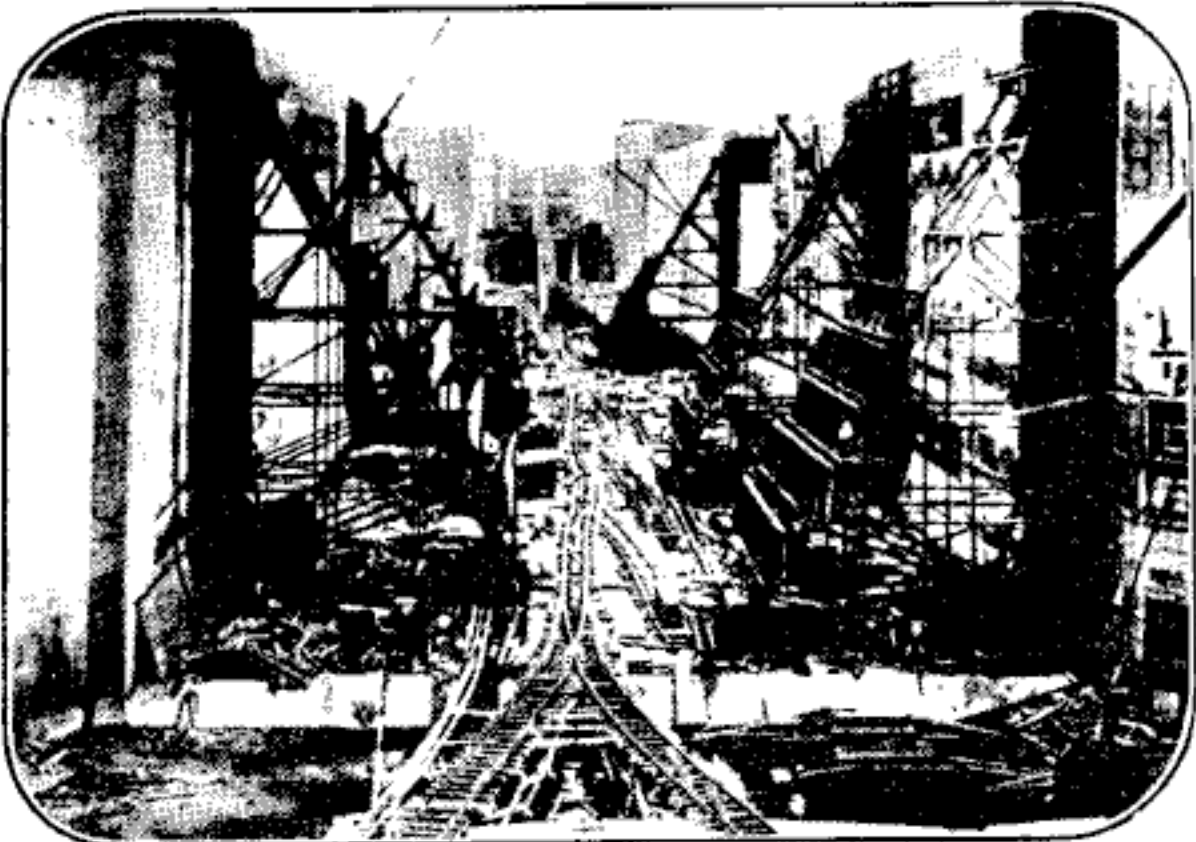
Jahr um Jahr sehen wir, daß die Erde zubereitet wird, um völlig bewohnt zu werden. Erdbeben jüngeren Datums haben einige Kanäle des heißen japanischen Stromes geschlossen und andere geöffnet, wodurch das Klima von Alaska und anderen Polarregionen stark beeinflusst wird. Allmählich verringern sich die Eiszonen durch äquatoriale Strömungen. Allmählich treiben die Gletscher in Form von Eisbergen südwärts und lösen sich in den wärmeren Gewässern auf. Allmählich wird der Fluch hinweggenommen, und Gottes Segen wird an dessen Stelle treten. — Jesaja 35 : 1.



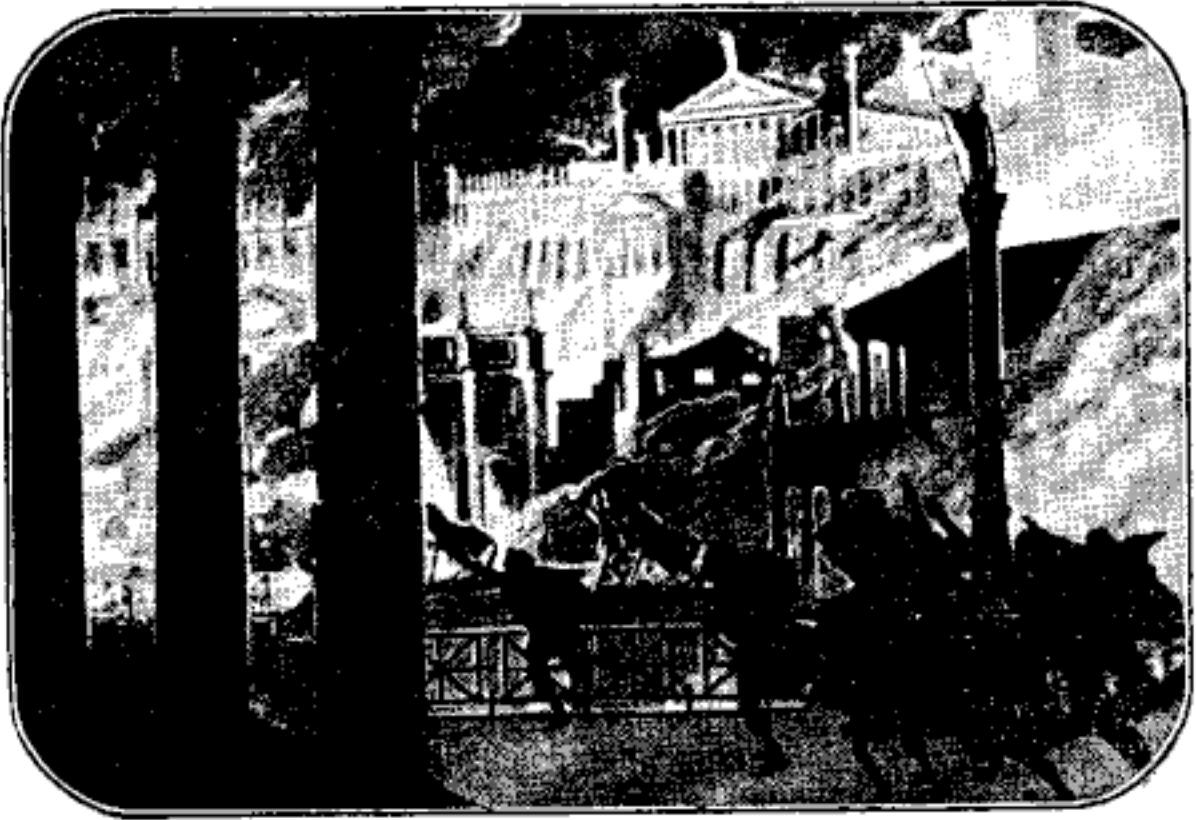
Frühere und heutige Druckerpressen.



Ein moderner Pflug.



Der Bau des Panama-Kanals.

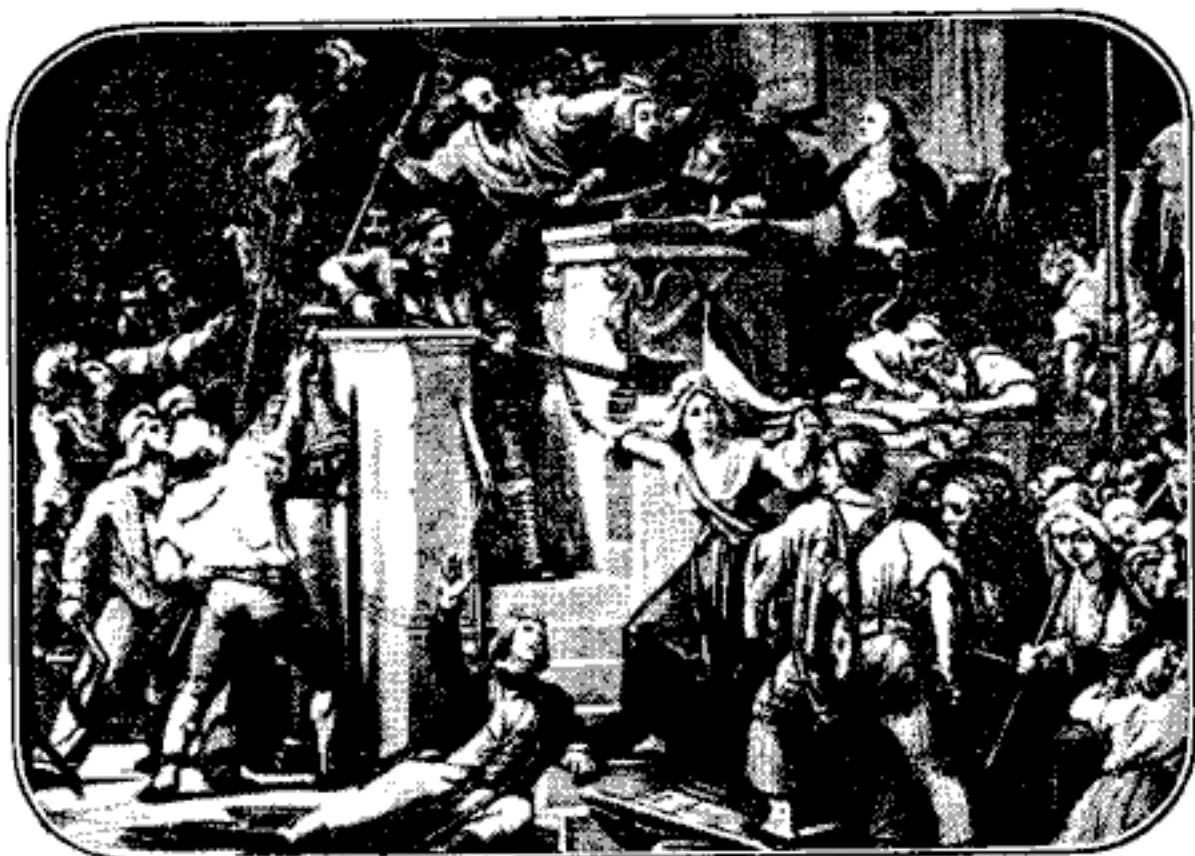


„Eine Zeit der Drangsal.“

Daniel's Weissagung enthält eine Prophezeiung, die sich noch nicht erfüllt hat. Er sagt: „Es wird eine Zeit der Drangsal sein, dergleichen nicht gewesen ist, seitdem eine Nation besteht, bis zu jener Zeit.“ Jesus bestätigte diese Prophezeiung und fügte die Worte hinzu: „noch je sein wird“. Wenn eine Zeit großer Drangsal kommen muß, so ist es tröstlich zu wissen, daß sie die letzte ihrer Art sein wird. Offenbar wird dies aus dem Grunde der Fall sein, weil ihre Lektionen so ernst sind, daß sie einer Wiederholung nicht mehr bedürfen. Überdies wird nach der Bibel das messianische Königreich mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Trümmern jener Zeit aufgerichtet werden, um das große Werk der Segnung und Aufrichtung der Menschen aus Sünde und Tod hinauszuführen. Christus wird dann herrschen, und Satan wird gebunden sein. — Offenbarung 20 : 1—4.

Die Prophezeiung besagt, daß am Ende dieses Zeitalters, während die Menschen hin und her rennen, und die Erkenntnis sich vermehrt, die verständigen Kinder Gottes den göttlichen Plan verstehen werden wie nie zuvor. „Das Geheimnis wird vollendet sein.“ Die Siegel des Buches werden geöffnet sein. Die Morgendämmerung wird erscheinen. Jesu Gleichnis von den Jungfrauen bezieht sich auf das Ende dieses Zeitalters. Es sagt, daß sich unter Gottes Kindern, die hier als **Jungfrauen** dargestellt werden, einige „törichte“ befinden. Nur die „Klugen“ werden „ihre Lampen schmücken“, d. h. die Bibel erforschen und „sie verstehen“. — Matthäus 25 : 1—12.

Wir brauchen die Einzelheiten der kommenden Drangsal nicht zu erörtern. Jeder sieht sie. Es wird ein Kampf zwischen Riesen sein: auf der einen Seite finanzielle Riesen, Trusts usw.; auf der anderen Seite riesenhafte Arbeiterorganisationen. Beide Parteien rüsten sich, und beide sind entschlossen, bis zum ängstlichsten zu kämpfen. Beide Parteien hoffen zu gewinnen, aber sie werden enttäuscht werden; denn beide werden verlieren. Die Bibel bezeugt, daß das Resultat ein überaus schreckliches sein wird, „eine Zeit der Drangsal, dergleichen nie gewesen ist!“ Wir können die Einzelheiten der Drangsal nur unvollkommen ahnen, aber die Bibel deutet an, daß die sozialen, finanziellen, politischen und religiösen Einrichtungen mit ergriffen werden. Die Bibel empfiehlt Demut und Gerechtigkeit als Schutzwehr — Zephanja 2 : 3.



Die französische Revolution — große Tumulte.



Französischer Pöbel plündert.



„Der Tag der Rache.“



Katholisch, streitend, triumphierend.

Der Ausdruck „katholisch“ bedeutet: allgemein, alle umfassend. Rechtmäßig kann der Ausdruck auf keine Gemeinschaft von Gläubigen Anwendung finden, als nur auf „die Versammlung der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind“. (Hebräer 12 : 23.) Die Namen Baptisten, Methodisten, Lutheraner, Reformierte sind nicht katholisch, sondern sind Namen von Abteilungen. So sind auch die Bezeichnungen Englische Staatskirche, Preussische Landeskirche, Griechische Kirche, Römische Kirche, Bezeichnungen für abgegrenzte Körperschaften, die man nicht als katholisch bezeichnen könnte.

Der Ausdruck „die streitende Kirche“ besagt, daß die Kirche Krieg führt. Es war ein bedauerlicher Irrtum, daß die Kirche es unternahm, mit fleischlichen Waffen zu kämpfen, es sei gegen Nationen oder durch die bürgerliche Gewalt gegen Acker. Sie ist zu einem solchen Kriege nicht beauftragt. Die Herauswahl wird dereinst „ihre Könige binden mit Ketten, und ihre Edlen mit eisernen Fesseln; an ihnen auszuüben das geschriebene Gericht! Das ist die Ehre aller seiner Frommen“. Sie wird verherrlicht mit Christo auf seinem Thron sitzen und Herrschaft über die Nationen ausüben, und wird sie wie Löpfergefäße zerschmettern. (Offenbarung 2 : 27.) Alles dieses liegt jedoch jenseits der ersten Auferstehung, nachdem die wahre Kirche, die Herauswahl, das himmlische Erbteil der Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit erlangt hat.

In der gegenwärtigen Zeit hat die Kirche oder Herauswahl einen „guten Kampf des Glaubens“ zu kämpfen. Es ist ein persönlicher Kampf, bei welchem die geweihten Glieder der Herauswahl ihre Stellung behaupten und ihre Kämpfe unter dem Beistande des Anführers ihrer Errettung, gestützt durch sein Wort, ausfechten müssen, wobei die Brüder einander viel Beistand leisten und sich gegenseitig in dem allerheiligsten Glauben aufbauen sollen. Die bis in den Tod Getreuen werden eine Krone des Lebens empfangen und werden mit ihrem Erlöser teilhaben an seinem Reiche.

„Die triumphierende Kirche“ oder Herauswahl wird für die Menschen unsichtbar sein, weil durch sie die Verwandlung in der ersten Auferstehung auf geistiger Stufe vollendet sein wird. Der Apostel Paulus sagt: „Wir werden alle verwandelt werden, denn Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht ererben.“ Die Herauswahl wird auf Erden durch ihre irdischen Vertreter, durch die Überwinder vergangener Tage, Abraham, Isaak, Jakob, und alle Propheten, wirksam sein.



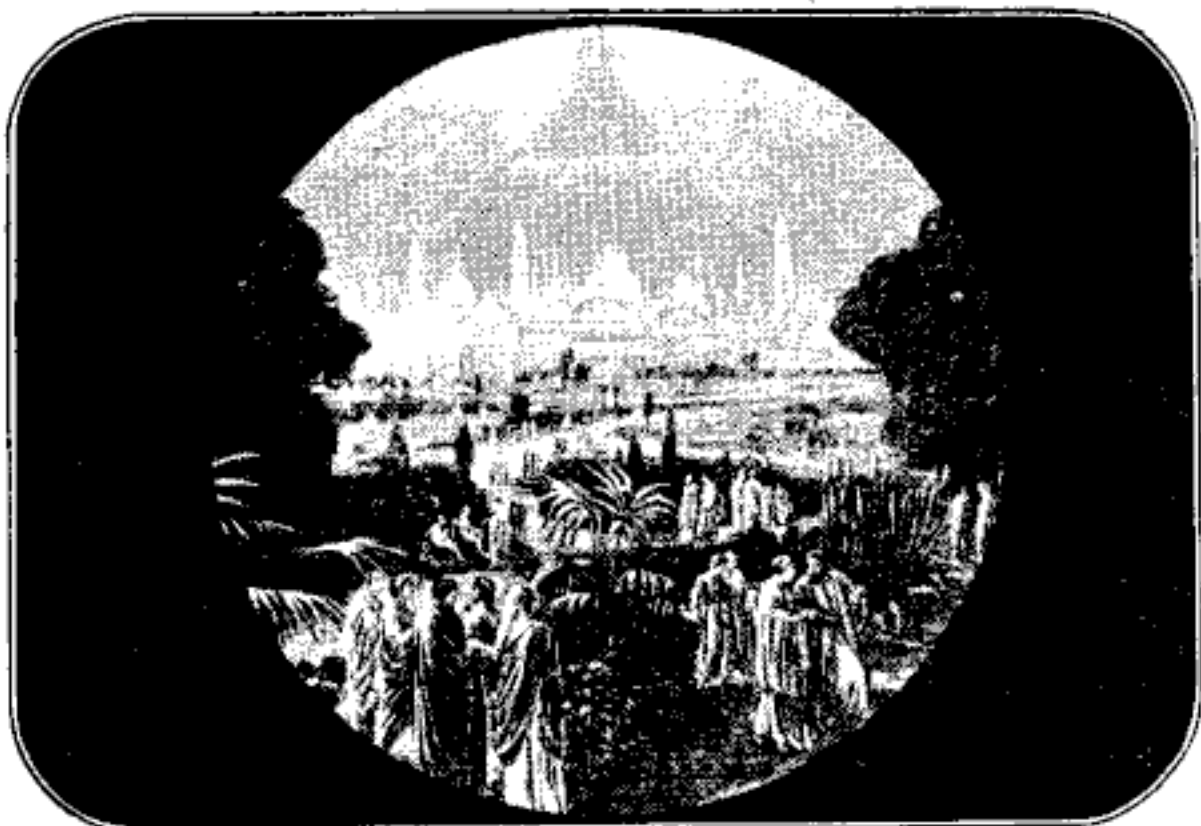
Die strettende Kirche.



Triumphierend im Tode.



„Dein Königreich komme.“

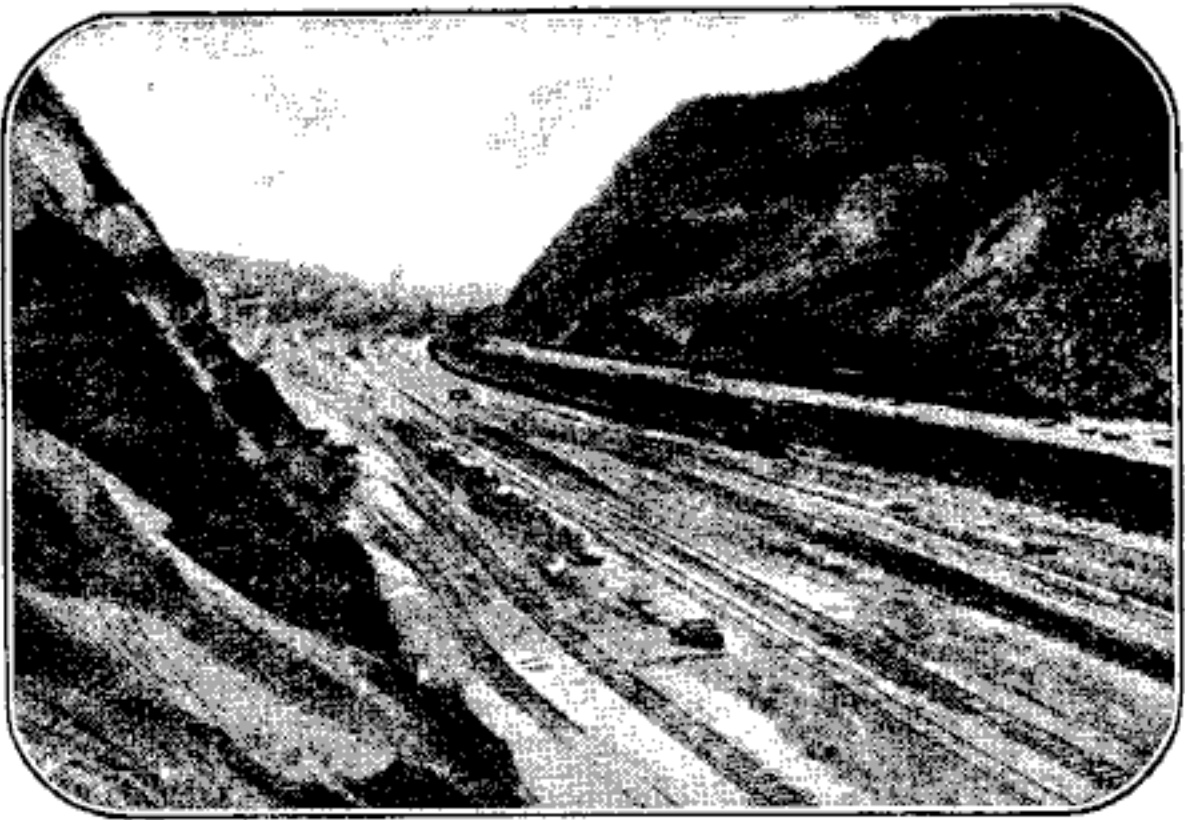


Neue Himmel und eine neue Erde.

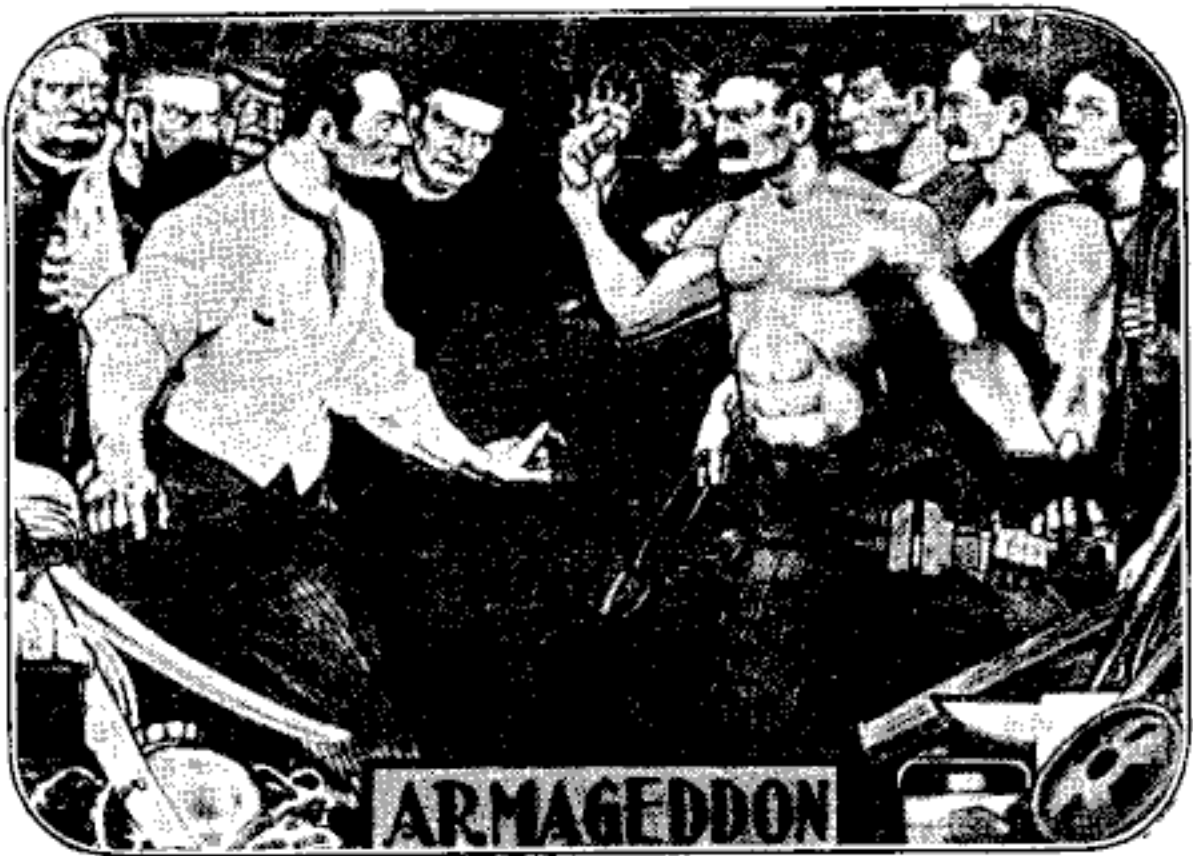
Viele von den kostbaren Lehren der Bibel sind in symbolischer Sprache gekleidet. So sind die „Himmel“ die höheren oder kirchlichen und geistlichen Gewalten, die mit der gegenwärtigen Ordnung der Dinge in Verbindung stehen, während die „Erde“ die niedrigere oder soziale Ordnung der Dinge darstellt. In der biblischen Bildersprache stellen die Berge der „Erde“ die großen Regierungsbollwerke dar, während das Meer die unruhigen, unzufriedenen Volksmassen bezeichnet, die geheim oder öffentlich begehren, die gegenwärtige soziale Ordnung zu verschlingen. So sagt uns die Bibel, daß die „Himmel“ und die „Erde“ oder die geistlichen und sozialen Verhältnisse, wie sie vor der Sintflut bestanden, damals untergingen, und daß eine neue soziale und geistliche Ordnung der Dinge entstand, die noch besteht. Die gegenwärtige kirchliche und soziale Ordnung wird die jetzige „Welt“ oder Zeitverwaltung genannt. Sie wird auch „die gegenwärtige arge Welt“ genannt, weil das Böse zur Zeit die Oberherrschaft hat. Die Bibel verheißt, daß es „neue Himmel und eine neue Erde“ (neue kirchliche und soziale Zustände) geben, und daß darin Gerechtigkeit wohnen wird. — Jesaja 65 : 17; 2. Petri 3 : 13.

Der Apostel Petrus beschreibt das Vergehen der gegenwärtigen kirchlichen Himmel und der sozialen Erde als einen großen Brand, von dem man einst wähnte, daß er ein buchstäbliches Verbrennen der Erde bedeute. Gott versichert uns im Gegenteile: „Die Erde besteht ewiglich“ (Prediger 1 : 4); denn „Gott hat sie erschaffen, um bewohnt zu werden“. Das „Feuer“ in dieser Schriftstelle ist offenbar dasselbe Symbol, dessen sich die Bibel auch anderswo bedient. Es stellt die Drangsal und Zerstörung dar. — Daniel 12 : 11; Matthäus 24 : 21.

Christus und die Herauswahl in himmlischer Herrlichkeit und Macht werden die neuen geistlichen Himmel der Zukunft sein. Sie werden, als das verheißene Reich Gottes, die Erde beherrschen und die Richterwälen jeder Nation, jeden Geschlechtes und jeder Sprache segnen und emporheben. „Die neue Erde“ wird die neue soziale Ordnung sein, die alsdann unter der Führung und Leitung der „neuen Himmel“, des messianischen Königreiches, ins Dasein treten wird. — Matthäus 6 : 10.



Der Panama-Kanal.



Der Krieg von Harmagedon.



Der Sozialismus durch Simson vorgechattet.



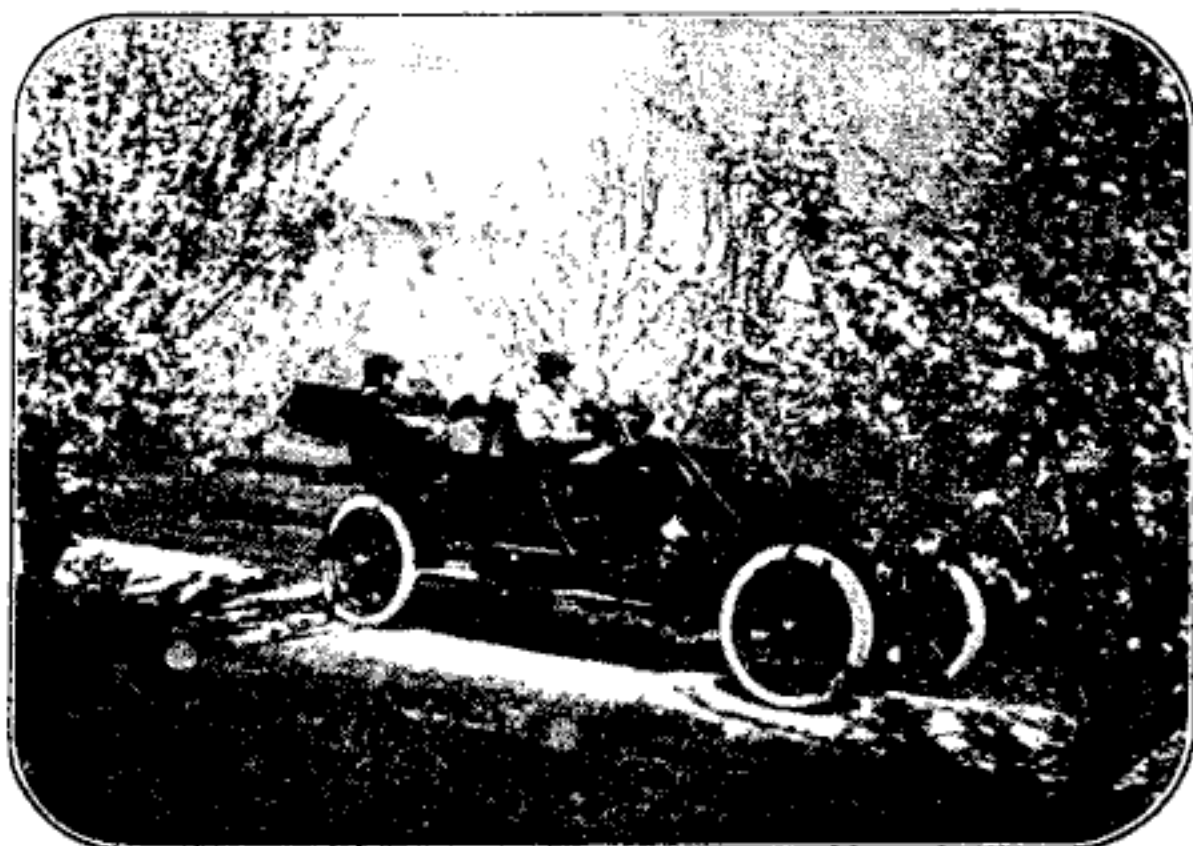
Die wiederhergestellte, vervollkommnete, vollendete Erde.

Unseren Anfangsgedanken wieder aufgreifend, erkennen wir, daß der siebente Schöpfungstag, die siebente Epoche, eine Periode von siebentausend Jahren sein wird. Unter der glorreichen Herrschaft des Messias wird das Wiederherstellungswerk der letzten tausend Jahre die Erde in den Zustand zurückführen, den Gott sich ursprünglich vorgesetzt hatte! Er wird die Schöpfung der Erde vollenden und die Menschheit zu einem Geschlechte Gott ebenbildlicher Beherrscher der Erde machen. Nachdem der Mensch Gutes und Böses geschmeckt und schließlich das Gute erwählt haben wird, wird ihm ewiges Leben zuteil werden. Die ungehorsamen Anhänger des Bösen werden dagegen im zweiten Tode vernichtet werden — 2. Petri 2 : 12; 2. Thessalonicher 1 : 9.

Es liegt außerhalb der Fähigkeit der menschlichen Zunge oder Feder, die glorreiche Vollkommenheit des irdischen Paradieseszustandes zu schildern. Die herrlichsten Geistes- und Herzeigenschaften, wie wir sie kennen, sind nur unvollkommen und nicht zu vergleichen mit der Vollkommenheit des göttlichen Ebenbildes, das in allen Willigen und Gehorsamen wiederhergestellt werden wird.

Schon sehen wir den Anfang der verheißenen Wiederherstellungseignungen. Wir haben kaum erst die Schwelle der tausend Jahre betreten, innerhalb welcher göttliche Weisheit und Macht durch die Herrschaft des Messias zweifellos wunderbare Veränderungen herbeiführen wird, und zwar auf natürliche Weise. Es ist herzerfrischend und den christlichen Glauben belebend, bereits die Anfänge dessen zu sehen, was der Prophet vorausgesagt hat: „Die Steppe wird frohlocken und ausblühen wie die Narzisse, und Wasser werden hervorbrechen in der Wüste.“ In dem westlichen Teile der Vereinigten Staaten und in Mesopotamien, dem Lande Abrahams, hat menschliche Intelligenz und Ingenieurkunst Wunder gewirkt. Gottes Weisheit und Gottes Macht überwalten diese und alle Angelegenheiten der Erde zu ihrem Segen, so daß der wunderbare Reichtum der Erde zum Vorschein kommt.

Wenn vermittelt menschlicher Geschicklichkeit solche herrlichen Blumen und Früchte hervorgebracht werden können, wie wir sie jetzt sehen, was werden wir dann erwarten dürfen, wenn die Erde vollkommen gemacht und durch den glorreichen Erlöser völlig von dem Fluche befreit sein wird? Wahrlich, das „Ersehnte aller Nationen“ wird dann gekommen sein. — Haggai 2 : 7.



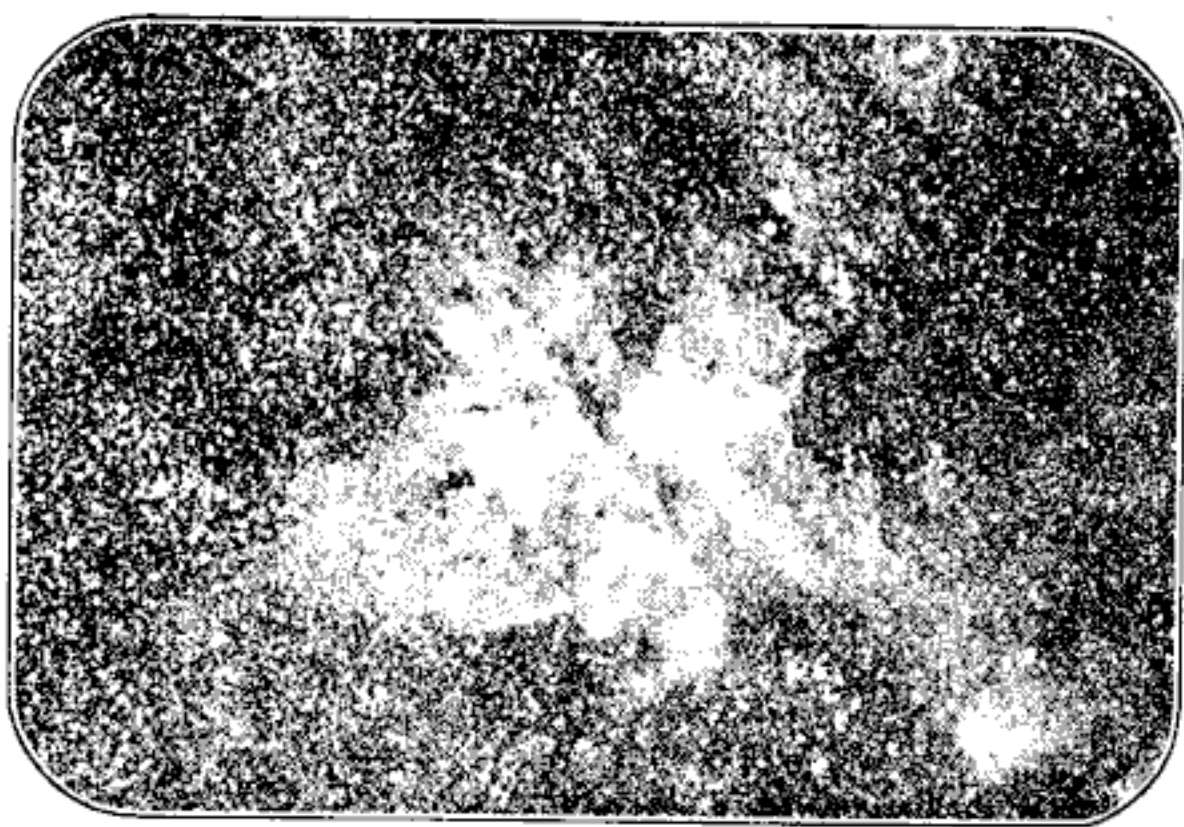
„Die Wüste wird blühen.“



Unter Wein und Feigenbäumen.



Die Erde, Gottes Fußschemel, wird herrlich werden.



Der Halleluja-Chor und kommende Zeitalter.

Nach dem Abschlusse der tausend Jahre des messianischen Königreiches wird der große Mittler das Reich dem Vater übergeben. — 1. Korinther 15 : 24

Der Vater wird dem Menschengeschlechte die Gabe des ewigen Lebens nicht geben, ohne es zuerst in Bezug auf absoluten Gehorsam seinem Willen gegenüber geprüft zu haben. Satan wird eine kleine Zeit gelöst werden, damit es sich erweise, wer von Herzensgrund treu und nicht nur aus Klugheit gehorsam ist. Solche, die alsdann fallen, werden mit Satan im zweiten Tode verurteilt werden. (Offenbarung 20 : 7—9.) Auf diese Weise wird die Erde vollständig gereinigt. Dann wird jedes Geschöpf im Himmel und auf Erden ausrufen: „Dem, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamm die Segnung und die Ehre und die Herrlichkeit und die Macht von Zeitalter zu Zeitalter!“ (Offenbarung 5 : 13.) Dann wird es keine Krankheit und keinen Tod mehr geben. Das Erste, nämlich Sünde und Tod, wird vergangen sein — Offenbarung 21 : 4.

Die Herrlichkeit Christi und der Herauswahl wird jedoch nicht mit der Wiederherstellung der Menschheit zu Ende sein. Die Schrift sagt uns, daß im Namen Jesu nicht nur aller Kniee sich beugen werden der himmlischen und irdischen, sondern auch, daß Gott in den kommenden Zeitaltern den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade und Güte gegen die Herauswahl in Christo Jesu offenbaren werde.

So wie Gott die Erde nicht zu dem Zwecke erschuf, um öde zu sein, sondern um bewohnt zu werden, so hat zweifellos derselbe Grundsatz auch Anwendung auf die anderen Planeten und Sonnensysteme und auf die tausend Millionen anderer Welten, von denen die Astronomen uns erzählen. Sie sollen alle bevölkert werden, und das, was die Erfahrung mit der Sünde auf unserer Erde gelehrt hat, wird ihnen zur Unterweisung dienen. Nach Gottes Willen wird das Schöpfungswerk wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft, durch den Logos hinausgeführt, und seine Herauswahl, seine Braut, wird mit ihm sein in seiner glorreichen Zukunft. Wahrlich, wir haben einen großen Gott, würdig der Anbetung, des Gehorsams und der Liebe seiner Geschöpfe. Nur die Toren können in ihren Herzen sagen: „Es ist kein Gott.“ „Wer sollte dich nicht, Herr, fürchten und deinen Namen verherrlichen,“ wenn „deine gerechten Taten offenbar“ geworden sind? — Offenbarung 15 : 4.

Das Goldene Zeitalter

ist eine philanthropische Zeitschrift, gegründet auf
Tatsache, Hoffnung und Überzeugung.

Sie behandelt Soziales, Astronomisches, Religiöses,
Naturwissenschaftliches, Prähistorisches, Ökonomi-
sches, Wirtschaftliches, Philosophie, Poesie
sowie viele, sehr interessante Probleme aus der Vergan-
genheit, Gegenwart und Zukunft.

Ob sie unsere Gedanken der Erde entzieht, um sie
hinauszulenken in die unendlichen Wunder der
Sternenwelt; ob sie uns Einsicht nehmen läßt in
die krankhaft egoistische Einstellung der Gegenwart,
voll Hoffnung unser Augenmerk auf zukünftige son-
nige Zeiten richtend; ob sie von uralten vorgeschicht-
lichen Gestalten erzählt; den Geheimnissen in Pflan-
zen-, Tier- und Menschenleben nachspürt, oder ob
sie von der modernen Erforschung der lange Jahr-
hunderte hindurch verachteten und bespöttelten Bi-
bel, des Buches ungeahnter Weisheit, Logik und
Poesie berichtet und ihre gefüllten Schatzkammern uns
aufschließt — stets atmet sie vornehme Sachlichkeit.
Durch ihre Abhandlungen hindurch atmet das alte
und doch ewig neue Motto:

„Es ist ein Gott voll Liebe und Erbarmen.“

Das Goldene Zeitalter

wird in allen bedeutenden Sprachen in der Welt gedruckt
und verbreitet. Die deutsche Auflage betrug nach etwa
eineinhalbjährigem Bestehen bereits
200 000 Exemplare.



Lesen Sie

Das
Goldene Zeitalter



Verlag „Das Goldene Zeitalter“

Magdeburg

Leipziger Straße 11/12

